120000 Abonnenten — Nr. 277. 26. Jahrgang. Dortmund, Mittwoch, 8. Oktober 1913. — Abonnenten **120000**

Erscheint wöchentlich sieben Mal.
Bezugspreis: 70 Pfg. monatlich. Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr. Bei der Post mit den Beilagen: monatlich 90 Pfg.
Für die Aufbewahrung u. Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Garantie übernommen.

Telephon-Anschlüsse: Nr. 313: Geschäftsstelle. 403: Redaktion, Expedition und Druckerei. 404:
Redaktion und Expedition: Reinoldistraße 19.
Sprechstunden der Redaktion: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 6 bis 7 Uhr.
Rechtsauskunft: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 5 bis 7 Uhr.

Annen Nr. 483. (Gebr. Krampen).
Aplerbeck Nr. 306. (H. Kümper).
Castrop Nr. 181. (Frau H. Reinhardt)
Herne Nr. 124. (Joh. Bonhage.)
Hörde Nr. 305. (W. Loos.)
Lünen Nr. 368. (R. Krause.)
Soest Nr. 485 (Ww. Fr. Kurtze & Co.)
Schwerte 144 (Ph. Weisenbach)
Unna Nr. 444. (R. Timmermann.)
Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.)
Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

Insertionspreis: Für die Kolonelzeile 30 Pfg., bei auswärtigen und amtlichen Inseraten 35 Pfg., bei Stellen-Angeboten und -Gesuchen 25 Pfg.
Reklamen die Zeile 1 Mark.
Erfüllungsort Dortmund.
Der etwa gewährte Rabatt erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen und gerichtlichen Klagen.
Für die Aufnahme von Inseraten an bestimmt vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen.

General-Anzeiger
für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Für die Redaktion verantwortlich: August Suffrian; für Inserate u. Reklamen: J. Reitemeier, beide in Dortmund.
Berliner Bureau: Berlin SW., Markgrafenstraße 19.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund", G. m. b. H.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Fünftes Blatt.

Die heutige Nummer enthält fünf Ausgaben und das vierseitige Unterhaltungsblatt, zusammen

22 Seiten

Trügerische Hoffnungen.

Der Geist Napoleons 1. läßt die Franzosen nicht ruhig schlafen. Zwar den Traum eines die ganze Welt umspannenden französischen Reiches haben sie ausgeträumt, aber die ungewöhnlich rege Phantasie des heißblütigen Volkes läßt immer neue politische Projekte entstehen, bei denen nicht zuletzt der Gedanke an eine mögliche Revanche für Sedan nicht das letzte treibende Moment ist. Das Idol, das den Franzosen vorschwebt, ist die Gründung einer Koalition aller romanischen Völker und die Schaffung eines großen Kolonialreiches, das dem Englands ebenbürtig wäre. Die Expansionskraft, die die Franzosen bei der Verfolgung dieser hochfliegenden Pläne entwickeln, ist ganz erstaunlich, wenn auch die Erfolge oft nicht den Anstrengungen, die zu ihrer Erreichung gemacht werden, entsprechen.

Aber trotz der wiederholten Mißerfolge lassen die Franzosen nicht ab, ihre Ziele weiter zu verfolgen. Das Liebeswerben um Italien, das vor allem der französische Botschafter in Rom, Barrères, mit Standhaftigkeit betrieb, hat

verschiedene böse Nackenschläge

erlitten, die sich in der wiederholten Erneuerung des Dreibundes kundtaten. Man will deshalb die Sache jetzt von einem anderen Ende anfangen, in der Erwartung, daß die übrigen romanischen Staaten, wenn erst einmal ein Kristallisationspunkt geschaffen sei, sich ohne weiteres angliedern würden. So hat sich denn der Präsident der Republik, Herr Poincaré, nach Madrid begeben, und die französische Presse orakelte bereits vor seiner Ankunft in der spanischen Hauptstadt langes und breites über die Bedeutung dieser Reise und die politischen Ergebnisse, die der Madrider Besuch Herrn Poincarés zeitigen werde und müsse. Das mindeste war eine Militärkonvention, deren Spitze wahrscheinlich gegen Deutschland gerichtet sein sollte.

Die Gedankengänge, die dabei die französischen Politiker beseelten, waren ungefähr dieselben wie 1870, als die Frage aufgerollt wurde, ob ein Hohenzollernprinz den spanischen Thron besteigen solle oder nicht. Genau so wie damals fürchtet man in gewissen Kreisen Frankreichs auch heute noch, daß Frankreich eines Tages zwischen Deutschland und Spanien, nachdem diese beiden Länder in nähere freundschaftliche Beziehungen zu einander getreten sind, eingekeilt werden könnte, sodaß es seiner Bewegungsfreiheit beraubt wäre. Deshalb geht die Absicht der französischen Politiker dahin, das Zustandeskommen zu enger Beziehungen zwischen Deutschland und Spanien unmöglich zu machen, indem Spanien beizeiten ins französische Schlepptau genommen wird. Die häufigen Besuche des Königs Alfons in Paris und die freundschaftliche Gesinnung, die der Monarch bei diesen Gelegenheiten bekundete, gaben derartigen Hoffnungen neue Nahrung. Man hielt in Paris die bedingungslose

Verbrüderung Spaniens mit Frankreich

bereits für so sicher, daß es nur noch des Besuches des Präsidenten Poincaré bedurfte, um Spanien durch bindende Verträge an sich zu fesseln.

Ein glänzendes Projekt, das nur den Fehler hatte, daß es nicht stimmen konnte, weil es zwei der wichtigsten Faktoren außer Rechnung gelassen hatte. Einmal Spanien selbst, das gar nicht daran denkt, sich auf Gedeih und Verderben Frankreich zu verschreiben. Wenn darüber etwa noch Zweifel bei den Franzosen bestehen konnten, so hat diese der spanische Ministerpräsident Romanones mit einer Bestimmtheit beseitigt, die kein Deuteln mehr zuläßt. Von einer Militärkonvention für den Fall eines europäischen Krieges will die spanische Regierung, als deren verantwortlichen Sprachrohr Herr Romanones anzusehen ist, nichts wissen. Nicht einmal die Meldung von einer viel weniger bedeutsamen Entente oder auch nur von der Unterbringung einer spanischen Anleihe in Frankreich will Herr Romanones gelten lassen.

Lediglich Vereinbarungen über ein gemeinsames militärisches Arbeiten mit Frankreich in Marokko und über einige Zugeständnisse auf dem Gebiete der Zollpolitik beider Länder werde der Besuch des Präsidenten Poincare zeitigen. Sponien weiß eben genau, daß es bei seiner geographischen und politischen Lage sich nicht den Luxus leisten kann, sich bedingungslos der einen oder anderen der bestehenden Mächtekoalitionen in die Arme zu werfen, sondern daß seine Interessen ein Pendeln zwischen den beiden Mächtegruppierungen verlangen, soweit nicht seine Marschroute bereits durch England ihm vorgeschrieben ist. Und das ist der zweite Faktor, den die Franzosen bei ihrem spanischen Rechenexempel einzustellen vergessen haben. England besitzt bekanntlich auf die Politik Spaniens einen beinahe so großen Einfluß wie auf die Portugals. Obwohl es sich in einer Entente mit Frankreich befindet, sind die Engländer viel zu sehr Realpolitiker, als daß sie sich dieses Einflusses auf Spanien zugunsten Frankreichs begeben würden, was ohne weiteres geschehen müßte, wenn Spanien in ein engeres Bündnis- oder Ententeverhältnis zu Frankreich tritt. England würde nie im Leben daran denken, Spanien aus seiner Botmäßigkeit zu entlassen, damit Frankreich an seine Stelle trete. Wenn daher die französischen Bündnispläne in Madrid eine so kühle Aufnahme gefunden haben, unbeschadet der persönlichen Herzlichkeit, mit der Präsident Poincare empfangen worden ist, so wird man die Gründe dafür nicht nur in Madrid, sondern

in erster Linie in London

zu suchen haben.

Aus diesem Zusammenhange werden die Erklärungen des spanischen Ministerpräsidenten Romanones verständlich, die auf die glühende Phantasie der Franzosen gewirkt haben müssen, wie ein Kübel eiskaltes Wasser. Die Illusion eines spanisch-französischen Bündnisses ist zerflattert wie ein Nebel vor dem Winde. Die Hoffnungen, denen die französischen Politiker nachhingen, waren trügerisch. Das wird sie jedoch nicht abhalten, alsbald einem neuen Phantom nachzujagen; ihre politische Phantasie ist ja so unendlich fruchtbar.

Der Hauptbelastungszeuge im neuen Krupp-Prozess.

Herr v. Metzen schickt dem „Berliner Tageblatt" folgende Zuschrift:

„Sehr geehrte Redaktion!

Mit ruhiger Sachlichkeit haben Sie mein Verhältnis zur Firma Krupp und dessen Lösung dargestellt und über mein Zeugnis im bevorstehenden Prozeß gegen die Herren Brandt und Eccius geschrieben. Obwohl ich nicht auf dem politischen Boden Ihres Blattes stehe, erkenne ich Ihre volle Objektivität dankbar an. Ich habe mich keineswegs in die Oeffentlichkeit gedrängt, sondern ich bin sehr gedrängt worden.

Als nationalgesinnter Mann wollte ich anfangs schweigen. Ich sagte mir, daß durch mein Hervortreten leicht einige Direktoren von Krupp fallen würden, und daß das in den Augen der Urteilslosen einer Verurteilung der Firma Krupp gleichgestellt werden könne. Dabei würde verkannt werden, daß durch die Maßnahmen einzelner die Firma nicht verächtlich gemacht werden kann, die ihre großen Verdienste sich erworben hat.

Die nationale Forderung scheint mir eher zu sein, daß die Leitung eines großen Werkes, das zahlreiche Fäden mit den Behörden der Landesverteidigung verbinden, nicht in falsche Hände gerät. Leider ist es nicht nur der **Fall Brandt**, der das ausweist, wenn auch die öffentliche Meinung durch einen Zufall **nur über diese** Angelegenheit unterrichtet worden ist. Jedenfalls habe ich eingesehen, daß mein Schweigen zu allerhand **Mißdeutungen** Anlaß gegeben hat. Deshalb habe ich auf Drängen meiner Freunde, Verwandten und Bekannten mich entschlossen, niemanden mehr zu schonen.

Bezeichnend dafür, wie gegen mich gearbeitet und Stimmung gemacht wurde, sind drei Episoden, die sich gelegentlich meiner **Zivilklage** beim Essener Landgericht gegen die Firma Krupp abgespielt haben. Wenige Tage vor dem ersten Verhandlungstermin im Juni legte mein Essener Anwalt Herr Dr. Wallach II das Mandat nieder, wie er mir sagte, nach wiederholter Rücksprache mit seinem Bruder, Justizrat Wallach, der es ungern sehen würde, daß er die Klage vertrete, weil er (der Bruder) gewisse Rücksichten zu nehmen habe. Es erging dann Versäumnisurteil, wie das nur natürlich war; wie hätte ich bei der Kürze der Zeit und der Schwierigkeit des juristischen Tatbestandes einen neuen Vertreter instruieren können. Dann übernahm Herr Dr. Bell-Essen meine Vertretung und überreichte nach Einlegung des Einspruchs einen längeren Schriftsatz, in dem sich die nachstehenden Ausführungen befanden:

„Der Kläger ist auch in der Lage, nachzuweisen, daß er schon vor dem 22. Juni 1912 der Beklagten wiederholt mitgeteilt habe, daß er mit dem System, das in Berlin eingerichtet worden sei, nicht einverstanden sei, und daß er vor diesem System gewarnt hat. Ein näheres Eingehen hierauf wird sich erübrigen, da der Beklagten (der Firma) die fraglichen Briefe bekannt sind und sie die Behauptung des Klägers nicht bestreiten wird. Trotzdem hat die Beklagte das System in Berlin nicht geändert. Der Kläger, der in der Beklagten die erste Firma Deutschlands gesehen hat, mußte daher annehmen, daß die Beklagte das System, obwohl sie auf diese Bedenken aufmerksam gemacht war, nicht für geschäftlich unzulässig ansah. Es ist daneben weiter zu erwägen, daß die Dinge in Berlin nicht das einzige gewesen sind, was der Kläger in den Diensten der Beklagten gesehen hat, und was bei ihm Bedenken ausgelöst hat, sondern daß noch eine ganze Reihe anderer Dinge ihm zur Kenntnis kam, die gleichfalls seine Bedenken erregten, die aber nach den Anschauungen der beklagten Firma doch zulässig sein mußten."

Von diesem Schriftsatz erhielt auch, wie das in Essen üblich ist, die Firma Krupp eine Kopie. Andern Tages erschien ein Abgesandter von ihr bei Rechtsanwalt Bell und fragte ihn, ob er selbst der Verfasser wäre. Dr. Bell wies darauf hin, daß er ja seine Unterschrift darunter gesetzt habe. Darauf sagte der Herr: „Dann müssen wir unsere Konsequenzen daraus ziehen!" Ich muß auch annehmen, daß der Vorsitzende der Kammer, Landgerichtsdirektor Dettmar, befangen war. Vor Eintritt in die Verhandlung, am 19. September, während Dr. Bell gerade einen Augenblick den Sitzungssaal verlassen hatte, fragte er mich: **„Sind Sie Offizier?"** — „Ja, ich war aktiv und bin Hauptmann d. R." — „Schwebt nicht ein Verfahren beim **Ehrengericht** gegen Sie?" — „Nein, weshalb sollte es denn?" — „Nun, **das wird schon kommen**, das kennen wir!"

Damals wußte ich nicht, daß ich die Möglichkeit hatte, wegen dieser Aeußerung den Landgerichtsdirektor Dettmar als befangen abzulehnen, sonst hätte ich Dr. Bell sofort darauf hingewiesen. Später, als ich es erfuhr, war es zu spät. Auch jetzt noch bringen einige Zeitungen die völlig unrichtige Behauptung, ich sei in eine ehrengerichtliche Untersuchung verwickelt. Selbst wenn das so wäre, könnten die Zeitungen gar nicht in der Lage sein, es zu melden. Denn alle Beteiligten müssen selbst über die Tatsache, daß eine Untersuchung schwebt, unverbrüchlich schweigen. Oder soll das

ein Wink mit dem Zaunpfahl sein?

Selbstverständlich werde ich gegen das klageabweisende Erkenntnis Berufung einlegen.

Daß die gesamte Oeffentlichkeit in solch ungünstiger Weise gegen mich beeinflußt wurde, hat zum größten Teil seine Ursache in den unverantwortlichen Aeußerungen des Rechtsanwalts Ulrich zu Berlin in seinem Schlußplaidoyer vor dem Kommandanturgericht, der damals sagte:

„Auf der einen Seite steht Herr v. Metzen, der wegen schwerer Verfehlungen plötzlich von Krupp entlassen worden ist, und der aus rein erpresserischen Motiven eine Anzahl der Kornwalzer in Abschriften an sich gewommen und für sich zurückbehalten hat, um die Firma Krupp in der Hand zu behalten. Diese Abschriften spielte Herr v. Metzen dem Abgeordneten Liebknecht in die Hände."

Gegen Herrn Rechtsanwalt Ulrich ist wegen dieser schwer beleidigenden Aeußerungen, für die ihm noch nicht einmal der Schutz des Paragr. 193 des Strafgesetzbuches zur Seite steht, an das Amtsgericht Berlin-Mitte unterm 16. September die Privatklage eingereicht worden.

Ich bin an der

Lieferung der Kornwalzer an den Abgeordneten Liebknecht nicht beteiligt.

Die Anzeige dieser Sache war für mich im Gegenteil ein schwerer Schlag. Ueber die Tätigkeit Brandts war ich unterrichtet. Darum hielt ich es für meine Pflicht, die Firma Krupp mündlich und schriftlich auf die meinem Gefühl nach unmöglichen Zustände, die in dem Militärprozeß zum Teil aufgedeckt worden sind, aufmerksam zu machen. Dies tat ich schonend und bescheiden. Trotzdem wurden meine Mahnungen falsch ausgelegt, und man benutzte die Angelegenheit mit Wingen, um sich meiner zu entledigen. Im Termin am 23. wird sich manches aufklären. Wilhelm v. Metzen."

Projekte der Mannesmannwerke.

Das Jahr 1912-13 bedeutet für die Mannesmann-Röhrenwerke einen Markstein in der Geschichte ihres Unternehmens. Das zu verzinsende **Aktienkapital** hat eine **sehr erhebliche Zunahme** erfahren und in technischer Beziehung hat das reine Walzwerk durch den Erwerb der Kuxe der Kohlenzeche „Königin Elisabeth" einen ersten Schritt zum Ausbau eines großen gemischten Betriebes getan. Daß dieser Ausbau bei der ausgedehnten Basis der Walzwerksanlagen einst schon an sich recht bedeutende Kapitalien verschlingen wird, liegt auf der Hand. Aber wenn man die Zeilen liest, die dem diesjährigen Geschäftsbericht vorangeschickt sind, so erweckt es lt. „B. T." den Anschein, als ob sich die Verwaltung noch mit viel größeren Plänen trägt, als damit, nun lediglich auf Basis ihrer bisherigen Röhrenproduktion einen großen gemischten Betrieb zu errichten.

Bei dem Kampfe, den sie doch nun einmal gegen die bereits bestehenden großen gemischten Montanunternehmungen, vor allem also gegen die zu einer Verkaufsgemeinschaft zusammengeschlossenen Werke Gelsenkirchen, Phönix, Thyssen, Hahnsche Werke, zu führen haben wird, scheint der Gesellschaft offenbar zum Bewußtsein gekommen zu sein, daß ihre Stellung dereinst sehr exponiert sein kann. Muß sich doch die Verwaltung sagen, daß einem gemischten Betriebe, der sich lediglich auf der Fabrikation eines einzigen Enderzeugnisses aufbaut, und zumal wenn so enorme Kapitalien in ihm investiert sind wie bei den Mannesmannwerken, bei einem wilden Konkurrenzkampf von den Gegnern viel schwerere Wunden geschlagen werden können, als er seinerseits den Konkurrenten beibringen kann.

Denn gesetzt den Fall, es ständen sich bei einem scharfen Konkurrenzkampf die Mannesmann-Röhrenwerke und die vorgenannten großen gemischten Betriebe der Montanindustrie in zwei Lagern als erbitterte Gegner gegenüber, und es würden dadurch die Röhrenpreise auf ein Niveau geworfen, das für den Fabrikanten schwere Verluste in sich schließt, so werden die Mannesmann-Röhrenwerke die verlustbringenden Preise in ihrer ganzen Schwere spüren, während die Gegenpartei den Verlust, den sie im Röhrengeschäft erleidet, eventuell Fabrikation anderer Erzeugnisse, wie Eisenbahnganz wett machen kann durch einen Gewinn in der Fabrikationanderer Erzeugnisse wie Eisenbahnmaterial, Formeisen, Stabeisen, Bleche, Draht usw.

Die Bilanz weist bei diesmal 61 Mill. Mk. (i. V. 45 Mill. Mk.) Aktienkapital und 115 116 082 Mk. (83 249 114) Gesamtwerten auf beiden Seiten einige wesentliche Verschiebungen auf. 13½ Proz. Dividende werden in Vorschlag gebracht.

Ueber die voraussichtliche Weiterentwickelung der Geschäftslage begegnen wir im Jahresbericht den folgenden, jedenfalls sehr diplomatisch gefaßten Auslassungen der Verwaltung:

„Unter den heutigen Verhältnissen ist es schwierig, über das Ergebnis des neuen Geschäftsjahres ein zutreffendes Urteil zu fällen. Abgesehen von politischen und Geldmarktsorgen, die, wie wir hoffen dürfen, in absehbarer Zeit überwunden sein werden, müssen wir bei einer solchen Beurteilung vornehmlich der Lage des Röhrenmarktes Rechnung tragen, der nach Aufhebung der Verständigung unter den Röhrenherstellern über die Preisfestsetzung ungefähr das gleiche Aussehen zeigt, das er nach Auflösung der Syndikate im Jahre 1910 hatte. Gelingt es uns, unseren Werksanlagen auch in dieser kritischen Zeit volle Beschäftigung zu sichern, und das hoffen wir, dann werden wir, dank der Billigkeit unserer Erzeugung, ein zufriedenstellendes Ergebnis aufweisen können."

Eigener

Depeschendienst des General-Anzeigers.

Präsident Poincaré in Madrid.

Madrid, 8. Okt. Der gestern hier eingetroffene Präsident der französischen Republik, Poincaré, findet eine gute Presse. Alle Madrider Blätter widmen ihm herzliche Begrüßungsartikel, aber von internationalen Abmachungen ist nirgends mehr die Rede. Den ganzen Tag herrschte sehr schlechtes Wetter. Der strömende Regen hat den auf den Straßen liegenden Sand fortgeschwemmt und den Straßenschmuck gänzlich verdorben. Uebrigens waren die Vorsichtsmaßnahmen der Polizei so gründlich und die Spalierbildung des Militärs so dicht, daß der Anblick des französischen Gastes dem Publikum vollständig entzogen war. Wenn der Regen andauert, wird das Stiergefecht, der Glanzpunkt des Programms, unterbleiben müssen.

Der Empfang im Schloß.

Madrid, 8 Okt Präsident Poincaré wurde gestern im Palais von der Königin, der Königin-Mutter und der ganzen königlichen Familie empfangen. Nach einer kurzen Unterhaltung begab sich der Präsident, die königliche Familie und das Gefolge auf die Balkone und wohnten von hier aus dem 1½stündigen Vorbeimarsch des Madrider Armeekorps bei. Nach dem Vorbeimarsch veranstaltete die Menge vor dem Palais begeisterte Kundgebungen.

Madrid, 8. Okt. Nach dem Frühstück besuchte Präsident Poincaré die Mitglieder der königlichen Familie. Um 4 Uhr nachmittags empfing er in der französischen Botschaft die französische Kolonie in Madrid, zu der er u. a. sagte: Frankreich bestrebt sich mit wachsendem Interesse, mit allen seinen nationalen Reichtümern auf den großen Märkten des Auslandes zu erscheinen. Sie gehören zu denen, welche Frankreich ein Fenster der Welt öffneten. Der Präsident beglückwünschte dann die französische Kolonie dazu, daß sie die Handelsbeziehungen mit dem befreundeten Lande gefördert und so zu dem Glück der beiden Völker beitrage, die geschaffen seien, sich zu verstehen und ihre Kräfte zu gemeinsamer Arbeit zu vereinen. Insbesondere beglückwünschte er sie dazu, daß sie daran arbeiteten, auf unerschütterlicher Grundlage eine Freundschaft herzustellen, die sich durch die Natur der Dinge gebiete und für die alle Franzosen und Spanier wirken, die ein wenig an die Zukunft denken.

Die politischen Folgen der Präsidentenreise.

Paris, 8. Okt. Vergebens waren die nach Madrid entsandten Vertreter der Regierungspresse bemüht, durch allerlei verfängliche Fragen von dem spanischen Ministerpräsidenten Romanones eine über seine bisherigen vorsichtigen Erklärungen hinausgehende Aeußerung zu erlangen. Das äußerste Zugeständnis, das der Präsident machte, war ein bejahendes Kopfnicken auf die Frage eines Korrespondenten: „Ist Frankreich geneigt, sich der allgemeinen Politik des Dreiverbandes endgültig anzuschließen?" Aber unmittelbar nach jenem Kopfnicken fügte der Ministerpräsident hastig hinzu: „Ja, das ist eine Formel, die sich hören läßt, aber damit mag es dann aber auch sein Bewenden haben. Es erscheint mir im Augenblick durchaus nicht statthaft, einer solchen Formel irgend etwas hinzuzusetzen. Gestatten Sie mir hierzu

freimütige Bemerkung:

Ich bin kein Freund abgebrauchter Redensarten, wie von der Rassengemeinschaft und der untilgbaren Anhänglichkeit der lateinischen Völker. Man hat ein wenig Mißbrauch mit diesen Redensarten getrieben. Halten wir uns doch lieber an die gesunde Realpolitik. Der glänzendsten Tirade ist doch die allerscheinbarste Tatsache vorzuziehen.

Romanones bekundete hierauf erneut seine unbedingte Abneigung gegen jede Ausdehnung der

Marokkointeressengemeinschaft

Frankreichs und Spaniens

auf militärischem oder finanziellem Gebiete. Man soll sich darauf beschränken, die beiderseitigen Bestrebungen in guten Einklang zu bringen, um den Waffenschmuggel wirksamer zu bekämpfen und um die unbotmäßigen Stämme in die Enge zu treiben.

Die letzten Fragen des Korrespondenten bezogen sich auf Spaniens Flottenpläne. Romanones Antwort hierauf lautete: „In absehbarer Zeit werden wir statt eines Geschwaders im Mittelmeer drei Geschwader besitzen. Es gilt, das

Gleichgewicht im Mittelmeer

zu erhalten. Spanien will zu diesem Zwecke mit allen Mittelmeermächten in angeregter Fühlung bleiben, Italien nicht ausgeschlossen, das ja an der Erhaltung jenes Gleichgewichtes ebenso interessiert ist, wie Frankreich."

Das Urteil in dem Prozeß gegen Hedwig Müller.

(Siehe den Sitzungsbericht dritte Seite viertes Blatt.)

Berlin, 8. Okt. Die Geschworenen bejahten in der Verhandlung gegen die Hedwig Müller nach zweistündiger Beratung die Schuldfrage nach Totschlag unter Zubilligung mildernder Umstände. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten. Das Gericht ging — ein äußerst seltener Fall vor dem Schwurgericht — erheblich über den Antrag des Staatsanwalts hinaus und erkannte auf 2 Jahre und 6 Monate Gefängnis, unter Anrechnung von 6 Monaten Untersuchungshaft.

Die Angeklagte nahm das Urteil mit gelassenet Miene an.

In der nach kurzer Beratung des Gerichts vom Vorsitzenden gegebenen Urteilsbegründung führte dieser u. a. folgendes aus:

Das Gericht hat bei der Festsetzung der Strafe berücksichtigt, daß die Angeklagte vom Vater nicht nur die Intelligenz, sondern auch den Leichtsinn geerbt hatte. So war für sie besonders eine sehr starke moralische Stütze notwendig, daß sie eine ernste und sorgsame Erziehung erhielt. Ihr fehlte das gute Elternhaus, die sorgsamen Eltern, die einem jungen Mädchen einerseits eine gewisse Freiheit lassen, andererseits aber auch darauf sehen, daß die Grenzen dieser Freiheit nicht überschritten werden. So kam sie in die Großstadt, wo die Verlockungen an sie herantraten und wo eine besondere Kontrolle durch zuverlässige Freundinnen besonders notwendig gewesen wäre. Sie ging ein Liebesverhältnis ein mit einem Manne, der in anderen Kreisen wie sie lebte. So ideal das gewesen sein mag, so bestand doch eine Kluft zwischen ihnen, und bei ihrer sinnlichen Natur blieb noch ein Platz für einen zweiten. Georg Reimann war das Gegenstück von Dr. Sternberg, und wenn er etwas Lasterhaftes an sich hatte, so war das vielleicht das, was die Angeklagte reizte. „Einen Kuß auf seinen losen, frechen Mund", so schrieb sie, und das beweist, daß sie sich nicht immer so brav und gebildet unterhalten wollte wie mit Dr. Sternberg.

Sie selbst sagte: eine Doppelnatur wohnte in mir wie ja wohl in jedem Menschen etwas von einer solchen stecke. Sie liebte es, sich mit Reimann etwas nachlässiger und weniger ernst zu unterhalten. So kam eine gewisse Neigung zu ihm. Bei Dr. Sternberg hatte sie einen gewissen Respekt zu bewahren, bei dem jungen Menschen war sie die Königin allein. Dieses Doppelspiel war eine Lage, der sie nicht gewachsen war, denn nun zeigte sich Reimann von der

schlechten Seite. Er hatte sie, nach dem letzten Briefe zu urteilen, auf alle Art bedroht und geängstigt. So kam es bei ihrer hysterischen Natur, daß sie sich zu diesem Schritt entschloß, der sie von dieser Fessel befreien sollte. In dieser Verfassung hat sie die Tat begangen, die die Herren Geschworenen als Totschlag erkannt und für die sie ihr mildernde Umstände zugebilligt haben.

Danach hat der Gerichtshof, in Erwägung, daß sie trotz ihrer Intelligenz eine mangelhafte moralische Bildung besaß, daß sie sich in einer Notlage befand, da sie ein Erpresser in seine Gewalt brachte, in fernerer Erwägung, daß sie geistig dem Dr. Sternberg, moralisch aber dem Reimann nahestand, gemeint, eine Strafe mittlerer Art verhängen zu sollen.

Einige Preßstimmen.

Das „Berl. Tageblatt" schreibt zu dem Prozeß und dem Urteil: Es wäre nun nicht sehr erfreulich, wenn in den Kreisen der Liebenden die Auffassung entstände, jeder, der sich von einer aufdringlichen Kliette, einem eifersüchtigen Tyrannen oder einem von jeglicher Leidenschaft besessenen Verfolger durch ein paar Revolverschüsse befreie, käme mit zwei Jahren Gefängnis davon. Eine solche Ansicht könnte zu ganz bedenklichen Folgerungen führen und man käme dahin, die „Morde aus Leidenschaft" nach Pariser Muster sehr gelinde einzuschätzen, während man weit geringere Vergehen, z. B. die dummen Ausschreitungen einiger betrunkener Reservisten, mit harten, das Glück ganzer Familien zerstörenden Strafen belegt. Die öffentliche Meinung war einigermaßen verblüfft, als neulich der Diener Ritter, der einen armen Jungen erwürgt und zerstückelt hat, als ein „Verbrecher im Affekt" behandelt wurde und nur fünf Jahre Gefängnis erhielt.

Es wäre grundfalsch, wollte man die Affäre der Hedwig Müller in eine Reihe mit der ja auch klar bewiesenen Tat des Dieners Ritter stellen, aber es bleibt doch auch hier die Gefahr, daß die erzieherische Wirkung, die jedes Urteil haben soll, sich in ihr Gegenteil verkehren würde. Ein Freispruch wegen Mangels an Beweisen hat eine solche Wirkung nicht. Eine Verurteiluna, die nicht schwer wiegt, kann andere verliebte und verfolgte Seelchen auf Gedanken bringen, daß man im Grunde mit einem „Verbrechen aus Leidenschaft" nicht all zu Schlimmes wagt.

Die „Morgenpost: sagt: Daß der Staatsanwalt die Anklage wegen Mordes fallen ließ und auf Totschlag und Zubilligung mildernder Umstände plädierte, hatte keineswegs überrascht. Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme war nichts anderes zu erwarten. Wohl aber rief die Tatsache, daß das Gericht bei der Strafzumessung weit über den auf 1 Jahr 6 Monate lautenden Antrag des Staatsanwalts hinausging, eine starke Bewegung im Sitzungssaale hervor. Auf einen warmen Ton menschlichen Mitgefühls war die Anklagerede des Staatsanwaltes gestimmt gewesen und er hatte sich Mühe gegeben, „dem armen bis aufs Blut gepeinigten Mädchen" gerecht zu werden.

Die „Deutsche Tagesztg." läßt sich wie folgt aus: Das Urteil im Tiergartentotschlagprozeß ist gesprochen, und wenn man auch wünschen mag, möglichst schnell über die in jeder Hinsicht unerquicklichen Großstadtbilder hinwegzukommen, die tagelang in grellster Beleuchtung gestanden haben, so werden doch einige Betrachtungen grundsätzlicher Art nicht zu umgehen sein. Auffällig war in der Berichterstattung über diesen Prozeß die Tatsache, daß der Name des Zeugen, der im Leben der Angeklagten eine sehr entscheidende Rolle gespielt hat, des Dr. Leo Sternberg, der Oeffentlichkeit vorzuenthalten versucht wurde, während sämtliche anderen Zeugen, ohne Ausnahme, mit ihrem vollen Namen, vor der Oeffentlichkeit erscheinen mußten. Ein Teil der Presse hat in diesem Falle ein überraschendes Verständnis für den Wunsch eines der Verteidiger gezeigt, der für den Dr. Sternberg geschäftliche Schädigungen befürchtete.

Wir können nur wünschen, daß dieses Verständnis nachhaltig genug sein wird, um in zukünftigen Fällen anderen Zeugen die gleiche Ausnahmestellung zuzubilligen oder gar die Berichterstattung über solche, die dunkelsten Lebensniederungen berührenden Prozesse auf ein anständiges Maß einzuschränken. Einstweilen hat zu einer besonderen Schonung dieses Dr Sternberg noch keinerlei Anlaß vorgelegen, trotzdem sie soweit ging, daß man im Gerichtssaal auf Filzpantoffeln ging und es sogar geschehen ist, daß man davon sprach, Dr. Sternberg habe der Angeklagten seine Liebe geschenkt. Das ist eine recht eigenartige Auffassung und sie bringt uns auf den trüben moralischen Hintergrund der ganzen Totschlagsgeschichte und ihre nicht lichtere Moabiter Wiederspiegelung.

Der Dauerstreik von Dublin.

London, 8. Okt. Die Lage der Arbeiterbevölkerung von Dublin ist überaus traurig. Nahezu ein Drittel der gesamten Bevölkerung sieht sich einer Hungersnot gegenüber. Die Weigerung der Arbeitgeber, den Vorschlag der Friedensvermittler als Grundlage für weitere Verhandlungen anzunehmen, hat die Vermittlungsversuche auf einen toten Punkt gebracht. Dies kommt nicht ganz unerwartet im Hinblick auf die Absicht der Arbeitgeber, den Trade Unionismus mit allen Mitteln zu zerschmettern, doch erscheint die

Beilegung der Streitigkeiten in weite Ferne

gerückt. Arbeiter in anderen Teilen Großbritanniens springen jetzt ein, um von ihren Kameraden wenigstens die bitterste Not fern zu halten. Auf dem gestern eröffneten nationalen Bergarbeitertag übte der Präsident eine vernichtende Kritik an der Haltung der Arbeitgeber und verteidigte die Haltung der Dubliner Arbeiter mit derartiger Wärme, daß die Delegierten ohne Debatte beschlossen, sofort einen Hilfsbeitrag von 20 000 Mk. zu bewilligen und die gleiche Summe für jede Woche zusagten, so lange der Streik währt. Dieses Beispiel dürfte bald von anderer Seite Nachahmung finden. Auch der britische Transportarbeiterverband wird in diesen Tagen seine Hilfsfonds den Notleidenden erschließen.

Eine angebliche Aeußerung des Kaisers.

Teschen, 8. Okt. Der hier erscheinende „Dziennik Cieszynski" brachte die Meldung, daß der Kaiser in einem Gespräch bei einem Jagdaufenthalt in österreichisch Schlesien dem Bürgermeister von Karawin gesagt habe: „Polen haben Sie auch, da müssen Sie ja recht tüchtig drein hauen." Halbamtlich wird nun festgestellt, daß diese kaiserliche Aeußerung dreist erfunden ist.

Reichstagsersatzwahl.

Karlsruhe, 8. Okt. Bei der gestrigen Ersatzwahl im Kreise Rastatt-Bühl wurde der Zentrumskandidat Fabrikant Neuhaus aus Schwetzingen mit 13 299 Stimmen gewählt. Der nationalliberale Kandidat erhielt 3891, der sozialdemokratische 4569 Stimmen. Der Wahlkreis gehört zum sicheren Besitz des Zentrums. Die Nachwahl war erforderlich geworden durch den Tod des bisherigen Abg. Drkan Lenders.

Juwelendiebstahl in Breslau.

Breslau, 8. Okt. Dem Juwelengeschäft von Karl Schubert in der Klosterstraße 27 statteten in der vergangenen Nacht Diebe einen Besuch ab, erbrachen zwei Panzerschränke und raubten Gold, Geld und Juwelen im Werte von 70 000 Mark. Wie die Ermittelungen der Polizei ergeben haben, beobachteten gestern früh Gehülfen des Fleischermeisters, der gleichfalls im Hause Klosterstraße 27 sein Geschäft hat, drei gutgekleidete Männer, die aus dem Grundstück herauskamen. Alle drei waren mit grauen Ulstern und grauen Klapphüten bekleidet. Die Gehülfen sahen, wie die drei Männer, jeder mit einem Handkoffer versehen, in die Feldstraße einbogen und diese in der Richtung gegen die Vorwerkstraße hinabgingen. Man nimmt an, daß diese drei Männer die Einbrecher sind, die dann in einem bereitstehenden Automobil davon fuhren. Es handelt sich aller Wahrscheinlichkeit nach um internationale Geldschrankeinbrecher, die nach dem Einbruch Breslau sofort verlassen haben. Alle Räume des Schubertschen Geschäftes sind so gesichert, daß Diebe nur schwer hineingelangen können, ohne bemerkt zu werden. Die Diebe haben daher den Trick angewandt, durch den Fußboden in das Lokal einzudringen.

Unterschlagungen in der Delitzschen Stadthauptkasse.

Delitzsch, 8. Okt. Zu den gestern gemeldeten Unterschlagungen bei der Stadthauptkasse wird noch gemeldet, daß eine unvermutete Revision einen Fehlbetrag von 30 000 Mk. feststellte, doch vermutet man, daß die Unterschlagungen weit größer sind. Die Unterschlagungen sind von dem Kassenbeamten Rudloff und dem Hauptkassenkontrolleur Meley gemeinsam verübt worden. Sie hatten die Unterschlagungen durch Fälschungen in den Büchern verdeckt. Rudloff ist vor einigen Tagen mit 6100 Mark geflüchtet und Meley hat sich gestern erschossen.

Eine Bluttat in Berlin.

Berlin, 8. Okt. Ein blutiges Drama spielte sich gestern abend in der Gartenstraße gegen 11 Uhr ab, über das wir folgende Einzelheiten berichten: Der 41 Jahre alte stellenlose Kaufmann Lowinski aus Wilmersdorf war seit längerer Zeit mit der 23-jährigen Arbeiterin Anna Stürmer verlobt. In der letzten Zeit glaubte die Stürmer Anlaß zu der Vermutung zu haben, daß ihr Bräutigam ein anderes Verhältnis angeknüpft habe. Da sie in Erfahrung gebracht hatte, daß Lowinski jeden Abend ein Lokal in der Gartenstraße besuchte, begab sich die Stürmer gestern abend mit ihrer Schwester, der 17jährigen Margarethe Stürmer, nach der Gartenstraße, um ihrem Bräutigam aufzulauern und ihm zu sagen, daß, wenn er seinen Lebenswandel nicht ändere, sie das Verlöbnis lösen würde. Als der Bräutigam eine Viertelstunde später das Lokal verließ, machte ihm seine Braut Vorhaltungen.

Darauf zog der etwas angetrunkene Lowinski einen sechsläufigen geladenen Revolver aus der Tasche und feuerte rasch hintereinander drei Schüsse auf seine Braut ab. Diese hatte aber die Absicht gemerkt und sich hinter ihre Schwester versteckt. Diese Schwester wurde durch einen Schuß getroffen und brach zusammen. Als Lowinski sah, was er angerichtet hatte, ergriff er die Flucht, wurde aber von einer Anzahl Personen, die auf die Schüsse herbeigeeilt waren, gestellt. Als er sich in die Enge getrieben sah, richtete er den Revolver gegen sich und feuerte zwei Schüsse ab, von denen er in den Kopf getroffen, zusammenbrach. Der Mörder sowohl als auch das Opfer wurden in einer Droschke nach dem Lazaruskrankenhaus gebracht. Die Margarethe Stürmer war bereits ihren Verletzungen erlegen, während Lowinski schwer verletzt darniederliegt.

Der Mordversuch in der Villa am Bodensee.

(Siehe Vermischtes 4. Blatt.)

Karlsruhe, 8. Okt. Die Affäre Schweyer-Mackley hat hier überall das größte Aufsehen erregt. Nach den Angaben Mackleys, denen auch von der Oeffentlichkeit und vom Gericht voller Glauben geschenkt wird, hat Schweyer in einem Hotel das Gespräch auf seine Tochter gebracht. Er soll dem Mackley in Aussicht gestellt haben, es stehe der Verheiratung seiner Tochter mit ihm nichts mehr im Wege, nur müsse er zugunsten seiner Tochter noch

ein Testament machen.

Mackley, der als sehr gutmütiger Mensch bekannt ist, hat dies auch getan. Es scheint sich aber vorher ein Testamentsentwurf in den Taschen des Mackley oder des Schweyer befunden zu haben, denn die Gerichtskommission fand in der Wohnung Schweyers zwei Testamente vor, beide zugunsten der Tochter Schweyers ausgestellt. Die Kommission untersuchte noch in der Nacht die Villa Schweyers und stellte den Tatbestand fest. Die Verhältnisse im Badezimmer waren derart, daß sie auf jeden Fall auf einen vorausgegangenen Kampf schließen lassen.

Schweyer wurde von zwei Kugeln getroffen, von denen eine in den Kopf drang und sofort tötlich wirkte. Die Villa Schweyers befindet sich unmittelbar am Bodensee.

Schweyer hatte eine Gondel gemietet und sie in der Nähe seiner Villa befestigt. Man nimmt also an, daß er darin die Leiche Mackleys fortschaffen wollte. Das Gericht nimmt an, daß ein

regelrechter Mordanschlag Schweyers auf Mackley

vorliegt. Mackley befindet sich auf freiem Fuße.

Der erschossene Schweyer war u. a. in Stuttgart Führer des Grund- und Hausbesitzervereins und betätigte sich namentlich im württembergischen Gläubigerschutzverband. Auch außerhalb seines Geschäftes (Schweyer war Inhaber der Firma Schweyer & Co., Weißwaren en gros, in Stuttgart) suchte er stets mit Vorliebe Beteiligung an industriellen Unternehmungen. Wie raffiniert Schweyer zu Werke ging beweist die Tatsache, daß er sämtliche Türen seiner Villa verschlossen hatte, als er mit Mackley ins Badezimmer ging, sodaß Mackley nur durch ein Abortfenster ins Freie gelangen konnte.

Rückerts Napoleonspiel.

Berlin, 8. Okt. Die Stürme, die über Gerhart Hauptmanns Jahrhundertfestspiel hergebraust sind, werden jetzt vielleicht, wie das „Berl. Tagebl." schreibt, eine kleine Anfachung erleben. In der Nähe der Leipziger Völkerschlachtenfeier wird aus dem Nachlaß Friedrich Rückerts ein bisher unveröffentlichtes Spiel „Der Leipziger Jahrmarkt" erscheinen. In der Komposition und in der Formgebung finden sich viele Uebereinstimmungen mit dem Jahrhundertfestspiel von Gerhart Hauptmann, sodaß dieser „neue Rückert" schon deshalb gelesen zu werden verdient. Rückert hatte sich, wie man weiß, viel mit Napoleon beschäftigt und das Schlußstück dessen, was er dichterisch über die wilde Zeitepoche zu sagen hatte, war „Der Leipziger Jahrmarkt."

Wenn das Stück bei der Aufführung auch verschiedene Aenderungen gegenüber der Grundidee erfuhr, so wurde doch in jedem Falle der Gedanke durchgeführt, den

Sturz Napoleons und die Befreiung Deutschlands

nicht von der heroisch-pathetischen Seite zu nehmen. Schon der Titel deutet darauf hin, daß es hier mehr auf eine Ironisierung abgesehen war.

So reichten sich also über zwei Jahrzehnte hinaus zwei deutsche Dichter die Hände und es steht dem nichts im Wege, daß wie gegen den lebenden Hauptmann so auch gegen den toten Rückert das Richtschwert geschwungen würde, dieses Schwert mit den zwei Schneiden, von denen die eine eine höchst teutonische, die andere eine höchst ästhetische ist.

Im Banne eines Hypnotiseurs.

Newyork, 6. Oktober. Der Selbstmord einer ganzen Familie namens T. A. Turner, der vor kurzer Zeit großes Aufsehen erregte, fand jetzt durch die Verhaftung eines Mannes namens J. G. Faurell, die Staatsanwalt Collins vornehmen ließ, eine ungewöhnliche Aufklärung. T. A. Turner in Fort Smith (Arkansas) hatte mit seiner Gattin und Tochter vor kurzer Zeit Gift genommen, ohne daß jemand den Grund des gemeinsamen Selbstmordes anzugeben vermochte, zumal Turner sich in glänzenden Vermögensverhältnissen befand und ein glückliches Eheleben führte.

Der Selbstmord, wie er ursprünglich angenommen wurde, stellte sich schließlich als ein Verbrechen dar. Während nämlich Frau Turner und ihre Tochter den Wirkungen des Giftes erlagen, erholte sich der Gatte nach schwerem Krankenlager wieder, so daß er von dem Staatsanwalt über die Ursachen der Vergiftungen vernommen werden konnte. Er gestand dem Staatsanwalt, daß er seine Familie unter dem Zwange eines gewissen J. G. Farrel zum gemeinsamen Selbstmord überredet hatte. Farrel, den er seit langer Zeit kannte, war Spiritist und Hypnotiseur und hatte auf ihn einen dämonischen Einfluß.

In mehreren spiritistischen Seancen, in denen Turner das Medium war, überredete Farrel, der den Reichtum Turners kannte, sein Opfer, mit seiner ganzen Familie ins Jenseits zu flüchten, wo ihnen allen

paradiesische Freuden

winkten. Es sei aber die Bedingung, daß Turner ihm testamentarisch sein ganzes Vermögen hinterlasse. Der willensschwache Turner konnte sich, wie er in einem schriftlich niedergelegten Geständnis erklärte, trotz heftigen Widerstrebens dem Einfluß seines Peinigers nicht entziehen und traf alle Vorbereitungen zur Ausführung des mörderischen Planes.

Er errichtete, dem Wunsche Farrels gehorsam, ein Testament, nach dem sein ganzes Besitztum nach seinem Tode dem Hypnotiseur zufallen sollte, und ging dann daran, seine Familie zu überreden, mit ihm gemeinsam durch Gift aus dem Leben zu scheiden. Das ungewöhnliche Interesse, das Farrel an dem Verlaufe der Tragödie und an der Krankheit des überlebenden Turners nahm, war bereits allgemein aufgefallen. Nach dem Geständnis, das Turner auf dem Krankenlager ablegte, wurde der Vampyr auf Befehl des Staatsanwalts Collins verhaftet und Anklage wegen Anstiftung zum Morde gegen ihn erhoben.

Neben ihm wird Turner selbst auf der Anklagebank Platz nehmen müssen, da er nach seinem eigenen Geständnis seiner Gattin und seiner Tochter das Gift gereicht hatte. Er wird also gleichfalls wegen zweifachen Mordes strafrechtlich verfolgt werden. Für den unglücklichen, völlig gebrochenen Mann macht sich allgemeines Mitleid geltend. Man hofft, daß er mit einer leichten Strafe davonkommen wird, da der wirkliche Mörder der Hypnotiseur Farrel ist und Turner sich nur als Werkzeug gebrauchen ließ. Das verbrecherische Vorgehen Farrels, der eine Familie in den Tod trieb, erregt um so größere Entrüstung, als es ihm beinahe gelungen wäre, in den Besitz eines großen Reichtums zu gelangen, ohne daß jemand den furchtbaren Zusammenhang geahnt hätte. Nur der Tatsache, daß Turner der Wirkung des Giftes widerstand, ist es zu verdanken, daß der verbrecherische Hypnotiseur seiner gerechten Strafe nicht entgeht.

Vermischtes.

Wiesbaden, 7. Okt. (Millionenerbschaft einer Aufwärterin.) Eine kürzlich verstorbene ältere Dame vermachte der Ehefrau des Schreinergehilfen Gibner, die jahrelang bei ihr Aufwartedienste verrichtete, ein Vermögen von 1½ Millionen Mark. Das Testamente ist nach dem Ausspruche von Juristen unanfechtbar; ein Bruder der Erblasserin stellte sich deshalb mit der bereitwillig angebotenen Summe von 300 000 Mark zufrieden.

Mailand, 7. Okt. (Hirth siegt in Italien.) Der Hydroplanpreis um die oberitalienischen Seen wurde von dem Deutschen Hirth glänzend gegen die Franzosen Morane und Themet sowie den Belgier Fischer gewonnen. Bei Regen und heftigem Wind waren die vier Flieger heute früh 8 Uhr bei Pavia aufgestiegen und flogen über Pallanza und den Lago Maggiore nach Como. Hirth, der als Zweiter aufgestiegen war, kam als Erster an.

— (Woher der Amazonenstrom seinen Namen trägt), werden die wenigsten wissen. Dr. Alfred Semerau trägt es in einer lesenswerten Studie über die Amazonen im Oktoberheft von Velhagen & Klasings Monatsheften vor. Danach wurde der größte Fluß Südamerikas, der anfangs nach dem Namen dessen genannt ward, der ihn zuerst befuhr, Orellana, in Amazon umgetauft, als Orellana in Europa erzählte, seine Ufer würden von einem Stamm kriegerischer Frauen bewohnt, die nicht nur Bogen und Pfeile führten und ihre Felder bebauten, sondern auch fern allen Männern lebten und nur zu einer gewissen Zeit von denen eines Nachbarstammes besucht würden. Die Mädchen aus diesen Verbindungen verblieben den Müttern, die Knaben den Vätern. An der Mündung des Napo erzählte ein Kapitän Orellana von diesen kriegerischen Frauen, die man Conia-pu-yara (große Weiber) nannte, und als die Spanier mehrere hundert Meilen gefahren waren, wurden sie auch wirklich dieser Amazonen ansichtig. Unter den Indianern, die sie am Landen hinderten, sahen sie eine Schar Frauen, die nicht nur tapfer kämpften, sondern auch die Männern zum heftigsten Widerstand anfeuerten und alle, die fliehen wollten, mit Keulen niederschlugen. Es waren große Gestalten von schöner Gesichtsbildung und starkem Gliederbau. Das Haar trugen sie in langen Flechten um den Kopf; außer den Keulen hatten sie Bogen und Pfeile; sie waren unbekleidet. Sieben fielen, darauf flohen die Indianer. Wieder und wieder finden wir in diesem sechzehnten und den folgenden Jahrhunderten in den Berichten und Reisewerken die Erzählungen von den Amazonen. Legenden allerart wuchern üppig auf und umranken die karge, kahle Wirklichkeit. Daß die Legende von diesen Mannweibern ein so langes Leben hatte, erklärt sich aus dem kriegerischen Charakter der Frauen mancher Stämme der Neuen Welt, wie es denn zu allen Zeiten Weiber gab, die an Mut, Tapferkeit und Ausdauer den Männern ein Vorbild sein konnten. Fast jedes Volk und jede Zeit nennt eine Amazone ihr eigen, von Judith an, die Holofern besiegte, und der Skythenkönigin Tomyris, die den großen Cyrus unterwarf, bis auf die letzten Jahrhunderte. Naturgemäß erheben sich diese Amazonen in kriegerisch bewegten Zeiten am höchsten, und manche hat im Dichter ihren begeisterten Herold gefunden, so Jeanne d'Arc, Auguste Krüger, „das Mädchen von Friedland", Eleonore Prohaska.

— (Die Höhe der Wolkenarten.) Wenn auch erhebliche Verschiedenheiten in der Höhe der einzelnen Wolkenarten bestehen, so sind diese doch innerhalb gewisser Grenzen auf bestimmte Schichten über der Erdoberfläche beschränkt. Am tiefsten liegt selbstverständlich der Nebel, der den Erdboden berühren kann. Er wird von der Witterungskunde nicht eigentlich als eine Wolke bezeichnet, doch nennt man die Stratuswolken auch gehobene Nebel. Sie befinden sich aber bereits in einer durchschnittlichen Höhe von 49 Metern über der Erdoberfläche. Es folgen die eigentlichen Regenwolken, die als Nimbus bezeichnet werden. Ihre mittlere Höhe liegt bis 1080 Meter, jedoch erreichen sie in der Mischform mit Haufenwolken (Cumulonimbus) weit größere Höhen zwischen 2500 Metern an der Basis, und 5500 Meter an ihrem Gipfel. Die echten Haufenwolken reichen von 1450 bis 2160 Meter Höhe. Sie gehen dann in andere Abarten über, die als Schichthaufenwolken und Höhenhaufenwolken bezeichnet werden und 1820 bis 3680 Meter über der Erdoberfläche schweben. Noch beträchtlich höher hinauf steigt eine merkwürdige Wolkenart, die durch ihre Gestaltlosigkeit an den gehobenen Nebel erinnert und daher als Höhenschichtwolke (Altostratus) in die Liste der Wolkenformen eingereiht wird. Sie reicht nach den besten Ermittlungen bis zu einer durchschnittlichen Höhe von 5790 Metern auf. Damit ist das Reich der Wolken aber noch lange nicht zu Ende, dem jenseits von etwa 5800 Meter Höhe beginnt die Zone der Eiswolken. Der Form nach werden sie durch die bekannten Federwolken (Cirrus) dargestellt. Bilden diese durch einen mehr massigen Zusammenschluß einen Uebergang zu den Haufenwolken, so ist ihre Höhe verhältnismäßig gering und auf 5830 Meter zu veranschlagen. Die Zwischenform zwischen Feder- und Schichtwolken (Cirrostratus) ist dagegen erst in Höhen von 7850 Metern zu finden, und die eigentlichen Federwolken in ihrer reinsten Entwicklung werden gar erst in einer Höhe von rund 9000 Metern gebildet. Sie bestehen lediglich aus Eisnadeln. Die Wassertropfen in den Wolken können übrigens sehr verschiedene Größen besitzen. Ihr Durchmesser beträgt in einem Nebel nur zwei Hundertstel Millimeter, kann dagegen in den dicken Tropfen eines tropischen Regens bis auf 7 Millimeter wachsen.

Westfalen-Rheinland.

Westig, 7. Oktober. (Von der Straßenbahn überfahren) wurde heute mittag der achtjährige Sohn der Eheleute Schröter, als er über die Straße gehen wollte, und furchtbar zugerichtet. Nur als gräßlich verstümmelte Leiche konnte man das arme Wesen hervorziehen.

Wanne, 7. Okt. (Selbstmord.) Auf schreckliche Weise ihrem Leben ein Ende gemacht hat hier die Ehefrau des Lechenlokomotivführers Franz. Sie warf sich auf der Bahnstrecke Herne-Bismarck vor die Lokomotive eines in voller Fahrt befindlichen Güterzuges.

Gelsenkirchen, 7. Okt. (Durch Messerstiche lebensgefährlich verletzt.) Auf dem Heinrichsplatz gerieten in der Nacht zum Montag mehrere Bergleute in Streit, der in eine Schlägerei ausartete. Hierbei wurde der Bergmann Auth durch 15 Messerstiche in den Kopf, in die Brustseiten und in die Arme so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Die Täter wurden verhaftet.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Gmundener Verlobungsgerüchte.

Berlin, 7. Okt. Das „B. T." erhielt die folgende Mitteilung, die wir, obwohl sie von verschiedenen Seiten für sehr glaubhaft erklärt wird, nur unter Vorbehalt wiedergeben: Der regierende Fürst Adolf zu Schaumburg-Lippe ist in Gmunden zum Besuch eingetroffen. Nach offiziösen Meldungen handelt es sich nur um einen Jagdbesuch.

Man erinnert sich aber, daß vor einigen Tagen die Nachricht von einer bevorstehenden Verlobung der Prinzessin Olga von Cumberland mit dem Prinzen Moritz von Schaumburg-Lippe, einem Bruder des Fürsten, auffällig scharf dementiert wurde. Man nimmt nun in unterrichteten Kreisen an, der Fürst selbst bewerbe sich um die Hand der jungen Prinzessin.

Der Kaiser wird bekanntlich jetzt, nach seinem Besuch beim Landwirtschaftsminister Freiherrn v. Schorlemer-Lieser, seinen Schwager und seine Schwester, den Prinzen und die Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe, in Bonn aufsuchen. Der Prinz ist ein Onkel des regierenden Fürsten Adolf. — Fürst Adolf zu chaumburg-Lippe ist am 23. Februar 1883 geboren, also 30 Jahre alt.

Die Prinzessin Olga kam am 11. Juli 1884 in Gmunden zur Welt, zählt demnach 29 Lebensjahre. Sie ist, wie ihre Schwestern, ungewöhnlich hübsch und eine sehr elegante anmutige Erscheinung. Als Fürstin zu Schaumburg-Lippe würde sie die Gemahlin eines der reichsten deutschen Bundesfürsten werden.

Konzerte, Vereine etc.

Dortmunder Schachverein. Sonntag, 5. Oktober fand in dem von der städtischen Verwaltung freundlichst zur Verfügung gestellten Festsaal des alten Rathauses der 13. Verbandstag des Rheinisch-Westfälischen Schachverbandes statt. In großer Zahl waren die Schächer aus allen Bezirken des Verbandes nach Dortmund geeilt, und vormittags 10 Uhr begann an ungefähr fünfzig Brettern der Kampf um die Siegespalme in den verschiedenen Turnieren.

Vornehmlich konzentrierte sich das Interesse auf das Turnier um die Meisterschaft des Verbandes, an dem sieben der stärksten Spieler Rheinlands und Westfalens teilnahmen. Ueber den Ausgang des Turniers, welches erst Ende dieser Woche zum Abschluß kommt, werden wir noch berichten. Am Sonntag Abend vereinigte ein Festmahl im Rathaussaal die Kämpfer des Tages.

Nach verschiedenen Reden und Vorträgen der Hubertschen Kapelle erfreute Herr Evertz vom Dortmunder Stadttheater die Anwesenden durch einige vollendete Soli, die mit großem Beifall aufgenommen wurden.

Projektierte Neubauten und Neuanlagen in Westdeutschland.

Wie verlautet, hat der Aufsichtsrat der Aktien-Gesellschaft Capito und Klein in Benrath (Rhld.) beschlossen, ein neues Weißblechwalzwerk zu errichten. — In der Stadtverordnetensitzung von Krefeld wurde der Bau einer Straßenbahn von Krefeld über Traar nach Mörs beschlossen. — Der Unternehmer Josef Kemper zu Freienohl bei Arnsberg (Westf.) beabsichtigt, einen Kalkofen zu errichten. — In Saarlouis genehmigten die Stadtverordneten die Vorlage über die durch die Garnisonverstärkung notwendig gewordene Erweiterung des städtischen Wasserwerks und bewilligten dafür 36 000 Mk. — Die Ruhr-Lippe-Kleinbahnen-Aktien-Gesellschaft in Soest beabsichtigt, die Kleinbahnstrecke Neheim-Niedernse-Himmelpforten normalspurig bzw. dreischienig unter teilweiser Verlegung des jetzigen Bahnkörpers auszubauen. — Die schon längere Zeit geplante Obstverwertungsfabrik „Patria G. m. b. H. in Lechenich (Rhld.) ist jetzt notariell vollzogen. Die Grundstücke für die Fabrik in der Nähe des Bliesheimer Weges gelegen, sind durch Ankauf erworben. Mit den Bauarbeiten soll bald begonnen werden. Der Betrieb der Fabrik wird mit Beginn der Zuckerrübensaison im Herbst 1914 eröffnet. — In Herford genehmigte die Stadtverordnetenversammlung verschiedene Erweiterungen der städt. Waldschenke „Zum Waldfrieden". Die Gesamtkosten der Neubauten belaufen sich auf 32[illegible] Mk. — Eine neue Tapetenfabrik will die Firma Niederhoff u. Co. in Mülheim-Saarn (Ruhr) an der verlängerten Löhnerstraße zwischen Bahnhof und der alten Windmühle aufführen, nachdem der alte Fabrikbetrieb im ehemaligen Klostergebäude durch Feuer zerstört wurde. — Für den Neubau der Sparkasse am Münsterplatz in Aachen wurden die endgültigen Pläne festgesetzt. Zu der bereits bewilligten Baukostensumme von 250 000 Mark bewilligten die Stadtverordneten noch weitere 20 000 Mk. — In Süchteln (Rhld.) nahmen die Stadtverordneten eine Schenkung der Erben des verstorbenen Kommerzienrats Wilh. Ling im Betrage von 10 000 Mk. an. Die Summe soll zum Bau einer Turnhalle für die Rektoratschule verwandt werden.

Die schlechte Verdauung, an der nervöse Schulkinder wie auch viele Erwachsene leiden, bedingt eine vorsichtige Ernährungsweise. Sehr leicht verdaulich, zugleich aber nahrhaft, wohlschmeckend und billig, ist das altbewährte Nährmittel „Kufeke"; es regt den Appetit an, hält die Verdauung in Ordnung und trägt wesentlich zur Hebung des allgemeinen Wohlbefindens bei. „Kufeke" ist bequem in den gewohnten täglichen Speisen zu nehmen, — bei der Zubereitung bediene man sich des „Kufeke"-Kochbüchleins, das in den Verkaufsstellen gratis abgegeben wird. 41273

Hiermit die ergebene Anzeige, dass ich das von mir seit Jahren geführte **Sarggeschäft** unter der Firma

Beerdigungs-Institut „Heimkehr“

Prinzenstrasse 21 **Telefon 1724**

weiter führen werde.

Halte stets grosses Lager in **Metall-, Eichen-, Pitsch-pine-, Tannen-,** sowie **Versand- und Verbrennungs-Särgen** nach Vorschrift. Meine Särge sind nach eigenem Verfahren (unter Nr. 563951 gesetzl. geschützt) gedichtet, und übernehme hierfür die volle Garantie, ohne Anwendung der teueren Zinkeinsätze und ohne Preisaufschlag.

Auch ist dieses Verfahren von grosser hygienischer Bedeutung. Lieferung frei Haus. Telefonische Bestellungen nach auswärts werden sofort ausgeführt. Bei Särgen von 50 Mk an Aufbahrung und Gärtnergrün gratis.

Egbert Peter, Prinzenstraße 21.

Familiennachrichten

Geboren: Ein Mädchen: Dr. Haver, Hagen.

Ein Knabe: Fred Ermekeil, Königswinter, Bürgermeister v. Auer, Ueberruhr, Amtsrichter Landschütz, Essen, Alfred Truby, Riehen.

Verlobte: Friedel de Fries mit Ernst Henri Cabos, Düsseldorf, Lina Lampert mit August Seidemann, Lichtenberg-Hagen, Minchen Erbe mit Paul Knauf, Holthausen-Hagen, Gertrud Mucke mit Fritz Köhler, Hagen-Haspe.

Vermählte: Bernh. Nicken mit Valie Traub, Köln, Hans Schlichter mit Erna Fisch, Ibbenbüren-Tecklenburg, Heinrich Dickhoff mit Hedwig Wörmann, Herne-Recklinghausen, Wilh. Bals mit Paula Becker, Essen-Düsseldorf, W. Müller mit Maria Müller, Köln, Willy Krupp mit Sibilla Huntgeburt, Hennef-Nagelshof-Lohausen, Richard Waters mit Elisabeth Schmitz, Burg, waldniel-Arnsberg, Anton Obermann mit Maly Magnus, Münster, Jean Tils mit Gertrud Schmitz, Köln, Oskar Mühlenweg mit Lisbeth Schledorn.

Gestorben: Adele Schmöle, 23 J., Gut Marsfel, Ww. Arnold Heitmar, 80 J., Bochum, Frau Wilhelm Klein, 56 J., Weitmar, Gustav Kattwinkel, 24 J., Köln, Otto Reden, 62 J., Köln, Heinrich Kormannshaus, 71 J., Duisburg, Robert Barlen, Duisburg, Hugo Hubbert, 48 J., Riemke, Hermann Reckert, Altenessen, Julius Müller, 50 J., Grundschöttel.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, meinen geliebten Gatten, unsern guten Vater, Bruder, Schwager und Onkel,

Schreinermeister

Herr Anton Hollenbach

am Montag, den 6. Okt., abends 10¼ Uhr, nach längerem, schweren, mit grosser Geduld ertragenen Leiden, wohlvorbereitet durch den öfteren Empfang der heil. Sakramente der kath. Kirche, im Alter von 51 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen

Dortmund, Witten, Bad Wildstein, Werl, Kanada, Ochtendung, den 7. Oktober 1913.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 10. Oktober, morgens 9½ Uhr, vom Trauerhause, Nikolaistrasse 14, aus statt.

Gestern vormittag 11½ Uhr verschied infolge Unglücksfalles mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Bergmann

Wilhelm Weber

im Alter von 31 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Aplerbeckermark, Sölde, Dortmund und Schwerte, den 7. Oktober 1913.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 9. Oktober, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Herdeckerstrasse 167, aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, so diene diese als solche.

Danksagung!

Für die uns beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen bewiesene aufrichtige Teilnahme und grosse Aufmerksamkeit sagen allerherzlichsten Dank

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Wwe. Julius Diehl und Kinder.

Dortmund, den 7. Oktober 1913.

Zurückgekehrt!

Sanitätsrat

Dr. Fischbein.

Zurückgekehrt

Sanitätsrat

Dr. Morsbach

Frauenarzt

Dortmund, Olpe 15.

Strassenbahn Stadthaus.

Zahn-Praxis

Emilie Langenberg

Inh. Willy Gliss, Dentist

Ludwigstr. 12

Seitenstraße der Brückstraße

Künstliche Zähne

garantiert tadellos sitzend sowie Stiftzähne, Goldkronen, Brücken, Umarbeitung in einigen Stunden. Nur künstlerische Arbeiten. Langjährige schriftliche Garantie. — Billigste Preise. —

E. Pathe, Dentist

Westenhellweg 77, I.

Zahn-Atelier

Ad. de Wind

36 Weberstr. 36

Jantzen's Zahnpraxis

Burgwall 37

Künstl. Zähne

u. Plomben zu den billigsten Preisen. Fast gänzl. **schmerzloses Zahnziehen.**

Teilzahlung gestattet.

Verlangen Sie kostenlosen Besuch eines Vertreters.

PATENTE

Gebrauchsmuster, Warenzeichen für In- und Ausland.

Sachgemässe **Durchführung** auf Grund langjähr. Praxis. **Patent- und techn. Büro**

Conrad Köchling, Ing.

Dortmund, Steinplatz 1. Tel. 7276. Auskunft u. Brosch. **Patentwissenschaft kostenfrei.** Anerkannt vorzügliche Erfolge.

Patentanwalt

Dipl.-Ing. **RIECHERS**

Dortmund, Ostenhellweg 30.

— Tel. 3334. —

Vereidigter Sachverständiger bei dem Landgericht Dortmund

Patent-Büro

Fr. L. Wolff, Ing.

DORTMUND

Hansastr. 4 Fernruf 8471

Auskunft frei.

PATENTE

Gebrauchsmuster, Warenzeich. erwirkt u. verwertet **Emil Fromholz,** Ingenieur — **Dortmund** — Fernruf 7056. Rheinischestr. 38

Dekorateur Franke

Dortmund

Heroldstr. 51-Fernruf 3815

Spezialgeschäft f. Anfertigung v. Innendekorationen u. soliden — besseren Polstermöbeln. —

Spannen u. Aufhängen v. Gardinen u. Dekorationen.

Aufpolstern u. Neubeziehen — alter Möbel. —

Ausschlagen der Zimmer m. Stoff (Wandbekleidung)

Gediegene Arbeit Billige Preise

Zähne 1 MK und 2 MK

Bei Zähnen von 2 Mk. gebe ich bei neuen fachgemässen Arbeiten

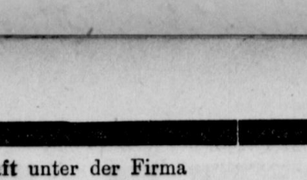
10 Jahre reelle schriftl. **Garantie für Haltbarkeit**

und werde ich demnach im Falle einer evtl. vorkommenden Reparatur dieselbe innerhalb 10 Jahren **kostenlos** ausführen, **daher kein Risiko.**

Zahnziehen in den meisten Fällen fast gänzlich schmerzlos ☞ **nur 1 Mark** p. Zahn

Plattenloser Zahnersatz

fest sitzend, nicht herausnehmbar, bei billigster Preisberechnung.



Plomben von **2** Mk an Nervtöten . . . **1** Mk. | Reparatur zerbr. Gebisse von **1** Mk. an. Zahnreinigen . **1** Mk. an.

Umarbeitung schlechtsitzender Gebisse billigst.

Zahn-Praxis G. Engel, Dentist

Zahntechn. Unternehmen, Abteil. Dortmund Ostenhellweg 39.

☞ **Gegenüber der Kreis-Sparkasse.** ☜

Sprechstunden ½9-1, ½3-8, Sonntag 9-1 Uhr.

Die Einhorn-Apotheke

wird am **Mittwoch, den 8. ds. Mts.** von Markt 22 nach dem Neubau 61225

Hansastrasse, Ecke Kuhstrasse

verlegt. Fernruf 3131.

Apotheker Hans Lewin.

Geschlechts-,

Haut- u. Blasenleiden, vorzeit. **Schwäche** &c., **Blutproben** auf **Syphilis.** Chemotherap. Heilverf. **Dr. med. Horvath,** appr. an der Wiener Universität ☞ **Ehrlich-Hata 606** ☜

Dortmund, Auf dem Berge 4.

Von **10—1** und **4—8** abends. — Sonntags **10—1.** Minderbemittelte berücksichtigt. 51264

Ein Raucher sagt:

Ich habe schon viele Sorten zum Preise von 2½ Pfg. geraucht, aber die feinste Marke ist doch

Zalmani frères.

Rein — fein — bekömmlich.

Malzmann **Dresden - Kairo.**

Bekanntmachung.

Bei der am 29. September d. Js. erfolgten Ziegenbockkörung wurden die Ziegenböcke nachstehender Vereine und Personen angekört:

1. Vereine Körne, Halsband Nr. 1077,
2. Friedrich Bücker, Halsband Nr. 833,
3. Friedrich Bücker, Halsband Nr. 1078,
4. Frau Koempf, Halsband Nr. 1079.

Die Körung hat bis zum nächstjährigen Herbstkörungstermin Gültigkeit.

Dortmund, 7. Okt. 1913.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Weberstraße in dem Teile zwischen Westenhellweg und 1. Kampstraße wird bis auf weiteres für den durchgehenden Fuhrwerksverkehr gesperrt.

Dortmund, 6. Okt. 1913.

Die Polizeiverwaltung.

Albrecht's Zahn-Praxis

liefert unter Garantie :: der Haltbarkeit ::

Brücken-Zahnersatz

Festsitzend!



Nicht zum Herausnehmen

ohne Gaumenplatte

Künstliche Zähne in allen Preislagen.

15jährige Fachtätigkeit.

Bekannt für freundl. schonende Behandlung

Nur Ostenhellweg 30,

Dortmund.

Achten Sie genau a. Namen u. Hausnummer

Riesengänse!

1913er Frühbrut, liefere unter Garleb. Ankunft, tierärztl. unterf. vollkomm. ausgewachs. 10 St. ausgesuchte **größte Riesengänse** 33 M., 12 St. schöne große Enten 20 M. **P. Weledniger, Podwolocznska 109, via Breslau.**

Die Inserate

für unsern

General-Anzeiger

erbitten wir in der **Haupt-Geschäftsstelle, Reinoldistrasse 19**

bis 5 Uhr abends

in den Agenturen u. Annahmestellen

bis 4½ Uhr abends

Inseratenschluß für die Sonntags-Ausgabe:

Samstag vormittags 9½ Uhr.

Meine Damen

machen Sie einen Versuch mit meinem

Spezial-Zopf mein Geheimnis

75 gr. schwer, 70 cm lang Mark **7.50**
Mein Schlager, 115 cm lang, ohne Kordel Mark **8.50**

Ferner führe ich eine Serie **reiner Naturhaarzöpfe** zu **6, 8, 10, 12.50, 16, 20** bis **100** Mk.

Kein Verschiessen in der Farbe

A. Legemann

Westenhellweg, Neubau Hansa-Eck.



Autogene Schweisserei.

Alle Arten von autog. Schweissarbeiten, auch ausserhalb, in Schmiedeeisen, Gusseisen, Aluminium, Messing und Kupfer für Autos und jegliche industrielle Zwecke sowie maschinelle Bearbeitung der geschweißten Gegenstände wird zu billigen Preisen unter Garantie ausgeführt.

H. Grummich & Comp., Dortmund

Goethestrasse 14 Fernsprecher 2894.

Hintzriemenscheiben

erstklassige Ausführung billigste Preise





Cyrenius & Haasemann Holzminden D Vertreter in Dortmund Hansastr. 99

Carl Bornemann

Fernspr. 7699. Mod. Werkzeugmaschinen

Möbel auf Kredit

Liefert hiesiges besseres Möbelausstattungsgeschäft mit großer Auswahl zu reellen Preisen. (Kein Abzahlungsgeschäft). Schriftl. Angebote unter **W. Z. 20** an den General-Anzeiger, Dortmund.

Geschlechts-,

Leber-, Nieren-, Haut-, Blasenleiden usw. Massage, **Rat u. Behandlung von Frauenkrankheit,**

Funkes Heilinstitut, Dortmund, nur Brüderweg 20, Eingang Mönchengang 1, bei brieflichen Anfragen erbitte Rückporto. Sprechstunden 8—1 u. 2—8, Sonn- u. Feiertags 8—1 u. 2—5.



Sie brauchen nur

per Postkarte die kostenfreie Zusendung meiner Preisliste zu verlangen. Die kleine Mühe lohnt sich. **Bettfedern u. Daunen** außergewöhnlich preiswert, Bettfedern doppelt gereinigt, per Pfd. 0.75, 0.95, 1.25 Mk. Ia. chines. Halbdaunen, vorzüglich füllend, 1.50, 2.00, 2.50 Mk. Gänsehalbdaunen, feinste Qualität, 3.50, 4.—, 4.50 Mk. Umtausch oder Geld zurück. Muster auf Wunsch. Viele Dankschreiben.

Betten-Baum, Dortmund 1.

Samson-Schuhe

werden von Kennern bevorzugt: Unübertroffen in Eleganz — Größte Haltbarkeit — Preiswürdigkeit.



Samson's Propaganda-Tage

bieten zur Zeit Kaufgelegenheit

zu ganz besonders billigen Ausnahmepreisen.



Schuh-Haus Samson Westenhellweg 28

Modernes Schuhwaren-Spezialhaus

Samson's Damen-Stiefel

Echt Chevreaux und Boxcalf, mit und ohne Lack . . . . . jetzt	7.90
Original Goodyear-Welt, Chevreaux und Boxcalf, mit und ohne Lack, prima Rahmenware . . . . . jetzt	10.90
Luxus-Stiefel „Qualität Extra“, das Neueste und Eleganteste in bester Ausführung . . . . . jetzt	13.90

Auswahlen gern zu Diensten!

Kinder-Stiefel

	21-24	25-26	27-30	31-35
Box . . .	2.60	2.95	3.50	3.90
Wichsl. . .	1.85	2.30	2.90	3.30
imit. Chevr. mit Lack . .	2.80	2.95	3.60	4.20

Garantie für jedes Paar!

Schuhhaus Samson

Westenhellweg 28.

Samson's Herren-Stiefel

Original Goodyear-Welt, Masch. ged., echt Boxcalf auch mit Doppelsohlen, jetzt	8.90
Original Goodyear-Welt, echt Chevreaux und Boxcalf, mit und ohne Lack, prima Rahmenarbeit . . . . . jetzt	10.90
Luxus-Stiefel, „Qualität Extra“. Die Beste — Die Schönste Ausführung . . jetzt	13.90

ALTHOFF

Spezial-Angebot in

Jackenkleidern und Engl. Paletots

zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen!

Englische Kostüme

Jackenkleid aus Stoffen engl. Art, abgerundete Form, mit Samtkragen, auf Seide gearbeitet
22.50

Jackenkleid aus guten Stoffen engl. Art, mod. Form, mit Flieg.-Garnitur, auf Seide gearbeitet
32.50

Jackenkleid aus Stoffen engl. Charakters, glattes, modernes Fasson, auf Seide gearbeitet
48.00

Jackenkleid aus Stoffen engl. Charakters, neue Form, mit Fliegen- und Knopf-Garnitur, auf Seide gearbeitet
58.00

Jackenkleid aus Stoffen engl. Art, in vorzügl. Qualität, Cutaway-Form, auf Seide gearbeitet
78.00

Jackenkleid aus unifarb., apart. Stoffen, Fantasie- od. glattes Fasson, auf Duchesse gearbeitet
98.00

Blaue Jackenkleider

Jackenkleid aus marine Twill, Cutaway-Fasson, auf Seide gearbeitet 22.50

Jackenkleid aus marine Twill, Herren-Revers, mit Seidenspiegel, geschweifte Form, auf Seide gearbeitet 28.50

Jackenkleid aus marine Twill oder Cotelé, geschweiftes Fasson, hinten mit Fliegengarnitur, auf Seide gearbeitet 38.50

Jackenkleid für Backfische, moderne Fantasieform, mit farbiger Garnierung, auf Seide gearbeitet . . . 42.00

Jackenkleid aus marine Twill, glattes Revers-Fasson Rock mit Riegel, auf Seide gearbeitet 45.00

Jackenkleid aus marine Cheviot, aparte Form, mit tiefliegendem Gürtel sowie mit farbiger Garnierung, auf Seide gearbeitet 48.00

Jackenkleid aus marine und grün geschnittenem Velour, Blusen-Fasson, mit Stoffrolle garniert, auf Seide gearbeitet 58.00

Jackenkleid aus marine Kammgarn-Diagonal, Cutaway-Fasson, vorzügl. Verarbeitung, auf Seide gearbeitet 62.00

Jackenkleid aus marine Cotelé, hinten mit Fliegen- u. Knopfgarnitur, Cutaway-Fasson, auf Seide gearbeitet 68.00

Jackenkleid aus Kammgarn-Cheviot, glatte Form, vorne etwas gerundet, auf Seide gearbeitet . . . 75.00

Jackenkleid aus marine Kammgarn-Cheviot oder Cotelé, modernes Fasson, auf Duchesse gearbeitet . 88.00

Jackenkleid aus marine und unifarb. Whipcord, auf Duchesse gearbeitet, vorzügliche Schneider-Arbeit 98.00

Englische Paletots

Paletot aus Stoffen engl. Art, offen und geschlossen zu tragen, mit breitem Gürtel 14.50

Paletot aus Stoffen engl. Art, zweireihig, mit Samtkragen und Gürtel 18.50

Paletot aus Stoffen engl. Charakters, Raglan-Fasson, oder mit eingesetzten Aermeln, offen u. geschl. zu tragen 22.50

Paletot aus unifarbigem Mirzastoff, offen u. geschlossen zu tragen, Kragen und Aermel mit Samtpaspel . . . 22.50

Paletot aus einfarbigem Mirzastoff, Raglan-Fasson, hinten Kimono, neue moderne Form 26.50

Paletot aus gutem Mirzastoff, in grün, braun und marine, glattes Revers-Fasson, hinten mit Gürtel . . . 28.50

Paletot aus uni Affenhaut, in leder, grün und weinrot, neue Kimono-Form 32.00

Paletot aus Stoffen engl. Art, in vorzüglicher Qualität, offen und geschlossen zu tragen, mit aparten Knöpfen 38.50

Paletot aus geschnittenem Velour, in braun, mit apart. Rücken, Revers-Fasson, mit angesetzten Aermeln . . . 42.00

Paletot aus Affenhaut, sehr aparte Form, mit Samtpaspel und Kragen 45.00

Paletot aus Stoffen engl. Art, in vorzüglicher Qualit., Raglan-Fasson, offen und geschlossen zu tragen . . . 54.00

Paletot aus Stoffen engl. Charakters, in vorzüglicher Qualität, apartes Fasson, neue, moderne Form . . . 62.00

Schwarze Paletots

Paletot aus schwarzem Tuch, 120 cm lang, glattes Revers-Fasson, auf Cloth gearbeitet
18.50

Paletot aus schwarzem Tuch, glattes Revers, geschweifte Form, mit Flieg.-Garnitur, auf Cloth gearbeitet
28.50

Paletot aus schwarzem Tuch, 135 cm lang, lose Form, mit Schalkragen, Samt-Tressen und Knopf-Garnierung, halb auf Cloth gearb.
34.00

Paletot aus schwarzem Tuch, Aachener Qual., glatte Revers-Form, vorn abgerundet, auf Seide gearb.
45.00

Paletot aus schwarzem Tuch, Fantasie-Form, mit breit. Astrachan-Kragen und eleg. Posamenten-Garnierung, auf Seide gearbeitet
58.00

Paletot aus vorzgl. schwarzem Foulé, Aachener Qualität, glatte Revers-Form, beste Verarbeitung, auf Seide gearbeitet
65.00

Neue Damen- und Kinder-Hüte in sehr reicher Auswahl.

Immobilienmarkt

Gebrüder Friede
Landgrafenstr. 30. Tel. 1283
Bauplätze f. Einfamilienh.

Beamter sucht gut verz. **Haus** mit Vorkaufsrecht zu mieten oder zu verwalten. Schr. Ang. mit Lage und Preis u. **O. R. 3328** an den Gen.-Anz. Dortmund. (

Der Neuzeit entspr. einger. **Geschäftshaus** an der Münsterstraße mit großem Hofraum u. Einfahrt billig zu verkaufen. Zu erfr. in der Geschst. dies. Ztg. 88526

Hochrent. Wohnhaus, 6 Z., 2 × 3 Zimm. abgeschlossen, der Neuz. entspr., u. günst. Bed. zu verk. Schr. Ang. u. **O. J. 3195** an d. G.-A. D.

Zu verkaufen
mit 7 Prozent Verzinsung **Siegfriedstr 9, Märkischestr. 165, Steinmetzstraße 9, 11.** Vermittlung verbeten. Näheres Hohenzollernstr. 16.

Rentabl. Geschäfts-Eckhaus
Nähe Körnerpl., sterbefallsh. unt. günstig. Bed. zu verk. Vermittl. zahle h. Provis. Schr. Ang. u. **R. U. 3221** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Meine an d. Wilhelmshöhe gelegene **Besitzung** an der Lanaschede-Unnaer Chaussee m. Garten u. Obsthof usw., 5 Morgen groß, unt. günst. Bedingung. billig zu verk. **Wilh. Kötter, Post Langschede.** (

Grundstücks-Verkauf in Marten.

In der Vormundschaftssache **Wiethoff & Dawin** sollen die Parzellen Flur 1 Nr. 357/61 — 17,31 ar,
" 2 " 13a — 7,16 ar,
" 2 " 13b — 7,16 ar,
" 2 " 568/63 — 8,51 ar und
" 2 " 569/63 — 10,07 ar groß
im Lokale des Herrn **Fritz Kortmann, Bochumerstr. Nr. 16 am 10. Oktober cr., nachmittags 3 Uhr** zum Verkauf ausgesetzt werden. (61379
Näheres Auskunft erteilt
H. Benninghoff, Architekt
Barop, Bismarckstr. Nr. 11.

Beleihung und Lagerung
von Handelswaren, wie Möbel, Klaviere, Konfekt., Zigarren, Weine, Liköre und Konsum-Artikel aller Art.
— Ankauf von Hypotheken und Pfandscheinen. —
Lombard- und Kredit-Anstalt G. m. b. H.

Dortmund	Düsseldorf	Köln a. Rh.
Leibnizstr. 8	Graf Adolfstr. 35a	Dasselstr. 55
Fernruf 1067	Fernruf 559.	Fernruf A 2995

Gutsverkauf
bei Hennef a. d. Sieg, 225 Morg., mit Brennerei (neue Apparate), ca. 15 hl Conting., soll mit bedeut. leb. u. tot. Invent. wie Einsaat f. 155 Mille bei 50 Mille Anz. verk. werd. Ferner Hof von 100 Morg. bei Schwelm Ia. Acker, Ia. Gebäude, arrond. u. ebene Lage, bedeut. leb. u. tot. Inv. Forder. ca. 76 Mille. Anz. 25 Mille. Nur Selbstreflekt. erf. Näh. d. **E. F. 35 Bad Oeynhausen** Herforderstraße 35. (

Gutgehende
Wirtschaft
in der Nähe v. Dortmund, ist krankheitshalber sof. zu verkauf. Bierumsatz zirka 400 Hktl.. Anz. 15 000 Mk. Schriftl. Ang. u. **F. B. 5918** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Villa
in gesunder, ruhiger Lage, enth. 14 Räume, mit Elektrizität und Wasserleitung versehen, mit Obsthof, Anlagen u. groß. Gemüsegarten auf sofort zu verpacht.
August Karrenberg, Kettwig v. d. Brücke.

Beabsichtige, meine gut gel.
Wirtschaft
im Industriebez. zu verkaufen. Die Gebäude sind massiv, Eckhaus der Neuz. entsprechend, ein schöner Gemüsegarten, Anlagen, auch zu Bauplätz. geeign., vorhanden. Kaufpr. 75 000 M. Angabl. 15 000 Mk. Wenn günstig, w. auch Haus o. kl. Kotten in Zahl. genomm. Nur ausf. Offert. u. **H. E. 6021** an d. G.-Anz. w. beachtet. Vermittler verbeten.

Wirtschaft
m. Bäckerei u. Kolonialwar. in günstiger Lage, neue massive Gebäude, in der Nähe des Bahnhofes, mit ca. 7000 Mk. Anz. bei sofortiger Uebernahme zu verkaufen evtl. auch zu vermieten. Brauerei- u. brennereifrei. Schr. Ang. u. **L. B. 6014** an d. G.-Anz. Dortm.

Gastwirtschaft
w. unheilb. Krankh. m. Materialw. sof. od. sp. zu verk. Off. u. **F. 6** an Ann.-Exp. **Rich. Gründler, Halle a. S.**

Eine gutgehende Wirtschaft, direkt am Tore eines groß. Werkes gelegen (Industriestadt), sof. od. p. 1. Jan. zu verkauf. Schr. Ang. u. **S. U. 3193** an d. Gen.-Anz. D.

Meine gutgehende Wirtschaft
in Frankfurt a. M., Verk.-Lokal e. Fußb.-Kl. v. 180 Mitgl., will ich w. Krankh. m. Frau sof. od. spät. verkaufen. Miete 1300 Mark. Erf. mit Kaution 1200 M. Bierverbr. wöchentl. 5 Hl. Für strebs. j. Leute f. gute Exist. Off. **Frankfurt a. M.,** Maizerlandstr. 312, Wirtsch.

Kleine Arbeiterwirtschaft krankheitsh. zu verm. Erforderlich 1500 Mark. (
Näheres **Hippert, Hörde,** Dortmunderstraße 53.

Gutes Restaurant
in Industriestadt, direkt am Bahnhof gelegen. Gebäude gut; für tücht. Leute eine gute Zukunft. Besitzer verkauft nur altershalb. Brauerei- u. brennereifrei. Anzahlung 12 000 Mark.
Schr. Ang. u. **W. S. 5756** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Wirtschaft zu miet. gesucht.
Schriftl. Ang. u. **O. J. 6010** an den Gen.-Anz. Dortm.

Strebs. u. tücht. Wirt, kath. sucht bald. gutgeh. **Wirtschaft** zu mieten oder zu kaufen. Kapital genügend vorhand. Schr. Ang. u. **D. E. 3327** a. d. Gen.-Anz. Dtm. 88464

Suche mehr. Wirtschaften. Anz. 8—10 000 Mk. Näheres **Brinkmann, Essen,** Rüttenscheiderstraße 223 part. (

Sichere Existenz.
Ein seit 12 J. mit Erf. gef. Engrosgeschäft mit 20 Proz. Reingew. abwerf., ist umständeh. zu verk. Sich. Existenz für junge Anfänger. Branchekenntn. nicht erford. Inhaber bleibt auf Wunsch noch länz. Zeit mit im Geschäft. Zur Uebernahme gehören ca. 10 000 Mark.
Schr. Ang. u. **U. T. 6023** a. d. Gen.-Anz. Dtm. 88588

Besseres Kolonialwaren- u. Delikateß-Geschäft zu übernehmen od. Ladenlokal per 1. Januar zu vermieten.
Näh. Kaiserstr. 74, 2. Et.

Gutes Kolonialw.-Geschäft, a. groß. Kolonie, f. 3000 M. zu verkauf., pass. f. Handw. oder Beamte.
Schr. Ang. u. **W. D. 6006** an den Gen.-Anz.. Dortm.(

Junge Geschäftsfrau sucht eine **Filiale zu übernehmen.** Kaution vorhanden.
Schr. Ang. u. **W. B. 3154** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Renthl. Kolonialw.-Geschäft krankheitsh. bill. zu verk. Schr. Ang. u. **C. H. 3208** an den Gen.-Anz., Dortm.(

Ein gutgeh. **Kolonialwaren-Geschäft** weg. Krankheit der Frau sof. o. spät. mit Einricht. zu vermiet. Wo, sagt die Geschst. d. Ztg. 60982

Bäckerei-Filiale
nachweisl. gutgeh., ist krankheitsh. bill. zu verk. Zu erfr. i. d. Geschst. d. Ztg. (88565

Günstig für junge Anfänger.
Eine seit lang. Jahr. best. **Bäckerei,** im Norden d. St. gel., **Eckhaus,** ist zu verm. Inventar muß käufl. übernommen werden. (88447
Zu erfr. i. d. Geschst. d. Z.

Bäckerei m. Stall, zu miet. ges. Schr. Ang. unt. **U. W. 3214** a. d. Gen.-Anz. Dmd.

Gutes Milchgeschäft
zu verkaufen. Wo, sagt die Fil.-Exp. Münsterstr. 44. (

Ein gutgehendes altes **Milchgeschäft** anderer Unternehmungen halber sofort zu verkaufen. Offert. unt. **W. L. 55** an **J. Vonhagen, Herne.**

Gut. Obst- u. Gemüsegeschäft billig zu verkaufen.
Schr. Ang. u. **W. B. 3188** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Kinderlos. Ehepaar sucht **Bäckerei- od. Zig.-Filiale** zu übernehm. Schr. Ang. u. **P. L. 3185** a. Gen.-Anz. Dtm.

Sich. Existenz
bietet sich tücht. **Dekorateur und Polsterer** mit Kapitaleinlage. Schr. Ang. u. **L. M. 5748** an den Gen.-Anz. D.

Spezial-Zigarrengeschäft, direkt a. Hauptbhf. in **Mülheim a. Rhein,** and. Unternehmen halb. preisw. zu verkaufen. Selbstrefl. mit 3000 Mk. bar belieb. Adr. u. **E. F. 6012** an den Gen.-Anz. Dortm. zu senden. (

Gutgeh. Hauderei
zu verkaufen.
Bewerber mit dem nötigen Kapital wollen nähere Angaben unter **H. P. 6030** durch den General-Anzeiger Dortmund verlangen.

Fleischerei-Verkauf.
Meine seit über 50 Jahren besteh. Ochsen- u. Schweinemetzgerei, der Neuzeit entsprechend eingerichtet. bin ich willens zu April 1914 zu verkaufen od. zu verpachten Weg. f. überaus günst. Lage eignet sich d. Haus a. zu jedem anderen Geschäft.
Wwe. Louis Eichmann, Hamm i. W., Nordstr. 10, II.

Für gut eing. Gesch. mit Ia. Kassakundsch., Teilh. m. 3—4000 Mk. ges., ob tät. od. still. Teilh. gleich. **Josef. Pilsach, Buer i. Westf.**

Wer übern. sof. od. spät. Mk. 16000.— absol. sich.
2. Hypothek
mit **Mk. 1000.- Nachlaß?** Schr. Ang. unt. **X. P. 5877** an d. Gen.-Anzeiger Dortmund.

Hypothekengeld, auch für Umbeleihung., beforge unt. günstigen Bedingung. Schr. Angeb. unter **F. L. 3207** an den Gen.-Anz., Dortm.(

2. stell. Hypothekenbriefe
zu kaufen gesucht.
Schr. Ang. u. **J. D. 5922** a. d. Gen.-Anz. Dtm. 85978

II. Hypotheken
zu kaufen gesucht od. auch zu haben. Offert. u. **C. W. 3228** an G.-Anz. Dortm. (

10000 Mark
an 2. Stelle dir. hint. Sparkasse auf neuerbaute Wirtschaft gesucht.
Schr. Ang. u. **M. A. 5726** a. d. Gen.-Anz. Dtm. 60906

Geschäftsmann sucht
2.-Hypothek
3000 Mk. hinter Sparkasse.
Schr. Ang. u. **C. W. 3117** an den Gen.-Anz. Dortmd.

14—15 000 Mark als zweite Hypothek direkt hinter der Sparkasse auf großes rentables Wohn- u. Geschäftshaus gesucht.
Schr. Ang. u. **A. K. 1159** an d. Agent. d. Ztg. **Hörde.**

200 M v. Selbstg. a. Sicherh. u. Zins. zu leih. ges. Off. u. **P. O. 577** an die Fil.-Exp. d. Ztg., Rheinischestr. 52. (

Wer beleiht Lebensvers.-Pol. üb. Mk. 1500, prämienfrei am 1. Juni nächst. fällig, mit 500 M.? Off. u. **F. J. 3334** a. d. G.-A. Dmd.

Wer 1. 200 Mk.? Rückz. i. 3 Mon. m. Zins. Schr. Ang. u. **W. L. 3337** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Herrenzimmerkrone
in Handarb., hochav., 4eck., weil Reklamestück, dir. aus der Fabrik, 26,75 Mk. Zu besicht. im Fabrikmusterlager Dortmund, Betenstraße 14, 2½—7 Uhr.

Damen und Herren
jeden Alters
loben übereinstimmend das moderne Haarpflegemittel
Haarmeister
(gesetzlich geschützt)
welches **Haar u. Bart** festlegt ohne zu fetten u. beim **Ondulieren** geradezu prachtvoll auf Haltbarkeit einwirkt.
Alleinige Fabrikanten
Bolz & Co., Frankfurt a. M.
In sämtl. Friseurgeschäften erhältlich.
Alleinvertretung u. Engros-Verkauf für Westfalen bei **Ferd. Müller, Münster i. W.** Spezialhaus für Friseure.

Speisekartoffeln
feine Hannov., auf Sandboden gewachsen, v. Zentn. 2,60 Mark frei Haus.
Mühlenst. 22, Oestermärschstraße 43, 1. Etage, rechts.

Die überraschendsten Erfolge
bei Hautkrankheiten, Flechten, unreinem Teint werden erzielt durch **Proviol Seife D.R.P.** Preis pro Stück 80 Pf., Probestück 50 Pf. Z. h. i. Apoth., Drog. und Parf. Muster u. Broschüre **gratis** durch **Proviol Ges. m. b. H., Berlin NW.**

(Königlicher Hofliefer.) Ein Engländer, der soeben von einer Studienreise durch Skandinavien nach London zurückkehrte, erzählte einem Berichterstatter, daß die Frontpropaganda in Skandinavien an der Antialkoholbewegung in jenen Ländern, die jetzt zum Verbot der alkoholischen Getränke geführt hat, einen großen Anteil

Die überraschendsten Erfolge
Speisekartoffeln
Damen und Herren jeden Alters
Haarmeister
Wahl.

— (Königlicher Abstinenzler.) Ein Engländer, der soeben von einer Studienreise durch Skandinavien nach London zurückkehrte, erzählte einem Berichterstatter, daß die Kronprinzessin von Schweden an der Antialkoholbewegung in Skandinavien, die jetzt zum Verbot der alkoholischen Getränke geführt hat, einen großen Anteil hat. Sie hat den Kronprinzen zur Abstinenz bekehrt und läßt sich angelegen sein, in diesem Sinne auch auf ihre weitere Umgebung zu wirken. Obwohl den Gästen des Kronprinzenpaares Wein bei den Mahlzeiten vorgesetzt wird, enthält sie sich wie ihr Gemahl jedes alkoholartigen Getränkes.

Die Beobachtungen eines Vulkans mit dem Flugdrachen.

(Von unserem Mitarbeiter.)

Auch auf der Insel Hawai besteht seit einiger Zeit eine Vulkanwarte, und wenn die Errichtung und ständige Betätigung einer solchen Anstalt irgendwo wünschenswert gewesen ist, dann auf dieser Insel und gerade in der Nähe des berühmten Kilauea, des größten tätigen Kraters der Erde. Die rührigen amerikanischen Naturforscher haben diese unvergleichliche Gelegenheit zu einem Studium der vulkanischen Kräfte erkannt und als neue Herren der Hawaiinseln das Institut geschaffen, das unter der Leitung des Geologen Prof. Curtis steht. Dieser Gelehrte hat jetzt zum erstenmal an die Wochenschrift Science einen ausführlichen Bericht über die bisherigen Beobachtungen am Kilauea gesandt. Als die größte Merkwürdigkeit darin ist der Plan hervorzuheben, Flugdrachen für die Beobachtung des Kraters zu verwerten. Zur Zeit einer heftigen Tätigkeit, deren Verfolgung in allen Einzelheiten als die wichtigste Aufgabe erscheinen müßte, ist die Annäherung für einen Menschen gefährlich und kann keinesfalls zu einer Uebersicht über den feurigen Schlund in seiner ganzen Ausdehnung führen, noch weniger zu photographischen Aufnahmen. Deshalb ist der Vorschlag gemacht worden, eine Reihe von Photographien durch Flugdrachen zu bewerkstelligen, die zu Höhen von einigen Kilometern über dem Krater und seiner Umgebung aufgelassen werden sollen. Dabei besteht die besondere Absicht, ein Bild zu gewinnen, das einen Vergleich dieses Kraters mit den Mondkratern ermöglicht, mit denen die Krater von Hawai eine größere Aehnlichkeit besitzen, als alle anderen auf der Erdoberfläche. Um diesen Zweck zu erreichen, würde man allerdings grade eine Zeit wählen müssen, wenn der Krater verhältnismäßig ruhig ist, da die Mondkrater vielleicht mit seltenen Ausnahmen als gänzlich erloschen gelten. Aber auch die Geologie erwartet besondere Vorteile von solchen Photographien aus der Luft. Es ist bisher nicht möglich gewesen, eine genaue Aufnahme von dem Gebiet des Kilauea herzustellen, und man hofft nun scharfe Unterlagen für die Verfertigung eines Modells dieses Kraters und seiner Umgebung zu gewinnen. Für andere Zwecke der Landesaufnahme sind wohl schon früher Photographien von obenher verwertet worden, zum erstenmal für ein Modell der Stadt Washington, das für den Senat der Vereinigten Staaten angefertigt werden sollte. Damals wurden zu diesem Zweck Photographien von einem Fesselballon aus aufgenommen.

Die Benutzung von Drachenphotographien aber zum Studium der Erdoberflächenform wird jetzt in Hawai wahrscheinlich zum erstenmal erprobt werden. Der Kilauea liegt in dem Teil der Insel Hawai, der von der Regierung zu einem „Nationalvulkanpark" bestimmt ist. Die wissenschaftlichen Arbeiten am Rande des Kraters haben schon im Januar 1912 begonnen, beschränkten sich damals aber auf die Verzeichnung von Erderschütterungen. In einem Kellerraum, der dauernd auf gleicher Temperatur erhalten wird, sind 4 große selbstschreibende Erdbebenmesser aufgestellt worden, die je nach ihrem Gewicht zur Aufzeichnung von stärkeren und schwächeren Erdbeben bestimmt sind. Der schwerste Stoß, der in dem „Vulkanhaus" sehr deutlich verspürt und auch noch in einer Entfernung von 50 Kilomtern bemerkt wurde, geschah am 10. Mai. Schwere Erdbeben gehören bekanntlich nicht zu den Eigenschaften der vulkanischen Tätigkeit, und insbesondere ist ihre Verbreitung meist auf die nächste Nachbarschaft beschränkt. Dagegen ist die Verfolgung der schwachen Erzitterungen des Erdbodens, die als mikroseismische Bewegungen bezeichnet werden, bei einem tätigen Vulkan von großem Wert; ihnen ist daher im Kilauea eine besondere und stetige Aufmerksamkeit gewidmet worden. Es hat sich gezeigt, daß solche Erderschütterungen von auffallend großer Geschwindigkeit entstehen, da man mit Rücksicht auf ihren Ursprung vulkanische Vibrationen nennen kann. Die Vulkanwarte steht dicht am Rande des Kraterteils, der unter dem heimischen Namen Halemaumau auf der Karte zu finden ist, während die Erdbebenapparate in etwa 4 Kilometer Abstand sich befinden. Beide Stellen aber sind telephonisch miteinander verbunden. Infolgedessen kann ein Beobachter, der die Ausbrüche im Krater mit dem Auge verfolgt, gleichzeitig ein Telephon am Ohr haben, durch das er von den Erderschütterungen unterrichtet wird. Auf diesem Wege hofft man einen bisher noch nie gewonnenen Einblick in den Zusammenhang der Vorgänge im Krater mit den Erderschütterungen zu erwerben. Es wird insbesondere damit gerechnet, daß die Erdstöße nicht nur eine Folge dieser Vorgänge sind, sondern umgekehrt einen Einfluß auf diese ausüben. Es wird demnach erwartet, im Gefolge stärkerer Erdstöße Veränderungen der glühenden Lavamassen im Krater, das Auftreten von Explosionen, Abbrüche von den Kraterwänden und dergl. wahrzunehmen. Die Vulkane von Hawai bedeuten für die Umgebung keine Gefahr, aber umsomehr wird man dort vielleicht Aufschlüsse erhalten, die für die Bewachung anderer Vulkane wichtig sind. Prof. Curtis wenigstens meint, daß eine ähnliche Einrichtung in der Nähe der Krater des Mont Pelé auf Martinique und der Soufriere auf St. Vincent im Jahre 1902 unseligen Angedenkens viel zum Schutz der Bevölkerung hätte tun können. Wenn auch der erste Ausbruch mit seinen entsetzlichen Folgen vielleicht nicht hätte angezeigt werden können, so könnte doch später die Gefährlichkeit der Erdstöße, die den Ueberrest der Bewohner in fortgesetztem Schrecken erhielten, mit einiger Bestimmtheit beurteilt werden. Das Arbeitsprogramm, das sich das Vulkaninstitut am Kilauea aufgestellt hat, ist außergewöhnlich reich und auch in vielen Punkten ganz neuartig. Es umfaßt eine photographische Aufzeichnung aller Stufen vulkanischer Tätigkeit. Ausmessungen der Oberfläche der Lavasäule, Versuche eines Studiums der vulkanischen Vorgänge mit Mikrophonen, kinematographische Aufnahmen aller Erscheinungen des feurigen Lavasees, eine skeptroskopische Prüfung vulkanischer Flammen, eine „optische Pyrometrie" der geschmolzenen Lava an Ort und Stelle, Ermittlung der Temperatur von Fumarolen und Salfataren und vieles andere, was sich auf die Geologie, Mineralogie, Petrographie und sonstige Naturwissenschaft des Vulkans bezieht.

Während dieses Sommers sind die Verhältnisse am Kilauea ungewöhnlich friedlich gewesen, was die Forscher vielleicht bedauert haben, aber doch als gute Gelegenheit zur Vorbereitung ihrer Arbeiten ausnutzen konnten. In dem Schlunde des Halemauma war die Lava tiefer zurückgesunken als je zuvor, sodaß sie mehr als 200 Meter unter dem Rand des Trichters stand, während sie im Januar 100 Meter höher gewesen war. Lange wird die milde Laune des Vulkans kaum dauern, da sich sehr schnelle Wechsel im Steigen und Fallen der Lava zu vollziehen pflegen. Im Juni und Juli vorigen Jahres war sie derart angeschwollen, daß ein feurigflüssiger See von 200 Meter Länge und fast 150 Meter Breite entstanden war. Mindestens 600 Springbrunnen von flüssiger Lava spielten gleichzeitig über diesem Feuerteich und warfen einen Sprühregen von geschmolzenen Gesteinsmassen 6—10 Meter in die Höhe. Jeder dieser Explosionen folgte ein Geräusch, das an das Donnern einer schweren Brandung erinnerte, und bei der großen Zahl der Feuerfontainen keinen Augenblick zu schweigen schien. Dieser gewaltige Ausbruch, der als der größte seit 30 Jahren bezeichnet wird, ließ im August nach, aber schon im Dezember stieg der Lavasee von Neuem und hielt sich bis Februar in ansehnlicher Ausdehnung und Lebhaftigkeit. Dann aber trat ein fortgesetztes Sinken ein, bis am 1. Mai die Lavasäule gänzlich dem Blick entschwand und sich nicht einmal mehr bei Nacht durch einen Glutschein verriet. Dies Zurücksinken der Lavasäule hatte die natürliche Folge, daß Bergstürze von den Kraterwänden her erfolgten. Manche von ihnen bildeten Steinlawinen von beträchtlicher Größe und Dauer. Nach einem Monat hörten auch sie auf, und nur das Aufdringen von Rauch und Dämpfen zeigte an, daß in dem Trichter die Lava dauernd kochte und sich zu einem neuen Ausbruch vorbereitete. Einmal erfolgte eine ungewöhnlich heftige Detonation, die aber keine sichtbaren Folgen hatte. Für diesen Herbst wird mit einem neuen Steigen der Lava gerechnet.



Königin Wilhelmina von Holland (×) im Manövergelände.

Königin Wilhelmina von Holland faßt die Pflichten ihres hohen Amtes sehr ernst auf. Wie sie sich um alle Zweige der Zivilverwaltung ihres Königreiches kümmert und häufig genug ein entscheidendes Wort mitspricht, so widmet sie sich auch den militärischen Angelegenheiten ihres Landes mit voller Hingabe. So begleitet sie häufig die in das Manöver rückenden Truppen. Auch bei den diesjährigen Uebungen war sie im Gelände anwesend und folgte den Uebungen mit großer Aufmerksamkeit. Den Manövern lag die Idee zugrunde, das Land zur Wahrung seiner Neutralität gegen einen von Osten her andrängenden Feind zu verteidigen. Stellungen und Gefechtsoperationen der beiden gegeneinander manövrierenden Armeen (insgesamt 25 000 Mann) entsprachen diesem Grundgedanken.

Literarisches.

(Untenstehende Werke sind in der Buch- und Musikalienhandlung von C. L. Krüger, G. m. b. H., zu haben.)

„Die deutsche Bühnenkunst der Gegenwart", so lautet der Titel einer geistvollen und fesselnden Abhandlung Julius Babs, welche die Entwicklung szenischer Kunst unserer Zeit im klarsten Lichte in den Mittelpunkt der Handlung stellt. Aus dem übrigen Inhalt des neuen zweiten Heftes der vornehm illustrierten Zeitschrift „Moderne Kunst" (Verlag Rich. Bong, Berlin W. 57. Preis des Vierzehntagsheftes 60 Pf.) heben wir noch besonders Dr. Oskar Antwands Aufsatz über Hans Meid hervor, diesen phantasievollen und begabtesten unserer jüngsten Radierer. „Einen starken Reiz verleiht dem neuen Jahrgang der „Modernen Kunst" die Reproduktion ihrer Kunstbeilagen in dem neuen Tiefdruckverfahren, das hier zum ersten Mal für Bildwiedergaben großen Formats in Anwendung kommt.

Eduard Stilgebauer:

Der Börsenkönig.

Innerhalb weniger Wochen wurden 20 000 Exemplare abgesetzt.

Dieser außerordentliche Erfolg des Romans erklärt sich aus seiner meisterhaften Milieuschilderung der Finanzwelt einer mitteldeutschen Großstadt, der scharfumrissenen Charakteristik seiner Personen und der dramatischen Kraft seiner Handlung. In straffem Aufbau entrollt er ein gewaltiges Gemälde erschütternden Lebens, das die Leser vom Anfang bis zum Ende in seinem Banne hält. Guterhaltene Remittenden, 411 Seiten.
Statt 4,00 Mk. **nur 95 Pfg.**, gebunden **nur 1,50 Mk.**

Bildner der Jugend.

Die handelnden Personen treten plastisch hervor, die Konflikte sind geschickt herbeigeführt, so daß der Leser bis zum Schluß in Spannung erhalten wird, ohne daß hierin des Guten zu viel getan würde. Guterhaltene Remittenden.
Statt 4,00 Mk. **nur 95 Pfg.**, gebunden **nur 1,50 Mk.**

Das Liebesnest.

Mit Zolascher Wucht schildert Stilgebauer diese Katastrophe. — Was bei Zola Basis und Temperament war, wird bei Stilgebauer Inhalt und Charakter. Hier zeigt er sich nicht so sehr als Naturalist wie Zola — wenn er dies auch offenbar heftig anstrebt — er wirkt vielmehr durchaus als Romantiker, zu denen ja allerdings Zola auch zu rechnen ist. Guterhaltene Remittenden, 422 Seiten.
Statt 4,00 Mk. **nur 95 Pfg.**, gebunden **nur 1,50 Mk.**

Versand nach auswärts gegen Einsendung des Betrages zuzüglich Porto (für 1 Band 30 Pfg.); für 2 oder 3 Bände 1. Zone 25 Pfg., 2. Zone 50 Pfg.) oder gegen Nachnahme.

C. L. Krüger, G. m. b. H.
Buch- und Musikalienhandlung. Krüger-Passage.

Unterhaltungsblatt.
Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder General-Anzeiger.
Nr. 277. Mittwoch, 8. Oktober 1913,

Die weiße Frau.

(Nachdruck verboten.)

10

Ein Roman vom Lauenstein von Anny Wothe.

Copyright 1912 by Anny Wothe, Leipzig.

Die junge Gräfin zuckte die Schultern, und legte beide Arme um den schlanken Stamm einer jungen Birke, sich so leise an diesem leichten Halt hin und herwiegend.

„Ich verstehe gar nicht, warum Sie sich so erregen, Herr Rendefähr. Sie werden mich doch hoffentlich nicht für so geschmacklos halten, Sie absichtlich kränken zu wollen. Vielleicht habe ich mich nur ungenau ausgedrückt. Im Grunde genommen wollte ich nichts anderes sagen, als daß für uns bei der Wahl fürs Leben in erster Linie Geburt, Stellung, Familie in Betracht kommt, daß die Wahl nicht durch die Liebe bestimmt wird, sondern daß es Tradition ist, den Mann zu nehmen, den der Familienrat für würdig befindet."

Holm warf den dunkelblonden Kopf mit dem leichtgewellten Haar zurück.

„Sie haben eine Kleinigkeit vergessen, Gräfin: das Vermögen. Das ist doch gewiß auch in hochgeborenen Kreisen nicht Nebensache."

„Sie sind gereizt, Herr Rendefähr. Ich bedaure wirklich aufrichtig, daß unser Gespräch eine so zugespitzte Wendung genommen hat. Im übrigen, wenn es Ihnen Genugtuung bereitet, kann ich Sie versichern, daß natürlich der Mammon in unseren Kreisen, so gut wie in allen anderen, eine große Rolle spielt."

„Und da Sie, gnädigste Gräfin, wie Sie selber vorhin erklärten, nicht aus Liebe gewählt, so war bei Ihnen das Geld ausschlaggebend."

Einen Augenblick sah das Mädchen den Mann, der so spöttisch die Schultern hochgezogen hatte, an, als wollte es ihn züchtigen, dann lächelte der Mund mit den schmalen, roten Lippen, als Marriet, sich graziös im Kreise drehend, scherzhaft sagte:

„Wie gründlich Sie vorgehen, bester Herr Rendefähr. Ich könnte Ihnen ja nun den Rücken kehren, und Ihnen sagen, daß ich Ihnen keinerlei Rechenschaft geben will, und auch nicht zu geben brauche, oder ich könnte Ihnen irgend ein Märchen aufbinden."

„Das würde Ihnen nicht gelingen Gräfin. Seit der Stunde, da ich Ihren Herrn Verlobten gesehen, weiß ich, daß Sie elend sind."

Gräfin Marriet erbleichte. Ihre goldbraunen Augen glühten auf, dann wurden sie starr. Wie gebrochen sahen sie Rendefähr einen Augenblick an, sodaß er seine schonungslose Offenheit tief bereute.

Sie aber hatte ihre Fassung schon wieder gewonnen, und den Stamm der Birke loslassend, sagte sie leichthin:

„Was wollen Sie eigentlich. Die besten Ehen sind diejenigen, die nicht aus Liebe, aus Leidenschaft geschlossen werden. Freundschaft, Achtung, Wohlwollen, Vertrauen und Treue, das sind die inneren Grundbedingungen."

„Und die haben Sie, Gräfin?"

Durchdringend, als wollten sie ihr bis auf den Grund der Seele schauen, sahen sie seine klaren, blauen Augen an.

Mariet wich wie in leichter Verlegenheit den forschenden Blicken Rendefährs aus.

„Würde ich sonst heiraten", lachte sie auf.

Er sah ihr kühn in das sanft gerötete Antlitz. In ihren Augen glühte es wie von hellen Goldtopasen, und sein Herz klopfte wild, als er langsam entgegnete:

„Sie werden gar nicht heiraten, wenigstens nicht den Mann, der sich jetzt Ihr Verlobter nennt."

Marriet wurde leichenblaß.

„Ihre Kühnheit grenzt schon an Frechheit, wollen Sie sagen", ergänzte Holm, und ein leises Lächeln stahl sich über seine bärtigen Lippen. „Sprechen Sie es nur ruhig aus. Aber ich habe die felsenfeste Ueberzeugung, daß sich ein Mädchen wie Sie, nicht an einen Mann fortwirft, daß ein Mädchen wie Sie ihre Seele, ihren Leib, nicht für Geld, Stellung, Putz und Tand verkauft, sondern lieber hungert, ehe sie duldet, daß ein Mann sie berührt, den sie nicht liebt."

„Sie denken viel zu gut von mir, Herr Rendefähr", begann sie dann zögernd. „Ich bin nun leider mal ein Weltkind, das nichts entbehren kann und mag.

Rendefähr stand ganz starr, dann aber lief ein verächtliches Zucken über sein Gesicht, als er sprach:

„Ich wünschte jetzt, ich könnte Ihnen sagen, daß Sie lügen, daß ich es nicht vermag, nimmt mir einen schönen Glauben. Aber ich denke, wir enden jetzt das unliebsame Gespräch, Gräfin? Wir verirren uns auf ein Gebiet, das uns beiden fremd ist und fremd sein muß."

Zornig blitzten ihn Marriets Augen an, dann lachte sie voll heißenden Hohnes auf:

„Sie, Sie, Herr Rendefähr, wollen die Welt kennen? Sie wollen die Frauen verstehen und wollen geliebt haben und wieder geliebt sein? Sie wissen ja überhaupt nichts von einer Frauenseele.

Haben Sie schon eine Frau gesehen, die im Ueberfluß aufgewachsen, die verhätschelt und verwöhnt durchs Leben ging, der jeder Wunsch erfüllt wurde, und die, ein halbes Kind noch, wußte, in ein paar Jahren ist aller Glanz, all die Herrlichkeit hier zu Ende? Das Haus Deines Vaters am grünen Rhein in fremden Händen, Du und Deine verwöhnte Mutter dem Mangel preisgegeben? Wir Plessenstein-Wiedenburgs leben schon lange vom Kapital. Mein Vater sowohl wie der seinige, und über kurz oder lang, da bricht die ganze Herrlichkeit zusammen, und die Gräfin Marriet Plessenstein-Wiedenburg kann Tippfräulein werden oder Empfangsdame bei einem Photographen oder einem Zahnarzt. Ist das nicht ein beneidenswertes Los?"

„Und darum verkaufen Sie sich, Gräfin?"

„Ich habe nicht nur Pflichten gegen mich selber, sondern auch gegen meine Mutter."

„Keine Mutter kann verlangen, daß sich ihr Kind opfert, um ihr ein Wohlleben zu erkaufen, das ihr die eigenen Mittel nicht gestatten."

„Ja, aber was wollen Sie denn? Bin ich unglücklich, bin ich nicht sehr zufrieden mit meinem Los. Erfüllt mir Graditz nicht jeden Wunsch, werde ich nicht eine beneidenswerte Frau sein?"

„Jawohl, die an ihren Fesseln rüttelt, wie Sie neulich an den Ketten der Folterkammer zu Lauenstein. Die Tatsache schon, Gräfin, daß unser Gespräch diese Wendung nehmen konnte, sagt ja genug. Warum machen Sie mir überhaupt diese Eröffnungen? Ist es nicht eine Indiskretion gegen Ihren Verlobten?"

Marriet sah ihn lange an. Stumm hielt er den Blick aus, bis sie nach einer Weile tiefen Schweigens fortfuhr:

Ich möchte von Ihnen nicht für besser gehalten werden, als ich bin. Ich wollte wenigstens einmal im Leben wahr sein. Daß ich es mir erlaubte, scheinen Sie mir übel zu vermerken. Und doch war es Ihnen gegenüber der Beweis eines Vertrauens, wie es selten gegeben wird. Aber es ist spät geworden. Wollen wir heimwärts gehen, Herr Rendefähr?"

Dem jungen Künstler war die Kehle wie zugeschnürt. Wortlos neigte er leise das Haupt und schritt dem Hause zu, die Zeche zu begleichen.

Die alte Bäuerin zog das seidene Brusttuch enger über den flachen Schultern zusammen, als sie dem jungen Paare nachsah, das langsam zwischen dem lichten Grün der Birken entschwand; dann murmelte sie kopfschüttelnd vor sich hin:

„Da stimmt was nicht. Daß Gott behüt, solch jung, schön Blut, und im Herzen, da sitzt der Wurm und bohrt und bohrt. Es spukt eben da oben auf dem Lauenstein, es spukt."

Und der junge Künstler und die schöne Gräfin sie wandelten schweigend in das Gold des Abends hinein.

Etwas Feindseliges war zwischen ihnen, und wenn sie auch ab und zu durch ein leicht hingeworfenes Wort versuchten, das Schweigen zu unterbrechen, gleich war es wieder da. Wie eine unheimliche, graue Frau, die einen tiefen Schatten warf, ging es ihnen zur Seite.

Die Berge lagen in zartem, blauem Dunst, und majestätisch hob sich hoch oben auf den Felsen über ihnen die schimmernde Zauberburg, der Lauenstein empor. Aber kein Blick der beiden streifte die malerische Feste, kein Blick traf die waldigen Berge, die weiten, lachenden Wiesen und Felder, von tausend Blumen übersät.

Achtlos schritten die beiden jungen Menschenkinder, als wandelten sie tief im Dunkeln, in all der Frühlingspracht dahin.

Seitlich ging der Weg aufwärts, durch das kleine Dorf.

Dann standen sie plötzlich still.

Aus einer Hütte, aus der helles Herdfeuer blinkte, klang eine junge Stimme.

Ein Mädchen sang in den Abend hinein und schürte am Herde die rote Glut:

„Et wassen twe Küniges Kinner,
De hadden enanner so lef;
De konnen tonanner nich kummen,
Dat Water war viel to bred,
Dat Water war viel to bred."

Das junge Paar verharrte wie angewurzelt. Wider Willen brannte sie der schwermütige Zauber des alten Volksliedes, und überwältigend kam ihnen plötzlich die berauschende Schönheit des Sommerabends zum Bewußtsein.

Die Sonne war verloht. Die Burg hüllte sich in Silberschleier.

Holm und Marriet standen noch immer und lauschten auf das alte, uralte Lied:

„Lef Herte, kannst Du der nich swemmen?
Lef Herte, so swemme to mi!
Ich will Di twe Keskes upstecken,
Und de sö lid löchten to Di!"

klang es geheimnisvoll durch den Abend.

Da tauchte wieder Blick in Blick, und ganz versonnen schritten sie weiter, dem Lauenstein zu.

Auf der Brücke, die über den Wallgraben zum alten Burgtor führte, reichten sie sich zum Abschied stumm die Hände.

Der Sang da unten war längst verhallt, aber noch immer hatten sie beide den Klang in Ohr und Herzen:

„Et wassen twe Küniges Kinner."

Peter Jürgens hatte die letzten Tage in geradezu qualvoller Unruhe verbracht. Nach seiner eingehenden Unterredung mit Holm, am Abend desselben Tages, der ihm so seltsame Enthüllungen über Karinta gebracht, war er noch nicht zur Ruhe gekommen.

Holm hatte ihn zwar getröstet, und er war mit ihm der Meinung gewesen, daß Professor Rittberg allem Anscheine nach nicht ganz ehrlich zu Werke ging, aber umsonst hatten sie gegrübelt, um einen Ausweg aus der Wirrnis zu finden, in die augenscheinlich das junge Weib verstrickt war.

Holm Rendefähr, der für Karinta, ganz abgesehen von seiner Freundschaft für Peter, das lebhafteste Interesse empfand, weil sein feiner Künstlersinn in dieser zarten, stillen, weißen Frau eine verwandte Seele witterte, war dann plötzlich auf die Idee gekommen, einem Freunde, der in Norwegen Rechtsanwalt war, zu schreiben, und ihn zu bitten, vorsichtig Erkundigungen über Professor von Rittberg und seine Schwägerin einzuziehen.

Sein Freund, der an Bergen wohnte, konnte leicht nach Vassewangen, dem Wohnort der Rittbergs, hinüber fahren, um Licht in die Sache zu bringen.

Zuerst war Peter von der Idee ganz begeistert, er sah schon goldene Pforten weit für sich aufgetan. Je mehr Zeit aber ohne Nachricht aus Norwegen verstrich, desto mehr schwanden Peters Hoffnungen auf einen glücklichen Ausgang.

Umsonst hatte er immer wieder versucht, eine Verbindung durch den geheimen Gang in der Mauer zwischen ihnen herzustellen. Wohl mehr als hundertmal hatte er zu jeder Tages- und Nachtzeit in die Maueröffnung gespäht nach einem Lichtschein am anderen Ende des Ganges, der ihm sagte, daß Karinta an ihn dachte. Umsonst hatte er versucht, durch Klopfen, wenn er Karinta allein glaubte, ihre Aufmerksamkeit zu erregen, es war ihm nicht gelungen.

Eines Tages hatte er es sogar gewagt, ein Briefchen in die Maueröffnung zu schieben. Mit einer langen Stange hatte er vorsichtig das weiße Billett in den schmalen Gang, so weit es anging, befördert. Entfernte Karinta nun auf der andern Seite das Bild, und leuchtete in die Maueröffnung hinein, so mußte sie sofort sein Briefchen finden.

Aber kein Zeichen kündete ihm, daß Karinta seine Botschaft empfangen.

Sehr unangenehm war es Peter aufgefallen, daß Professor von Rittberg sich jetzt regelmäßig zu den Mahlzeiten im Burgfried einfand, und geradezu eine faszinierende Rednergabe bei Tisch entfaltete. Er und der Assessor Totz von Wange führten glänzende Dispute, an denen Gräfin Mariet und ihre geistvolle Mutter lebhaft teilnahmen.

Oft war es, als würde eine Schlacht geschlagen, und Peter hatte immer das Gefühl, als geschehe alles ihm zum Hohn. Er unterhielt sich dann gewöhnlich mit Holm, dem Burgherrn und seiner Frau und der kleinen Dornberg, die sich der ihm besonders sympathischen Frau von Wallerstein, eng angeschlossen hatte, während der Verlobte der jungen Gräfin ausgiebig den Freuden der Tafel huldigte und ein überlegenes Lächeln zur Schau trug, wenn die Unterhaltung gar zu lebhaft wurde.

Der Professor hatte alle Anfragen nach dem Befinden seiner Frau mit der kurzen Erklärung abgeschnitten: Frau von Rittberg braucht absolute Ruhe, sodaß ihn eigentlich niemand mehr nach seiner „Gattin" zu fragen wagte.

Oft hatte Dr. Jürgens das Gefühl, als wäre Karinta tot, als sei sie überhaupt gar nicht mehr auf der Burg. Umsonst lauschte er des Nachts, ob ihr Weinen nicht zu ihm dringe, das trostlose Weinen, das ihn erst so zur Verzweiflung gebracht, und das er jetzt herbeisehnte, nur um ein Lebenszeichen von ihr zu vernehmen.

Die Fenster des Musikzimmers, die nach dem Burghof führten, waren fest zugezogen.

Stundenlang saß Dr. Jürgens, dem Anschein nach lesend, auf der Bastei und starrte verstohlen zum Torwarthäuschen empor. Wenn Karinta ihr Zimmer verließ, mußte sie hier vorüber. Aber sie kam nicht. Auch auf dem Söller sah er sie nie, wie sonst im Abendscheine oder beim Mondenlicht, einsam träumen.

Nach einer ernsten Rücksprache mit Holm beschloß Dr. Jürgens, endlich den Professor selbst nach dem Verbleib seiner „Frau" zu fragen.

Er mußte auf eine scharfe Zurechtweisung gefaßt sein, und er war überzeugt, Rittberg würde ihn seine Ueberlegenheit empfindlich fühlen lassen, aber doch wollte er es versuchen, selbst auf die Gefahr hin, seiner und Karintas Sache noch mehr zu schaden.

Gleich nach Tisch, als man von der Tafel im Burgfried aufstand, trat er auf den Professor zu, der ihn einigermaßen erstaunt mit den Augen maß. Ehe aber Dr. Jürgens Gelegenheit fand, Rittberg anzusprechen, sagt dieser, leicht zu dem Burgherrn gewandt:

„Ich höre, Herr Doktor, daß Sie heute abend im Rittersaal wieder einmal Ihre alten Märchen und Sagen auferstehen lassen wollen. Frau von Rittberg" — Peter stellte mit Genugtuung fest, daß der Professor nicht „meine Frau" sagte, oder es wieder besser geht, läßt durch mich bitten, auch an diesem Märchenabend teilnehmen zu dürfen."

Bei Peter Jürgens setzte fast der Herzschlag aus.

War das möglich? Wollte Karinta wirklich kommen? Und was bezweckt der Mann, der bisher Karinta von allem fern gehalten, indem er sie jetzt in Gesellschaft führte?

Wie messerscharfe Klingen kreuzten sich die Augen der beiden Männer. Da wußte plötzlich Peter, daß Rittberg eine ganz bestimmte Absicht damit verband, Karinta in den Rittersaal zu bringen.

Und während er langsam in den Anlagen der Vorburg auf- und niederschritt, füllte sich trotz seiner geheimen Angst seine Seele mit Jubel. Er würde sie endlich wiedersehen, ihr Blick würde ihm künden, ob sie seiner gedacht, ob sie hoffte, ob sie ihm vertraue.

Keine Minute bedrückte ihn der Gedanke an Karintas Schuld. Wenn sich Peter auch sagen mußte, daß Karintas ganzes Verhalten Rittberg gegenüber sie allerdings schuldig sprach, so war doch auf dem Grunde seiner Seele ein so felsenfestes Vertrauen, daß kaum ein Zweifel in ihm wach wurde. Ihn quälte nur der Gedanke, daß er untätig die Hände in den Schoß legen mußte, während Karinta so schwer litt.

Vergeblich wartete er in fieberhafter Unruhe auf Nachrichten aus Bergen, die sich ja noch wer weiß wie lange verzögern konnten, wenn sie überhaupt kamen.

Es war ein trüber, regenschwerer Tag. Dunkle Wolken drohten am Himmel, und der Wind pfiff um die alte Burg, daß Peter Jürgens sich eilte, in das Torwarthaus zu kommen.

Als er sein Zimmer erreicht hatte, glaubte er plötzlich die Nähe eines anderen Menschen zu spüren.

Ohne Besinnen schritt er an den kleinen Wandschrank, der die Maueröffnung zu Karintas Zimmer verdeckte.

Mit einem Schrei stürzte er sich auf das Briefchen, das etwas staubig durch den Weg, den es genommen, in der Maueröffnung vor ihm lag.

Peter Jürgens vergaß alle Vorsicht. Ohne das Loch erst zu schließen, riß er das Kuvert auf, und starrte auf die Schriftzüge.

Das Briefchen hatte weder Ueber- noch Unterschrift.

Es lautete:

„Aus dunklem Traum, in dem ich lange lag — ich weiß nicht, ob seit Tagen oder Wochen — bin ich endlich erwacht. Du glaubst an mich! Das macht mich stark und mutig! Eine Schuld kann uns wie ein Mühlenstein drücken, aber sie kann uns auch aufrütteln, und uns den Weg zeigen, wie wir gut machen können.

Ich weiß nicht, ob ich schuldig geworden bin, wie mein Peiniger es meint. Oft denke ich, meine Schuld sei unsühnbar, weil ich meinen Mann nicht genug geliebt habe. Ich möchte Dir so gern alles sagen, und Du — Du sollst mein strenger, aber gerechter Richter sein. Aber Jen bewacht mich, er fürchtet Dich mehr als Du denkst. Er sagte mir heute, daß all mein Sträuben gegen ihn nutzlos wäre. Er hätte tausend Mittel, mich zu zwingen, und wenn ich mich noch länger weigerte, seine Gattin zu werden, als die er mich, wie ich zu meinem grenzenlosen Schrecken erfahre, hier bereits ausgegeben — was die Gleichheit unserer Namen ja sehr erleichtert — so werde er sich keine Minute besinnen, hier meine Verhaftung zu beantragen.

Oft habe ich schon gedacht, das wäre vielleicht nicht so schlimm, als eine Sklaverei zu erdulden. Aber der Gedanke an mein Kind und jetzt der Gedanke an Dich, läßt mich vor diesem Aeußersten zurückbeben.

Jen hat mich in diesen Tagen wie eine Gefangene gehalten. Ich wagte nicht, da er sich immerwährend im Nebenzimmer aufhielt, und mich beobachten konnte, das Bild der weißen Frau von der Wand zu nehmen, um Dir ein Zeichen zu geben. Jen hat alles versucht, mich einzuschüchtern, kein Mittel hat er gescheut, und wer weiß, ob es ihm gelungen wäre, denn ich bin in den ewigen Kämpfen so müde geworden, wenn ich nicht an Dich gedacht hätte und an Deine Liebe. Das hat mir Mut und Kraft gegeben.

Um überhaupt wieder Bewegungsfreiheit zu erlangen, habe ich mich Jen scheinbar gefügt. Erschrick nicht, Geliebter, er soll mir nicht zu nahe treten, ich habe mich bereit erklärt, in vier Wochen seine Gattin zu werden und habe daran die Bedingung geknüpft, daß er mir innerhalb der Burg gestatten müßte, mich frei und ungehindert zu bewegen und mit den anderen Gästen zu verkehren.

Jen lächelte höhnisch, denn er vermutete ganz richtig, daß ich mir Gelegenheit holen wollte, Dich zu sehen und mit Dir zu sprechen.

Bei dieser Gelegenheit erfuhr ich denn, daß Jen mich hier überhaupt als seine Gattin ausgegeben. Zuerst war ich sprachlos über diese bodenlose Frechheit meines Schwagers, und ich fing an zu verstehen, wie er stets bemüht gewesen war, mich allen Burggästen fernzuhalten.

Wenn Du also mit den Burggästen verkehren willst, Karen, so schloß Jen seine Beichte, wogegen ich nichts für den kurzen Teil unseres Aufenthaltes einzuwenden habe, so wirst Du auch wohl nichts dagegen haben dürfen, wenn man Dich als meine Frau betrachtet.

Am liebsten hätte ich ihn geschlagen, denn ich sah den Triumph über meine Ohnmacht in seinen Augen funkeln, aber ich entgegnete ruhig:

Jedenfalls werde ich, um Dich nicht bloßzustellen, nichts dagegen einwenden, wenn man mich als Deine Frau anredet.

Das schien ihm zu genügen. Er war achtungsvoll und ritterlich gegen mich, und er erlaubte mir einen Spaziergang um die Burg zu machen. Wohl bemerkte ich, daß er mir heimlich folgte, aber ich tat, als bemerkte ich es nicht.

Die stillen, einsamen Wege haben einen Entschluß in mir gereift. Ich werde Jen und die Burg verlassen, ich werde nach Norwegen zurückkehren und dort der Dinge harren, die da kommen sollen. Macht er seine Drohung wahr, mich des entsetzlichen Verbrechens anzuklagen, dessen er mich ja selber gar nicht für fähig hält, so werde ich nicht mehr feige zurückweichen, sondern ich werde der furchtbaren Anklage die Stirn bieten.

Nie hätte ich geglaubt, daß ich dazu den Mut haben könnte, aber seitdem ich weiß, daß ich Dich liebe, fühle ich neue Kraft in mir für mein Glück, für meine Liebe zu kämpfen.

Ob und wie ich meine Flucht aus der Burg bewerkstelligen werde, weiß ich noch nicht. Du und Dein Freund, Ihr werdet mir helfen. Es ist schon viel gewonnen, daß ich Euch sehen und vielleicht auch sprechen kann.

Sei wachsam! Ich werde Dir, sobald es angeht, weitere Nachricht auf diesem Wege geben.

In Liebe immer die Deine."

Peter Jürgens drückte das Briefblatt mit einem Jubellaut an seine Lippen.

In seiner Glückseligkeit über Karintas Brief hatte er ganz überhört, daß schon zum zweiten Male an die Tür seines Zimmers geklopft wurde.

Jetzt sah er plötzlich zu seinem Schrecken Professor von Rittberg in verbindlicher Haltung auf der Schwelle stehen, und mit Entsetzen gewahrte Peter, daß Rittbergs Augen an der noch unverdeckten Maueröffnung haften blieben.

Drohend richteten sich Dr. Jürgens Augen auf den Eindringling.

„Was wollen Sie hier?" herrschte er Rittberg an, Karintas Brief, von dem er nicht wußte, ob Rittberg die Schriftzüge erkannt, in der Tasche seines Rockes verbergend.

Moderne Leihbibliothek.

Katalog Preis 30 Pfennig.

Nach auswärts für 40 Pfennig franko.

C. L. Krüger, G. m. b. H.

Westenhellweg 9. Dortmund. Krüger-Passage.

„Verzeihen Sie", entgegnete der Professor artig, noch immer das Loch in der Mauer fixierend. „Ich fand hier in der Burg keinen dienstbaren Geist, der mich hätte anmelden können, und da auf mein Klopfen niemand antwortete, trat ich ein."

„Was verschafft mir die Ehre?" fragte Dr. Jürgens höflich, bemüht, mit seinem Rücken die Maueröffnung zu verdecken. Eine förmliche Todesangst folterte ihn, Rittberg könnte sein und Karintas Geheimnis bereits entdeckt haben.

Rittberg räusperte sich ein wenig, während Dr. Jürgens kurz entschlossen wieder das Schränkchen vor die Maueröffnung schob, und wie erlöst aufatmete, als der Professor dem Anscheine nach gar keine Notiz davon nahm. Rittberg begann dann mit leichter Befangenheit:

„Ich habe mich in meinem Zorn neulich hinreißen lassen, als ich meine, wie ich schon bemerkte, gemütskranke Frau, in Ihren Armen fand, schwere Beschuldigungen gegen meine Frau auszusprechen. Welcher Mann könnte es wohl ruhig mit ansehen, wenn sich seine Gattin, selbst in einer Art Geisterverwirrung, einem anderen Manne in die Arme wirft?"

„Ich verstehe das vollkommen, Herr Professor, und ich gab Ihnen bereits die Versicherung, daß ich jederzeit zur Verfügung stehe."

Der Professor winkte mit einer vornehm lässigen Handbewegung ab.

„Und ich erwiderte Ihnen, Herr Doktor, daß ich solchen Firlefanz nicht mitmache. Ich pflegte Ehrenhändel anders zum Austrag zu bringen."

(Fortsetzung folgt.)

Die Christrose.

(Nachdruck verboten.)

Sie hatten gerade das Los entscheiden lassen. Am Komiteetisch steckte man die Köpfe zusammen; es wurde still, dann erhoben sich alle nach überstandenem Schrecken und umringten einen blassen jungen Mann, dessen ausdruckloser, halb wahnsinniger Blick auf das dünne Stäbchen, das Werkzeug des Geschicks, gerichtet war, das aus ihm einen Mörder und vielleicht einen Märtyrer machen sollte.

„Du bist dazu auserschen, Michel!" sagte einer inbrünstig.

„Die Zukunft unserer Sache liegt in Deinen Händen," fügte ein anderer nachdrucksvoll hinzu.

„Dein Name wird neben anderen ruhmvollen Namen in den Annalen der Geschichte glänzen," versetzte ein dritter.

„Du bist unsere Hoffnung!"

„Unser Befreier!"

„Unsere Rettung!"

Und während man ihm so die Ohren vollblies, drängten sie sich alle um den jungen Mann herum, umarmten ihn, drückten ihm die Hand, schmiegten sich fest an seinen Arm oder seine Schulter, glücklich, sich ihm nähern oder ihn anrühren zu dürfen.

Fieberhaft erregte Gesichter wendten sich ihm zu, Augen wurden feucht, manchem bebte der Mund, während sich Hände wie zum Gebet oder Dank erhoben.

Er aber stand regungslos und zerstreut da, in etwas gebeugter, gedrückter Haltung, und schien unter dem Einflusse seines fluchwürdigen Auftrages nichts mehr zu hören und zu sehen.

Dann sagte er plötzlich leise, schauerlich, wie aus einem Traume erwachend, vor sich hin:

„Ein Kind töten!"

„Das Kind unseres Feindes ist kein Kind," widersprachen gereizt die Umstehenden.

„Es ist aber doch immerhin ein Kind!" wiederholte der junge Mann kopfschüttelnd, mit gepreßter Stimme.

* * *

Michel klopfte das Herz, als er zwei Monate später im Schloßpark, wo er als Gärtnergehilfe arbeitete, den kleinen Prinzen an der Hand seiner Erzieherin und in Begleitung zweier Diener in der Allee langsam auf sich zukommen sah. Es war ein sechsjähriger, zarter, schwächlicher Knabe, mit blonden Locken, ernstem Blick und einem blassen, spitzen Gesichtchen. Er warf dem jungen Manne, der mit dem Umgraben eines Beetes beschäftigt war, einen gleichgültigen Blick zu, dann aber sah er ihn länger an, sei es nun, daß er ihm auf einmal sympathisch war, sei es, daß er sich der Gemütsbewegung bewußt war, die sein Anblick dem jungen Manne einflößte, und, sich unmerkend, lächelte er ihm zu, während die Erzieherin ihn mit sich zog.

Am anderen Tage blieb er stehen, sah den Gärtner gewichtig an und fragte ihn dann plötzlich:

„Wie heißt Du?"

„Michel, Hoheit . . ."

„Sieh mal an, gerade wie ich," sagte der Knabe. „Du kannst aber gut graben, Michel," meinte er leutselig.

Und beim Fortgehen winkte er ihm mit dem behandschuhten Händchen.

Von da an schaute der kleine Prinz jeden Tag, gleich nach dem Betreten des Parkes, nach seinem Freunde aus, winkte ihm schon von weitem freundlich zu, trieb die alte Erzieherin zur Eile an, entwich, ihr auch bisweilen, um vorauszueilen, während sie ihm nachlief und ihn ganz außer Atem zurückrief. Dann stellte er sich, die Händchen auf den Rücken, vor den jungen Mann hin und sah ihm treuherzig mit wichtiger Miene und halboffenen Munde bei der Arbeit zu.

Manchmal sprach er auch mit ihm.

Eines Tages fragte er:

„Warum bist Du so traurig, Michel?"

Der junge Mann erblaßte und erwiderte schließlich zögernd:

„Weil ich da hinten, fern in meiner Heimat, ein krankes Schwesterchen habe, Hoheit . . . und ich sehr lange bin, daß ich es nie mehr wiedersehe . . ."

Dabei bebte seine Stimme, da er sich bewußt war, daß er weder Schwester noch Heimat jemals wiedersehen würde.

„Auch ich hatte ein Schwesterchen . . .", sagte der kleine Prinz träumerisch, sie ist gestorben . . . und jetzt bin ich ganz allein . . . Ach, Michel, manchmal wird mir die Zeit so lang . . ."

Jetzt erschien die Erzieherin, und das Kind sagte nichts mehr. Aber am folgenden Tage sah der junge Mann, wie der Kleine auf ihn zugesprungen kam und über dem Kopfe einen Hampelmann, ganz aus weißem Pelz, mit einer spitzen, weißen Mütze, schwenkte.

„Für Dein Schwesterchen, Michel," rief er fast atemlos, „damit es wieder gesund wird . . . Von allen meinen Spielsachen habe ich diesen am liebsten! . . .

„Warum sind nie Blumen an Deinen Pflanzen?" fragte er dann nach einer Weile.

„Weil jetzt Winter ist, Hoheit . . . Aber diese hier bekommt bald eine schöne weiße Blume, die perlmutterartig glänzt, wie ein Stern."

„Bekomme ich die, Michel?"

„Ja, Hoheit."

„Wie heißt sie denn?"

„Christrose, Hoheit . . ."

* * *

Michel erhielt von seinem Komitee einen Brief, in dem es hieß:

„Worauf wartest Du eigentlich noch, um zu handeln? Wir sind darüber informiert, daß Du das Kind gesehen, mit ihm gesprochen und sein Vertrauen gewonnen hast.

Die Zeit des Zögerns ist vorbei. Falls wir binnen einer Woche nichts hören, können wir uns billigerweise fragen, was Deine Hand denn noch zurückhält. Schon flüstern Kameraden: „Feigling, oder Verräter."

Worauf wartete er in der Tat noch? „Morgen!" . . . so sagte sich der junge Mann mit Selbstüberwindung nach jeder schrecklichen, fieberhaft-angstvollen Nacht. Und so verging ein Tag nach dem andern.

Eines Morgens jedoch hielt er beim Betreten des Parkes, in der Tasche versteckt, einen Revolver, krampfhaft umfaßt. Als er dann an sein Beet kam, saß er wie in einem Traume, daß eine Christrose aufgeblüht war, und in Gedanken verloren pflückte er sie ab. Dann wartete er, auf seinen Spaten gestützt.

An den Zweigen schimmerte der Rauhreif, munter tanzten Amseln hüpften über den Schnee dahin, die Luft war scharf und leicht, ein goldener Morgen. Man vernahm Glockengeläute und in der Ferne fröhliche Kinderstimmen, und Michel dachte dabei unwillkürlich an seine erste Jugendzeit.

Doch am Ende der Allee bemerkte er jetzt einen weißen Fleck und darüber einen kleineren goldenen. Da richtete er sich auf und schwenkte die Blume im Sonnenschein. Der Knabe hatte es gesehen, winkte mit hocherhobenen Händchen und nahm einen Anlauf. Singend und springend kam er näher; seine Gesichtsfarbe war jetzt rosiger, sein Haar goldiger, seine blauen Augen strahlten vor Freude und man sah seine spitzen Zähnchen im Munde glänzen.

Vor dem jungen Manne blieb er stehen, und mit einem allerliebsten Lächeln und einem vertrauensvollen Verlangen streckte er, das Köpfchen hinterüber gelehnt, beide Händchen danach aus.

Da vernahm man plötzlich einen Knall. Michel war hingestürzt, den Revolver noch aufs Herz gerichtet.

Der kleine Prinz sah ihn sprachlos und von Schrecken ergriffen an. Als dann von allen Seiten Leute herbeieilten und ihn kopfschüttelnd und lamentierend fortschafften, bückte sich der Kleine, um die ihm von seinem Freunde hingeworfene Blume aufzuheben; auf ihren schönen, silberhell strahlenden Blättern perlte ein Tropfen Blut.

(Andrée Viollis im Pet. Parisien.)

Mannigfaltiges.

— (Ein schwimmender Riesensarg.) Kürzlich erregten Mitteilungen aus Schiffahrtskreisen großes Aufsehen, in welchen von der Auffindung eines vor 23 Jahren in See gegangenen schottischen Segelschiffes berichtet wurde, an dessen Bord nicht weniger als 20 Skelette vorgefunden wurden. Neuere Nachrichten über das Schicksal des Unglücksschiffes, das nach fast einem Vierteljahrhundert in einer einsamen Bucht am Kap Horn aufgefunden worden ist, bringen Einzelheiten, die uns die Tragödie, die aus dem stolzen Segler „Warborough" einen schwimmenden Riesensarg gemacht hat, in knappen kurzen Zügen schildern, ohne deshalb das entsetzliche Drama minder schreckensvoll erscheinen zu lassen. — Vor 23 Jahren verließ das stolze in der alten schottischen Handelsstadt am Clyde beheimatete Schiff den Hafen von Lyttleton auf Neu-Seeland, um mit einer Ladung von Wolle und gefrorenes Hammelfleisch in seine Heimat zurückzukehren. Weder Kapitän Hirt, der Führer des Schiffes, noch einer seiner 33 Gefährten, noch die vier Passagiere, die der „Warborough" an Bord hatte, haben die Heimat wiedergesehen. Die Schicksale des Fahrzeuges bis zu seiner Auffindung lassen sich nur vermuten. Seit mitten im Winter des Jahres 1890 der Sealer im Kampf der Winterstürme sich anschickte, das Kap Horn zu umlaufen kann niemand mit Sicherheit behaupten, das unglückliche Schiff wieder gesehen zu haben, bis er jetzt endlich mit seiner grausigen Fracht zufällig entdeckt worden ist. Wie das sagenhafte Schiff des „Fliegenden Holländers" soll es zwar bald am Kap Horn, bald bei Magellan, bald an der patagonischen Küste, mit Wind und Wogen kämpfend, gesehen worden sein, ohne daß ihm Hilfe gebracht werden konnte; ob es sich aber wirklich um den „Warborough" gehandelt, vermochte mit Sicherheit niemand anzugeben. — Nun hat die furchtbare Tragik, die kaum auszudenkenden geistigen und leiblichen Qualen der unglücklichen Besatzung ihre Aufklärung gefunden durch ein englisches Segelschiff, das nach Umsegelung des Kap Horn Lyttleton auf Neuseeland angelaufen hat und dessen Kapitän eine knappe, aber umso erschütterndere Schilderung des Zustandes gibt, in dem der Schiffsrumpf mit den Menschenleichen gefunden wurde. Der Kapitän schildert, wie er mit seinem Schiffe dicht an der Küste bei Punta Arenas entlang gesegelt und dort eine kleine Bucht angelaufen, in welcher ein Schiff gesichtet wurde, das nur noch Spuren von Segeln trug und von dessen Mannschaft niemand etwas von sich hören oder sehen ließ. Dabei hatten die Masten die allen Schiffsleuten bekannte grüne Färbung, die auf außergewöhnlich langen Aufenthalt des Schiffes in Wind und Wetter schließen läßt. Den das Schiff betretenden Seeleuten bot sich ein schauerlicher Anblick. Am Steuerrad zunächst ein Skelett, wenige Schritte davon in einem Gang drei weitere, auf der Kommandobrücke die letzten Reste des Führers der Schiffes, der auch im schweren letzten Kampfe seinen Posten nicht verlassen hatte; an Bord geisterhafte Ruhe, über dem Schiff der Moderhauch des Todes und der Verwesung. Mit Mühe war am Leib des Schiffes noch der Name „Marlborough" und die Heimat des Schiffes „Glasgow" zu lesen, so daß es leider keinem Zweifel unterliegen kann, daß ein Zufall zur Entdeckung einer Tragödie auf dem Meere geführt hat, wie sie die Geschichte der Schiffahrt nur wenig kennt.

— (Marine-Schnurren.) Zum unfreiwilligen Humor der Eingaben und Gesuche gibt ein Adjutant einer Matrosendivision folgende Beiträge aus seiner Sammelmappe:

Ein höchst interessantes Anerbieten macht der Marinebehörde ein Stabswachtmeister in folgender Form: „Ew. Hochwohlgeboren habe ich eine höchst interessante Mitteilung zu machen, betreffend meine höchst interessante Erfindung. Sie besteht nämlich sozusagen darin, daß man nehme zwei richtig große Schwanenflügel und schriebe sie in ein Panzerschiff von rechts wie links und lasse dann dieses schnell schlagen. Alsdann wird, was sehr interessant ist, das Panzerschiff auf S. M. S. Wellen erheben und ich höchst interessanter Weise als Luftballon seine Verwendung gefunden haben könnte. Das Nähere auseinanderzusetzen, halte ich nicht für gut, da sonst wiederum andere die Früchte meines Nachdenkens essen könnten . . . . N. Wachtmeister."

Ein Stellenbefreiungsgesuch lautet: „Ich Franz und hier Mathilde N., aus Münster, Eheleute mit Tisch und Bett, kümmerliche Sorgen, 7 erzeugte Kinder, in der Ehe belastet, wobei bemerkt wird, 4 Buben und drei Mädchen, 37 Jahre lang als getreue, untertan bei den teuren Zeiten in einem kargeheliche Treue gepflogen. Ich als väterlicher Ehemann immer mühselig und nicht mehr imstande, meine Arbeitsamkeit zu erwecken und die wirkliche Mutter Martha, welche mit obigen sieben Kindern vor Altersschwachheit zittert . . . Daher bitten wir täglich segensreich, daß unser zwangsweise fahrender Sohn Simon nicht zu schanden werde, weil letzterer als mannbares Erzeugnis in der Wirtschaft unentbehrlich ist, und verbleibe eines wohl Allerhöchsten Admirals untertänigst Franz und Martha Z."

Gesuch des Schlossermeisters N. um Entlassung seines Sohnes: „Verzeihen Ew. Majestät, wenn ich wage, für einen Augenblick Ihren Thron zu besteigen, indem ich usw."

Ein anderes Gesuch „an das verehrliche Regimentskommando in Kiel!

„Da bei den jetzigen Zeitverhältnissen, viele junge Leute Stellenlos und Brotlos geworden sind, welches zwar bei mir die Verhältnisse nicht sind, aber ich im Handelsfache keine Lust habe, und ich mich daher fest entschlossen, mich von dieser Bahn zu wenden und mich den Seemächten zu widmen. hochachtungsvoll N. N. (Bayern).

— (Fliegerkunststücke der Vögel.) Im Zusammenhang mit der jüngsten verwegenen Leistung des Fliegers Péguud, dem es nunmehr gelungen ist, mit seinem Eindecker das „Looping the loop" auszuführen und im Fluge in den Lüften einen senkrechten Kreis zu beschreiben, ist es von Interesse, auf ähnliche Fliegerkunststücke in der Vogelwelt hinzuweisen. Sind doch die jüngsten Kunststücke der Menschenflieger im Grunde auf die genaue Beobachtung des Fluges der Vögel zurückzuführen, deren Instinkt des Gleichgewichtes den Naturbeobachter immer von neuem wieder staunen läßt. Bereits vor längerer Zeit hat man feststellen können, daß gewisse Vögel während des Fluges halsbrecherische Sprünge in der Luft ausführen und daß auch bestimmte Insekten in ihrem Fluge das „Looping the loop" machen, ohne in Gefahr zu geraten und dabei ihre Gleichgewichtslage zu verlieren. Der Leiter des Instituts für Tierpsychologie in Paris, der bekannte Naturforscher Hachet-Souplet, hat vor einiger Zeit auf das Beispiel gewisser Sprungtauben hingewiesen, die sich im Fluge immer wieder mehrfach um sich selbst drehen. Auch für die Einzelbewegungen bei den jüngsten Kunststücken der Flieger finden wir in der Vogelwelt überall entsprechende Vorbilder; dem senkrechten Herabsausen der Flugmaschine entspricht beispielsweise das Verhalten des Falken, der wie ein Pfeil senkrecht vom Himmel auf seine Beute herabstürzt und in den Fällen, in denen er die Beute verfehlt, die Wucht des eigenen Stoßes dazu benutzt, um wieder emporzusteigen: er gleitet in kurzem Bogen ohne Flügelschlag blitzschnell wieder in die Höhe. Das geschieht auf Grund einer einfachen Verlegung des Schwergewichts und des Neigungswinkels der Flügel zu dem Luftdruck, ohne eigene Kraft, nur unter Ausnutzung der durch den eigenen Sturz erlangten Wucht der Bewegung. Bei den Libellen sehen wir, daß sie senkrecht empor- oder hinabfliegen können, wenn es einem Hindernis auszuweichen gilt; und ist dies geschehen, dann fallen sie durch eine schnelle Umdrehung um sich selbst — sie schießen sozusagen in der Luft Kobolz — in den gewöhnlichen Horizontalflug.

— (In welchem Berufe findet man den idealsten Gatten?) Daß die Berufstätigkeit des Mannes Einfluß darauf hat, ob er als Ehemann sich eignet, daß der Beruf den Mann dem Ideal eines Gatten näher und weiter rückte, hat eine englische Schriftstellerin durch jahrelange Beobachtung herauszufinden gewußt. Mary Baazman schreibt in der englischen Zeitschrift „Women and Home" (Frauen und Haus) folgendes: Gewisse Berufe, gewisse Tätigkeiten machen aus dem Manne mehr oder minder den Mann, den man als den „idealen Gatten" bezeichnen darf. Wer da meint, daß sich unter den Dichtern, die die Frau besingen, der Mann befindet, der die Frau am besten versteht, der irrt sich. Das Interesse des Dichters an der Frau ist ganz und gar abstrakt, und kein Mann kann sich weniger auf die Frau im realen Leben konzentrieren, als der Dichter. Leidenschaftliche und eifersüchtig veranlagte Frauen können sich außerdem nie mit den Ideal- und Phantasiegestalten des Dichters abfinden, sind sie so, wie der Dichter sie haben will, dann regen sie den Künstler im Mann nicht an, sind sie so, wie der Dichter sie nicht haben will, dann kommt es oft zu unerquicklichen Szenen, und der Dichter zieht sich zu den Heldinnen zurück, die er sich schafft, leicht sie, anstelle der wirklichen Frau, die unglückliche Ehe ist da. Maler und Bildhauer sind gleichfalls keineswegs das, was man gute Ehemänner nennt. Bei dem gar zu stark ausgesprochenen Gefühl für das Aeußerliche, für das sogenannte Aesthetische, sind sie von allen äußeren Dingen zu sehr abhängig und nicht in der Lage, den wahren Wert einer Frau beurteilen zu können. Die Braut eines Malers, die ihre Heirat kurz vor der Trauung aufgeschoben hatte, erklärte auf Befragen, daß ihr Verlobter sie immer erst betrachtete, ehe er sie küßte. War die Anordnung der Falten, der Gewänder nicht nach seinem Geschmack, dann fielen die Zärtlichkeiten nicht so intensiv aus, wie sie erhofft. Hatte er sie lange nicht gesehen, dann kam es ihm erst darauf an, ob sie sein Schönheitsempfinden nicht störe. In zweiter Linie erst, ob sie wohl und gesund sei. Musiker und Schauspieler, die Träume der Mädchen und Frauen, eignen sich als Ehegatten noch weniger. Sie selbst besitzen zu viele weibliche Eigenschaften, sind launen und Stimmungen unterworfen, sodaß sie die eigentliche Frauenpsyche nicht begreifen können. Sie sind rücksichtslos, nehmen keine Rücksicht auf die Frau, verlangen aber ein Eingehen auf jede ihrer Stimmungen. Sind sie einmal krank, dann sind sie unerträglich und ihr ganzer Charakter offenbart sich in nicht günstigem Lichte. Auch sind sie eitel, daß sie der Frau, die ihnen den Ruhm, — sei es selbst durch die Schönheit nur verdunkelt, — bald gram sind. Ist aber die Frau nicht schön, dann fühlen sie sich erst recht in der Eitelkeit gekränkt. Die Sterne der Bühne, des Kunstlebens soll man möglichst nur von ferne betrachten, sonst wird man Enttäuschungen erleben. Der idealste Mann ist der Kaufmann, namentlich der Großkaufmann. Er gibt der Frau, was ihr zukommt. Er freut sich über jede Anregung, die ihm von seiten der Gattin kommt, für eine Frau, die sich nur einigermaßen aus dem Durchschnitt heraushebt, ist er dankbar wie ein Kind, er behandelte sie als etwas Kostbares das die Berechtigung hat, in seinem Leben die erste Rolle zu spielen. Unter den Akademikern nimmt der Ingenieur die beste Stellung ein. Der Arzt weiß zu viel von den Frauen, ihm werden sie bald Schema; der Jurist ist zu trocken, zu logisch, er macht sich gern über die Frau lustig. Der Ingenieur ist ein wenig Künstler, jedoch nur so weit, daß es nicht seinen Charakter verweichlicht, außerseits ist er geradedenkend, logisch und jeder Hinsicht zugänglich. Die Frau, die einen Ingenieur, einen Architekten, einen Baumeister heiratet, hat fast immer das gute Los gezogen. In diesen Ehen findet man die Gemeinsamkeit der Interessen, das Aufgehen ineinander, wie kaum in einer anderen. Schulmeister leben nicht oft in glücklicher Ehe, namentlich dann nicht, wenn sie, was bedauerlicherweise oft vorkommt, eine Kollegin oder eine andere kluge Frau heimführen. Sie behalten stets ihre dozierende Art und wissen immer alles besser. Das andere Ideal des guten Mannes ist der Soldat und der Seemann. Sie hüten das Herz der Frau wie das Erfüllen des Berufes, die Männer wissen sich die Liebe der Frau immer wieder aufs neue anzufachen, sie belohnen mit Männlichkeit, mit Treue und Aufopferung, was die Frau ihnen gibt. Die schlechtesten Ehemänner aber sind — die Sportsleute, denn ihre Geliebte ist der Sport,

ALTHOFF

Sonder-Angebot der Abteilung

HAUSHALT-WAREN

Verkauf zu aussergewöhnlich billigen Preisen!

1 Waggon Steingut

ca. 1000 Wasch-Garnituren

in 100 Dekoren und Formen . . . . . 4 teilig 1.25 1.75

5 teilig 2.75 3.00 3.75 4.25 4.50 5.50 6.75 8.50

Ganz besonders preiswert!
Wasch-Garnitur Golddekor, extra groß, fünfteilig 3.50

Küchengarnituren
blau Dekor, moderne Form 4.50
grün Dekor, moderne Form 5.25
blau Würfeldekor 5.25
hochpartes, mehrfarbiges Dekor 7.00
reiches Golddekor 7.75

Tafelservices für 6 Personen,
mit Goldrand 7.50 reicher Golddekor 11.50

Küchentonnen mit Schrift . . . . . 10 Pf.

Salatièren
6 Stück im Satz, moderne Form . . . . . 85 Pf.
7 Stück im Satz, moderne Form 1.10
6 Stück im Satz, hochpartes Dekor . . . 1.00

Brotplatten viereckig, dekoriert . . . . 20 Pf.

Compotièren viereckig, gerippt
15, 20, 25, 35, 48 Pf.

Tortenplatten mit niederem und hohem Fuß, rund und viereckig, sortierte Größen 95 Pf.

Sülzkumpen . . . . . 8, 9 Pf.

Bratenplatten oval gerippt
25, 30, 35, 50, 75 Pf.

Randschüsseln mit Griff 65, 85 Pf. 1.10

Saucièren mit Teller . . . . . 38 Pf.

Küchenschüsseln mit flachem Rand
18, 20, 22, 25, 30 bis 60 Pf.

Schiffchen oval, innen gerippt
25, 40, 50, 75 Pf.

Butterdosen dekoriert . . . . . 40 Pf.

Puddingformen Melone . . . . . 45 Pf.

Kinderbecher mit Henkel . . . . . 8 Pf.

Blumenkübel eleg. Form, hochpartе Glasuren . . 20, 25, 40 Pf. bis 2.00

Nachttöpfe . . . . . 25 Pf.

1 Waggon indischblaues Porzellan

Kaffeekannen
80 Pf. 90 Pf. 1.00 1.25 1.50 1.65

Teekannen . . . 1.00 1.40 2.00

Milchgiesser 15, 18, 24 bis 55 Pf.

Zuckerdosen 55 Pf. 70 Pf. 1.00

Brotkörbe . . . . . 95 Pf. 1.35

Kuchenteller . . . . . 85 Pf.

Kaffeetassen 18 Pf. 25 Pf. 28 Pf.

Bouillontassen . . . . . 40 Pf.

Barttassen . . . . . 50 Pf.

Suppenterrinen . . . 3.00 4.50

Bratenplatten 75 Pf. 90 Pf. 1.40

Saucièren . . . 95 Pf. 1.40 1.65

Compotièren viereckig 35 Pf. bis 1.10

Ragoutschüsseln mit Deckel . . 2.10

Speiseteller tief oder flach . . . . 45 Pf.

Menagen dreiteilig . . . . . 65 Pf.

Dessertteller . . . . . 18 Pf. 25 Pf.

Cabarets zweiteilig 1.75

Butterdosen 75 Pf. 95 Pf. 1.10

Kaffeeservices 9teilig, moderne Form 3.50

Tafelservices für 6 Personen 14.50

Die Auswahl in modernen

Beleuchtungskörpern

aller Art ist in diesem Jahre eine aussergewöhnlich reichhaltige.

Die Preise sind durchweg sehr niedrig gestellt.

Richteramt und Seelenkunde.

(Von einem kriminalistischen Mitarbeiter.)

Der Staatsanwalt, der die furchtbare Mordanklage gegen die Berliner Stenotypistin Hedwig Müller erhob und während der Verhandlung auf die Beschuldigung des Totschlags unter mildernden Umständen zurückging, hat sich in seinem Plaidoyer sehr eingehend mit einem Problem befaßt, das weit über diesen Prozeß hinaus Bedeutung hat und Interesse beansprucht. Mit dem Problem der Zurechenbarkeit. Staatsanwaltschaftsrat Dr. Ehsae ging dabei in der Kritik eines Sachverständigen-Gutachtens, das mit „Zwangsvorstellungen" operierte, so weit, daß er sich die leise Mahnung des Gerichtsvorsitzenden gefallen lassen mußte, die Sache gehöre eigentlich nicht mehr zur Anklagebegründung. Aber es mußte doch einmal auch von der Tribüne der Staatsanklage her ausgesprochen werden: „Die Herren Psychiater walten gewiß sehr gründlich und sehr gewissenhaft ihres Amtes, sehen aber fast nur Kranke und vergessen ganz, daß Gottseidank ein größerer Prozentsatz der Menschen noch normal ist.

Der Staatsanwalt hat gerne zugegeben, daß die Angeklagte erblich belastet sei, aber nirgends habe sich gezeigt, daß sie „mehr als hysterisch ist". Damit sollte gesagt sein, daß ein einfacher Grad von Hysterie niemals ausreichen könne, um die strafrechtliche Zurechenbarkeit in Zweifel zu ziehen. Zurechnungsfähig ist jeder geistig reife und geistig gesunde Mensch bei ungetrübtem Bewußtsein. In dem vielumstrittenen § 51 des Strafgesetzbuchs hat der Gesetzgeber nun allerdings den Ausdruck „krankhafte Störung der Geistestätigkeit" gewählt, um nicht nur die eigentlichen sog. Geisteskrankheiten, sondern auch Entwicklungshemmungen (Blödsinn, Schwachsinn) und geistige Entartungszustände (Greisenschwäche), ferner körperliche Krankheiten im engern Sinne, die mit geistigen Störungen verbunden sind (Fieberdelirien, Nervenkrankheiten), endlich vorübergehende krankhafte Störungen der geistigen Tätigkeit (Intoxikationszustände usw.) zu umfassen. Sowie aber nicht jede Störung der vollen körperlichen Gesundheit als Krankheit bezeichnet werden kann, so wird auch nicht durch jede Störung der geistigen Tätigkeit die Zurechnungsfähigkeit ausgeschlossen; das Mindestmaß, mit dem sich das Recht überhaupt begnügen muß, bildet auch hier die untere Grenze. Und darum verlangt das Strafgesetzbuch, mit dem nun einmal bis zur Reform Recht gesprochen werden muß, zum Ausschluß der Zurechenbarkeit einen Zustand, durch den „die freie Willensbestimmung des Täters ausgeschlossen" war. Hedwig Müller war, wie auch der Staatsanwalt gerne zugab, ein vom Schicksal und von Seelenkonflikten furchtbar drangsaliertes Mädchen. Jene innere Qual hat aber nicht zu einer krankhaften Störung der Geistestätigkeit geführt, durch die die freie Willensbestimmung ausgeschlossen war. Gewiß unterliegt auch das Seelenleben des geistig reifen und geistig gesunden Menschen Schwankungen, die, wenn auch auf physiologischer Grundlage ruhend, doch die Zurechnungsfähigkeit ausschließen können und überdies in unmerklichen Uebergängen auf das pathologische Gebiet hinüberführen. Aber das Strafgesetzbuch bezeichnet sie in seinem § 51 mit einer gewissen Absicht

als Zustände von „Bewußtlosigkeit"

Das heißt, das Bewußtsein muß so hochgradig getrübt gewesen sein, daß die regelmäßige Bestimmbarkeit durch Vorstellungen gestört war. Es muß also Ohnmacht, Schlaf, Schlaftrunkenheit, hypnotische Suggestion, Trunkenheit oder dergl. vorgelegen haben. Hatte sich das angeklagte junge Weib während jenes traurigen Vorfalles im Berliner Tiergarten, als sie ihren Pagen und Kavalier, den Hausdiener Reimann erschoß, in einem solchen Zustand befunden? Darüber hatten die Richter aus dem Volke nach eigener Prüfung und unter eigener Verantwortlichkeit zu entscheiden. Durch Sachverständigen-Gutachten waren sie nicht gebunden und sind sie nicht gedeckt. Die große Schwierigkeit solcher Rechtsprechung liegt in der Beurteilung rein menschlicher Momente, von denen eines sicherlich die fast unerklärliche psychologische Tatsache der Macht des Weibes auf den Mann war. Die große Schwierigkeit besteht aber auch darin, daß für den Richter immer die Gefahr nahe liegt, in dem Angeklagten etwas anderes als einen Normalmenschen, den geborenen Verbrecher, eine krankhaft entartete Persönlichkeit, eine Seele zu sehen, die sich gänzlich und grundsätzlich von der des „Guten und Gerechten" unterscheidet. Richter, die sich von dieser Gefahr nicht freimachen, werden kaum in der Seele des Angeklagten lesen können.

Einer der modernsten Kriminalisten, der Staatsanwalt E. Wulffen faßte das Problem einmal in folgende Worte: „Der eine denkt die Verbrechen nur in seinen Gedanken, der andere findet Zwang, Verführung, Gelegenheit, Mut, sie auch auszuführen." Vor dieser nackten Wahrheit darf kein Richter

in moralischer Entrüstung die Augen schließen.

Der Unterschied zwischen dem latenten und dem wirklichen Verbrechen ist nicht so ungeheuer, wie man gewöhnlich annimmt. So oft liegt die ganze Verschiedenheit nur darin, daß der latente Mörder in letzter Stunde zurückbebt, der wirkliche Mörder oder Totschläger die Waffe gebraucht. Geschworene, die ohne allen wissenschaftlichen Ballast so einfache und doch so tiefe Seelenkunde treiben, sind nicht nur milde, sondern auch gerechte Richter.

Aus dem Gerichtssaal.

Dortmund, 8. Oktober.

Strafkammer.

Eine überaus rohe Tat beging am 27. Juli d. J. der Koksarbeiter Emil Höze aus Wischerhöfen. Er kam an dem Tage des Weges mit zwei Bekannten und begegnete dem angetrunkenen Koksarbeiter Marinschek, der ihn zufällig anrempelte. Anstatt nun der Trunkenheit des Mannes Rechnung zu tragen, stieß er ihn derartig, daß er zu Boden fiel, und als er sich dann erhob, zog er das Messer und versetzte ihm einen 3 Zentimeter langen Stich unter die neunte Rippe, der wahrscheinlich die Lunge verletzt hat. Der Mann war 7 Wochen im Krankenhaus. Der Angeklagte ist geständig und wird zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr verurteilt.

Im Rückfall handelnd stahl der Gelegenheitsarbeiter Emil Klaff aus Hörde am 5. Mai d. J. dem Bäckergesellen Wilh. Hesse einen Anzug, ein Portemonnaie mit 2,20 Mk. und einige andere Kleinigkeiten. Am 28. Juni versuchte er es nochmals, dort zu stehlen, aber es gelang ihm nicht, und man nahm ihn fest. Das Urteil gegen ihn lautete auf eine Gefängnisstrafe von 8 Monaten.

Schwurgericht.

Ein

rätselhafter Straßenraub

war Gegenstand der heutigen Verhandlung. Die Anklage richtete sich gegen den Bergmann Herm. Menke aus Lütgendortmund. Der Angeklagte ist am 1. Dezember 1889 in Dortmund geboren, und nur einmal ganz gering mit Geld vorbestraft. Es wird ihm zur Last gelegt, den Händler Schramm aus Lütgendortmund, in der Nacht zum 22. Juni dieses Jahres, in der Nähe der Provinzialstraße „Langendreer-Castrop" schwer mißhandelt und beraubt zu haben, indem er ihm das Portemonnaie mit einem Inhalt von 90 Mark aus der Tasche nahm. Der Angeklagte, der einen durchaus niedergeschlagenen Eindruck macht, gibt an, daß er am Morgen des 21. Juni von der Zeche seine Löhnung geholt habe. Am Nachmittag sei er nicht angefahren, weil er zum Arzt mußte, und am Abend habe er mehrere Wirtschaften besucht, sodaß er schließlich recht stark angetrunken war und sich der Vorkommnisse in der Nacht nicht mehr erinnere. Er wolle nicht bestreiten, daß er den Schramm geschlagen habe, aber er wisse es nicht mehr — Menke bricht nun in Tränen aus, und versichert hoch und teuer, daß er keinesfalls das Geld genommen habe,

Tatsache ist, daß man das Portemonnaie und dessen Inhalt nicht bei ihm fand, obgleich ihn seine Mutter sofort nach dem Vorfall nach Hause rief.

Der Ueberfallene, der vollkommen nüchtern war, stellt die Sache so dar: Er sei am Abend des 21. Juni noch nach Bochum gefahren und spät zurückgekehrt. In der Nähe der Wohnung des Angeklagten habe er dann plötzlich einen Schlag mit einem Stein über den Kopf erhalten und sei zu Boden gefallen. Als er sich erheben wollte, habe man weiter mit einem Stock auf ihn eingeschlagen, und schließlich habe sich eine Gestalt über ihn gebeugt, die Hand nach seiner rechten Hosentasche gestreckt und gesagt: „Das will ich auch noch haben!" Er, der Verletzte, habe versucht, dem Manne das Portemonnaie abzunehmen, aber sofort erhielt er einen wuchtigen Schlag auf den Arm und war machtlos. Als das Portemonnaie sich in seinem Besitz befand, ging auch der Räuber, und in demselben Augenblick hörte der Beraubte die Stimme der Mutter des Angeklagten, die er kannte, rufen: „Hermann, Hermann, komm doch herein!" Er habe den jungen Mann in der Dunkelheit nicht erkannt, doch am folgenden Morgen schon sei die Mutter zu ihm gekommen, und habe ihm gesagt: „Mein Junge hat's getan!"

Der Angeklagte wird von allen Zeugen als ein durchaus ruhiger Mensch geschildert, dem so etwas wie Straßenraub nicht zuzutrauen sei. Er selbst hat nur eine dumpfe Erinnerung davon, daß er vielleicht in einen Streit geraten sei, am Morgen hatte er sich noch Geld von der Zeche geholt und es seiner Mutter übergeben, er lebt in verhältnismäßig guten Verhältnissen, und hat gar keine Veranlassung dazu, einen Straßenraub **gerade gegenüber seinem Hause** und unter solchen erschwerenden Umständen auszuführen. Und nun kommt noch ein Umstand hinzu, der die Sache sehr dunkel erscheinen läßt. Der beraubte Schramm sagt selbst wörtlich aus: **„Als mir das Portemonnaie abgenommen worden war, sah ich eine zweite Gestalt um die nächste Ecke biegen — ich weiß aber nicht, ob diese Person vorher mit dem Angeklagten, den ich auch nicht erkannt habe, zusammen war!"** Ferner bekundet eine Zeugin, daß sie kurz vor der Tat den angetrunkenen Angeklagten gesehen habe. Ein Mann sei zu ihm herangetreten, beide hätten zusammen gesprochen, und einer von ihnen habe schließlich gesagt: **„Komm, wi wellt noch äinen verköppen!"** (trinken.) **Als sie sich dann knapp 2 Minuten entfernt hatten, hörte die Zeugin Hilferufe, dumpfes Schlagen und ein Geräusch wie von Werfen mit Steinen.**

Von diesem Zusammentreffen weiß der Angeklagte nichts mehr, und das wäre doch ein wesentlicher Moment für seine Verteidigung.

Angesichts der ganzen Sachlage stellte dann der Verteidiger, Rechtsanwalt Frank 1, den Antrag, einen Sachverständigen zur Verhandlung hinzuzuziehen und darüber zu hören, ob der Angeklagte sich an jenem Abend nicht in einem pathologischen Trunkenheitszustand befand, der Straflosigkeit nach sich ziehen würde, wenn er die Tat überhaupt begangen hat. Der Gerichtshof zog sich dann zur Beratung zurück und verkündete, daß dem Antrag stattgegeben worden sei. Die Sache wurde daher vertagt.

Konzerte, Vereine etc.

Olympia-Tunnel. (Bier-Kabarett.) Bei dem reichhaltigen Programm des Ensembles „Wien-Berlin" und der vorzüglichen Kabarettkräfte kommt jeder der zahlreichen Besucher auf seine Kosten.

Olympia-Theater. Trotz des enormen Erfolges welchen der Saison-Schlager „Die Kinokönigin" allabendlich hat ist das Gastspiel des Gilbert-Ensembles am 15. Oktober beendet. Die Theaterkasse ist vormittags von 10—1 Uhr und ab 5 Uhr nachmittags geöffnet.

Walhalla. Hunderte verspäteter Besucher mußten in den letzten Tagen unverrichteter Dinge wieder zurück, weil keine Plätze mehr vorhanden waren. Das große Riesen-Oktober-Programm bleibt in seiner Aufstellung eine Sehenswürdigkeit und gilt das Motto: Frühes Kommen sichert guten Platz! Heute Donnerstag findet nach Schluß der Vorstellung ein Tanzkränzchen statt.

Der Verein der Eichsfelder, Dortmund, feiert am Sonntag, den 12. Oktober, nachm. 6 Uhr, im großen Saale des Reinoldushofes sein 7. Stiftungsfest, verbunden mit Jahrhundertfeier.

Der Krieger und Landwehrverein Cörne hielt am letzten Sonntag eine gut besuchte Versammlung ab, die vom 1. Vorsitzenden, Kameraden Wilhelm Dahm, in üblicher Weise eröffnet wurde. Er gedachte zunächst der neun Kameraden Hermann Schwiermann, Gottfried Preuß, Karl Kost, Wilh. Figge, Carl Marburger, Carl Heitbrede, Wilhelm Sobbe und Wilhelm Hasenjäger, die dem Verein schon 25 Jahre und länger angehören. Der Landes-Krieger-Verband hatte jeden Jubilar mit einem schönen Diplom und einem Erinnerungsabzeichen bedacht. Aus diesem Anlaß wurden die einzelnen Punkte der Tagesordnung schnell abgewickelt, um dann zum gemütlichen Teil überzugehen. Der jetzt 118 Mitglieder zählende Verein blieb noch lange in fröhlicher Stimmung zusammen.

Der Evgl. Männer-Gesang-Verein Holzwickede, gegründet 1909 zur Erinnerungsfeier an die Erhebung und Befreiung Preußens 1813, feiert am Sonntag, den 12. Oktober cr. das Fest unter Einweihung einer von ihr gestifteten Fahne.

Der hiesige Turnverein „Turn-Club" begeht am Samstag, 11. Okt., abends 8½ Uhr, im Gewerbeverein sein 30. Stiftungsfest. Aus dem reichhaltigen Programm sei besonders hervorgehoben, das turngeschichtliche Festspiel „Turnerfrühling" oder die deutsche Turnerei sei 100 Jahren, das in packenden Bildern besonders die Zeit der Fremdherrschaft und der Freiheitskriege schildert.

Marcell-Salzer! Zu seinem einmaligen Lustigen Abend am 15. Oktober wird uns geschrieben: Marcell-Salzer, unser bester Humorist und Rezitator, wird uns am kommenden Mittwoch mit seinem neuen, reichhaltigen Programm wieder einmal, nach des Tages Last und Mühe einen heiteren genußreichen Abend bereiten, an dem kein Auge trocken bleiben und der größte Pessimist ein herzliches Lachen lernen wird. Der Karten-Verkauf findet in der Buchhandlung Rud. Dreist, Betenstr. 16, statt.

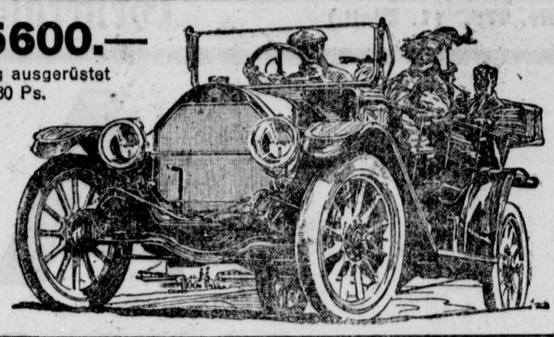
Fruchtschwer im Goldlaub stehen die Bäume

und in die Freuden des Herbstes mischt sich die Wehmut, daß die schöne Jahreszeit vorüber ist. Und auch die Sorge um die Gesundheit namentlich für empfindliche Menschen. Wer zu Erkältungen neigt, wen ein Lustzug heiser macht, wer leicht einen Katarrh weg hat oder wer gar an veralteten Bronchialkatarrhen leidet, der verwende von nun an regelmäßig Fays echte Sodener Mineral-Pastillen, damit er die Gefahren des Herbstes und Vorwinters leichter überwindet. Aber man verlange ausdrücklich „Fays" Sodener, weil diese aus zur Kur benützten Gemeindeheilquellen gewonnen sind. Die Schachtel kostet 85 Pfg. und ist überall zu haben.

Handel und Verkehr.

Berlin, 8. Okt. Die heutige Börse zeigte zunächst wieder ein etwas festeres Aussehen bei überwiegender Deckungsfrage. Entsprechend dem geringfügigen allgemeinen Geschäft hielt sich indes auch diese in engen Grenzen. Der Montanaktienmarkt war weiter still und vernachlässigt, doch konnten sich auch hier die Kurse überwiegend bessern, da es an Angebot völlig fehlt. Höher waren namentlich Rombacher, Aumetz, Harpener und Kattowitzer, leicht gebessert auch Phönix, Rheinstahl und Laurahütte; schwächer lagen nur Gelsenkirchener. Von Elektizitätsaktien waren Schuckert, A. E.-G., sowie Siemens & Halske höher, während Gesellschaft für elektrische Unternehmungen leicht nachgaben. Bankwerte lagen nicht einheitlich, doch überwiegend fester, besonders Deutsche Bank und Dresdner Bank. Am Montanaktienmarkt beschränkten sich die Rückgänge auf Bruchteile eines Prozents; lediglich Bochumer lagen weiterhin fester. Die 3proz. Reichsanleihe gab heute wieder etwas nach.

Overland **Mk. 5600.—** vollständig ausgerüstet 14/30 Ps.



40 000 Wagen Jahresproduktion.

Verlangen Sie neuesten Prospekt.

Overland Automobil-Ges.

Wright & Co., Gen.-Dir. Cöln a. Rh.,

Brückenstrasse 5—9.

Vertreter für einige Bezirke des Niederrheins, des Ruhrgebietes u. Westfalen noch gesucht.

Nicht vorteilhafter

und in nicht besseren Qualitäten kaufen Sie Ihre

Wohnungs-Einrichtung

als in meinem best renommierten

Ausstellungshaus für Möbel und Raumkunst.

Ich biete Ihnen eine **unerreichte** Auswahl gediegener Einrichtungen **aller** Preislagen. — Geschmackvolle Formen, niedrigste Preise; anerkannt beste Leistungen und beste fachmännische Beratung.

Alex Royen

Dortmund

Brückstraße 21. Ludwigstraße 3-5.

Um Ihren gefl. zwanglosen Besuch bitte ich. Sehenswert ist meine Ausstellung.

Besonders preiswert: Gardinen, Dekorationen, Teppiche, Läufer. — Ebenfalls größte Auswahl, vorteilhafte Preise.

:—: Neueingang in Veranda- und Korbmöbeln. :—:

Für Stotternde!

Trotzdem in **Dortmund** schon öfters eine Sprechstunde abgehalten wurde, mehren sich die Heilungsuchenden noch ständig.

Am **Sonntag, den 12. d. Mts.,** von 12—2 Uhr findet im **Hotel Lindenhof,** Brückstr. 55—57, abermals eine Sprechstunde statt, in welcher über eine vortreffliche Methode und deren Wirkung nähere Auskunft erteilt wird. Viele Hunderte haben eine schnelle und dauernde Heilung gefunden und die Methode in dankbarer Weise als ganz vorzüglich anerkannt. Es ist das einfachste und billigste Verfahren zur sicheren und gründlichen Beseitigung des Stotterübels. **Leidende heilen sich selbst schnell und gründlich ohne Berufsstörung.** Bei Kindern findet die Heilung unter dem Einfluß der Eltern statt. Es liegt im Interesse eines jeden Leidenden, die Sprechstunde zu besuchen, um die Methode kennen zu lernen und ist dafür eine Gebühr von nur 1 Mark zu entrichten.

Spezial-Heilinstitut für Sprachleidende (26008
Hannover, Mehlstr. 6. Tel. Süd 8273.

Dir. Meseberg & Käckell.



Blutfrische

Holländer Angelschellfische

(das Allerfeinste)

großer Pfund 40 Pf.
mittel Pfund 28 Pf.
kleiner 3 Pfund 50 Pf.

Schollen, große, Pfd. 50 Pf. kleine, Pfd. 28 Pf,
Knurrhahn 26 Pf. Carbonade 45 Pf.
Fisch-Filet 60 Pf. Rotzungen 60 Pf.
Tafelzander, Pfd. 1,00 kl. Steinbutt, Pfd. 90 Pf.
Seezungen, Heilbutt etc.
lebende Karpfen lebende Aale
ferner Rauchschellfisch Pfund 30 Pf.
Kieler Bücklinge 3 Stück 25 Pf.
Marinaden und Fischkonserven
in großer Auswahl.

Nordsee

Gerberstr. 1-9 Rheinischestr. 10
Telefon 217.
Lieferungen frei Haus.



Umfangreiche Spezialabteilung für
Baby-Wäsche
Die Preise sind sehr niedrig.
Verlangen Sie meinen Spezialkatalog.
Reform-Amorbettchen
gesetzlich geschützt
Versand nach auswärts franko
Betten-Baum
Dortmund, Westenhellweg 107

Wegen Aufgabe des Geschäfts

Ausverkauf nur moderner englischer und deutscher Stoffe

auch für **Jackenkleider** geeignet, zu bedeutend **herabgesetzten Preisen.**

Ca. **30 bis 40%** billiger.

Gustav Schulte-Niermann, Hansastraße 38, 1. Et.

Neu eröffnet!

Cigarren Cigaretten

Vertriebs-Gesellschaft m. b. H.

Dortmund, Westenhellweg 85.

100 St. Klub-Cigaretten	Verkauf 2½ Pf.	M. 0.85
100 St. Nr. 2½ „	Verkauf 2¼ Pf.	M. 0.90
100 St. Rimatti „	Verkauf (Blech) 5 Pf.	M 2.00
100 St. Sport-Cigaretten	Verkauf 2½ Pf.	M. 0.90
Prinz Heinrich-Cigarren, rein überseeisch		M. 2.20 an,

Ein großer Posten „La Caoba", garantiert mit Havanna-Einlage M. 3.00.

Großer Posten Fürst Bismarck mit Ring, garantiert mit Havanna-Einlage, Mk. 3.00.

Großes Lager in Ia. Cigarren
zu ganz aussergewöhnlichen Preisen

da wir stets große Partieposten, ja oft ganze Fabriken aufkaufen.

Wir bieten nicht **Preise,** sondern nur wirklich **erstklassige Ware** zu nie gekannten billigsten Preisen an, was uns von unserer Kundschaft zahlreich **unaufgefordert** bestätigt wird! 61037

Unterricht

Dr. phil. Rühlmann
Eisenmarkt 2. 8—2 und 5—6. **Priv.-Unterr. u. Nachhilfe** bes. f. **Einjährige** u. Abitur. individ und intensiv. Beste Förderung für **Zurückgebliebene,** f. Technikum u. Handelshochschule. **Neue Kurse eben begonnen.**

Techn. Unterricht
erteilt erf. Ingenieur. Anfr. **Postlagerkarte 216, Dortmund.**

Höh. Handelsschule
für Einjährige zu **Gobesberg.** Aufn. 22. u. 29. Okt. Prosp. frei.

Violin- u. Klavierunterricht
wird gut und billig erteilt. Gutenbergstr. 66, 2. Etg.

Unterricht i. Wäschenähen u. Handarb. wird ert. Anm. 2—5. Gutenbergstr. 19, II.

Schweizerin ert. **Unterricht** in d. franz. u. ital. Sprache Anf. u. Fortgeschr. B. Weber-Zoppetti, Kreuzstr. 4, III.

Wer erlernt ig. Friseur das Damenfrisieren? Schr. Ang. m. Pr. u. L. E. 3263 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Philipps kaufm. u. gewerbl. Privat-Fortbildungs-Schule 23 jähr. Bestehen
Dortmund Burgwall 27 — Auf dem Berge 25
2 Minuten vom Hauptbahnhof.



Aelteste und größte Schule dieser Art in Westfalen.
Anerkannt sichere Vorbereitung von Damen und Herren für
Büro-Stellungen.

NB. Da zum April u. Oktober ein reger Stellenwechsel herrscht, so bietet sich für ja. Leute, die zu einem der gen. Termine Stellung annehmen wollen, die beste Gelegenheit zur Teilnahme an den neuen Kursen in Philipps Fortbildungsschule. (61736

Zwecks einer richtigen Wahl des Kursus ist eine persönliche Rücksprache im Büro der Schule besonders zu empfehlen.

Gewissenhafte Ausbildung zum **Chauffeur** erhält Jedermann im **Dortmunder Auto-Haus** jetzt nur noch **Bornstraße 25.**
Tages-, Abend- und Sonntagskurse. Spezialkurse für **Bergleute** unter Leitung von Fachingenieuren.
Eintritt täglich. Vorkenntnisse nicht nötig. Prospekt frei.

Chauffeurschule Electra
Dortmund Steinstraße 18 Fernruf 3752.
Bedeutendes Institut Deutschlands.
Prima Referenzen. 14jährige Erfahrung. Prospekte gratis

Echte Perser Teppiche
Hochfeine, große und kleine Exemplare, allerbilligst abzugeben, da in **größter Verlegenheit.** Offerten unter **Dt. M. 4003 an Rudolf Mosse, Düsseldorf.**



Schul-Anzüge

hochgeschlossene Formen in soliden Stoffen und dunklen modernen Farben
3.50, 4.00, 4.50, 5.50, 6.50 Mk.
Prinz-Heinrich-Formen
in dunkelblauen Stoffen
5.00, 5.50, 6.50 bis 22.00 Mk.
Norfolk- u. Manchester-Anzüge
6.50, 7.50, 8.50, 11.50 Mk.
Manchester-Hosen v. 2.20 an
Knaben-Stoff-Hosen v. 1.00 an
Loden-Joppen gefüttert 3.50, 6.00
Knaben-Capes von 3.75 an

Verlangen Sie grüne Rabattmarken.
Bücher, ½=4.25, ¹/₁=8.50, werden in Zahlung genommen.
W. G. Teichgräber
Westenhellweg 88, gegenüber der Petrikirche.

Industrie-Kartoffeln
verkauft zu 2,60 pro Ztr. Gutsbesitzer Pahmann, Despel.

Groß. Posten gut sortierte, auf Sandboden gewachsene
Ia. Speisekartoffeln
(Rote Rauhschale, Kaiserkrone, Industrie, Paulsens Juli) hat billig abzugeben
Rittergut Stovern
bei Salzbergen.

Speisekartoffeln
feine Hannov., auf Sandboden gewachsen, v. Kentn. 2,60 Mark frei Haus. Mühlenst. 22, Oestermärschstraße 43, 1. Etage, rechts.

Kartoffeln.
Magnumbonum, Uptodate, liefert an Fabriken, Zechen, Vereine usw. billigst Albert Tippe, Lehrte in Hannov.

Speisekartoffeln und Futterkartoffeln
in bester Qualität eingetroffen.
H. Althoff & Sohn
Westerbleichstraße 58.

Herrenzimmerkrone
in Handarb., hochap., 4eck., weiß Reklamestück, dir. aus der Fabrik, 26.75 Mk. Zu besicht. im Fabrikmusterlager Dortmund, Betenstraße 14, 2½—7 Uhr.



Nähmaschinen Mk. 45 55 65 75

Außer obigen Preislagen führe ich noch Nähmaschinen in 25 verschiedenen Systemen, Größen und Ausführungen, die ich ebenfalls ganz fabelhaft billig verkaufe, auch auf Teilzahlung.

3 ● sind es, die mich in den Stand setzen, wirklich gute Nähmaschinen so billig zu verkaufen. ● 1: Ich kaufe riesige Posten gegen bar von den ersten und größten Fabriken Deutschlands. ● 2: Ich habe keine Reisenden, die Mark 30—40 für den Verkauf einer Nähmaschine bekommen. ● 3: Ich spare durch Vermietung meiner Läden und Einrichtung schöner Verkaufsräume in der 1. Etage hohe Ladenunkosten. Wer über diese 3 Punkte nur ein wenig nachdenkt, muß sich sagen, daß ich viel billiger verkaufen kann als Geschäfte mit hohen Unkosten. — 5 Jahre Garantie. Lieferung franko. Kataloge gratis. 87655
Waschmaschinen, Kochherde spottbillig. Lager ca. 300 Stück.
J. Buschmann, Dortmund, Steinstrasse 6, I. Etage.
4. Haus vom Steinplatz. — Kein Laden. — Nur 1. Etage.

Gewandte **Massage** von ausgebild. Dame, Bäder ꝛc. **Königswall 25.**

Masseuse ärztl. gepr. Westenhellweg 138, 2. Etage.

Masseuse ärztlich geprüft **Saarbrückerstr. 66, I. Et.,** an der Weißenburgerstraße.

Masseuse **Weißenburgerstr. 61, pt.**

Masseuse ärztlich geprüft. 82734 **Am Rondel 7.**

Masseuse **Bäder.** Westenhellweg 134, II.

Hosen
Tuch- u. Buxkin-Hosen
Arbeitshosen
Diensthosen
Knaben- u. Kinderhosen
zu sehr billigen Preisen.
A. Eick & Comp.
Balkenstr. 36—38.

Zum Herbst
empf. ich mich aufs pünktl. im Abholen von Lumpen, alt. Eisen, alten Metallen, Büchern, Akten, Zeitungen, Packlein., Abfallpapier, Hasen- u. Kaninchenfellen, Flaschen all. Art u. kaufe auch solches zu Hause zu Tagespreisen an.
Frau Witwe Rosenthal, Münsterstraße 118.

Zeugen gesucht!
Diej. Herren, w. d. Unfall m. Frau am 7. 9. morg. 10 Uhr auf der Treppe d. hies. Hauptbahnhofes gesehen haben u. ihr dabei behülflich waren, werd. höfl. ersucht, mir ihre Adresse mitzuteilen. Im voraus best. Dank.
Hugo Köbele,
Mallinckrodtstraße 137

Geschlechts-
Haut-, Blasenkrankheit., nerv. Schwäche
Syphilis, Blutuntersuchung, Ehrlich-Hata 606.
Privat. Ambulat. Kliebs für Spezialbehandl.
Dortmund Brückstr. 20, 1. Et.
(Seiteneingang).
Sprechst. von 10—1 u. 4—8 abends. Sonntags 10—1.

Möbel auf Teilzahlung

Man verlange illustrierten Katalog.

Möbel-Einrichtung A von 150 bis 170 Mk.
Anzahlung nur **10** Mk. bis 12 Mk.
1 Bettstelle m. Matr. 1 Kleiderschr., 1 Tisch u. 2 Stühle 1 Spiegel . . . . 1 Kommode . . . } Wochenrate **1.50** Mk.

Möbel-Einrichtung B von 180 bis 250 Mk.
Anzahlung nur **15** Mk. bis 20 Mk.
1 Bettstelle m. Matr. 1 Kleiderschrank . 1 Tisch, 2 Stühle . 1 kl. kompl. Küche } Wochenrate **2.50** Mk.

Möbel-Einrichtung C von 350 bis 500 Mk.
Anzahlung nur **25** Mk. bis 30 Mk.
Abzahlung nach Wunsch.
2 Betttstellen m. M. u. Keile 1 Waschtoilette 2 Nachttische 1 Vertikow 2 Stühle 1 kl. kompl. Küche

Möbel-Einrichtung D von 590 bis 750 Mk.
Anzahlung nur **55** Mk. bis 60 Mk.
1 komplettes Schlafzimmer
1 komplette Küche mit Herd und Emaille

Man verlange illustrierten Katalog.

Spezialität: Komplette Aussteuern!

Das grosse u. bekannte **Dortmunder Möbelhaus L. Sachs**

35 Burgwall 35 am Burgtor, gegenüber Hotel Lindenhof in nächster Nähe der Hauptpost.

Gegen Kälte, Sturm u. Regen
empfehlen:
wetterfeste Kleidung
Moderne **Ulster**
„ **Paletots**
„ **Mäntel**
„ **Capes**
„ **Anzüge**
„ **Lodenjoppen**
wasserdichte Regenmäntel
„ **Oeltuchmäntel und Kragen**
schwere **Wettermäntel u. Joppen**
für Fuhrleute und Kutscher.
Hosen aus wetterfesten Stoffen.
Unsere Auswahl ist bedeutend!
Unsere Preise sind bekanntlich die billigsten.

A. Eick & Comp.
Nikolaistr. 5 **Dortmund** Balkenstr. 36-38
beim Bezirks-Kommando. (61660)



Bettfedern-Reinigung, Beseitigung von Motten, Milben, Aufarbeiten der Federn durch Dampfwäsche nach besonderen Verfahren jeden Donnerstag. Per Pfund 20 Pf. Abholen u. Zurückbringen der Betten an gleichem Tage Telephon-Anruf 1216
N. Rosenthal Bettfedern-Fabrik Münsterstr. 28 a.

Pelz-Waren
Umarbeiten
nach den neuesten Fassons. 61059
Verlängern
Verbreitern
Reparieren.
Man vertraue sein Pelzwerk nur einem tücht. Fachmann an. Durch unfachmäss. Behandlung wird dasselbe entwertet.
Sehr billige Preise
Vorherige Kostenberechnung.
Kürschnerei
Wilh. Messling
Kürschner
Ostenhellweg 13.

Tomor
Mandelmilch-Pflanzenbutter-Margarine
vollkommenster כשר Butter-Ersatz.
Hergestellt unter streng ritueller Aufsicht
Sr. Ehrwürden Herrn Rabbiner Dr. B. Wolf, Oöln a. Rh.
Alleinige Fabrikanten:
Sana-Gesellschaft m. b. H.
Cleve.

Diese Dose
Kavalier
Das Beste vom Besten
ist beliebt bei Jung u. Alt
Warum?
Weil sie das beste Schuhputzmittel der Welt enthält!
„Kavalier"
greift das Leder nicht an, erzeugt wasserdichten Hochglanz, färbt nicht ab u. macht das Leder geschmeidig!

Weder **Wolle** noch **Baumwolle** für sich allein
sondern **Baumwolle innen Wolle aussen**
nach dem System Dr. Thomallas
so verarbeitet, daß die Außenschicht zwischen der porösen Innenschicht die Transpiration sofort aufnimmt,
das ist die für jedes Klima und jede Jahreszeit zweckmässigste
Unterkleidung.
4 Ehrendiplome 9 goldene Medaillen
Niederlage:
Ludwig Clemens.

Kluge **Frauen** kaufen Bürstenwaren nur im
Spezialgeschäft
P. Vahlhaus,
Dortmund,
Westenhellweg 130.
Telephon 7642.

Hühner-Taubenfutter
Perlmais Gerste, Wicken, Weizen, Kleiaweizen, Hafer, Häcksel, Heu, Torfstreu etc.
Nagut, Ovator
bestes Kraftfutter für Geflügel zu billigsten Preisen.
Otto zur Hellen
Dortmund, Königshof 7.

Zur gefl. Kenntnis!
Feiertagshalber bleiben meine Geschäfte diese Woche von Freitag abend 6 Uhr bis Samstag abend 6 Uhr
geschlossen
und bitte meine werten Kunden, den Bedarf rechtzeitig einzukaufen.
Wirklich frische Koch- und Trink-Eier
sowie hochfeine
Süssrahm-Tafel-Butter
liefert zu den billigsten Tagespreisen.
Eier- u. Butter-Großhandlg. A. Lorberbaum
Wißstrasse 24, Rheinischestraße 76 und Bornstraße 111.

Tisch-Lampen
Hänge-Lampen
Wand-Lampen
sehr billig bei
Otto Berthold
Münsterstr. 6-8.
Grüne Rabattmarken nehme in Zahlung.

Die Frau
u. jede Familie erhält d. hochwichtige Buch v. Frauenarzt Dr. Hartmann aeg. 70 Pf. in Marken franko verschlossen zugesandt.
Frau Anna Künzelmann, Dresden. Rähnitzgasse 20.

Ziehung am 15. und 16. Oktober 1913
Düsseldorfer Lotterie
100000 Lose — 8491 Gewinne im Werte von Mark:
90000
Hauptgewinne im Werte von Mark:
50000
10000
usw. usw.
Lose à 3 Mark (Porto und Liste 30 Pfennig extra.
5 Lose aus verschiedenen Tausenden einschließlich Porto und Liste **M. 15.**
Zu haben in allen Lotterie-Geschäften.
Gust. Pfordte, Essen-Ruhr.

Gegen
24 Monate Ziel
liefert
Dortmunder Möbel- und Ausstattungs-Geschäft
zu Katalogpreisen ohne Aufschlag einzelne **Möbel**, sowie **komplette Zimmer- und Wohnungs-Einrichtungen.** Besuch unseres Vertreters unverbindlich und kostenlos. Gefl. Anfragen u. **R. S. 2885** an den Gen.-Anz. Dortmund.

Frauen!
Kampmann's Patent-Waschmaschinen sind die besten der Welt.
Hansast. 61 c, Wandelh.

Dr. Mauch's Lecithin Perlen
das beste und natürlichste Mittel bei **nervösen Beschwerden**, schützen **vor Nervenschwäche und Arterienverkalkung.** 1 Orig.-Fl. Mk. 3.00
Probefl. Mk. 1.50.
— Prospekte kostenlos. —
Zu haben in Apoth. u. Drogerien: „**Glückauf-Apotheke,**" **C. Krause,** Münsterstr. 43, **Paul Aufermann,** Ritter-Drogerie, Rheinischestr. 14, **A. Brügmann,** Stadthaus-Drog. u. Hohenzollern-Drog., Hohestr. 6, **Adolf Daniels,** Mediz.-Drogerie, Kaiserstraße 9, Drogerie **Kruse,** Münsterstr. 38, Kloster-Drogerie **Th. Lücken,** Hansastr. 61, Reformhaus **Gust. Riestrath,** Friedhof, **Paul Prött,** Kronen-Drogerie am Markt, **Otto Schorre Nchfg.,** Med.-Drog., Brückstr. 54, **G. Todenhöfer,** Hubertus-Drog., Hohestraße 21, Hafen-Drogerie, Apothek. r **Blamberg,** Münsterstr. 74, **Jac. Münster,** Kuckelke 23, **B. Unkel,** Löwendrogerie, **Bruno Miller,** Rheinischestraße 4, **Walter Schröder,** Löwenhof-Drogerie.

Radfahrer!
Neu! Neu! Neu!
Laufdecken o. G. ganz frisch M. 1.90
desgleichen mit Garantie, gute erprobte Qual. M. 2.90, 3.95
Gebirgsreifen M. 3.40, 4.55
Luftschläuche ohne Gar. M. 1.90
desgleichen mit Gar. M. 2.30, 2.60
Größte Kulanz bei Ersatz.
Fußpumpen . . . . Mk. 0.58
Rollenketten . . . Mk. 1.30
Pedale . . . . . Mk. 1.20
Oel-Laternen . . . Mk. 0.78
Carbid-Laternen staunend billig.
Wasserschlauch ½" Durchm. 0.95
Osswald Lawo
Haushaltungsgeschäft,
Münsterstrasse 66.

Rucksäcke
Marke **Wandervogel**, sowie **Bergsteiger**, praktische Touristen-Artikel sehr vorteilhaft bei 47376
Koffer-Hoffmann, Reinoldistr 11.

Prof. Ehrlich's
Bedeut. f. d. Wissensch. sowie
Geschlechtskranke,
Heilung der **Gonorrhoe** (Harnröhrenausfluss) und **Syphilis ohne** Quecks., ohne Einspr., ohne Berufsstör., ohne Rückfall Aufkl. Brosch. 23 diskr. verschl. M. 1.20 Spezialarzt **Dr. med. Thisquen's** Biochemische Heilverfahr. **Frankfurt a. Main,** Kronprinzenstrasse 45. **Köln** U. Sachsenhausen 9, **Berlin** W. 8, Leipzigerstr. 108.

Besonders billige
Dauerbrandöfen.
Durch Einkauf ganzer Waggonladungen bin ich in der Lage, meine Oefen ganz
besonders billig
zu verkaufen. Oefen von 5 Mk. an. Lagerbestand 600 Stück. Lieferung frei Haus.
Teilzahlung gestattet.
Otto Berthold Dortmund
Münsterstrasse 6—8.

Prachtvolle Uhr umsonst!
Senden Sie uns Ihre Adresse, wir senden Ihnen frko 25 Stück wunderschöne Schmucksachen. Verkaufen Sie diese das Stück zu 20 Pf. und senden Sie uns den Erlös von Mk. 5.—. Sie erhalten sofort nach Eingang des Geldes eine großartige, garantiert auf die Minute gehende Remontoir-Uhr **umsonst frko. Kein Geld senden, nur** Adresse **Fischer & Escher, Berlin 51, Dresdnerstr. 88**

Goldene Medaille Wien 1912
Nervenschwache Männer
Hebung der geschwächten Kräfte, bewährtes Mittel, welches keine schädlichen Folgen hinterlässt
Evaton-Tabletten
Probe Mk. 4.|, ½ Karton Mk. 9.—, ¼ Karton Mk. 17.— gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages zu beziehen durch die 29189
St. Markus-Apotheke, Wien III., Hauptstr. 130.
Zu haben in allen Apotheken.

Spezial-Behandlung von veralteten chronischen und frischen
Geschlechtsleiden aller Art
Harnröhrenausflüsse, Hautkrankheiten, Blasenleiden, Mundausbrüche, Magen- und Darmkrankheiten, Geschwüre, Halskrankheiten, Rückenmarkleiden, **Syphilis,** erfolgreiche Behandlung ohne Quecksilber, **Männerschwäche, Gicht, Rheumatismus u. Gallensteine, Nervenleiden, Weißfluß, Flechten aller Art und Beinleiden, Krätze** entf. in 2 Tagen.
Operationslose Methode. Schnelle Hilfe und verschwiegene Behandlung.
Schroeter's Heil-Institut, Dortmund
nur Hohensyburgstrasse 69. — **Bochum,** Kaiserstrasse 56.
Sprechzeit täglich. Sonntags 8—1 Uhr vormittags.



Es gibt keine konstitutionelle (innere, erbliche und unheilbare) Syphilis.
Ein Trostwort für d. Menschheit. Schrift von **Dr. med. u. chir. Josef Hermann,** 30 Jahre k. k. Chefarzt d. Syphilis-Abtg. a. k. k. Krankenh. Wieden in Wien. Nach dem in dies. Buch beschrieb. neuen einf. Heilverf. wurd. **mehr als 60000 Kranke** vollst. ohne Rückfälle in kürzest. Zeit geheilt. Das Buch ist infolge seiner Verhalt.-Anweisg. unentbehrl. f. jeden Geschlechtskranken, der sich vor jahrelang. Siechtum schütz. will. Geg. Eins. v. 2 M., auch in Mark. (auf Wunsch verschl. 20 Pf. mehr) od. Nachn. 2 M. 40 Pf. zu bez. von der Verlagsbuchhandlung **Otto A. Co., Leipzig 50.**

Spezial-Behandlung
Neueste Heilmethode
Alle Geschlechtsleiden, Hautausschläge, Skrofel, Mundausbrüche Hautjucken, Ausflüsse,
Syphilis
und deren vererbte Leiden, behandele ich von jetzt an mit meinen vom **Kaiserlich. Patentamt** gesch. neuesten
Heilmitteln und Heilsalben
„Sowawohl" Wz. 175 400, 170 866 **„Sowahell"** Wz. 176 104
Ohne Berufsstörung, Vollständig Giftfrei. **Ohne Einspritzungen, Sicherste Erfolge!**
Fortlaufend eingehende Dankschreiben und Anerkennungen Aerztliche Atteste über erfolgte Blutuntersuchungen, von bei mir behandelten und gebeilten Patienten zur Einsicht. Briefl. Anfr. sind 50 Pfg. in Marken beizulegen. 57160
Ad. Sowa, Dortmund, nur Münsterstr. 80, I
Sprechstunden täglich 9—8 Uhr. Sonntags 9—12 Uhr.
Sehr geehrter Herr Sowa!
Sie werden sich meiner als Ihren Patient noch erinnern, wie schrecklich ich unter der Syphilis zu leiden hatte, und jetzt durch Ihre Behandlung glückliche Heilung gefunden habe. Um ganz sicher zu sein, habe ich das Blut von einem hiesigen Sanitätsrat und Oberarzt untersuchen lassen und derselbe hat nicht mehr das geringste vorgefunden. Ich sende Ihnen anliegend ärztl. Attest und können Sie mit demselben nach Belieben verfahren. Ich möchte nur wünschen, daß jeder, an dergleichen Leiden Erkrankte zu der Einsicht kommt, daß er bei Ihnen in jeden Fall gänzliche Heilung finden kann.
Ihr ergebener **Vinzenz Hartmann.**

OLYMPIA

Anfang präz. 8 Uhr **Theater.** Anfang präz. 8 Uhr

Unwiderruflich nur bis 15. Oktober 1913.

Das Zugstück des Berliner Metropol-Theaters

„Die Kino-Königin"

mit der brillanten Premièren-Besetzung.

OLYMPIA-TUNNEL

Bier-Cabaret

Das brillante Possen-Varieté-Ensemble

Wien – Berlin

Vollständig neues Programm. 2 neue Possen.

Engl. Büfett im Olympia-Theater

Während des Umbaues 60816

Im Foyer des Theaters

Musik! Gesang! Tanz!

Vollständig neues Programm.

Entree frei! Beginn 11 Uhr abends. Entree frei!

Jung-Mühle

Cabaret

Palais de danse

Dortmund, Krüger-Passage.

Täglich abends 9 Uhr: Vorträge u. Tanz.

Engagierte **Kunstkräfte** 1.-15. Oktbr.

Les Rigolos Orig. Tanz-Creationeur
Mimi Carla Vortrags-Soubrette
Marianne Oliva Harfenvirtuosin
Giza Terna in ihrem Repertoir
Rastus and Banks Mulatten-Duett
Heinz Buda Humorist u. Parodist zur Laute in seinem selbstverf. Repertoir
Louis Staller Satyren am Flügel
Lucy Cay Tänzerin
Neubert u. Rec Int. Tanz-Matadora
Oscar Herm. Röhr „Der geistreiche Spötter", Deutschlands schlagfertigster Conferencier, Stimmungsmacher, Poet und Vortragskünstler
Renné Sextett Tanz-Ensemble
Staller Terna Meisterduette im Directoir-Kostüm

1. Kapelle: Salon-Orchester. Am Flügel: Stemmer.
2. Kapelle: Ungarische Kapelle.

Eintrittspreis 1.50 Mk., 35 Pfg. Garderobe und Steuer. Im **Vorverkauf** mit 50 Pfg. Ermässigung zu haben in der Buchhandlung von **C. L. Krüger,** G. m. b. H., Dortmund, Westenhellweg 9 (Krüger-Passage).

Verein ehemal. Ulanen, Dortmund.

Voranzeige.

Sonnabend, den 11. Oktober findet in den sämtl. Sälen des „Kölnischen Hofes" die (61768

Hundert-Jahrfeier

statt. Musik: **Ulanen-Kapelle aus Düsseldorf.**

U. a. kommt zur Aufführung:

Das grosse Schlachten-Potpourri von 1813-1815 von Wiehrecht.



Radrennbahn Dortmund

Kaiser Wilhelm-Tal.

Sonntag, den 12. Oktober, nachm. 3½ Uhr:

Grosses Goldenes Rad von Dortmund

40 km hinter Motorschrittmacher. Preise 1000, 800, 500 M.

Preis von der Buschmühle

10 km hinter Motorschrittmacher.

Preis von Hörde

20 km hinter Motorschrittmacher

Es starten:

Raymond Leviennois, Paris

Champion Francais

Der erfolgreichste Rennfahrer der Saison 1913. Schrittmacher **Alfred Starke.**

Will Pongs, Köln

Meisterschaftsfahrer vom Rhein.

Sieger im großen Preis v. Darmstadt, Sieger im großen Preis von Straßburg. — Schrittmacher **Fritz Mauss.**

Alfred Wißmann, Dortmund

Meisterschaftsfahrer v. Essen u. Dortmund.

Sieger im großen Einweihungspreis von Dortmund am 28. September 1913.

Grosse Flieger-Rennen

mit Schürmann-Münster, Hoffmann-Berlin, Bremer-Hannover, Preuß-Barop, Wilde-Gladbeck, Stübleck-Iserlohn, Mädler-Düsseldorf. — 30 Flieger am Start.

Preise im Vorverkauf: Stehplatz 75 Pf., Innenraum 1.35, Sattelplatz 1.75, Tribüne 2.25; an der Kasse: Stehplatz 85 Pf., Innenraum 1.50, Sattelplatz 2.00, Tribüne 2.50.

Stadttheater Dortmund

Donnerstag, den 9. Oktober 1913
A. 6. Operpreise. 7½–10.
La Traviata.

Freitag, den 10. Oktober 1913.
B. 8. Schauspielpreise. 7½–9½.
Das Glück im Winkel.

Texte

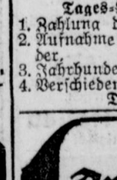
zu
Zar und Zimmermann à 20 Pf.
So'n Windhund à 20 Pfg.
La Traviata à 20 Pfg.
Tannhäuser, à 80 Pfg.

C. L. Krüger,
G. m. b. H.,
Krüger-Passage.
Fernsprecher 816, 181, 530.

Marcell Salzer

einziger lustiger Abend

am Mittwoch, den 15. Okt. 1913 im **Casino-Saal.**
Eintrittskarten zu 1.00, 2.05 u. 3.10 in der Buchhandlg.
Rudolf Dreist, Betenstr. 16



Sehenswert!
Iserlohn
Bintz
Altd. Bierstuben
u. Gartenanlagen
Ohlstraße 29
Telephon 683.



E. V.

General-Versammlung

am Sonntag den 12. Okt., abends 8 Uhr im Lokale des Herrn **Boese,** Märkischestr. 8.

Tages-Ordnung:
1. Zahlung der Beiträge,
2. Aufnahme neuer Mitglieder,
3. Kassenbericht vom 3. Quartal und Abrechnung vom Stiftungsfeste,
4. Verschiedenes

Um zahlreiches u. pünktliches Erscheinen bittet
61642) **Der Vorstand.**



Artillerie-Verein Dortmund

Sonnabend, den 11. d. M., abends 8½ Uhr, im Vereinslokal Brückstr. 49

Monats-Versammlung

Tages-Ordnung:
1. Zahlung der Beiträge,
2. Aufnahme neuer Mitglieder,
3. Jahrhundertfeier,
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Nach
Amerika
mit den Dampfern des
Norddeutschen Lloyd Bremen

Druckschen, Auskünfte und Platzbelegungen kostenlos durch
Otto zur Hellen
Dortmund, Königshof 7

Routinierter

Orchesterpianist

sofort gesucht.

Lichtspielhaus

Hörde, Brückenstraße 6.

Achtung Bühne!

3. hübsche Mädchen, welche Lust haben, einer erstklass. Tanztruppe beizutret., sof. in die Lehre ges. Elterliche Kontraktunterschrift erford. Vorzustellen zw. 2—4 Uhr Hansastr. 55, I. 88751

Kegelbahn frei.

Museums-Restaurant, Olpe 43.

Neue Parkett-Kegelbahn

frei, Kaiserstr. 29. T. 1092.

Für Vereine.

Großer neuer Saal für Festlichkeit. noch einige Samstage im Novbr. frei sowie 11. Säle f. Versammlungen, Hochzeiten usw.
„Bürgerhalle",
Kaiserstr. 29. Tel. 1092.

Corso Lichtspiele

Brückstr. 66. Telefon 4911.

Heute und morgen
die letzten Vorführungstage von

Die Jagd nach der Hundertpfundnote

oder

Die Reise um die Erde

sowie

Venezianische Träume.

2 Schlager, **2**

welche in Dortmund die grösste Sensation erregt haben.

Ab Samstag:

Die Tragödie am Badersee

In der Hauptrolle Lissy Nebuschka.

Walhalla.

Oktober-Fest

u. das erstkl. Spezialitäten-Programm

Punkt 10 Uhr: Auftreten d. indischen Fakirs

??? Maraba ???

Heute Donnerstag nach Schluss der Vorstellung

Tanzkränzchen.

Hotel u. Restaurant Burghof

Vollständig renoviert.

Gleichzeitig empfehle meine neu eingerichtete

bikör- und Weinstube „Zur Burgschänke"

Eingang Ludwigstraße.

Haselhoff's „Bier-Palast"

Münsterstrasse 19. Abends ab 7 Uhr.

Das Bombenprogramm mit dem Nic Carter-Schlager

Der schwarze Jimmi

Neu eröffnet!

Bier-Restaurant Fürstenhof

Pilsener Urquell. **Union-Bier.** Münchener Spatenbräu.
Diners von Mk. 1.25 an. Reichhaltige Abendkarte
Abonnements billiger. zu zivilen Preisen.

Hansa-Café » Hagen i. Westf.

Besitzer: **G. A. Mathemeyer.**

Oktober und November

Victor Kirchmayer-Konzerte

Nachmittags von 4½ bis 7 Uhr, abends von 9 bis 12 Uhr

Kirchmayer's heitere und beliebte :: Borkumer Familienabende. ::

Freitag, den 10. Oktober, abends 8½ Uhr im großen Saal des „Schwarzen Raben", Hansastraße:

Vortrag von Herrn Dr. Andler, Berlin-Nicolassee

Wohnungselend und die Mittel zur Abhilfe.

Verein Frauenbildung-Frauenerwerb
Die Ortspruppe d. D. Ev. Frauenbundes
Der Lehrerinnenverein Dortmund-Hörde
Der Verein für Säuglingsschutz
Die Gruppe der Alkoholgegnerinnen
Die Ortsgruppe des Stimmrechtsverbandes

Eintritt 20 Pfg. 61086

Damen, die sich schick u. vornehm kleiden, empfehle mein

Maß-Geschäft für feine Damen-Moden

Kaiserstr. 7.

Neueste Stoffe am Lager. Schicke Blusen. Tadellose Abänderung.

Bekanntmachung!

Nur heute und morgen

Der weibliche Globetrotter

Mrs. Humphries

aus New-York

welche infolge einer

Wette um 10000 Dollar

48000 Meilen

in 4 Jahren zu Fuss zurücklegen muss, wird ihre Erlebnisse auf dieser langwierigen Reise im Film vorführen und hierüber **persönlich** hochinteressante Vorträge im

Palast-Theater

halten.

Ausserdem das glänzende

Schlager-Programm.

Heute und morgen

Kinder-Vorstellung

von 3—4½ Uhr.

U. a.: Wissenschaftlicher Vortrag der

Mrs. Humphries.

Entree 25! **Entree 25!**



Rennen zu Köln

Sonntag, 12. Oktober
Montag, 13. Oktober
Sonntag, 19. Oktober

Beginn: 2 Uhr nachmittags.

Wettannahme im Sekretariat, Köln, Grosse Budengasse 8-10

Gesamtpreise: 180000 Mk.



Prima Hammelfleisch nur 75 Pfg.

Humboldtstraße 17. **Rheinischestraße 100.**

In der Obst- u. Gartenbau-Ausstellung am Fredenbaum

wird täglich die **neue Wassermotor-Waschmaschine** in Betrieb vorgeführt. Der **Wassermotor** kann an jede Handwaschmaschine angebracht werden. — Probemaschine steht kostenlos zur Verfügung.

Carl Treeck G. m. b. H. **Ludwigstrasse Burgwall-Ecke**

Frauenbehandlung

nach Dr. Thure Brandt

Anna Müller, Dortmund

Hilltropwall 9.

Sprechstunden: Vorm. 10–12, nachm. 2–6 Uhr. Telefon 2632.

Frau H. Stahl

Balkenstr. 27

— Fernruf 8485. —

Frauen-Behandlung

nach 86868

Dr. Thure-Brandt.

Bartsch Heil-Institut für
Stotterer, Nervöse u. Gemütsleidende
(Psycho-Therapie)
Arbeitstr. 107, II. Sprechz. 9-8

Eheleute

sind klug, wenn sie sich für 50 Pf. in Marken das Buch „Der Kräuterarzt" fr. zusenden lassen durch

Frau J. Hugo, Dortmund
Münsterstrasse 118.

Rheumatismus.

Aus Dankbarkeit teile ich jedem Rheumatismus-Leidenden unentgeltlich mit, wie ich hiervon in einigen Tagen befreit wurde. **Josef Geist in Gelsenkirchen** (Westf.), Mathildenstr. 20.

4552 Frauen

erreichten durch mich eine **sehr leichte Entbindung.** Näheres gea. Rückporto. **Frau H. Johannes, Bremen,** Postfach 38. 88329

Betreffs Heilung der 59875

Syphilis

lese man: „Ein vergessenes Heilmittel". Von ein. Geheilten. Zu bez. f. M. 1.20 (auch Briefm.) d. **Daphnera Verlag, Landshut 25.** (Bayern).

Eisen- und Holz-Bettstellen

Matratzen

Kinderbettstellen und Betten

sehr billig.

A. Eick & Comp.

Balkenstr. 36—38

beim Bezirkskommando.

Große Straßburger 1 Mk.-Lotterie

Ziehung 8. November Gesamtw. d. Gew.

40000 M.

Hauptgew. **10000 M.**

14 Gewinne **13300 M.**

1385 Gewinne **16700 M.**

Lose à 1 M. 11 Stück 10 M. Porto u. Liste 25 Pf. empf. Lotterie-Untern.

J. Stürmer

Straßburg i. E., Langstr. 107

In Dortmund: W. Knetelamp, G. Gempel, Schulte & Bartels, G. Wolff, Inh. M. Wolff, S. David & L. Heimsbächer.

Rekruten-

Koffer, Brustbeutel, solide Hosenträger, unzerreißb., b. **Koffer-Hoffmann,** Reinoldistraße 11, 2 Häuser vom General-Anzeiger.

N. Fuchs

Dortmund, Ostenhellweg 41

ist die beste Bezugsquelle für **Möbel auf Kredit u. gegen bar.**

Kredit, Anzahlung und Abzahlung ganz nach den Verhältnissen des Käufers.



Legend. Geflügel diesjährige Frühbrut, federvoll, schnell mästend: 10 Gänse 33 M., 10 Riesengänse 38 M., 12 Enten 22 M. unt. Garantie lebender Ankunft 50941

J. Nadel, Breslau II/84.

Petkuser

Pa. la. Saat-Roggen

à Zentner Mk 12.00,
F. v. Lochows Orig.
à Mark 14.50 versendet
A. Hönicke jr., Petkus 19
Händler und Vereine Rabatt. Telephon 4.

Tilsiter Käse

schöne, goldgelbe, schnittr. Ware, Postfischen, 9 Pfund netto, Mark 4,20 portofrei, versende überall hin unter Nachnahme. (88823

Curt Weiß, Käse-Versand-Engros, Königsberg i. Pr. Postschließfach Nr. 55.

Tilsiter Käse

schön und schnittig versendet in Postkolli von 9 Pfd. à 50 Pfg. franko gea. Nachnahme **Molkerei Wosszellen. Ostpr.**

Eine rasche Wirkung

erzielte ich durch Anwendung von Obermeyer's Med.-Herba-Seife bei meinem lästigen und quälenden

Hautjucken

Frau Cramer in Ringelsluch. **Herba-Seife** à Stck 50 Pfg., 30% **verstärktes Präparat** Mk. 1.—. Zur Nachbehandlg. **Herba-Creme** à Tube 75 Pf., Glasdose Mk. 1,50. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Frau Crotto

einzige genrüfte deutsche Heb., 25 rue Sohet, **Lüttich** (Belgien) nahe Bahnhof Guillemins, empf. ihre Priv.-Entbind.-Anstalt u. ist für Damen stets zu sprechen.

Privat-Entbind.-Anstalt

auf d. Lande bei Düsseldorf bietet Damen gute Aufn. u. Pflege. Bad. Kein Heimber. Mäß. Preise. **Frau Bialek,** früh. Oberheb., **Lank a. Rh.**

Damen f. liebev. Aufnahme bei **Fr. Hebamme Fettweis, Hilden** bei Düsseldorf, Schulstraße 21.

Stellen-Angebote

Strebs. gew. Herren find. lohn. Beschäft., evtl. feste Anstellung. Heinr. Dorn, Alexanderstr. 22, I. 87886

Wir suchen 3000 Leute jed. Stand., auch Frauen, z. Herstellg. ein. beliebt. Weihnachtsartikels. Nebenverd.! Auskunft kostenlos. 88822 **O. H. Menzel, Essen-Ruhr,** Kaupenstraße 80.

Herren und Damen für leicht verkäufl. Artikel nach auswärts gesucht. (Näheres Hotel Birkenfeld. Zu melb. 10—12 u. 2—4 U.

Angestellten gut. Nebenverdienst f. leicht verk. Artikel d. Lebensmittelbr. Prenzlau, Postfach 50. (

Ein tüchtiger
Akquisiteur
zur Gewinnung von Abonnenten f. Wach- u. Schließgesellschaft, Straßenreinigungsinstitut etc. für eine rheinische Stadt sofort auf mehrere Monate gegen Gehalt und hohe Provision ges. Schriftl. Ang. u. W. A. 5764 an den Gen.-Anz. Dortm.

Sofort fleißige
Persönlichkeiten
für Dortmund u. Umgegend z. Verkauf v. Metalldrahtlampen an Private u. Geschäftsleute geg. Prov. ges. Adressen abzugeben Industrie-Haus, Zimmer 412.

Für Schlosserei
oder verw. Beruf ist das Alleinverwertungsrecht eines neuen Haushaltart. kreisweise billig zu vergeb. Apparat muß jede Famil. hab. 200 Prozent Gewinn. Gefl. schr. Ang. u. S. L. 6039 an den General-Anz. Dortmd.

Junger Mann,
redegewandt, nicht unt. 20 J., bei freier Pension ges. (Stiftstraße 17.

Margarine.
Für den Bezirk Dortmund von leistungsfähig. Fabrik tüchtiger
General-Vertreter
gesucht gegen Fixum und Provision. Erfolge müssen nachgewiesen werden.
* Schriftl. Angebote unter **H. A. 6034** an den Gen.-Anz., Dortmd., erbet.

Agent gel. Berg. M. 300. **H. Jürgensen & Co.** Cigarr.-Fa., Hamburg 22.

Leistungsfähiges chemisches Werk sucht für seine eingeführt. Holzkonservierungsprodukte bezirks- oder branchenweise Alleinvertreter. Arbeitsfreudige, eingeführte Herren wollen Angeb. richten an Postlagerkarte 90, Crefeld 1.

Wir suchen gegen
hohe Provision
geeignete **Vertreter** für den Verkauf von Cigarren **an Private.**
Kahle & Co., Bremen
Cigarren-Versandgeschäft.

Suche an allen Orten sofort tüchtige
Vertreter und Kassierer
geg. Monatsgeh. Hermann Neuland. General-Agentur, Ohrdruf i. Thür. (

Tüchtiger Kassierer mit Kaution u. gut. Zeugnissen sucht z. 15. **Abzahlungsgeschäft G. Hausner,** Brüderweg 10. (

Reisende
f. Möbelbranche
8 Proz. Provision, per sof. ges. Schr. Ang. u. M. D. 5757 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

2 tücht. fleiß. Reisende
zum Besuche von Privaten in feste Anstellung für dauernd gesucht. Schr. Ang. mit Salärang. unt. G. E. 3277 an den Gen.-Anz. Dortm. (
6—12 Mk. täglich. Suche sof. einige Privatreisende (a. Damen) f. sehr gangb. Artikel. Meld. Donnerstag u. Freitag 1—3 Uhr. Näheres Körnerhellweg 12, part. (

Junge Reisende überall gesucht z. Besuche v. Ladengesch., 10 Pfg.-Art., i. Arb., hoh. Verd., für Lager 30 M. od. Sicherh. erw. Ev. Kommission. Gefl. Off. u. O. C. 6038 an d. Gen.-Anz. Dtm.

Tücht. Priv.-Reisende ges. für auswärts. H. Prov. Tägl. 20 Mk. u. mehr. Off. u. A. N. 3281 a. G.-A. Dm.

Routinierter Reisender
z. Besuch d. Privatkundsch. f. Semi u. Verarbeitung geg. Gehalt, Spesen u. Prov. sof. ges. Off. u. Z. S. 6048 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Unsere den größten Teil der Provinz Westfalen umfass.
General-Agentur Dortmund
ist infolge anderweit übernommener Verpflichtungen des jetzigen Generalagenten neu zu besetzen.
Ausführliche — vorläufig nur schriftliche Bewerbung. werden von branchekund. und kautionsfäh. Herren erbet.
Brandenburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit zu Brandenburg a. H.

Nebenverdienst-Versandstelle.
Herren und Damen mit eigener Wohnung finden durch Uebernahme dauernden Verdienst. Eröffnung resp. Unterstützung besorgt Stammhaus. 2—300 Mk. Barmittel für Vorrat genügen. Off. mit näheren Angaben, ob Wohnung und die Barmittel vorhanden erbeten an Repräsentant **G. Hullmann, Bremen,** Pappelstraße 90—92. Tausende Kunden vorhanden. (61602

Selbständigkeit ohne Kapital
finden fleissige gewandte Kaufleute, die gewohnt sind, Kunden zu akquirieren, Agenten zu gewinnen und zu instruieren. Nach kurzer Einarbeitung erfolgt Anstellung mit grossem Fixum, Provision und Spesen. Unter Angabe von Referenzen, Alter und bisherigem Wirkungskreis erbitten ausführliche Offerten, denen Diskretion zugesichert wird, unter **G. R. 5759** an den Gen.-Anz. Dortmund.

Versicherungs-Agenten und Vermittler
die in besseren Kreisen arbeiten, können auf diskrete Weise ihren Nebenverdienst monatl. um 200—300 Mark erhöhen. Schr. Off. u. M. U. 3253 an Gen.-Anz. Dortmd.

Hohen Verdienst
finden arbeitsfreudige, redegewandte und in der Organisation eines großen Unternehmens bewanderte Herren, welche ihren Beruf wechseln wollen, oder ohne Stellung sind, durch Uebernahme der
General-Vertretung
einer neuen, leicht einführbaren dauernden Reklame **ohne Konkurrenz.** — Vertragliche Anstellung. — Nur solche Herren, welche über ein eigenes, flüssiges Kapital von ca. 300—500 Mark verfügen, wollen ausführliche Offerte unter **G. J. 3283** an den General-Anzeiger, Dortmund, senden. 89088

Zigaretten-Fabrik
sucht für Köln u. andere Bezirke tüchtige bei **Händlern eingeführte Vertreter gegen hohe Provision und Spesen.** Offerten unter **R. U. 16 postlagernd Köln.**

Zwei jüngere flotte 61284
Konstruktions-Zeichner
mit guten Handschriften für sofort gesucht. Nur schriftl. Offerten mit Gehaltsansprüchen an
Wiemer & Trachte, G. m. b. H.,
Beton- und Eisenbetonbau, Dortmund.

Zuschneider
für elegante Anfertigung von feiner Damenkonfektion per bald gesucht. Verlangt wird eine Kraft, die eine erfolgreiche Tätigkeit aufweisen kann und über la. Referenzen verfügt. (61593
Schriftl. Angeb. unter A. K. 5774 an den General-Anzeiger.

Ein größeres Lebensmittelgeschäft sucht zum Besuch der Restaurations-Kundschaft per Fuhrwerk einen nüchternen, fleißigen
Kutscher, der in diesen Kreisen schon bekannt ist und Kaution stellen kann. Offerten mit kurzer Angabe des Lebenslaufs sind erbeten u. **D. A.** 5779 a. d. General-Anz.(

Wir suchen einen kräftigen (61595
Hausburschen
Gebr. Kaufmann, Dortmund.

Wir suchen zum 1. Jan. a. f., evtl. früheren Eintritt einen, flott und sicher arbeit.
Konzipienten
f. einf. u. mittl. Geschäfte. Schriftl. Offerten mit Gehaltsanspr. erbeten. Gladbacher Feuerversf.-A.-G., Gen.-Ag. Heiligerweg 6. (

Wir suchen zum sofort. Eintritt einen jüngeren
Kontoristen
Ausführl. Angebote mit Zeugnisabschrift., Militärverhältnissen und Gehaltsansprüchen erbeten. Freie Station im Hause. (
S. Lindenbaum Söhne
Kolonialwarenhandlung
Bochum, Jakobstr. 9.

Für das Büro einer Brauerei junger 61541
Kontorist
mit schöner Handschrift zum sofortigen Eintritt gesucht. Schriftl. Angebote m. Gehaltsangabe u. **R. A. 5763** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Tücht. Verkäufer
gesucht für mein Zigarren-, Tabak- u. Drechslerwaren-Geschäft. Eintritt sofort od. 15. cr. **Fritz Nolting, Herne** Bahnhofstraße 54. 61264

Ord. Mann
mit gut. Zeugn., d. an Lebensstell. gelegen ist, per 15. Oktbr. gesucht. Wo sagt die Geschst. d. Ztg. (61737

Dortmunder Großbrauerei sucht zum sofortigen Eintr. fürs Kontor zwei intellig.
junge Leute,
welche eine tüchtige kaufmännische Lehre bestanden haben. Gefl. schr. Angeb. mit Zeugnisabschriften, sowie unter Angabe von Referenzen u. **L. E. 5720** an den General-Anz. Dortmd.

Zur Führung ein. sehr rentabl. Zigarren- u. Schreibwarengeschäfts wird sofort ein lediger katholischer
Mann
in den 20er Jahr. gesucht. Branchekenntnisse nicht erf., da Gelegenheit zum Einarbeiten geboten ist. **Beste Empfehlungen und Kapital** zwecks späterer Uebernahme des Geschäftes erforderlich. Schr. Ang. u. **C. Z. 6033** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Für eine Buch- u. Schreibwarenhandlung wird zu sof. ein äußerst solid. kathol.
junger Mann
für Laden, Bureau u. kleine Reisen ges. Nur jüng. Herren, welche allerbeste Zeugn. aufzuweisen haben, werden gebeten, schriftl. Angeb. mit Gehaltsanspr. u. Bild unt. **J. M. 5770** an d. General-Anzeiger Dortm. einzureich.

Zum sofortigen Eintritt suche ich einen **jungen Mann** als 61606
Expedient
welcher auch mit Kontorarbeiten vertraut sein muß. Offerten an Lebensmittel-Agentur- u. Kommissionshaus **Georg Rosenberg,** Hansastraße 86.

Für **Drogen- und Kolonialwaren** wird zum sofort. Eintr. tücht., nicht zu jung.
Gehilfe
gesucht. Angeb. mit Gehaltsanspr. u. H. E. 300 an die Agent. dies. Zta. in **Annen.**

Mehrere jüngere
Elektro-monteure
für Rohrinstallation für dauernde Arbeit gesucht. **Gebr. Pöttner,** Sedanstr. 9.

Selbständige
Elektromonteure
werden **sofort eingestellt.** Reisevergütung bei zufriedenstellender Leistung bei dreimonatl. Dienst. **Sonderburger Elektrizitätswerk, Akt.-G., Sonderburg.**

Zur Instandhaltung unserer elektr. Licht- u. Kraftanlage (Gleichstrom) suchen wird einen tüchtigen, selbständigen 61293
Elektriker
für dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn.
Westfälische Eisen- und Drahtwerke, Akt.-Ges., Abteilung Gießerei, Aplerbeck i. Westf.

Einige tüchtige
Elektromonteure
gesucht. **Heinrich Dorndorf,** Maschinenfabrik u. Installationsgeschäft für elektr. Anlagen, **Lüdinghausen.**

Für sof. werden mehrere tüchtige
Elektromonteure
sowie ein
Lokomotivführer
gesucht. Meldung. **Baustelle Zeche Maximilian b. Hamm.**

Selbständige
Elektromonteure und Hilfsmonteure
per sofort für Freileitung und Licht- u. Kraftanlagen gesucht. (61763
Schriftl. Angeb. m. Lohnansprüchen an
Friedr. Kottsieper & Co.
Dortmund.

Für eine größere Kokereianlage wird zum baldigen Eintritt ein erfahrener
Koksmeister
gesucht. Verheiratete Bewerber bevorzugt. Schriftl. Angeb. mit Gehaltsanspr., Lebenslauf u. Zeugnisabschriften sind unt. **B. II** Nr. 5767 an den Gen.-Anzeiger Dortmund zu richten.

Eine mittlere Maschinenfabrik Rheinlands u. Westfalens sucht zu sofort tüchtige (61464
Metalldreher
sowie Dreher
für Pittler-Revolverbänke.
Offerten unter **T. K. 4018** an die Annoncen-Expedition **B. Dickmann, Gelsenkirchen.** (61464

Große mechanische Werkstatt sucht für schwere Schnelldreh- u. Schruppbank 2 ältere, erfahr. u. tüchtige
Dreher
für Tag- und Nachtschicht.
Desgleich. 3 tüchtige, ältere
Schlosser
für Schlichtarbeit.
Guter Verdienst bei dauernder Beschäftigung. Schr. Angeb. mit Lebenslauf und Zeugnisabschr. unt. **B. S.** 5729 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Mehrere tüchtige
Autogen-Schweißer
bei hohem Lohn für dauernde Beschäftigung gesucht. **Westfälische Maschinenbau-Industrie Gustav Moll u. Co., Akt.-Ges., Neubeckum** in Westf. 61297

Schlosser
welcher mit Lindes Eismaschinen und elektrischen Anlagen vertraut ist und alle vorkommenden Reparaturen ausführen kann, als
erster Maschinist
sofort gesucht. (61552
Sterkrader Brauhaus,
G. m. b. H., **Sterkrade** (Rhl.)

Tüchtige Schlosser und Hülfsarbeiter
sucht **Monteur Mämpel** auf Zeche Zollverein X, **Katernberg.** 60701

Tücht. Schlosser
gesucht.
41524) Weißenburgerstr. 18.

Junge Schlosser,
die Lust im Automobilfach haben, wollen sich melden. Adlerstraße 20.

Tüchtige selbständige
Gitter- und Bauschlosser
sucht **Friedrich Tillmann** Nachf., Schützenstraße 63. (

Tüchtiger, solider
Werkzeug-Schlosser
sofort gesucht. 61761
Dortmunder Brückenbau
C. H. Jucho
Abteilung Nietenfabrik.

Tücht. Zuschläger
für schwere Arbeit finden dauernde Beschäftigung.
„Hansa", Kettenfabrik u. Hammerwerk, G. m. b. H., Dortmund-Körne.

Einen tüchtigen und durchaus zuverlässigen, verheirat.
Huf- und Wagenschmied
für dauernde Beschäftigung sucht **Kohlenhandlung Willy Kux,** Hohestraße 23.

Tüchtige
Muldennieter
zum sofortigen Eintritt bei hohem Lohn und Akkord für dauernde Beschäftigung gesucht.
R. Dolberg Akt.-Ges.
Feldbahn-Fabrik
Lindenhorsterstr. 82.

Tücht. Hand- u. Luftstemmer
geg. hoh. Lohn f. dauernde Arbeit gesucht. Meldung Mallinckrodtstr. 237, pt. r.

Mehrere tüchtige
Demontagen-Arbeiter
gesucht. **Westfälische Eisendemontage, Dortmund.** Zu melden Baustelle **Freie Vogel, Hörde.** (

Gelernter
Schreiner
sofort gesucht.
Möbelhaus Krein u. Sohn, Herne, Bahnhofstraße 60.

Anstreicher und Arbeiter.
Drahtseilbahn Kaiserstuhl I

Zimmermann,
der selbständ. arbeiten kann, gesucht. (88874
Zu erfr. i. d. Geschst. d. Z.

Tüchtiger
Baggermeister
für Lübecker A-Bagger mit loser Kette von größerer Tiefbaufirma sofort gesucht. Schriftl. Ang. u. R. 8. 5769 an den Gen.-Anz. Dortm.

Bergleute
für Oberschlesien gesucht. (**Rest. Kuffhäuser,** 1. Kampstr. 73.

Einschaler, Zementeure
und Kanal-Arbeiter
gegen hohen Lohn sof. ges. Zu melden: **Baubureau Butzer, Zeche Maximilian** bei Hamm i. W. 61281

Oberbau-Arbeiter
sucht **Schachtmeist. Rauhut, Bremen, Neuer Rangierbahnhof Blockland,** Wohnung: Schwarzerweg 13.

Sofort
30 Erdarbeiter
beim Abtragen der Halde Aplerbecker Hütte gesucht.
Meldung. bei Herrn Bauführer **Ackermann** dortselbst

Sofort 50 tüchtige
Erdarbeiter
ges. Zu melden bei Meister **Heilfeier, Hörde,** Emscherstraße und Meister **Byzan,** Glückaufsegen, **Hörde.**

Tüchtige Zimmerer u. Einschaler gesucht nach **Werne,** b. Langendreer, Zeche Heinrich Gustav.
Zu melden b. **Betonmeister Meißner.**

Tcht. Montage-Arbeiter
sucht **Monteur H. Küppers,** Asseln, Zeche Holstein.

Westf. **Hüttenwerk** sucht einige jüngere gewandte
Arbeiter,
die als Kranführer ausgebildet werden sollen. Schlosser od. Maschinisten bevorz. Ausf. schr. Angeb. u. **R. A.** 5766 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Jugendliche Arbeiter für Anstreichergeschäft sof. ges. (Heiligerweg 7.

Tüchtiger Konditorgehülfe
sofort geg. hohen Lohn ges. **Eving,** Chausseestraße 184.

Ordentlicher
Bäcker- u. Konditorgehülfe
für sofort gesucht. Keine Nacht- u. Sonntagsarbeit.
Wwe. Franz Korte, Freienohl bei Arnsberg.

Tücht. Bäcker- u. Konditor-Gehülfe
geg. hoh. Lohn auf sof. od. spät. gesucht. **F. G. Berkenhoff, Langendreer.**

Ordentlicher
Bäcker- u. Konditorgehülfe
findet Stell. bei **Otto Schmidt** Iserlohn, Mühlengang 21.

Wegen anderweit. Unternehmen des jetzig. Gehülfen sofort od. in 14 Tagen ein selbständiger 61572
Bäckergehülfe
und ein Lehrling gesucht. Keine Nacht- u. Sonntagsarbeit. **Wilh. Fritzenkötter,** Bäckerei, **Eveling.**

Gesucht ein tüchtiger
Bäckergeselle
sofort. **Aloys Nettelnbusch,** Bäckerei, **Holzen,** Post Bösperde, Kreis Iserlohn. (

Tüchtiger Bäckergehülfe
für Brötchenbäckerei sofort gesucht. **Geldmacher, Vetter a. d. Ruhr,** Kaiserstr. 66.

Ordentl. Bäckergehülfe
gesucht. **H. G. Schulte, Iserlohn,** Igelstraße. (

Suche zum 12. Oktober einen tüchtigen
Bäckergehülfen,
der mit „Königswinter" vertraut ist. **Fritz Cremer, Castrop,** Mittelstraße 167.

Sof. ein jüng. **Bäckergehülfe** ges. Wikstraße 28. (

Suche f. Schlachtfeste ein.
thür. Metzger
für einige Tage in d. Woche. Näh. in d. Geschst. 61787

Suche auf sof. mehr. tücht.
Schneidergehülfen
Hub. Klaßen, Schneidermstr. **Sodingen** b. Herne, Mont Cenisstraße 92.

1 Rockarbeit. a. Werkst. sucht **Hefeler,** Brüderweg 24. (

Ein tüchtiger
Schuhmachergeselle
per sofort gesucht für dauernde Arbeit. Schuhmachermeister **H. Knuf, Sodingen** bei Herne.

Tücht. Schuhmachergesellen
sucht sofort **Cika, Linden a. d. Ruhr,** Königstraße 8.

Schuhmacher zur Aushülfe gesucht. Inselstraße 8. (

Tüchtiger Sattler und Polsterer
welcher selbständig arbeiten kann, sofort od. bald gesucht
Heinr. Holland, Wetter-Ruhr.

Angeh. Polsterergehülfe od. Volontär gesucht. Wikstraße 18½.)

Gegen guten Lohn einen strebsamen, soliden
Friseurgehülfen
der selbständig arbeiten k., auf d. Lande, f. dauernd gesucht. Off. u. H. G. 3278 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Suche bis zum 15. Oktober
tüchtigen Friseurgehülfen
Paul Borgardt, Hattingen-Ruhr, Kirchplatz 10. (

Tücht. **Friseurgehülfe** ges. sofort oder in 14 Tagen.
Carl Hofmann, Friseur, **Iserlohn,** Grabenstr. 56.

Tücht. **Friseurgeh.** sof. ges. Slupek, Nordstr. 1. (

Junger Friseurgehülfe sofort gesucht. (**Hörde,** Burgstraße 10.

Junger Friseurgehilfe, per sofort oder zum 15. Okt. **Fritz Leßmüllmann,** Friseur, Hövel bei Hamm, Stat. Ermelinghoff.

Wächter
gesucht.
Gediente unbestrafte Leute mit nur tadellosen Zeugnissen wollen sich melden. 41270
Wach- u. Schließgesellschaft Dortmund, Hakenstr. 9.

Tücht. Kellner u. ein Hausdiener (w. a. Invalide) ges. **Gasthof Drei Kronen,** Kimmerstraße 53. (

Invalide
als Kesselheizer u. Maschinist gesucht. Selbiger muß mit einem Rostbeschicker u. elektr. Lichtanlagen vertraut sein. (61668
Herner Dampf-Wasch-Anstalt

Invalide für Kohlen- u. Holzkeller **sofort** gesucht. **Näheres** (2. Kampstraße 27, bei Thiel.

Gelernter Zigarrensortierer u. Sortiererinnen per sofort gesucht.
Josef Böhmer, Zigarrenfabrik, Dortmund, Heroldstraße 79. (

Ein kräftiger, zuverlässiger, gut empfohlener
Kutscher
gesucht. (61463
Reinoldistrasse 6.

Zweiter Fuhrmann
auf sofort gesucht.
Ewald Drücke, Herne, Bismarckstraße.

Kutscher sof. gesucht. Taubenstr. 7.

Kutscher geb. Artillerist. Geschäftskutscher, **Burschen, Postillone, Fuhrknechte, Ackerbaumeister** sucht
August Kölling,
gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Burgmundstr. 15. (

Brothutscher,
nicht unter 20 Jahren, sof. gesucht.
Heinr. Barnefski, Mengede.

Fuhrknechte sucht sofort **Karl Göbler,** 2. Kampstr. 8 gewerbsmäßiger Stellenvermittler.

Arbeitsjungen
sofort gesucht.
G. Schade,
Hoheſtraße 226.

Arbeitsbursche
16—18 Jahre, sofort gesucht.) Wilhelmstr. 76, Kontor.

Tüchtiger
Hausbursche
per sofort gesucht. (61654
Rest. zur Krone, Markt 10.

Für Registratur u. Botengänge suchen wir per sofort einen aufgeweckten
Jungen
von 14—16 Jahr. mit guter Handschrift. Meldung. Donnerstag Nachm. zwischen 4 bis 6 Uhr.
Westf. Verbands-Elektrizitätswerk A.-G.,
Post- u. Luisenstr.-Ecke. (

Junge
zum Kegelaufsetzen und für leichte Hausbeschäftigung i. Alter v. 14—16 J. gesucht.
Emil Eichmann, Merklinde.

Einseifjunge gesucht.
) Wilhelmstraße 8.

Jüngeren
Laufburschen
sucht
C. L. Krüger, G. m. b. H.
Krüger-Passage.

Zum sof. Eintritt **jüngerer**
Laufbursche
möglichst Radfahrer, v. Büro gesucht. Schr. Ang. u. O. W. 5777 an d. Gen.-Ang. D.

Laufjunge
gesucht. **Buchhandlung Rud. Dreist,** Betenstraße 16. (

Kräftiger
Laufbursche
unt. 16 Jaren per sof. ges. **Büro Richard Müller,** Rosenthal 11.

Lehrling
mit guter Schulbildung für besseres **Drogen-Geschäft** gesucht. **Hubertus-Drogerie** Hoheſtraße 21.

Für kaufmänn. Büro wird
Lehrling
per sofort gesucht.
Schr. Ang. u. L. E. 5747 an den Gen.-Ang. Dortm.

Sohn ordentl. Eltern als **Bäcker- und Konditor-Lehrling**
ges. **Fr. Köster, Mengede.**

Sohn ordentlicher Eltern, kräftig, in die **Lehre** gesucht.
E. Nier, Hörde,
Sattler-, Polsterer- und Ausstteuer-Geschäft.

Friseurlehrling sof. od. für bald ges. **R. Pätzold, Kamen i. Westf.,** Bahnhofstr. 32. (

Sohn ordentl. Eltern als
Bäckerlehrling
gesucht. **H. Doert,** Altermühlenweg 77. (

Lehrling
oder Volontär für Bäckerei u. Konditorei sucht
Fr. Böving, Hohenlimburg.

Suche zum 1. Novbr. für meine **Kolonialwarenabteilung** tüchtige fleißige
Kassiererin und Verkäuferin.
Gehalt 40 Mk. bei freier Station. Angeb. nebst Zeugnissen, Bild u. Gehaltsansprüche erbittet (
Jacob Schröder, Friemersheim bei Duisburg.

Jüngere
Kassiererin
zum 15. Oktober gesucht. (**Jul. Lindner,** Steinstr. 4.

Tücht. Mädchen mit gut. Handschrift wird als
Expedientin
angel. **Viktoria-Wäscherei,** Weberstraße 4. (

Für hiesige Feuerversich.-General-Agentur wird zum Eintritt am 1. Novbr. eine flott arbeitende
Stenotypistin
(Ideal) gesucht. Offert. mit Gehaltsanspruch. unt. **C. P. 5676** a. d. Gen.-Ang. Dtm.

Mehrere tüchtige
Filialleiterinnen
für Lebensmittel gesucht. Nur Bewerberinnen, welche sich über langjährige Tätigk. durch prima Zeugnisausweisen können, finden Berücksichtigung. Schr. Ang. mit Zeugn.-Abschr. u. Gehaltsanspr. unter **F. B. 5775** an den Gen.-Ang. Dortm. (

Ich suche
eine allererste Kraft für Damenkonfektion
eine erste Verkäuferin für Kleiderstoffe
eine erste Verkäuferin fur Kurzwaren
und mehrere Verkäuferinnen
für Handschuhe, Taschentücher und Korsetts
per sofort oder 1. November cr.
Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an (61548
Theodor Althoff, Gladbeck
bei Essen.

Jüngere Verkäuferin
von guter Figur für **Damen-Konfektion** gesucht.
G. Heerbeck, Dortmund.

Lehrmädchen
unter günstigen Bedingungen per sofort oder später gesucht.
Kaufhaus Herm. Hertz, Rheinischestr. 130-132.

5 Verkäuferinnen
aus der Haushaltwarenbranche, die in lebhaften Geschäften tätig gewesen,
ältere Kassiererin
die auch das Personal mit beaufsichtigt u. die Branche kennt, zum sofortigen Eintritt gesucht. (
Großes Kaufhaus, Inhab. G. Steinmann, **Bottrop** bei Essen-Ruhr.

Kolonialwaren.
Junge flotte Verkäuferin mit guten Zeugnissen nach **Hörde** sofort gesucht. Off. u. 1154 an die Geschst. d. Ztg. in Hörde. (

Für flottes Kolonialwaren- und Delikatessengeschäft wird zum 1. Novbr. tüchtige 71102
Verkäuferin
gesucht, welche schon in bess. Geschäften tätig war.
Angebote unter **F. postlagernd Herne.**

Verkäuferin
sofort gesucht. **Gebr. Wolff,** Burgwall 4, Dortmund. (

Jüngere Verkäuferin
für Lebensmittelbranche z. 15. Oktober od. später ges.
Aug. Valentin, Sodingen.

Suche zum 15. Oktober eine jüngere, evangel.
Verkäuferin
für Kolonialwarenbranche, **W. Hengstenberg in Barop,** Restaurat. Kaiser Friedrich-Tal.

Verkäuferin
mit guten Zeugn. zur Führung eines Kolonial- und Kurzwarengeschäfts auf d. Lande gegen hohen Lohn sofort oder später gesucht. Schr. Ang. u. O. D. 5737 an den Gen.-Anz. Dortm.

Für mein Kolonialgesch. suche p. sofort eine tüchtige
Verkäuferin.
Karl Hummrich,
Langendreer, Kaiserstr. 5.

Tüchtige, erfahrene ältere
Verkäuferin
f. Kolonialwaren u. jüng.
Verkäuferin
für Fleischwaren baldigst gesucht. **Gewerkschaft Victor Rauxel,** Lebensmittel-Abteilung, Bureau Victor Schachtanlage 3-4.

Größeres **Wild- und Geflügelgeschäft** sucht per sof. oder bald einen tüchtigen
Verkäufer und Verkäuferin,
die in der Branche bewandert sind. Zeugnisabschrift. mit Gehaltsanspr. u. **P. K. 5762** a. d. Gen.-Anz. Dtm. (

Eine tüchtige, selbständige
Verkäuferin
für ein **Zigarrengeschäft** z. 15. Oktober ges. Hohes Gehalt u. Reisevergüt. Schr. Ang. mit Bild unt. **R. E. 5781** a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Zum sof. Eintritt eine jüng.
Verkäuferin,
1 Lehrmädchen
für mein Kolonialwarengeschäft gesucht. 61641
Rich. Steffen, Annen.

Gesucht
wird zum 1. Jan. 1914 eine geübte
Plätterin.
Anfangslohn 300 Mk. jährlich bei freier Station einschl. Wäsche. Meld. mit Zeugn.-Abschr. an
Provialheilanstalt Warstein.

Büglerin im Hause gesucht. Näheres Friedensstr. 60.

Näherinnen
für Kinderkleidchen gesucht. Fahrt vergütet. Geschw. Marx, Hörde. (61662

Tüchtige Taillenarbeiterin sof. ges. **Geschw. Schulte,** Schwanenwall 31, part. (

Aelt. Mädchen od. Witwe, o. Anhang, z. Nähen f. ganze Tage. 1. Kampstr. 12, I. (

Volontärin
und Lehrmädchen gesucht. Krawattengeschäft Brückst. 6

Kräftiges Lehrmädchen
gesucht. **Kuck's Butter- und Kaffeegeschäft G. m. b. H., Unna,** Massenerstraße 2.

Lehrmädchen
sofort gesucht. Pension im Hause. **Krein u. Sohn, Herne,** Bahnhofstraße 60.

In unser. Papiergeschäft ist die Stelle eines
Lehrmädchens
baldigst zu besetzen. Meld. 12—1 Uhr mit Schulzeugn. u. Schularbeiten bei **Heinrich Ruhfus, Dortm.,** Nordsternhaus.

Suche per bald evangelisch.
Lehrmädchen
mit guter Schulbildung für mein Manufaktur- u. Konfektions-Geschäft. 61292
Heinr. Dreyer, Langendreer, Hauptstraße 45.

Lehrmädchen
für unsere Schreibstube stellen ein **O. Seifert u. Co.,** Westenhellweg 17, 2. Et. (

Lehrmädchen
für Stenographie, Maschinenschreiben u. Kontorarbeiten per sofort gesucht. (**Büro Richard Müller,** Rosenthal 11.

Schneiderin sucht **Lehrmädchen.** Westerbleichstr. 5. (

Zwei Lehrmädchen für Damenschneiderei gesucht. **Frau Schlothane,** 88955) Barmerstr. 13, 1. Et.

Für sofort od. 15. Oktober
2 Kochlehrmädchen
und ein Mädchen für leichte Hausarbeit und Büfett ges.
Hotel Hartmann,
Bad Lippspringe.

Lehrköchin
nicht unter 17 Jahren, ohne gegenseitige Vergütung kann bald eintreten. **Hotel Schlenthoff, Herne.**

Zur Erlernung d. Hausb., f. Handarbeiten, Brennen u. Schnitzen suche ich 1 od. 2
jung. Mädchen
in **schöne, waldreiche** Geg. A. W. Literatur u. Musik. Dienstmdch. vorh. Frau **Martha Brokmeier, Lemgo** in Lippe, Mittelstr. Pensionspreis halbj. 250 Mk.

Bess. Mädchen
achtb. Familie, findet Stelle zur Erlern. der Küche ohne gegenseitige Vergütung.
Städt. Tonhalle, Duisburg.

Jung. Mädchen
gesucht zur Erlernung der Küche und Haushaltung.
Herm. Winkelmann, Hotel Deutscher Hof, Recklinghausen. 61788

Fortsetzung siehe nächste Seite.

Kochlehrmädchen z. gründl. Erl. d. Küche ohne gegens. Vergüt. nicht unt. 18 J. gesucht. **Geschwister Steinbrenner,** Privatpens., **Essen-Ruhr,** Heinickestraße 5.

Für mein Hotel-Restaur.
Büfettfräulein
sofort ges. Selbiges muß auch Gäste bedienen. Die Stelle ist so angen., wie sie selten geboten wird. Angebote mit Zeugnisabschr. und Photographie an **Hotel Germania, Emden.** (

Suche ein einfaches, bewandertes 61302
Büfettfräulein
zum baldigen Eintritt.
Hotel Bristol, Bochum.

Junges Fräulein
für Konditorei u. Café ges.
Lünen, Parkstraße 12.

Aelt. Fräulein,
welches die bürgerl. Küche versteht, als **Stütze** gesucht.
Frau Kemmerling, Wanne, Flora.

Perfekte
Restaurationsköchin
gesucht. 61481
Restaurant Stemberg, Herne, Telefon 267.

Aeltere tüchtige erfahrene **Köchin**
sof. gesucht. Wiesenstr. 10.

Perf. **Küchenmädchen** od. junge **Rest.-Köchin** geg. hoh. Lohn sofort gesucht. (
Wintergarten, Bochum.
Perf. Vorstell. Donnerstag von 4—6 Uhr Hohensyburgstraße 83, sonst Bochum.

Katholisches (61592
Kinderfräulein
mit Töchterschulbildung, erfahren in der Pflege u. Erziehung, zu 2 Kindern, 6 u. 8 Jahre alt, gesucht. Familienanschluß. Schr. Angeb. nebst Photogr. u. Gehaltsansprüchen erb. unt. **K. U. 5773** an d. Gen.-Anz. Dtm.

Kinderfräulein,
in der Säuglingspflege erf., kinderlieb, gewissenhaft, in gute dauernde Stellung zu 1 kl. Kinde sofort gesucht.
Geschw. Jonas, Gladbeck i. W., Hochstraße 38.

Tüchtiges, sauberes, gew.
Zweitmädchen
zum 1. Nov. gesucht. Nur Mädch. mit gut. Zeugn. aus Herrschaftsh. woll. sich melden bei Frau Bergassessor **Klein, Herne,** Luisenstr. 28.

Tücht. Mädchen
welches etwas kochen kann, gegen hohen Lohn. **Brackel,** Westenhellweg 33.

Ein tüchtiges, ordentliches
Mädchen
für Küche und Hausarbeit sofort oder zum 15. 10. ges.
Frau Clem. Richter, Rauxel-Bahnhof.

Suche für sofort ein proper.
Mädchen
v. 14—15 J., w. auch die Metzgerei mit erlern. kann. Zu erfrag. i. d. G. 87868

Gesucht zum 15. Oktober od. 1. Nov. ein in Küche u. Haushalt erfahrenes
bess. Mädchen.
Etwas Nähen erwünscht. Zweitmädchen vorhanden.
Frau Dr. Fischer, Castrop, Obere Dortmunderstr. 132.

Sauberes, nicht zu junges
Mädchen
für Hausarbeit von 7 bis 3 Uhr zum 15. Oktober gesucht
Frau Jos. Buschmann, Steinstraße 6, 1. Et.

Mädchen
das alle Hausarbeit versteht zum 15. 10. 13 gesucht.
Fr. J. Mai, Elberfeld, Varresbeckerstraße 135.

Besseres, tüchtiges
Zweitmädchen
nach Wanne für bald oder 1. Nov. gesucht. **Dr. Luther,** z. Z. **Recklinghausen, Bruchweg 16.** 61521

Mädchen
per sof. geg. hoh. Lohn ges.
Ostenhellweg 20, 1. Et.

Zum 1. Dez. tüchtig., evgl.
Dienstmädchen
für alle häuslichen Arbeit. gesucht. **Frau Pastor Moog** Kronenstraße 43. 61574

Weg. Erkrankung sof. oder 15. d. M. ein durchaus sauberes ehrliches (88895
Mädchen
gesucht. **Frau Archit. Lutter,** Südwall 6.

Einfaches, zuverlässiges
Fräulein
aus ord. Famil. fürs Büfett im Wartesaal 1. u. 2. Klasse gesucht. **A. Besse, Witten** a. der Ruhr, Bahnhof West.

Bess. Mädchen,
nicht über 18 J., welch. schon in herrschaftl. Häusern gedient hat und etwas nähen kann, sofort od. 15. Oktbr. ges. Rheinischestr. 11, II. (

Ordtl. Mädchen
gegen hohen Lohn sofort gesucht.
Heinr. Barnefski, Mengede.

Ich suche für kinderl. Fam. in **Brüssel** ein besseres
Mädchen
für alle Hausarbeit. Baldm. Meld. bei **Frau Rechtsanwalt Reiß, Herne.**

Suche für meinen kinderlosen Haushalt ein selbständiges, älteres, zuverläss.
Mädchen
welches im Kochen u. allen Hausarbeiten erfahren ist.
Frau Josef Wallach, Castrop.

Suche auf sof. 16—17jähr.
Mädchen
für Küche u. Hausarbeit bei gut. Lohn. **Heinr. Schwerter Eichlinghofen,** Stat. Barop.

Ein zuverlässig., evangel.
Dienstmädchen
baldigst gesucht. Haushalt 3 Pers. **Frau Pastor Fromme, Ardeystraße 23, 3. Etg.**

Ein tüchtiges in allen Hausarbeiten erfahrenes
Mädchen
mit gut. Zeugn. für sof. od. 15. bei hoh. Lohn gesucht.
Frau Gustav Heimann, Herne, Bahnhofstr. 63. (

Für 1. Novb. ein ordentl
Mädchen
mit guten Zeugnissen bei hohem Lohn gesucht.
Frau S. Cohen, Aplerbeck, Marktplatz 2.

Für einen kleinen herrschaftlichen Haushalt wird zum 1. Nov. ein saub. evgl.
Mädchen
gegen hohen Lohn gesucht. Dass. muß durchaus selbständig im Kochen sein und darüber Zeugnisse besitzen. Auch ist Erfahrung in aller Hausarbeit notwendig.
Witten, Kasinostraße 11.

Zuverlässiges, evangelisch.
Mädchen
für kleinen, bess. Haushalt zum 1. November gesucht.
Witten, Bismarckstr. 8, II.

Zuverlässiges, älteres
Mädchen
f. Küche u. Hausarbeit gesucht. Heiligerweg 42 a. (

Ein ehrliches, fleißiges
Mädchen
auf sofort gesucht.
Hörde, Chausseestraße 33.

Tüchtiges prop. Mädchen
welches kochen kann, für 1. November sucht 61531
Frau Wilhelm Marx, Elberfeld, Schwanenst. 12-14

Für bürgerl. Wirtschaft in Dortmund wird ält., tücht. **Mädch.,** in Küche u. Hausarbeit selbständig, w. auch zeitweise am Büfett tätig sein muß, per sof. gesucht. Offerten unt. **A. M. 3275** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Zuverlässiges, besseres Mädchen,
in Küchen- und Hausarbeit erfahren, zum baldigen Eintritt gesucht. Morgenmädch. u. Waschfrau vorhanden.
Frau Direktor Mänken, Tremoniastraße 9.

Für sofort oder z. 15. Okt. **ein tüchtiges**
Dienstmädchen,
nicht unter 18 Jahren, ges.
Frau Jean Kerls, Herne, Shamrockstraße 92.

Brackel.
Suche z. 15. Okt. pr. fleiß.
Dienstmädchen
mit guten Zeugnissen für kleine Familie. **Frau Gust. Herzbruch,** Augustastr. 10.

Suche zum **1. November** ein durchaus **tüchtiges** (88880
Mädchen
mit **gut. Zeugn. Fr. Kabben, Kamen,** Weststraße 5.

Tüchtiges evgl. **Mädchen** od. **einf. Stütze** m. g. Zeugn. f. Küche u. Hausarb. z. 1. November oder früher ges. Schwanenwall 38, 1. Etage.(

Auf sof. od. spät. **ein prop. Dienstmädchen** mit guten Zeugnissen ges.
Frau Oberingenieur Nickelt, Lütgebrückstraße 20.

Tüchtiges, ordentliches
Dienstmädchen
mit gut. Zeugn. sof. gesucht.
Jülichers Glückskollekte, Münsterstraße 4. (

Saub., fleiß. **Mädchen,** das kochen lernen kann, für alle Hausarbeit gesucht. (
Staufenstr. 40, 2. Et.

Ein Dienstmädchen
sofort gesucht. **Restaurant E. Baumeister.** 88330

Mädchen für Küche und Haushalt sofort gesucht.
Borrstraße 54

Tücht prop Mädchen auf 1. gesucht. Westenhellweg 94, Restaurant zur Sonne. (

Mädchen f. sof. ges., welch. auch d. bürg. Küche versteht. Humboldtstr. 4. (

Jüng. Mädchen per sofort oder später gesucht. (
Liebigstr. 16, Part.

Jüngeres Dienstmädchen gesucht. Hohestraße 22. (

Sof. ein prop. f. **Mädchen** gesucht von 16—18 Jahren. 89082) Roßstraße 27.

Evangelisches Mädchen, 15—16 Jahre, gesucht. (
Hohestraße 59, 2. Etg.

Ordentl. jüng. Mädchen per 18. Oktober gesucht.
Hermannstraße 15.

Dienstmädchen gesucht.
Münsterstr. 182, Lad.

15- bis 17jähr. Mädchen gesucht. Hohestraße 26. (

Ordl. Mädchen gesucht.
Heiligegartenstr. 40, 1. Et.

Tücht. älteres Mädchen gesucht. Hamburgerstr. 42. (

Mädchen
für halbe Tage für sofort gesucht.
Frau Ed. Keil
Langendreer
an der kath. Kirche.

Tüchtiges Tagesmädchen
sof. ges. Heiligerweg 21, I

Ordentl. Tagesmädchen
gesucht. Kölnischestr. 10, p. (

Ein proper. **Tagesmädchen** geg. hoh. Lohn sof. gesucht. Näheres Steinstr. 5. (

Kräft. fl. **Tagesmädchen** sof. bei gut. Lohn gesucht.
Jeltsch, Königshof 1.

Pr. fl. ¾ **Tagesmädch.** ges. Rheinischestr. 6, 1. Et.

Ord. Tagesmädch. sof. ges.
Stauffenstr. 40, 1. Etg.

Tücht. Tagesmädchen sof. gesucht. Brunnenstr. 35.

Tagesmädchen wird gesucht.
Steinstraße 10.

Tagesmädchen sof. gesucht. **Wiese,** Missundestr. 81. (

Saub. Tagesmädchen sofort gesucht Hubertsgasse 5, a. d. I. Kamptr.

Gesucht
wird ein recht ordentliches, sauber. **Morgenmädchen** auf möglichst bald. Arndtstr. 38.

Ordtl. Morgenmädchen
für kl. Haushalt per sofort gesucht. Olpe 45, II. (

Tücht. Morgenmädchen
gesucht. Bochumerstraße 24.

Jung. brav. Morgenmädchen für leichte Hausarbeit zum 15. gesucht. (
2. Kampstraße 5, 1 Etage.

Brav, prop. Morgenmädchen gesucht. **Frau Freitag,** Dresdenerstraße 54, 2. Etage.

Ordentl. Morgenmädchen
sofort gesucht.
Scharnhorststr. 18, 1. Et. I.

Sauberes Mädchen für kl. Haushalt gesucht. (
Hörde, Sedanstraße 9.

Jüngeres Morgenmädchen sof. ges. Kronenstr. 53, ptr.

Tüchtiges Morgenmädchen gesucht. Saarbrückerstr. 50, I.

Jung. kräft. Morgenmädchen z. 1. Humboldtstr. 65, Hofgb.

Saub. u. z. j. **Morgenmädch.** ges. Lübeckerstraße 6, III. (

Pr. **Morgenmädch.** sof. ges. Märkischestr. 31, part. (

Ord. Morgenmädchen sucht **Frau Schück,** Priorstr. 6.

Saub. Morgenmädch. ges.
Ostwall 9, 2. Etg. rechts.

Morgenmädchen
gesucht. Hoherwall 25, II. (

Morgenmädchen sof. ges.
Wittekindstraße 22, pt.

Selbständiges Nachmittags-Mädchen
für klein. Haushalt gesucht. Sonntags frei. (
Heiligerweg 21, 1. Etage.

Suche per sof. ein bess. jung. **Mädchen** f. nachm. z. 3 gr. Kind. Zu erfrag. Ostenhellweg 21, Laden links. (

Nachm.-Mädch. sof. gesucht. Burabolastr. 120. Schule. (

Mädchen f. nachm. gesucht. **Obenhaus,** Münsterst. 155, I.

Haushälterin. Gesucht wird ein ält. Mädchen od. Wtw. ohne Anh. für sof. od. sp. Bei gegens. Neigung **Heirat** nicht ausgeschlossen. Schr. Angeb. unter **A. B. 6015** an den Gen.-Anz., Dortm.

Haushälterin
gesucht. Alte Frau bevorz.
Marten, Friedrichstr. 6.

Alleinst. Handw. sucht ält. **Frau** zur Führung d. Haushalts. Schr. Ang. u. **O. M. 3252** a. d. Gen.-Anz. Dmd.

Ordentliche, evangel. **Haushälterin gesucht.**
Albertstr. 4, part.

Beram. m. 3 Kind. sucht sof. eine ält. zuverläss. **Haushälterin. J. Pietsch, Castrop,** Widumerstraße 24. (

Für bessere Lager- und Expeditionsarbeiten
junge Mädchen
aus bürgerl. Familie mit guter Schulbild. gesucht.
Meldung. m. selbstgeschr. Angeboten und Zeugnissen Schwanenstr 41, I.

Alleinsteh. Frau,
welche geg. gute Vergütung **das Putzen der Geschäftsräume übernehmen will,** kann außerdem **freie Wohnung** erhalten. Gefl. Meld. Betenstraße 9 (Laden).

Saubere Putzfrau
f. Offermann, Poststr. 34. (

— Putzfrau —
für Samstags vormittags gesucht. Betenstraße 35. (

Ord. Putzfrau sof. gesucht. Rheinischestraße 11, II. (

Properes Putzmädchen
per 15. Oktober gesucht. (
Phot. Atelier Hammerschlag Westenhellweg 52.

Morgen- und Tagesmädchen, Spül- und Waschmädchen
für Hotels werden gesucht.
Städt Stellennachweis
Wißstr. 19.

Nur für weibl. Personal
Büfettfrl., Haushält., Stütze f. Küche u. Büfett, Mädch. zu 2 Pers. u. zu 1 Herrn, Zweitmädchen, Beiköchin, Hotel- und Landmädchen.
Fr. Gertrud Maagh,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin
Gerberstr. 11. Telefon 196.

Küchen-, Haus-, Stuben-, Landmädchen Mädchen von 15 bis 16 Jahren.
Frau Martha Holtkamp
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin
Bissenkamp 6. Telefon 7176.

Suche Köchin, Küchen-, Zweit-, Haus-, Zimmer-, Landmädchen
Frau Marie Göbler,
gewerbsmäßige 2. Kampstr. 8
Stellenvermittlerin

Sofort gesucht:
Köchin, Küchen-, Zweit-, Alleinmädchen für Offiziers-, Arzthäuser, Hotels u. Landwirtschaft, Kochlehrtrl. 1 Jahr lernen, Baumeister. Zweitknechte, Burschen.
Wwe. Henriette Blumenrath,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin
Dortmund, 1. Kampstraße 68.

Stellen-Gesuche

Erfahr. älterer Kaufmann, erste Arbeitskraft, gut empfohl., bittet um Beschäftig. geg. geringe Vergütung.
Schr. Ang. u. **G. F 3173** an den Gen.-Anz. Dortmd.

1. Anwaltsgehilfe, perfekter Stenogr. u. Masch.-Schr., einf. u. dopp. Buchf., sucht Stelle a. sofort. od. a. kaufm. Bureau. Off. u. **F. P. 6040** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Junger Mann,
22 J., sucht z. 1. Novbr. irgend welche Stellung in Dortmund. Kaution kann etwas gestellt werden.
Schr. Ang. u. **W. E. 3245** an den Gen.-Anz. Dortm.

Ein in sämtl. maschinellen Vorrichtungsarbeit. erfahr. Drittelführ. sucht St. als
Aufseher.
Offert. u. **K. M. 99** postl. **Werne, Bez. Arnsberg.**

Junger selbst. Vorarbeiter
im Oberbau u. Erdarb., wie Böschungs- u. Planierungsarbeiten gründlichst erfahr., sucht baldmöglichst Beschäftigung. Offerten unter **A. E. 400** postlagernd **Paderborn** bis 15. dieses Monats.

Suche z. b. Eintr. St. als
Verwalter od. **Baumeister**
auf ein. größ. Gute. Bin mit sämtl. landwirtschaftl. Arbeiten vertraut und gewohnt, selbst tücht. m. Hand anzulegen. Famil.-Anschluß Bedin. Lohn nach Vereinbarung. Auskunft erteilt (
Dortmund, Baerstr. 5, II.

Zuverl. kautionsf. **junger Mann** sucht St. als **Bote o. Kassierer.** Es wird weniger a. hoh. Lohn wie ang. Stell. gesehen. Schr. Ang. u. **S. E. 3270** an d. Gen.-Anz. Dtm.

Sattlermeister,
32 J. alt, länq. Jahre selbständig, sucht Stellung als Geschäftsführer, Stellung a. Brauerei o. sonstig. Betrieb. Selbiger ist perfekt in allen geschäftlichen Angelegenheiten der Sattler-, Polster- u. Möbelbranche. (88760
Offert. unt. **N. S. Nr. 250** postlagernd **Witten.**

Verh. Installateur, gelernt. Schloss., sucht sof. dauernde Beschäft. gl. w. Art. **Jak. Bus. Brackel,** Rüpvinastr. 23

Verheiratet. tücht. Kutscher sucht Stellung. Schriftliche Angeb. unter **L. O. 3273** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Strebs. Bäcker- u. Konditorgehülfe sucht Stell. in einer Konditorei als **Volontär.** Schr. Ang. u. **J. H. 3267** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Jung., kräft. Mann, 28 J., sucht Nebenbesch. f. nachm. od. abds. Off. u. **H. C. 580** an die Fil.-Exp. d. Ztg., Rheinischestr. 52. (

Suche für m. 14jähr. Sohn **Lehrstelle in Drogerie** oder **Manufakturwarengeschäft. Ferd. Müller, Horstmar** b. Lünen, Kolonie 61a.

Geschäftsleiterin
der Lebensmittelbranche
sucht Stell. Schr. Ang. u. **E. T. 6002** an den Gen.-Anz.

Wer verhilft einer strebs. unabh. bess. Frau zu einer **lohn. Existenz?** Schr. Ang. u. **F. A. 3246** a. d. Gen.-A.

Wer richtet einer jg. Dame eine Filiale ein oder überträgt eine Kinokassiererin-Stelle? Kaution kann evtl. gestellt werden. Offerten sind zu richten an **J. Neugarten, Hohenlimburg.** (

Tücht. 1. **Verkäuferin** sucht p. sof. od. spät. Stell. gleichwie welch. Branche, a. liebst. hier am Platze. (
Schr. Ang. u. **G. R. 3265** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Junges Mädchen,
in einem Obst- u. Delikat.-Geschäft tätig, sucht anderw. Stell. Off. unt. **15 712** bef. An.-Exp. **A. Baumgarten, Barmen.** (61576

Eine junge **Näherin,** die schon längere Zeit selbständig genäht hat, sucht Stelle als Gehilfin oder auch ausdem Hause. Adr. Robertstraße 165, I. Etage. (

Jung. Mädchen, in d. Küche durchaus bewandert, sucht Stelle als (88946
Beiköchin
Schr. Ang. u. **M. S. 6046** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Tüchtige, selbständige (
Köchin,
evang., v. Lande, mit guten Zeugnissen, sucht Stellung Ende Oktober od. 1. Novbr. in bess. Hause. Zweitmädch. muß vorhanden sein. Näh. Mitteilung. an **H. Schulze, Wanne,** Bergerstraße 4. (

Fräulein,
welches die Hotelf. erlernt hat, dieselbe perf. versteht, sucht Stellung als **Stütze od. Köchin** in Dortmund od. Umgeg. Off. an **M. Kreckler,** Dortmund, Ostwall 31 (

Perfekte Köchin
sucht Stellung in ein Hotel oder Restaurant. (
Schützenstraße 78, part.

Einfaches
Fräulein
welches lange Jahre einen frauenl. Wirtschafts-Haush. geführt, sucht ähnliche Stell. per sofort oder später. (
Schr. Ang. u. **N. O. 6953** an den Gen.-Anz. Dortmd.

N. Wittwe sucht sof. o. sp. **Stellung als Haushälterin.**
Schr. Ang. u. **A. M. 3222** a. d. Gen.-Anz. Dtm. 88597

Frl., 25 J., v. außerh., f. ält. Herrn od. Witw., 1—2 Kind., **d. Haushalt zu führ.** Off. nach **Linden-Hannover,** Gaestorfstraße 9, 1. Etg. r.

Suche Stelle als **Haushälterin,** wo ich m. Kind mitbr. kann. Schr. Ang. u. **E. M. 3274** a. d. Gen.-A. Dortm. (

Alleinsteh. Frau sucht **Stelle** als **Haushälterin.** (
Zimmerstr. 14, 1. Etage I.

Fräul. m. g. Zeugn. sucht St. in bess. Hause, selb. ist im Koch. u. all. Hausarb. erf. Zu erfrag. in Herne, Altenhöenerstraße 168 bei **Beselewski.** (

Bess. Mädch., erf. i. Koch., Schneid. u. all. Arb. f. St. als **Stütze.** Zuschr. erb. **E. E., Lünen,** Schützenstr. 23.

Junges Mädchen
sucht Stelle als Köchin oder Beiköchin, mögl. mit Leitung der Frau im Hotel-Restaurant. **Annen i. W.,** Annenstraße 76. (

Jg. Mädchen sucht Stellg. in bess. H. f. Küche u. Hsh. Näher. in der Geschäftsstelle d. Ztg. (88942

Jg. Mädchen
in Küche u. Haushalt erf., sucht Stellung als Stütze, wo Dienstmädchen vorhand. Es wird mehr auf gute Behandlg. als auf Lohn gesehen. Schr. Ang. u. **Nr. 1165** a. d. Hauptag. d. Z., **Hörde.** (

Aelteres ordtl. Mädchen
sucht Stellung zum 15. Okt. für bürg. Küche u. Hausb. Schr. Ang. u. **G. R. 6032** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Jung. Mädchen
von 17 J. sucht Stell. in kl. Haush. od. bei Kindern.
Marten, Hellweg 51.

Tüchtiges Mädchen
sucht per 15. 10. oder früh. Stell in gut. Privath. Off. an **Frl. E. Heuer, Lüdinghausen.** Haus „Schöneflie"

Jg. Mädchen a. ordl. Fam. sucht Stelle.
Bornstraße 146, 4. Etage.

Jg. Mädchen sucht Stell. i. b. Privath. f. f. Eintr. Off. u. **E. P. 100, Gladbeck.**

Pr. Fr. f. Wasch- u. Putzst.
Dorstfeld, Adlerstr. 2.

Besseres Mädchen
sucht Stelle für Küche und leichte Hausarbeit. Näheres **Eichlinghofen,** Menglinghauserstraße 28. (

Ordentl. Mädchen sucht Stelle für alle Hausarbeit.
Sternstraße 6, 2. Etage.

Mädchen
sucht Stellung für Küche u. am Büfett. **Wickede-Asseln,** Lünenerstraße 333. (

Besseres Mädchen
in Küche u. Haushalt selbständig, sucht zum 15. Okt. pass. Stelle in herrschaftl. Hause. Gefl. Off. u. **N. O. 6051** an Gen.-Anz. Dortm.

Suche f. m. Tochter, 18 J., **Tagesstell.** in kl. Haushalt.
Kesselstraße 72, 2. Et.

Ein in all. Hausarb. erf. **Mädchen** sucht Nachm.-St. Näh. Alte Radstr. 21, part. (

Verschiedenes

Stickerin empfiehlt sich. (
Josefstraße 1, I., rechts.

Geübte **Flickerin** f. **Kundsch.** Langestr. 81, III., links. (

Schneiderin empf. sich in u. auß. d. Hause. Zu erfrag. Weißenburgerstr. 37, I., l.

Z. Schneidern u. Zeugausbessern empfiehlt sich **Frau Sollontsch,** Steigerst. 27, I. (

Geübte Weißnäherin und Stickerin empfiehlt sich zur **Anfertigung feiner Wäsche,** sowie aller vorkommenden **Handarbeiten** für Privat und Geschäft. Schriftl. Angeb. unter **N. N. 6041** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Hüte w. nach neue. Mode garn. mod. Westenhellweg 77, II. r.
Modes! Hüte werden gut und billigst aufgearbeitet.
Bornstraße 92, III. r.

AUG. MÜLKER DORTMUND
ADLERSTR. 10-12
TEL. 611 u. 7053
SPEDITION
LAGERUNG
SPEZIAL.: SEP. STAUBFR. MÖBELKABINEN FÜR UMZUGSGÜTER

Achtung! Tapezieren Rolle 30 Pfg. sowie Möbel billig u. gut. Karte genügt. **E. M.** (
Nordstr. 50a, Hinterh. II.

Uhrketten

Moderne Herren- und Damen-Uhrketten 333/1000 und 333/1000 Gold Goldcharnier- und Double-Uhrketten in 3 verschiedenen Qualitäten, Uhrketten in Tula, Silber, Talmi, Nickel etc., ausserdem Damen-Perl- und Stahl-Uhrketten und Bettelarmbänder mit Schieber in sehr grosser Auswahl.

Unsere Preise sind bekanntlich die denkbar billigsten!

Dortmund, Balkenstrasse 36—38
beim Bezirks-Kommando.

A. Eick & Comp.

Nr. 1



Sammeln Sie von heute bis Weihnachten meine Annoncen, diese sind numeriert.

Sammeln Sie von heute bis Weihnachten meine Annoncen diese sind numeriert.

Kolossal ist der Andrang!

?

Warum

Weil N. Fuchs eine wirklich grosse Auswahl in Möbel, wie in Herren- u. Damen-Garderobe, wie in Polsterwaren, Kleinmöbel etc. hat.

Weil N. Fuchs die denkbar günstigsten Zahlungsbedingungen hat. Auf Möbel evtl. nur der 10. Teil der Kaufsumme; die Abzahlung beträgt für jede angefangenen 100 Mark nur 1 Mark pro Woche.

Weil N. Fuchs in Krankheitsfällen, bei Arbeitslosigkeit und anderen Notfällen, die nachgewiesen werden, die denkbar grösste Rücksicht nimmt.

Weil N. Fuchs allein die billigsten Preise auf Teilzahlung hat.

Weil N. Fuchs bei Barkäufen zum Selbstkostenpreis plus 10% verkauft, also ein Stück, was mich 10 Mk. selbst kostet, wird mit 11 Mk. verkauft. Selbstkostenpreis ist der mir vom Hauptgeschäft berechnete Einkaufspreis.

Jed. Kunde ist bis zu 1000 M. kostenlos gegen Unfall mit tödlich. Ausgang bei mir versich.

Das einzige Kreditgeschäft in Deutschland, das diese Versicherung eingeführt hat

Auf alle **Herren-Anzüge u. Herren-Paletots u. Ulster** bis Ende dieses Monats **10% Rabatt,** wer diese Annonce vorzeigt.
Auf Damen-Garderobe vergangener Saisons **20—50% Rabatt.**

N. Fuchs Dortmund Ostenhellweg 41

Für Auswärtige Fahrtvergütung. Lieferung frei, nach auswärts franko Bahnhof im Umkreise von 25 km.

Sammeln Sie von heute bis Weihnachten meine Annoncen, jede Annonce — wird numeriert —

Ostenhellweg 41

Ostenhellweg 41

Vom Urteil im Ohm-Prozeß

Dortmund, 9. Oktober.

Der Ohmprozeß, der nunmehr fast 6 Monate die Sonderstrafkammer beschäftigt, geht seinem Ende zu. Das wichtigste Ereignis ist naturgemäß der Ausgang des Prozesses:

Wir wollen jedoch über das Urteil selbst, das ja noch niemand kennt, heute keine Betrachtungen anstellen. Die Fällung des Urteils ist den berufenen Richtern vorbehalten. Unseres publizistischen Amtes ist es, unsere Meinung nach der Fällung zu äußern. Mit den gegenwärtigen Ausführungen wollen wir keineswegs dem Urteil irgendwie vorgreifen, sondern lediglich unsere Leser über die strafrechtlich technische Seite des Urteils, das heißt über die Bestimmungen der Strafprozeßordnung informieren.

Der § 266 der Strafprozeßordnung enthält die generellen Bestimmungen über das Urteil. Wird der Angeklagte verurteilt, so müssen

die Urteilsgründe,

die für erwiesen erachteten Tatsachen angeben, in welchen die gesetzlichen Merkmale der strafbaren Handlung gefunden werden. Die Gründe des Urteils sollen ferner auch das zur Anwendung gelangte Strafgesetz bezeichnen und sollen die Umstände anführen, die für die Zumessung der Strafe bestimmend gewesen sind. Wenn das Strafgesetz die Anwendung einer geringeren Strafe von dem Vorhandensein mildernder Umstände abhängig macht, so müssen die Urteilsgründe auch die hierüber getroffene Entscheidung ergeben, wenn das Gericht das Vorhandensein solcher Umstände angenommen hat. Der § 266 enthält in seinem letzten Absatz noch die Bestimmung, daß, wenn der Angeklagte freigesprochen wird, die Urteilsgründe erkennen lassen müssen, ob der Angeklagte für nicht überführt erachtet ist, oder ob und aus welchem Grunde die für erwiesen angenommene Tat für nicht strafbar erachtet worden ist. Das sind die allgemeinen Bestimmungen über das Urteil.

Der folgende Paragraph der Strafprozeßordnung, der § 267, enthält die Bestimmungen über

die Verkündung des Urteils.

Die Verkündung des Urteils erfolgt durch Verlesung der Urteilsformel. Hierbei sind ebenfalls die Urteilsgründe anzuführen. Die Verkündung des Urteils soll am Schlusse der Verhandlung erfolgen. Spätestens hat die Verkündung mit Ablauf einer Woche nach dem Schlusse der Verhandlung zu geschehen. Die Eröffnung der Urteilsgründe geschieht durch Verlesung oder durch mündliche Mitteilung des wesentlichen Inhalts. Wird aber die Verkündung des Urteils ausgesetzt, so müssen die Urteilsgründe vor Verkündung des Urteils schriftlich festgelegt sein.

Nach Lage der prozessualen Vorschriften hätte das Gericht im Ohmprozeß demnach die Möglichkeit, die Verkündung des Urteils um eine Woche auszusetzen. Es kann aber keinem Zweifel unterliegen, daß die Strafkammer von diesem Recht keinen Gebrauch macht. Es ist völlig ausgeschlossen, daß

das schriftliche Urteil

in diesem gewaltigen Prozeß bei dem geradezu gigantischen Material etwa schon 8 Tage nach dem letzten Verhandlungstage schriftlich festgelegt sein könnte. In vielen kleineren Strafprozessen hat die Abfassung des Urteils mehrfach ganz geraume Zeit, mindestens Wochen gedauert. Wir erinnern in dieser Beziehung an den Prozeß gegen den Obersten Hüger, der ebenfalls vor der hiesigen Strafkammer geführt und nach 28tägiger Verhandlungsdauer beendet wurde. Damals erhielt der Referent einen besonderen Urlaub zur Bearbeitung des schriftlichen Urteils. Beim

Hüger-Prozeß

waren aber sowohl die tatsächlichen, als auch die rechtlichen Momente um vieles einfacher, als in dem Prozeß gegen die Niederdeutsche Bank. Ganz zweifellos wird die Abfassung des schriftlichen Urteils mehrere Monate in Anspruch nehmen. Der Referent in der gegenwärtigen Strafsache, Landrichter Limke, wird nach der Verkündung des Urteils noch eine außerordentlich schwierige und umfangreiche Arbeit in der Festlegung des schriftlichen Urteils zu erfüllen haben.

Man kann als sicher annehmen, daß das Gericht von der Aussetzung keinen Gebrauch machen wird. Danach blieben (nach den Bestimmungen der Prozeßordnung darf die Verhandlung über 3 Tage nicht ausgesetzt werden), für die Beratung des Urteils eigentlich dem Gericht nur 3 Tage. Daß diese Frist nicht genügt, um den

in annähernd 100 Verhandlungstagen

bewältigten und erörterten Stoff rechtlich und tatsächlich zu sichten, bedarf keiner Frage. Wenngleich bei dem gewaltigen Umfang des Materials in dieser Beziehung sicherlich auch schon die eine oder andere vorbereitende Handlung erfolgt ist (weil sie erfolgen mußte), so wird das Gericht sich doch erst am Ende des Prozesses das Urteil endgültig festlegen.

Das Gericht hätte nach den strafprozessualen Vorschriften danach lediglich die Möglichkeit, entweder die Verkündung des Urteils 8 Tage auszusetzen und dann das schriftliche Urteil vorzulegen, oder drei Tage auszusetzen und die Urteilsgründe mündlich zu verkünden. Im vorliegenden Falle aber besteht für den Gerichtshof durchaus die Möglichkeit eines Ausweges aus diesem Dilemma. Bekanntlich erhält nach Schluß der Plaidoyers der Angeklagte

das letzte Wort.

Bei der großen Zahl der Angeklagten im gegenwärtigen Prozeß bestände demnach für den Gerichtshof durchaus die Möglichkeit, nach der Erledigung der Plaidoyers jedesmal zwischen dem letzten Wort der verschiedenen Angeklagten wieder eine mehrtägige Pause einzufügen. Wahrscheinlich wird das Gericht auch zu diesem Ausweg seine Zuflucht nehmen.

Die Strafprozeßordnung, das ist im „General-Anzeiger" mehrfach hervorgehoben worden, versagt eben bei Monstreprozessen der vorliegenden Art. Zum Beweise der Richtigkeit dieser Behauptung sei nur noch auf die Bestimmungen des § 275 der Strafprozeßordnung hingewiesen. Die Paragraph bestimmt in seinem ersten Absatz: das Urteil mit den Gründen ist

binnen 3 Tagen nach der Verkündung

zu den Akten zu bringen, falls es nicht bereits vollständig in das Protokoll aufgenommen worden ist. Diese Bestimmung ist in das Gesetz hineingenommen worden, weil ein längeres Hinausschieben der Abfassung unzweifelhaft die Zuverlässigkeit der Erinnerung des Urteilsverfassers beeinflussen kann. Natürlich ist es aber in solch großen Prozessen gar nicht möglich, diese Bestimmung zu erfüllen.

Eine der wenigen guten Seiten des Ohm-Prozesses ist die, eine Anzahl Mängel der Strafprozeßordnung in grellem Lichte gezeigt zu haben. Hoffentlich verläuft wenigstens in dieser Beziehung der Prozeß nicht nutzlos.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 9. Oktober.

Aerztliche Fortbildungskurse. An den Städtischen Krankenanstalten finden in diesem Winter wiederum folgende Kurse statt: 1. Clinische Demonstrationsabende im Luisenhospital Dienstag, den 14. und 28. Oktober, 11. und 25. November und 9. Dezember, abends 6½ pünktlich. Auskunft erteilt Oberarzt Dr. Engelmann, Städtische Frauenklinik Dudenstift. 2. Pathologisch anatomischer Demonstrationskursus im Pathologischen Institute Dienstag, den 21. Oktober, 4. und 18. November und 2. Dezember. Auskunft erteilt Prof. Dr. Schridde. Die Teilnahme an beiden Veranstaltungen ist unentgeltlich.

Stadtbibliothek. Der Lesesaal der Stadtbibliothek ist am Donnerstag, dem 9. Oktober von 1—3 Uhr geschlossen.

Erweiterung des Postgebäudes am Hiltropwall. Der bei der hiesigen Oberpostdirektion ausgearbeitete Plan für eine Erweiterung des Postgebäudes am Hiltropwall liegt augenblicklich der Zentralbehörde in Berlin zur Genehmigung vor. Nach diesem Plane wird in unmittelbarem Anschluß an das Hauptgebäude ein Erweiterungsbau nach Nordwesten ausgeführt, so daß das an der Ecke Luisen- und Poststraße gelegene angekaufte Haus und der an der Poststraße und Hiltropwall gelegene Schuppen fallen wird. Der Neubau soll dem Hauptgebäude im Stile möglichst angepaßt werden. Im unteren Teile werden Räume zur Aufnahme des Telegraphenzeugamtes, das in dem genannten Schuppen und in den Kellerräumen des Hauptgebäudes untergebracht ist, angelegt. In dem oberen Stockwerke wird das Fernsprechamt untergebracht. Die Baukosten sind auf 900 000 Mark veranschlagt. Mit dem Bau soll am 1. April 1915 begonnen werden. Am 1. April 1917 muß das Gebäude fertig sein. Bis zu diesem Termine sind die jetzt vom Fernsprechamte benutzten Räume voraussichtlich nicht mehr ausreichend. Die vom Telegraphenzeugamte und von der Telegraphie jetzt benutzten Räumlichkeiten werden später zum Teil von der O.-P.-D. verwendet, da bei dieser Behörde eine Stellenvermehrung zu erwarten ist, für die die zur Verfügung stehenden Räume kaum ausreichen dürften.

Das Besteigen fahrender Straßenbahnwagen. In der Zeit vom 1. April bis 30. September 1913 sind 103 Personen, welche in Bewegung befindliche Straßenbahnwagen verlassen bezw. bestiegen haben, polizeilich bestraft worden.

Berichtigung. Wir werden gebeten, mitzuteilen, daß die in Nr. 273 unter „Lokale Nachrichten" gebrachte Notiz vom Tode des Postaushelfers Schmalenbach unzutreffend ist. Das Befinden des Schmalenbach ist vielmehr bis jetzt in keiner Weise besorgniserrend, und daß obenso die Mitteilungen in Nr. 272 über die Ingebrauchnahme des Verbindungstunnels zwischen dem Postamt und den Bahnsteigen sowie über einen Betriebsunfall des Postaushelfers Kalberg nicht den Tatsachen entsprechen.

Brandunglück. Bei einem am 7. d. Mts. abends 11½ Uhr im Hause Hüttemannstraße 36 ausgebrochenen Feuer ist die 68 Jahre alte Witwe Wilhelmine Uffelmann verbrannt. Die alte Frau war seit langer Zeit leidend und bettlägerig. Gestern abend muß sie versucht haben, das Bett ohne fremde Hülfe zu verlassen, um sich irgend etwas zu holen. Sie zündete sich eine Petroleumlampe an, mit der sie dann gestolpert sein muß. Diese lag neben ihr mit zerbrochenem Behälter auf dem Fußboden. Die herbeigerufene Feuerwehr war rasch zur Stelle, konnte aber nur die Leiche der Frau, welche fürchterlich verbrannt war, bergen. Das Feuer wurde durch Vornahme einer Schlauchleitung schnell gelöscht. Ueber das Unglück erfahren wir noch folgendes: Passanten bemerkten das Feuer und alarmierten sofort die Feuerwehr. Einige junge Leute schlugen die Fensterscheiben ein und brachen die Tür auf, doch kamen sie zu spät. Mit verkohlter linker Brustseite lag die Greisin lang ausgestreckt tot vor ihrem Bette. Die unverzüglich eintreffende Feuerwehr löschte den Brand in wenigen Minuten. Das Unglück hätte noch weitere schlimme Folgen haben können, da im Nachbarraume bei offener Tür die zahlreiche Familie ihres Sohnes schlief. Gewaltige Rauchmassen erfüllten die Wohnung und wenn das Feuer wenige Minuten später entdeckt worden wäre, würden die im festen Schlafe befindlichen Mitbewohner zweifellos erstickt sein. Die Leiche der auf entsetzliche Weise Verunglückten wurde noch in der Nacht auf den Südwestfriedhof gebracht.

Unfälle. Gestern nachmittag stürzte das Söhnchen Albin der Eheleute Rautzky, Unnaerstraße 2 wohnhaft, aus dem Fenster der dritten Etage in den Hof. Es zog sich außer einigen Quetschungen und Hautabschürfungen schwere innere Verletzungen zu und mußte dem Brüderkrankenhause überwiesen werden. — Dem Arbeiter Gottlieb Puckrott, Braunschweigerstraße 17, fiel gestern aus Unvorsichtigkeit ein Behälter mit kochendem Wasser auf den rechten Fuß und erlitte starke Verbrühungen. P. wurde in das Krankenhaus transportiert.

Diebstähle. In einer Werkstatt der Märkischenstraße wurde ein Einbruchsdiebstahl verübt. Es wurde eine größere Anzahl von Werkzeugen entwendet. — In der Nähe der Zeche Germania wurde zwischen einigen Telegraphenstangen etwa 40 Meter Bronzedraht abgeschnitten und gestohlen. — In einem Hause der Bornstraße sind Diebe in eine Küche eingebrochen und haben ein dort stehendes Fahrrad mitgenommen.

Auszeichnung für treue Dienste.

Gestern abend fand im Prunksaal des alten Rathauses ein Festakt statt, an dem die städtischen Auszeichnungen für treue Dienstboten überreicht wurden. Die stimmungsvolle Feier wurde von dem Philharmonischen Orchester mit dem Krönungsmarsch aus den Folkungern eröffnet, dem der Evangelische Männergesang-Verein unter seinem Leiter Lehrer Fr. Knoke mit dem Vortrag des Neanderschen „Lobe den Herrn" folgte. Dann ergriff Stadtrat Dr. Sempell das Wort zu einer kurzen Ansprache, in der er daran erinnerte, daß vor 10 Jahren diese Einrichtung geschaffen worden sei und mit dem heutigen Tage also sein zehnjähriges Jubiläum feiern könne. Nachdem er der Hoffnung Ausdruck gegeben hatte, daß die an diesem Tage Ausgezeichneten, allen anderen ein leuchtendes Vorbild sein mögen, verlas er die Liste der Ausgezeichneten, die einzeln vortraten und ihre Auszeichnung in Empfang nahmen. Nach einigen weiteren Musikstücken und Liedervorträgen, nahm der feierlich verlaufene Festakt um 10 Uhr sein Ende.

Es erhielten:

1. Eine Ehrenurkunde für 5 Jahre steten treuen Dienens: Hulda Aries, Auguste Rednarzik, Rosa Bender, Theresia Bergmann, Elisabeth Boumann, Anna Bror, Anna Brünninghoff, Stefanie Cernuta, Gertrud Dierkes, Anna Fißler, Helene Förster, Lina Gerling, Ida Griese, Helene Götzen, Gertrud Hegemann, Ida Hellmann, Alwine Hellwea, Frieda Hemmerich, Julie Heßler, Frieda Höning, Agnes Horstmann, Wilhelmine Koch, Hulda Kötter, Minna Kohlmann, Dorothea Kolbe, Johanna Krause, Josefine Kukuk, Auguste Lananeff, Selma Lipke, Katharina Ledderhose, Anna Marquis, Elfriede Mutzenbach, Auguste Niehaus, Marta Nindorf, Auguste Noch, Luise Nowack, Anna Obstfeld, Elisabeth Oele, Elfriede Osthaus, Maria Pick, Martha Potthoff, Alma Pütter, Klara Redlinghaus, Wilhelmine Sauerland, Sofie Schlünder, Ida Schönhoff, Auguste Simoneith, Anna Sprave, Gertrud Uebelacker, Auguste Wagner, Therese Weier, Elisabeth Wicik, Elisabeth Zimmer.

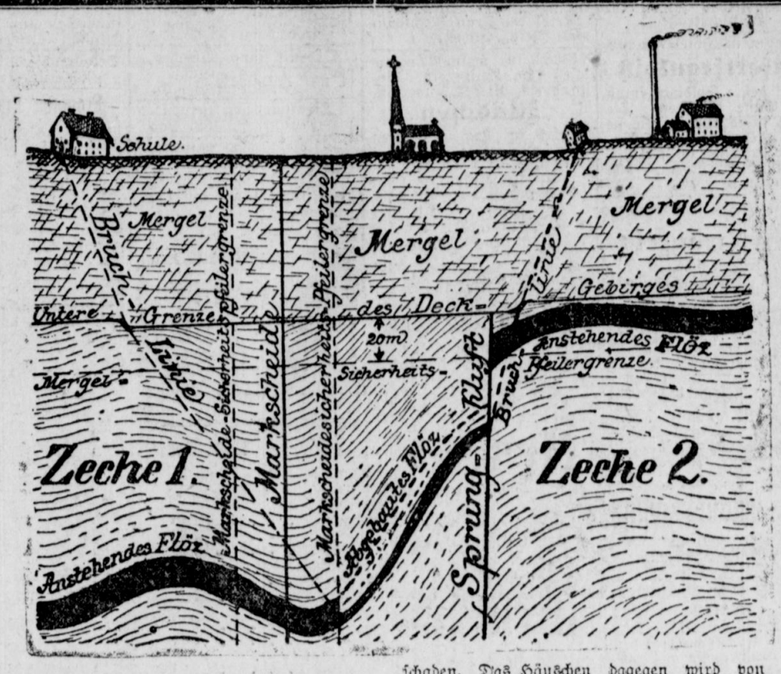
2. Eine goldene Brosche für 10 Jahre steten treuen Dienens: Elisabeth Pfeiffer bei Ingenieur Waldemar Schlieper, Emilie Regelmann bei Generalsekretär Hans Zabel, Emma Utrate bei Frau Wwe. Opboven.

3. Ein Sparbuch mit 15 Mark Einlage anstelle der silbernen Brosche: Maria Herbold bei Möbelfabrikant Herbold, Maria Kirsch bei Weißwarengeschäft A. Koch, Marta Kroes bei Frau Wwe. Kaufmann Kretter, Lina Niekamp bei Kaufmann Rich. Herbertz, Dorothea Strothmann bei Brauereibesitzer Heinrich Stade.

4. Ein Sparbuch mit 50 Mk. Einlage anstelle der goldenen Brosche für 20 Jahre steten treuen Dienens: Maria Brüning bei Wwe. Amtsrichter Dr. Buchholz, Lina Pultz bei Geschwister Fräul. Humperdinck, Josefine Wrede bei Wwe. Grubeninspektor Bernhard Kirchhoff, Elise Uthmann bei Kaufmann Albert Stern.

5. Eine goldene Uhr für 25 Jahre steten treuen Dienens: Luise Wallang bei Wwe. Kanfal Albert Hoesch, Emma Zappe bei Kommerzienrat Ernst Schweckendieck.

Ein Sparbuch mit 75 Mk. Einlage anstelle der goldenen Uhr für 25 Jahre steten treuen Dienens: Amalie Werbeck bei Privatmann Adolf Möhring.



Bergschäden und Sicherheitspfeiler.

In Nr. 274 wurde bewiesen, daß unter Umständen ein Markscheide-Sicherheitspfeiler schwere Bergschäden verursachen kann. Heute bringen wir ein anderes Bild zum Abdruck, welches darlegt, wie auch noch ein anderer Sicherheitspfeiler unter gewissen Verhältnissen der Oberfläche Schaden zufügen kann.

Um beim Abbau der Flöze die in dem Deckgebirge sitzenden Wasser nicht herunterzuholen, werden die Flöze **nicht** bis zum Deckgebirge abgebaut. Man läßt zwischen der unteren Grenze des Deckgebirges und dem Abbau einen mindestens 20 Meter starken Sicherheitspfeiler anstehen, welchen man zum Unterschiede gegen die Markscheidesicherheitspfeiler den „Mergelsicherheitspfeiler" nennt. Während dieser parallel zur unteren Mergelgrenze beinahe horizontal verläuft, haben die ersteren stets die lotrechte Richtung.

Die Wasser des Deckgebirges können nun auch trotz des anstehenden Mergelsicherheitspfeilers den Weg zum tieferliegenden Abbau finden. In unserem Bilde sehen wir eine sogenannte Störungskluft bis zur Mergelgrenze reichen. Auf dieser Kluft kann das Wasser sehr leicht nach unten fließen. Das Flözstück rechts der Störungskluft liegt im Sicherheitspfeiler des Mergels und darf nicht abgebaut werden, weil es das Mergelwasser abhalten soll. Wenn aber das Wasser des Mergels an der Kluft herabläuft, so hat in diesem Falle der Mergelsicherheitspfeiler seinen Zweck verfehlt und das Sitzenlassen dieses Flözstückes ist nur eine Schädigung des Nationalvermögens. Daher baut man neuerdings vielfach auch die Flözstücke im Mergelsicherheitspfeiler ab, wenn ein nützlicher Zweck desselben nicht ersichtlich ist.

In unserer Profilskizze ist das im Mergelsicherheitspfeiler liegende Flözstück nicht abgebaut und aus diesem Grunde hat sich das zwischen der Kirche und Fabrik liegende Häuschen stark auf die Seite geneigt. Das Haus wird von der Bruchlinie des abgebauten, zwischen Störungskluft und Markscheidesicherheitspfeiler liegenden Flözstückes getroffen. Das Häuschen steht über einem **unverritzten** Flözstück und ist elendiglich zugrunde gerichtet. Dagegen steht die Kirche senkrecht über einem **abgebauten** Flözstück, und ihr ist garnichts geschehen. Man darf nun aber bei diesem Paradoxon nicht an übernatürliche Wunder denken; denn es geht alles ganz natürlich zu. Die Kirche steht unversehrt, weil sie **im Ganzen** gesunken ist! Sie liegt völlig im Bruchbereich des darunter befindlichen Abbaues. Der Hohlraum des abgebauten Flözstückes ist durch den Druck der auflagernden Schichten des Gebirges zusammengedrückt worden. Das Gebirge einschließlich der Kirche ist abgesunken, ohne ihr zu schaden. Das Häuschen dagegen wird von der Bruchlinie des Abbaues getroffen und der Bewohner des Hauses (vielleicht der Herr Pastor), muß in die rechtsliegende Fabrik ziehen; denn diese ist noch völlig unversehrt, sie liegt nicht auf der Einwirkungsgrenze des Abbaues.

Betrachten wir weiter unser Bild, so finden wir auch noch ein zweites Beispiel. Die Zeche 1 hat noch keinen Abbau geführt, das Flözstück ist unversehrt und doch mußte das auf ihrem Grubenfelde stehende Schulgebäude geräumt werden. Denn die Wandtafel hing schief an der Wand, die einzustürzen drohte, und die lernbegierigen Schulkinder mußten rechts ein Buch unterlegen, wenn sie halbwegs gerade auf den Bänken sitzen wollten. Das schönste Schulbeispiel eines durch Bergbau beschädigten Gebäudes haben wir vor uns und trotz alledem: die Zeche 1 lehnt alle Schadenersatzansprüche ab. Mit vollem Recht! Denn das Karnickel ist die weit davon liegende Zeche 2, deren Bruchlinie des abgebauten Flözstückes weit ins Nachbarfeld übergreift und die Schule trifft.

Derartige Fälle sind gar nicht selten, sie bilden ein ständiges Kapitel in den langwierigen Bergschädenprozessen. Wir sehen, daß die Bruchlinien des abgebauten Flözstückes **verschiedene** Neigungen haben. Diese richten sich nach dem Gebirge — ob Steinkohlengebirge oder Deckgebirge (Mergel) — und sie bestimmen sich auch nach dem Grade des Einfallens des abgebauten Flözstückes. Die Bruchlinien bilden sich stets an den Grenzen eines zum Stillstand gekommenen Abbaues.

Zum Schlusse ist noch die Frage aufzuwerfen, ob es sich nicht vermeiden läßt, daß die bösartigen Bruchlinien die Gebäude treffen. Dieses ist entschieden zu verneinen. Tausende und Aber Tausende von Sprungklüften gebieten dem Abbau von selbst einen „Halt". Bei jedem Halt des Abbaues, an jeder Abbaugrenze bildet sich eine Bruchlinie nach oben zur Oberfläche und verursacht die Risse in den Tür- und Fensterbögen, macht die Häuser schief und zum Teil unbewohnbar. Abbaugrenzen mit ihren Bruchlinien bilden sich auch vieltausendfältig durch die notwendige Einteilung eines Abbaufeldes in der Richtung des Einfallens der Flöze und im Streichen derselben. Auch werden Bruchlinien gebildet durch die häufigen Brüche in den Abbauen und durch das Offenstehenlassen der Strecken im Bergversatze. Endlich ist für die Bildung von Bruchlinien von Belang, ob nur ein Flöz oder mehrere untereinander abgebaut werden. Es ist nach Vorstehendem also ein Ding der Unmöglichkeit, die schädlichen Bruchlinien zu vermeiden. Das einzige Hilfsmittel, um die Einwirkungen des Abbaues auf der Oberfläche nach Möglichkeit einzuschränken, ist: dichter Bergversatz bei zweckmäßiger Abbauart der Flöze.

Die Kirchenwahlen in Reinoldi

beschäftigten gestern Abend eine öffentliche Versammlung im Gewerbeverein, die von den **Freunden evangelischer Freiheit** einberufen war. Nachdem der Vorsitzende, Herr Professor Meyer, die Erschienenen begrüßt hatte, wies er nachdrücklich darauf hin, daß durch die Erklärung der Positiven der Wahlkampf durchaus nicht gegenstandslos geworden sei. Ganz abgesehen davon, daß der Vorstand der Vereinigung zur Pflege biblischen Christentums in keiner Weise die Gewähr dafür übernehmen könne, daß nicht doch noch von irgend einer Stelle unserer Gegner aus ein Angriff er-

Kunst und Wissenschaft.

Dortmunder Stadttheater.

Dortmund, 9. Oktober.

So'n Windhund.

Was kaum unsere Klassiker vermögen, das brachte gestern der Hoffmannsche Schwank, nämlich ein ausverkauftes Haus.

Der Windhund, der bereits im vergangenen Spieljahr eine Reihe von Aufführungen erlebte, bewies auch aufs neue seine Zugkraft. Und wenn diese Tatsache auch den Dortmunder Theaterbesuchern gerade nicht die Note 1 für literarisches Interesse einbringt, so zeigt sie doch der Direktion, wo vielleicht der Hebel mit anzusetzen ist, um besser gefüllte Häuser als bisher zu erzielen. Es braucht nicht alles dem Windhund zu gleichen, es gibt genügend ältere, unterhaltende Lustspiele, derer man sich mit Vergnügen erinnert und deren Aufführung sich sicher lohnen wird.

Gespielt wurde noch flotter wie bisher, das Räderwerk lief wie geschmiert. Das ist bei all' dem Unsinn, den man zu hören bekommt, unbedingt notwendig, denn der Zuschauer darf gar nicht zum Nachdenken kommen, sonst zerreißt die Stimmung und man findet sich nur schwer wieder in die Situation hinein. Die Rolle des Fürsten wurde von Herrn Bogenhardt gegeben, der sie nicht ganz so blasiert wie sein Vorgänger spielte, nicht zum Schaden des Ganzen. Die übrige Besetzung ist ja bekannt, alle Mitwirkenden waren in übermütigster Gebelaune und versetzten die vielen dankbaren Zuschauer in die heiterste Laune.

* * *

Kronenburg. In dem Programm für das am Freitag, 10. Oktober, abends 8 Uhr stattfindende Sinfonie-Konzert des Philharmonischen Orchesters ist der Solo-Cellist des Orchesters, Herr K. Roser als Solist genannt, der das Konzert in A-moll von Klughardt zum Vortrag bringen wird. In diesem Konzert wird auch der Komponisten Saint-Saens und Verdi gedacht, deren Geburtstage in den Monat Oktober fallen. Von ersterem ist die 2. Sinfonie in das Programm aufgenommen, von letzterem das Preludio zu „Traviata" und die letzte Szene aus „Aida". Die Ouverture zu Wagners „Tannhäuser", „König Manfred" von Reinecke und „Jessonda" von Spohr vervollständigen das Programm. Das Sinfonie-Konzert am Freitag, 17. Oktober, fällt aus, da das Orchester zur Mitwirkung bei der städtischen Jahrhundertfeier herangezogen wird.

* * *

Parsifal.

In Elberfeld war „Parsifal" bereits im Prospekt des Vorjahres für den 1. Januar 1914 angekündigt worden; in diesem Jahre schwieg die Direktion sich gänzlich darüber aus, bis sie plötzlich dieser Tage an das Elberfelder Stadtverordneten-Kollegium mit dem Ersuchen herantrat, für die Ausstattung des „Parsifal" 25 000 Mark aus der Stadtkasse zu bewilligen. Die Stadtverordneten lehnten aber dies Gesuch mit 17 gegen 10 Stimmen ab und bemerkenswert ist, daß zu der ablehnenden Mehrheit auch der Elberfelder Mäcen, der sonst für künstlerische Projekte stets eine offene Hand hat, Baron v. d. Heydt gehörte, was man seinen bekannten Beziehungen zur Villa Wahnfried zuschreibt.

Klassisch war die Motivierung, die ein christlich-konservativer Stadtverordneter seinem ablehnenden Votum gab: „Ich kenne nichts von der künstlerischen Seite des Theaters und will auch davon nichts kennen — darum bin ich dagegen." Dem Manne wird in diesem Leben wohl nicht mehr geholfen werden können. Was aber den „Parsifal" angeht, so soll er doch zur Aufführung gelangen, da Kunstfreunde hierfür eine Zuwendung von 25 000 Mk. gemacht haben. Das Werk wird übrigens auch auf der Barmer Nachbarbühne in Szene gehen. Die Direktion des Barmer Stadttheaters gibt bekannt, daß für eine würdige Ausstattung des Werkes nicht weniger als 30 000 Mark aufgewandt sind. Die Einstudierung des Werkes übernimmt Herr Klemperer, was auch eine würdige Aufführung verheißt.

* * *

Die neue Posse im „Berliner Theater."

Berlin, 8. Oktober.

Das richtige Berliner Ausstattungsstück hat viele Pflichten zu erfüllen. Es muß die Schlager für den Café-Konzert-Winter unsres Mißvergnügens liefern, zwei oder drei Witze und Redensarten, an denen sich die Mitglieder der gebildeten Gesellschaft unschwer erkennen, und einen Ueberblick über den letzten Stand der Mode. (Es müßte so weit kommen, daß an Stelle von Neubesetzungen in der Zeitung solche Notizen stehen: Die heutige Aufführung bringt die Frühjahrsmodelle des Modehauses Chic de Paris.) Die neue Revue oder Posse der Herren Bernauer und Schanzer „Wie einst im Mai" genügt all diesen Pflichten, nur — ich muß auf diesen Grundfehler hinweisen — nur hat die Inspiration der Dichter nicht ausgereicht, auch den Tango in ihr launiges Werk einzuflechten. Ein paarmal ist von ihm die Rede, das Publikum sitzt in atemloser Spannung — und dann kommt er nicht. So etwas muß den Kunstfreund verstimmen.

Die neue Posse besteht aus vier Bildern, deren Titel Jahreszahlen sind: 1838, 1858, 1888 und 1913. Der Schlossergeselle Jüterbog des ersten Bildes hat im zweiten schon den Grundstock zu dem Vermögen gelegt, das ihn im dritten als Kommerzienrat v. Jüterbog so groß dastehen läßt, daß sein Enkel, Freiherr Fred v. Jüterbog, sich im vierten als Verlobten der Komtesse Hohenberg-Tiefenthal empfehlen kann. Was dieser aber in einem anderen Wortsinn tut, indem er sich mit der Tochter der Modistin Vera Müller zusammenfindet, welche Vera wiederum die Tochter der Frau Ottilie Müller des dritten Bildes ist, die im zweiten Frau v. Houkeshoven hieß und im ersten die adelige Jugendgespielin des Schlossergesellen Jüterbog war. So verketten sich Dichtung und Schicksale.

Die märkische Adelsfamilie kommt auf Robes et Modes herunter und der tüchtige Berliner frißt sich bis unter eine siebenzackige Krone hindurch. Das Publikum der Herren Meinhard und Bernauer gab seiner lebhaften Befriedigung über diesen Gang der Dinge begeisterten Ausdruck, und als sich die Sache mit dem erblichen Adel bestätigte, da sah ich manches Auge flammen, und klopfen hört' ich manches Herz. Allerdings wurde dieser unfragliche Erfolg wieder etwas in Frage gestellt, als Herr Sabo einen Coupletvers von der Unwahrscheinlichkeit jüdischer Reserveoffiziere sang. Einige Herren hinter mir, die sich angegriffen fühlten, zischten. Das ganze andere Publikum aber, das sich damit schon abgefunden hatte, jauchzte begeistert einer Kompagnie von Mannequiens zu, die zur rechten Stunde in die Dichtung einmarschierten und sich all die Blößen gaben, welche mit denen der Herren Autoren versöhnen konnten. (Ob solche Kritiken nicht besser vom Modeplauderer geschrieben werden sollten?)

folge, gelte es, durch eine imponierende Zahl der liberalen Stimmen zweifellos zu bekunden, daß in Reinoldi kein Umschwung der Stimmung eingetreten sei. Darauf nahm Herr Pfarrer Traub das Wort. Aus seinen Ausführungen sei folgendes hervorgehoben:

Die positive Wahlkundgebung spricht von liberaler „Parteigewalt". Ist es eine Ungerechtigkeit, wenn die Liberalen für die Aufrechterhaltung ihrer Majorität in der Reinoldigemeinde sorgen? In Westfalen sind 900 evangelische Pfarreien. Von diesen sind etwa 890 mit positiven Presbytern versehen. Wenn nun eine Gemeinde wie Reinoldi ihre liberale Majorität behaupten will, so ist das etwas Selbstverständliches. Solange eine liberale Minderheit da ist, wird auf sie von positiver Seite keine Rücksicht genommen. Wenn aber einmal in einer Gemeinde diese liberale Minderheit zur Mehrheit wird, dann verlangt man sofort, daß in dieser Gemeinde auch den Positiven so viele Sitze eingeräumt werden, wie ihrer Zahl entspricht. Man verlangt also für diese eine Gemeinde Einführung der Verhältniswahl. Als aber im Jahre 1907 ein Antrag auf allgemeine Einführung der Verhältniswahl bei der Dortmunder Kreissynode eingebracht war, wurde derselbe von positiver Seite zu Fall gebracht mit der Begründung, das hieße, die Liberalen als berechtigt in der Kirche anerkennen. Dies dürfe man auf positiver Seite nicht zugeben. Daher ist es gerecht und entspricht der Sachlage, daß wir in Reinoldi unsere liberale Mehrheit behaupten und verteidigen.

Wir vergessen dabei unsere liberalen Grundsätze durchaus nicht. Wir sind bereit, den positiven Minderheiten in der ganzen Landeskirche die ihnen gebührende Berücksichtigung zuzubilligen, wenn dasselbe auch den liberalen Minderheiten gegenüber geschieht. Auf allen Gebieten des kirchlichen Lebens wird den Bedürfnissen der Positiven in Reinoldi Rechnung getragen. Sie haben positive Pfarrer, die unabsetzbare Mitglieder des Presbyteriums sind. Der von positiver Seite ins Leben gerufene Jugendverein wird ebenso unterstützt wie der der freieren Richtung; es sind Bielefelder Schwestern angestellt und solche des rheinisch-westfälischen Diakonievereins. Ein Irrtum ist es, wenn man meint, es sei der innere Ausbau der Gemeinde in den Kampfesjahren vernachlässigt worden. Im Gegenteil, es gibt kaum eine Gemeinde, in der mit solchem Eifer in Seelsorge, Jugendpflege usw. gearbeitet wäre wie hier. Man zeige etwas, was am inneren Ausbau der Gemeinde versäumt ist.

Sodann gab der Redner eine Uebersicht über die Entstehung und Entwicklung der Gemeindevertretungen in der rheinisch-westfälischen Kirche. Er erinnert an den Geist innerer Unabhängigkeit, der in früherer Zeit die kirchlichen Körperschaften erfüllte und wie scharf damals positive Synoden gegen die Bureaukratisierung und Zentralisierung der kirchlichen Gewalt gekämpft haben. Es liegt eine Kurzsichtigkeit der heutigen Positiven darin, wenn sie immer Lehraufsicht und Lehrbestätigung von oben verlangen und mehr und mehr die Bedeutung der Einzelgemeinde zurücktreten lassen hinter der immer stärker anschwellenden Macht des Kirchenregiments. Die Reinoldigemeinde kämpft nicht bloß für ihre lokalen Interessen. Es handelt sich hier um ein Stück preußischer Kirchengeschichte. Auch diesmal ist es Pflicht jedes Wählers, am 10. Oktober seine Stimme abzugeben. Wir müssen auf der Hut und auf der Wacht sein!

Reicher Beifall folgte den Ausführungen des Redners.

Zum Schluß wies Herr Prof. Dr. Guttmann die Herausforderungen, die in der positiven Kundgebung enthalten sind, zurück.

Warum hat Dortmund keine Biersteuer?

Man schreibt uns:

Mit dieser Frage wird man überall auswärts und häufig auch in Dortmund selbst in Verlegenheit gebracht, wenn über Kommunalpolitik und Steuerangelegenheiten gesprochen wird. Die städtischen Körperschaften Dortmunds lehnen die Einführung einer Biersteuer ab, um das Braugewerbe zu schonen, verteidigt man sich in dieser wirklichen Verlegenheit. Aber dann geht's erst recht los. Erhebt Dortmund denn einen so niedrigen Kommunal-Zuschlag, daß es sich so etwas unbedenklich erlauben kann — ist das Braugewerbe in Dortmund so notleidend, daß ihm die Stadt eine Extra-Unterstützung zuwenden muß, damit es nicht zum Erliegen kommt — sind die Bierverhältnisse in Dortmund so viel ungünstiger als anderswo, und will man den Hauptkonsumenten, den Arbeitern, das billigere Bier in Dortmund nicht verteuern — haben die Brauereien in Dortmund überall die Majorität, im Magistrat, im Stadtverordnetenkollegium, im Bürgerverein usw. — kann denn die Regierung nicht bewogen werden, diesem unberechtigten Ausnahmezustande wenn nicht anders dann durch Etatsvorschriften ein Ende zu machen? So wirbeln die Fragen durcheinander. Unmutig und unzufrieden geht man von denen, um vielleicht morgen schon dasselbe in verbesserter und verstärkter Auflage hören zu müssen.

In der Tat ist es ein unhaltbarer Zustand, daß in Dortmund bei 210 Proz. Kommunalsteuer keine Biersteuer erhoben wird, während kaum ein Dorf in der ganzen Provinz ohne Biersteuer ist. Münchener, Pilsener und andere fremde Biere bleiben in Dortmund frei von Biersteuer, damit um Gotteswillen die Dortmunder Biere nicht versteuert werden müssen, und wie viel fremde Biere werden hier nicht verzapft! Dabei können Dortmunder Biere nur mit höchstens 50 Pfg. pro Hektoliter besteuert werden, alle von auswärts eingeführten Biere dagegen mit 75 Pfg. Es liegt nicht der geringste Grund vor, in Dortmund keine Biersteuer zu erheben, weder erfordern dies die dividendenschweren Verhältnisse der Brauereien, noch die Bierpreise in Dortmund. Noch mehr kann an den Biergläsern nicht herumgeistelt und geeicht werden, als es schon geschehen ist, sonst würde der Bierkonsum ganz erheblich zurückgehen, größer können die Feldwebel nicht mehr werden, als sie sich nach der neuen Eichung entwickelt haben, sonst muß ein Löffelchen zum Schaumschlecken zugegeben werden, damit der kleine Bierniederschlag getrunken werden kann, ehe er verschalt ist. Man sollte glauben, in der biersteuerfreien Bierstadt Dortmund tränke man das Bier etwas billiger als anderswo. Weit gefehlt. Auswärts, wohin das Bier unter hohen Kosten hintransportiert wird und wo noch 65 Pfg. Biersteuer pro Hektoliter darauf ruht, trinkt man das Dortmunder Bier vielfach billiger als hier, wo man in einem Brauereilokal für 0,35 Liter 18 Pfg. nimmt.

Das ist doch wirklich bedauerlich. Geringere Unkosten, wird man sagen. Soweit die Person derjenigen Wirte, die noblen Passionen, kostspieligem Sport huldigen, in Frage kommt, mag das zutreffen, aber abgesehen davon werden Umsatz und Unkosten im allgemeinen pro Hektoliter ziemlich gleich sein. Bleiben wir jedoch bei den Brauereien. Die armen Wirte haben ja kaum den sieben Zwanzigstel-Krieg (recht glücklich allerdings) überstanden und es winkt ihnen schon wieder der sechs Zwanzigstel Glaskumpen.

Welches andere Erwerbsgeschäft wird in Dortmund außer den Brauereien städtischerseits besonders unterstützt? Gar keins! Der wenig bemittelte Markthändler zahlt sein Standgeld, jeder Musiker seine Lustbarkeitssteuer, jeder Hausverkäufer seine Umsatzsteuer, jeder Kartenverkäufer seine Billetsteuer, alle diese besonderen Gemeindesteuern werden erhoben, mit Recht erhoben, nur die Biersteuer nicht. Das muß um der Gerechtigkeit willen anders werden. Sollten sich dann die Feldwebel auf den Biergläsern, die sich jetzt schon an vielen Stellen zu Garde-Feldwebeln ausgewachsen haben, zu Feldwebel-Leutnants entwickeln, dann muß dafür gesorgt werden, daß dieser kostspielige Luxus

auf solide Verhältnisse zurückgeführt wird,

wie das schon vor einigen Jahren im Bierlande Bayern auch geschah, als die Bierkrüge oben allzu schaumig wurden. Vielleicht schneidet der Biertrinker hierbei besser ab, als bei dem Heruntersetzen des Füllstrichs. Bequemer und vorteilhafter als bei dieser wohlgemeinten Maßregel hat sich der Absicht des Gesetzgebers lange kein Schnippchen schlagen lassen.

Wie war es übrigens bei den Eingemeindungen? Hatten die eingemeindeten Dörfer keine Biersteuer und was ist aus ihr geworden? Wird die Steuer dort weiter erhoben, oder wurde sie fallen gelassen?

Aleg."

Marktpreise.

		Höchster Preis	Niedrigster Preis	Häufigster Preis
Rindfleisch				
a) Keule	1 kg	2.10	1.80	2.00
b) Bug	„	1.90	1.70	1.80
c) Bauch	„	1.80	1.60	1.70
Kalbfleisch				
a) Keule	„	2.40	1.90	2.20
b) Bug	„	2.20	1.80	2.10
Hammelfleisch				
a) Keule	„	2.10	1.80	2.00
b) Bug	„	2.00	1.60	1.80
Schweinefleisch				
a) Keule	„	2.00	1.70	1.80
b) Bug	„	1.90	1.60	1.70
c) Kopf und Beine	„	1.00	0.80	0.90
d) Rückenfett frisch)	„	1.70	1.50	1.60
Schinken (inländ.)	„	3.00	2.40	2.70
Speck (geräuchert	„	2.10	1.90	2.10
Rohfleisch	„	1.00	0.70	0.80
Eßkartoffeln	100 „	6.40	5.20	5.60
Eßbutter	1 „	2.80	2.60	2.70
Eier	1 Dtzd.	1.40	1.20	1.30
Stroh (Richt)	100 kg	6.00	3.60	4.90
Wiesenheu	100 „	8.00	4.80	6.10

Die zwischen der Dortmund-Schwerter- und der Arnsberger Eisenbahnstrecke hergestellte Verbindungsbahn ist nunmehr in Betrieb genommen. Von dem in Geisecke im Bau begriffenen Zentral-Güterbahnhof sind seit einigen Tagen 20 Gleispaare in Betrieb. Die Legung der übrigen 22 Geleise wird beschleunigt. Hunderte von Eisenbahnwagen stehen bereits im Schwerter Bahnhof und werden auf die Richtung Schwerte-Dortmund verteilt. Die Länge des Bahnhofs, des größten im Industriegebiet, beträgt 4½ Kilometer.

Zur Lage der Siegerländer Eisenindustrie.

Im allgemeinen hat die Siegerländer Eisen-Industrie es verstanden durch moderne Umgestaltung der Werke, Anpassung an die veränderten Produktions- und Absatzverhältnisse, sowie durch Zusammenschluß, wenn auch im kleineren Umfang als die, welche zur Bildung der großen Unternehmen im westfälischen Kohlenbezirk und auf den reichen Erzlägern im Südwesten geführt haben, auch in der Zeit der gewaltigen Montankonzerne, ihre Position zu behaupten. Die durchweg glänzenden Ergebnisse, welche die am besten eingerichteten und nach modernen Prinzipien arbeitenden Werke des Siegerlandes, das sind die dortigen gemischten Werke, in den letzten Jahren der guten Konjunktur erzielten, trotz ihrer Abhängigkeit vom Kohlensyndikat, hinsichtlich der Deckung ihres Koksbedarfs, haben die Existenzmöglichkeit der Siegerländer Eisenindustrie zur Genüge dargetan. Daß aber die Stellung der viel kleineren und kapitalärmeren Siegerländer Werke schließlich doch immer viel schwächer ist, als die der großen Thomaswerke, das zeigt sich jetzt wieder bei dem Niedergang der Konjunktur, von dem die Werke des Siegerlandes viel empfindlicher getroffen werden als die anderen Werke der schweren Eisenindustrie, deren Grundlage eine viel breitere ist als die der Werke im Siegerlande.

Der Konjunkturumschlag äußerte sich ja am stärksten in dem scharfen Preisfall auf dem Markt für Walzfabrikate, von denen wieder namentlich Bleche und Stabeisen am meisten in Mitleidenschaft gezogen worden sind. Nun haben die gemischten Werke des Siegerlandes in den letzten Jahren ihren großen Gewinn hauptsächlich erzielt durch die günstige Lage des Blechmarktes, der wie so manche andere Zweige der Eisenindustrie aus den umfangreichen Erweiterungen und Neuanlagen der Industrie selbst nicht gerade die geringste Anregung erfahren hatte, wenn auch das Zustandekommen des Roheisenverbandes den Siegerländer Werken eine starke Stütze bot. Gerade auf dem Blechmarkte sind jetzt die größten Preisrückgänge eingetreten, besonders die Preise für die im Siegerlande in großem Umfange hergestellten Grobbleche, die einen der Hauptartikel der dortigen gemischten Werke bilden. Die von ihnen teilweise außerdem noch produzierten Mengen an Feinblechen, Stabeisen, sowie Radsätzen und dergleichen treten an Bedeutung erheblich hinter der Grobblechproduktion zurück. Die Siegerländer Werke werden also nicht wie die meisten der großen westdeutschen Eisen- und Stahlwerke nur in einem mehr oder weniger großen Teil ihrer Produktion am schärfsten von den schlechten Konjunkturverhältnissen in Mitleidenschaft gezogen, sondern in ihrem Hauptfabrikat in Blechen und zwar speziell in Grobblechen. Sie haben auch nicht entfernt in dem Maße wie die großen Werke die Möglichkeit in der verhältnismäßig besseren Geschäftslage für andere Erzeugnisse beispielsweise Eisenbahnmaterial, einen gewissen Ausgleich für die Ausfälle zu finden, die ihnen der Rückgang der Grobblechpreise von 135 bis 140 Mark auf 103 Mark und darunter verursacht. Dieser Preisfall wird noch verschärft durch die gleichzeitig eingetretene und immer schärfer werdende Abschwächung des Absatzes, die schon jetzt zu mehr oder weniger starken Betriebseinschränkungen, nicht nur bei reinen Walzwerken, sondern auch bei einzelnen gemischten Betrieben des Siegerlandes bei einem — den Geisweider Eisenwerken — sogar schon zu Arbeiterentlassungen geführt hat. Der Blechmarkt und wieder im besondern der Markt für Grobbleche ist ja dasjenige Marktgebiet, welches am weitaus stärksten unter einer durch die Errichtung zahlreicher neuer großer Blechwalzwerk hervorgerufenen Ueberproduktion zu leiden hatte.

Unter diesen Umständen hat die Siegerländer Eisenindustrie in ihrer Gesamtheit, namentlich aber die in der Hauptsache auf die Produktion von Blechen eingerichteten Walzwerken und gemischten Werken gegenwärtig recht schwere Zeiten durchzumachen. Das läßt sich am deutlichsten erkennen an dem Beispiel eines der besten gemischten Werke des Siegerlandes, dessen Grobblechproduktion von annähernd 60 000 Tonnen im vorigen Jahre stark ⅔ bis ¾ seiner ganzen Stahlerzeugung darstellt, hieran im laufenden Jahr einen Mindergewinn von rund 1,8 Millionen Mark zu verzeichnen haben würde, wenn, was allerdings wohl ausgeschlossen ist, die Grobblechproduktion sich auf der Höhe des Vorjahres halten sollte und man nur einen durchschnittlichen Preisrückgang von 30 Mark pro Tonne zugrunde legt. Der zur Verteilung gelangte Reingewinn des betreffenden Werkes ist im vergangenen Geschäftsjahr nicht unbeträchtlich hinter der genannten Summe von 1,8 Millionen zurückgeblieben. Nun darf man allerdings nicht übersehen, daß gerade die gemischten Betriebe auch den weitausgrößten Vorteil aus der guten Konjunktur der letzten Jahre gezogen haben. Die großen Gewinne der letzten Jahre haben diese Werke in die Lage versetzt, nicht nur ihre Betriebe wesentlich zu verbessern und modern auszugestalten, sodaß ihre Selbstkosten immer niedriger geworden sind, sondern auch ihre finanzielle Grundlage durch erhebliche Reservestellungen und dergleichen wesentlich zu stärken, was ihnen vielleicht die Möglichkeit gibt, die Zeiten der schlechten Konjunktur ohne allzu tiefgehende und lange nachwirkende Schäden, zu überwinden. Allerdings wird ihnen das immerhin ungleich schwerer fallen, als den großen Werken der anderen Bezirke.

Besser als die Walzwerke und auch die gemischten Betriebe stehen gegenwärtig noch die Eisensteingruben und die reinen Hüttenwerke des Siegerlandes da, von denen die letzteren sich allerdings noch kaum von den schweren Schädigungen erholt haben, die ihnen in der syndikatslosen Zeit für Roheisen erwachsen sind. Die Eisensteingruben haben ihre gesamte Förderung bis zum Jahresende und zum Teil auch noch darüber hinaus zu den bisherigen noch bis Ende 1913 in Kraft befindlichen Preisen, verkauft. Der Abschluß des Eisensteinvereins mit den oberschlesischen Hüttenwerken, der bekanntlich nur durch das Entgegenkommen der Eisenbahnverwaltung, in Bezug auf die Frachtsätze für den Transport des Siegerländer Eisenstein nach Oberschlesien ermöglicht wurde, ist auf weitere drei Jahre bis Ende 1917 verlängert worden. Unter diesen Umständen ist es begreiflich, daß man bei den Eisensteingruben zunächst keine große Neigung zeigt, auch mit den Eisensteinpreisen der rückläufigen Bewegung auf dem Eisenmarkt zu folgen. Es ist denn auch ungewiß, ob noch im laufenden Monat über die Festsetzung der Preise für das erste Halbjahr 1914 beschlossen werden wird und noch weniger läßt sich übersehen, ob die Preise schließlich ermäßigt werden oder nicht. Den Hochöfenwerken werden bisher vom Roheisenverband noch ausreichend Aufträge zugeteilt. Die aus der Herabsetzung der Verkaufspreise, sowie aus den niedrigen Ausfuhrpreisen des Roheisenverbandes und der von ihm gezahlten Ausfuhrvergütung sich ergebende Verringerung der Verrechnungspreise des Verbandes, die man auf etwa vier Mark pro Tonne schätzt, trifft natürlich die Siegerländer Hochofenwerke auch weit empfindlicher als die übrigen Verbandswerke, weil die Hütten des Siegerlandes diesen gegenüber ungleich höhere Selbstkosten haben.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Ueber die Gestaltung der Schuldentilgung im Reich

wird geschrieben: „Durch die Finanzreform des Jahres 1909 waren feste Grundsätze für eine planmäßige Minderung der Reichsschuld aufgestellt. Trotz der inzwischen notwendig gewordenen zwei großen Wehrvorlagen ist es möglich gewesen, an diesen Grundsätzen nicht nur festzuhalten, sondern sogar über sie hinauszugehen. Denn es sind inzwischen die Aufwendungen für den Kaiser-Wilhelm-Kanal und die Kosten der Reichseisenbahnen, soweit sie strategischen Zwecken dienen, aus dem Extraordinarium, in dem sie bisher enthalten waren, auf das Ordinarium des Reichsetats übernommen; diese Ausgaben müssen infolgedessen jetzt aus laufenden Einnahmen gedeckt werden. Im Etat für 1913 sind zum erstenmal außerordentliche Ausgaben für die Heeresverwaltung nicht mehr enthalten, und vom Jahre 1917 ab dürften auch die Kosten der Flotte vom außerordentlichen Etat verschwunden sein. Diese Entlastung des außerordentlichen Etats zeigt, daß auch trotz der hohen einmaligen Ausgaben der vorletzten Wehrvorlage, die insgesamt 274 Millionen betrugen, von einer planmäßigen Schuldentilgung nicht abgegangen ist. In Zukunft werden Anleihen nur noch zu werbenden Zwecken aufgenommen. Bei der Etatsaufstellung für 1912 war in Aussicht genommen, vom Jahre 1914 ab mit der tatsächlichen Schuldentilgung gegenüber der bisherigen Verrechnung der Tilgungsquoten auf die neuen Anleihen zu beginnen. Voraussetzung hierfür ist naturgemäß, daß die Ausgaben für werbende Zwecke der Post- und Eisenbahnverwaltungen, die mit 83 Millionen veranschlagt sind, über diesen Betrag nicht hinausgehen. Vom nächsten Jahr ab soll sich der Anleihebedarf folgendermaßen gestalten: 1914: 60 Millionen, 1915: 42,6 Millionen, 1916: 37,9 Millionen 1917: 35 Millionen. Diesem Bedarf für die Post, die Eisenbahn und den Flottenzuschuß steht nun durch die gesetzliche Schuldentilgung folgende Deckung gegenüber: für 1914: 62,5 Millionen, 1915: 64 Millionen, 1916: 65,5 Millionen und 1917: 67 Millionen. Hieraus ergibt sich, daß, falls nicht der Bedarf für werbende Ausgaben der Post und Eisenbahn noch steigt, in den nächsten vier Jahren über die gesetzliche Schuldentilgung hinaus noch 83 Millionen zur tatsächlichen Verminderung des Schuldbestandes zur Verfügung stehen. Die großen Aufwendungen, die das Reich inzwischen für seine Wehrkraft zu machen gezwungen war, haben mithin die planmäßige Sanierung der Reichsfinanzen nicht berührt."

Der städtische „Grundstücksspekulant."

Neukölln, 8. Oktober. Zu lebhaften Erörterungen gab in der gestrigen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung in Neukölln eine geheim behandelte Vorlage des Magistrats Veranlassung, die die Bildung einer Deputation zur **Veräußerung und Verwertung des umfangreichen städtischen Grundbesitzes** und Errichtung einer Stelle für einen entsprechenden **Leiter** forderte. Der sozialdemokratische Stadtverordnete Dr. Silberstein gab seinem Erstaunen über eine solche Magistratsvorlage Ausdruck. Ihm komme es so vor, als ob die teuer erworbenen Grundstücke der Stadt

jetzt billig verschleudert werden sollten.

Die Grundstücksspekulation scheine ihrer Aufgabe nicht mehr gewachsen zu sein, deshalb schlage man von seiten des Magistrats vor, daß eine Kommission Grundstücke der Stadt verkaufen soll, ohne die Stadtverordnetenversammlung erst zu befragen, denn die Deputation soll, wie es in der Vorlage heißt, ermächtigt werden, selbständig Kaufverträge abzuschließen. Dieser Vorlage dürfe man unter keinen Umständen zustimmen, denn sie umgehe die Rechte der Versammlung. Es solle

ein „städtischer Grundstücksspekulant"

angestellt werden, das sei ein neues Kommunalamt, wie es noch nirgend geschaffen worden sei. Die sozialdemokratische Fraktion stehe auf dem Standpunkte, daß es nicht Sache der Gemeinde wäre, mit städtischen Grundstücken planmäßig zu spekulieren.

Oberbürgermeister Kaiser erklärte demgegenüber, daß weder von einem Verschleudern städtischen Grundbesitzes noch von der Anstellung eines „Grundstücksspekulanten" die Rede sein könne. Die Vorlage bezwecke lediglich, eine Deputation zu wählen, an deren Spitze ein kaufmännisch geschulter Herr stehe, der gemeinsam mit der aus Magistratsmitgliedern und Stadtverordneten gebildeten Deputation die Grundzüge aufstellt, nach denen die Veräußerung und Verwertung der städtischen Grundstücke geregelt werden soll. Die Stadtverordnetenversammlung würde selbstverständlich nicht ausgeschaltet. Sämtlichen Grundbesitz Neuköllns zu veräußern, daran denke der Magistrat selbstverständlich nicht. Der Mann, der die Geschäfte des städtischen Grundbesitzes organisieren soll, müsse ein kaufmännisch gebildeter Mann sein, kein Spekulant; seine Tätigkeit bestehe in der Propaganda, in der Leitung der laufenden Verwaltungsgeschäfte für die Grundstückskäufer und -verkäufer. Ein solcher Posten sei notwendig; große Gesellschaften, die weit weniger Terrain haben, als die Stadt Neukölln, haben für diese Arbeiten einen umfangreichen Apparat; der Magistrat wolle aber nur einen einzigen Mann.

Auch der sozialdemokratische Stadtverordnete Mutzki stimmte seinem Kollegen Dr. Sielberstein bei, daß die Bezeichnung für diesen Posten als städtischer „Grundstücksspekulant" durchaus richtig wär. Man könne natürlich nicht erwarten, daß dieser Beamte die Grundstücke so billig als nur möglich verkaufe, denn es würde das Bestreben bei ihm vorherrschen,

so teuer als möglich zu verkaufen.

Nach einigem Hin und Her wurde schließlich die vom Magistrat gewünschte Deputation genehmigt. In einer der nächsten Stadtverordnetenversammlungen soll sie über ihre Organisation Bericht erstatten.

Vermischtes.

Berlin, 7. Okt. (Zurückgeholte Auswanderer.) Ein Trupp von etwa 100 Auswanderern, darunter zahlreiche Frauen und Kinder, die zwangsweise von der holländischen Grenze nach Berlin zurückgebracht worden sind, lagerte seit heute früh in den Korridoren und einem großen leerstehenden Zimmer des hiesigen Polizeipräsidiums. Die Leute hatten gegen ihre zwangsweise Ueberführung nach Berlin Einspruch erhoben und verlangten Obdach und Entschädigung. Die Vossische Zeitung berichtet über die Angelegenheit: Den Behörden war bekannt geworden, daß nicht nur in der Provinz sondern auch in Berlin Agenten zahlreiche Familien zur Auswanderung nach Brasilien veranlaßt hatten. Da alle Warnungen fruchtlos blieben, so brachte der Justizminister in einer Verfügung die gesetzlichen Bestimmungen aus dem Reichsgesetz vom 9. Juni 1897 über Auswanderung in Erinnerung. Nach den Paragraphen 23 und 24 dieses Gesetzes kann die Auswanderung behördlich verhindert werden, wenn als erwiesen anzusehen ist, daß sie auf Veranlassung und Kosten einer ausländischen Regierung erfolgt ist.

Der Landrat von Bentheim war von der Berliner Polizei benachrichtigt worden, daß ein größerer Trupp von Auswanderern nach Amsterdam unterwegs sei. Der Landrat veranlaßte daraufhin an der Grenzstation Rheine eine Kontrolle, ließ die Auswanderer in einen nach Berlin gehenden Zug bringen und die Waggons verschließen. Hier angekommen, mußten die Leute, die zum Teil ohne alle Barmittel waren, und deren Gepäck bereits über die Grenze gewandert war, von der Polizei in „Schutzhaft" genommen werden. Der hungrigen Kinder nahm sich die Fürsorgedame des Berliner Polizeipräsidiums nach Kräften an. Den Auswanderern, die zum größten Teil auf eigene Kosten die Reise bis nach Holland angetreten hatten, und dieses Geldes verlustig gegangen sind, wurde schließlich nach längeren Verhandlungen zwischen den in Frage kommenden amtlichen Stellen durch das Ministerium Reisegeld nach dem von ihnen angegebenen Ziel bewilligt. Die meisten Leute traten die Reise nach Holland wieder an. Ob die Rückbeförderung nach Berlin zu Recht oder Unrecht erfolgt ist, dürfte die weitere Untersuchung ergeben.

Kiel, 7. Okt. („Betrag dankend erhalten" — drei Tage Haft!) Ein Kieler Kompagniechef hatte auch für seine Mannschaften einen Kompagniebefehl erlassen, der das Entnehmen von Extra-Anzügen auf Pump verhindern sollte. Nach diesem Kompagniebefehl mußte jeder durch eine Quittung nachweisen, seinen Extra-Anzug sofort bei Lieferung bezahlt zu haben. Ein Maschinistenanwärter kam durch diesen Kompagniebefehl in Verlegenheit, denn sein Extra-Anzug war noch nicht bezahlt. Um nun doch dem Kompagniechef die gewünschte Quittung einreichen zu können, traf der Maschinist mit dem Lieferanten Z. die Abrede, er wolle ihm den Betrag als Darlehen schuldig bleiben und verzinsen, wenn Z. ihm eine Quittung ausstelle, daß der Anzug bezahlt sei. Z. stellte also eine Quittung aus: Einen Anzug geliefert, Betrag dankend erhalten, der Soldat dagegen einen Darlehnsschein. Es wäre natürlich den Parteien unbenommen gewesen, an die Stelle der Kaufschuld eine Darlehnsschuld treten zu lassen. Die Einreichung der Quittung an den Kompagniechef aber wurde als Erstattung einer unrichtigen dienstlichen Meldung angesehen und der Maschinist vom Militärgericht mit 5 Tagen Mittelarrest bestraft, der Kaufmann Z. dagegen erhielt wegen Beihilfe zu diesem Vergehen vom Landgericht eine Haftstrafe von 3 Tagen, wogegen er Revision beim Reichsgericht eingelegt hatte. Er bestritt, daß die Uebergabe der Quittung an die Kompagnie eine dienstliche Meldung bedeute, denn sie gehe ja den militärischen Dienst als solchen nichts an. Das Reichsgericht trat aber der Auffassung der Vorinstanz bei und verwarf die Revision. Es komme nur darauf an, ob die Einreichung der Quittung durch Kompagniebefehl angeordnet worden sei und das sei der Fall gewesen, dann habe es sich aber auch um einen Dienstbefehl und bei Einreichung der Quittung um eine Dienstmeldung gehandelt. Z. habe vielleicht bescheinigen dürfen, daß er aus dem Kaufe keine Forderungen an den Soldaten haben wolle, niemals aber, den Betrag erhalten zu haben. Dieser Inhalt der von dem Soldaten weitergegebenen Quittung sei unrichtig gewesen.

Magdeburg, 8. Okt. (Güterzug entgleist.) Ein in der Richtung von Braunschweig kommender Güterzug 7507 überfuhr heute morgen 12,20 Uhr das Einfahrtsignal vor dem Bahnhof Niederndodeleben. Er fuhr auf einen im Bahnhof haltenden Güterzug auf. Der Zugführer wurde leicht verletzt. 15 Wagen sind entgleist, von denen 6 stark beschädigt wurden. Die Gleise Magdeburg-Braunschweig waren bis 6 Uhr gesperrt. Die Züge mußten über Oschersleben geleitet werden und erlitten Verspätungen bis zu zwei Stunden.

Liverpool, 8. Oktober. (Das Opfer eines Amokläufers.) Gestern abend drang ein anscheinend geistesgestörter junger Mann namens Macdonald in drei Häuser in verschiedenen Vororten der Stadt und verübte dort sinnlose Mordtaten. Das erstemal trat ihm der Hausherr entgegen. Macdonald schlug ihn mit dem Revolverkolben nieder und ergriff die Flucht. Es gelang ihm, in der Dunkelheit zu entkommen und auf der Straßenbahn einen anderen Vorort zu erreichen. Dort betrat er eine alleinstehende Villa, suchte den Besitzer in seinem Schlafzimmer auf und schoß ihn nieder. Er entkam wieder, um in einem dritten Hause seinen krankhaften Blutdrust zu stillen. Er traf eine alleinstehende Dame an, die er, ohne ein Wort zu sprechen, durch einen Schuß niederstreckte. Die Detonation machte die Nachbarn aufmerksam, und sie machten sich an die Verfolgung des flüchtigen Mörders. Da er sah, daß ein Entkommen unmöglich war, entleibte sich Macdonald selbst durch einen Schuß.

Westfalen-Rheinland.

Dorstfeld, 8. Okt. (Eine unangenehme Entdeckung) machte der Schaffner August Sch. von hier. Seine Frau ist für einige Tage verreist und er selbst war von hier dienstlich abwesend. Bei seiner Rückkehr machte er die unangenehme Entdeckung, daß aus einem verschlossenen Schrank eine erhebliche Geldsumme — seine Spargroschen — entwendet worden war.

Mengede, 8. Okt. (Das Volksfest) am 19. Oktober wird nach folgendem Programm vor sich gehen: Sonnabend, den 18. Oktober, abends 7 Uhr wird auf der Vergehalde der Zeche „Adolf von Hansemann" ein Freudenfeuer abgebrannt. Der Festausschuß versammelt sich zur Vorfeier im Lokale des Wirts Schmidt. Sonntag findet vormittags in den drei Kirchen Festgottesdienst statt, an welchem die Vereine oder durch Fahnendeputationen teilnehmen. Nach dem Gottesdienst ist Frühkonzert auf dem alten Markt durch die Bergkapelle. Nachmittags um 2 Uhr treten die Vereine auf dem Bahnhofsvorplatz zum Festzuge an. Der Zug bewegt sich durch den Ort zum Volksgarten, wo durch Festrede, Chorgesang, der sechs mitwirkenden Gesangvereine, Ehrung der Veteranen, Jugendspiele, Feuerwerk u. s. w. der Bedeutung des Tages gedacht wird. Nach Eintritt der Dunkelheit marschieren die Vereine in geschlossenem Zuge zurück zum Dorf, wo in den Lokalen von Dreiermann, Kaffsack und Bergbauer Konzert, Ball und Gesang veranstaltet wird. Die Vereine sind auf die einzelnen Lokale derartig verteilt, daß einer Ueberfüllung möglichst vorgebeugt wird. Es wird ein Festbuch herausgegeben, aus dem die weiteren Anordnungen zu ersehen sind. Die Musik stellt die Bergkapelle der Zeche „Adolf von Hansemann" und die Kapelle Küster von Dortmund. Ein etwaiger Ueberschuß soll zur Errichtung eines Gedenksteines im Volksgarten verwendet werden.

Deininghausen, 7. Okt. (Diebstahl.) Ein frecher Diebstahl wurde in einer der vergangenen Nächte bei dem Landwirt Wessel Menken ausgeführt. Die Spitzbuben holten aus seinem Stalle das beste der 4 darin befindlichen Schweine, schlachteten es sofort ab und verschwanden dann mit ihrem Raube. Bis jetzt war es leider nicht möglich, die Diebe zu ermitteln.

Schwerte, 7. Oktober. (Betriebserweiterung.) Die hiesige Eisenindustrie läßt augenblicklich große neue Bauausführungen vornehmen, um das Martinwerk zu vergrößern und rationeller zu gestalten. Eine vorteilhafte Neuerung hat sie dadurch geschaffen, daß der Hüttenplatz an mehreren Stellen mit großen elektrischen Kranen ausgestattet ist, wodurch große Ersparnisse für Transporte gemacht werden.

Schwerte, 7. Okt. (Plötzlicher Tod.) Heute vormittag gegen 10 Uhr wurde der Kaufmann Fritz Neuwerth plötzlich vom Herzschlage betroffen, an deren Folgen er alsbald verstarb.

Schwerte, 8. Okt. (Schwere Verletzungen) zog sich gestern nachmittag hier der 10jährige Sohn eines hiesigen Schreinermeisters zu. Als er über die Mauer einer Besitzung in der Bahnhofstraße lief, stürzte er plötzlich ab und blieb mit dem linken Arm in der Spitze eines eisernen Gitters hängen. Der Arm wurde ihm der Länge nach aufgerissen. Der Knabe wurde von herbeieilenden Personen aus seiner schmerzhaften Lage befreit.

Schwerte, 8. Okt. (Verkauf der Adler-Apotheke.) Die an der Hüstingstraße liegende Adlerapotheke wurde von ihrem Besitzer Dr. Osterholt an Apotheker Albert Dannhäuser aus Detmold verkauft.

Wanne, 8. Okt. (Ein Fuhrwerk gestohlen) wurde dieser Tage dem Knecht des Fuhrmanns Joh. Gzhl von Herten, das dieser vor dem Bahnhofsgebäude für kurze Zeit stehen gelassen hatte. Inzwischen gelang es der Polizei, den Dieb ausfindig zu machen. Das Fuhrwerk konnte dem Bestohlenen wieder zurückgegeben werden.

Recklinghausen, 8. Okt. (Ein verhängnisvoller Fehlgriff In Disteln trank der Arbeiter M., der in der Nacht aufstand, versehentlich aus einer Flasche, die Essigsäure enthielt. M. erlitt so schwere innere Verbrennungen, daß er nach einigen Stunden starb.

Recklinghausen, 8. Okt. (Grubenunfall.) Auf der benachbarten Zeche „Baldur" wurden gestern durch herabstürzende Gesteinsmassen 3 Bergleute verschüttet, von denen einer sofort tot war, die beiden anderen erlitten schwere Verletzungen.

Recklinghausen, 8. Okt. (Von einem nach Herten fahrenden Straßenbahnwagen) wurde gestern abend gegen 6¼ Uhr das 2¼ Jahre alte Söhnchen des Maschinisten Balser auf der Hertener Straße in der Nähe der elterlichen Wohnung überfahren und so schwer verletzt, daß es im Krankenhause bald nach seiner Einlieferung starb.

habe es sich aber auch
d bei Einreichung der
meldung gehandelt. Z.
dürfen, daß er aus dem
an den Soldaten haben
etrag erhalten zu haben.
em Soldaten weiterge-
tig gewesen.

. (Güterzug ent-
tung von Braunschweig
überfuhr heute morgen
gnal vor dem Bahnhof
auf einen im Bahnhof
Der Zugführer wurde
nd entgleist, von denen
Die Gleise Magdeburg-
Uhr gesperrt. Die Züge
geleitet werden und er-
zwei Stunden.

ober. (Das Opfer
Gestern abend drang
rter junger Mann na-
häuser in verschiedenen
verübte dort sinnlose
trat ihm der Hausherr
ihn mit dem Revolver-
die Flucht. Es gelang
entkommen und auf der
Vorort zu erreichen.
ehende Villa, suchte den
mmer auf und schoß ihn
, um in einem dritten
Blutdurst zu stillen. Er
ne an, die er, ohne ein
en Schuß niederstreckte.
Nachbarn aufmerksam,
Verfolgung des flüchti-
daß ein Entkommen un-
Macdonald selbst durch

heinland.

ne unangenehme
Schaffner August Sch.
für einige Tage verreist
er dienstlich abwesend.
e er die unangenehme
verschlossenen Schrank
— seine Spargroschen

s Volksfest) am 19.
em Programm vor sich
Oktober, abends 7 Uhr
der Zeche „Adolf von
euer abgebrannt. Der
sich zur Vorfeier im
Sonntag findet vor-
n Festgottesdienst statt,
er durch Fahnendeputa-
dem Gottesdienst ist
Markt durch die Berg-
Uhr treten die Vereine
zum Festzuge an. Der
Ort zum Volksgarten,
ng, der sechs mitfeiern-
rung der Veteranen,
u. s. w. der Bedeutung
ch Eintritt der Dunkel-
e in geschlossenem Zuge
n Lokalen von Dreiwer-
euer Konzert, Ball und
Die Vereine sind auf
tig verteilt, daß einer
ebeugt wird. Es wird
aus dem die weiteren
ind. Die Musik stellt
Adolf von Hansemann“
von Dortmund. Ein
zur Errichtung eines
en verwendet werden.

(Diebstahl.) Ein
einer der vergangenen
Wessel Menken ausge-
ten aus seinem Stalle
befindlichen Schweine,
und verschwanden dann
tzt war es leider nicht
teln.

Betriebserweite-
nindustrie läßt augen-
sführungen vornehmen,
größern und rationeller
hafte Neuerung hat sie
Hüttenplatz an mehre-
trischen Kranen ausge-
Ersparnisse für Trans-

tlicher Tod.) Heute
wurde der Kaufmann
n Herzschlage betroffen,
verstarb.

chwere Verletzun-
ittag hier der 10jährige
nermeisters zu. Als er
itung in der Bahnhof-
lich ab und blieb mit
itze eines eisernen Git-
de ihm der Länge nach
rde von herbeieilenden
erzhaften Lage befreit.

rkauf der Adler-
Hüsingstraße liegende
rem Besitzer Dr. Oster-
annhäuser aus Detmold

n Fuhrwerk ge-
Lage dem Knecht des
Herten, das dieser vor
kurze Zeit stehen ge-
gelang es der Polizei,
nachen. Das Fuhrwerk
wieder zurückgegeben

(Ein verhängnis-
In Disteln trank der
nicht aufstand, verseheut-
Essigsäure enthielt. M.
erbrennungen, daß er

(Grubenunfall.)
„Baldur“ wurden ge-
Gesteinsmassen 3 Berg-
einer sofort tot war,
schwere Verletzungen.

(Von einem nach
Straßenbahn-
end gegen 6½ Uhr das
es Maschinisten Balser
in der Nähe der elter-
und so schwer verletzt,
bald nach seiner Ein-

Soest, 8. Okt. (Im Stadtkrankenhause) hier ist ein Arbeiter gestorben, der wegen angeblicher Belästigung der Ehefrau eines Kutschers von letzterem überfallen und durch Schläge mit einem Hausschlüssel auf den Kopf und Fußtritte gegen den Leib mißhandelt worden war. Der Täter, der angibt, seine Familien-Ehre verteidigt zu haben, ist verhaftet worden.

Barmen, 8. Okt. (Der Postbote Kalkuhl,) der vor einigen Tagen im Gebäude des hiesigen Postamtes auf einen Kameraden mehrere Schüsse abgefeuert und sich dann durch einen Schuß in die Seite schwer verletzte, ist heute an den Verletzungen gestorben.

Elberfeld, 8. Okt. (In der Landtagsersatzwahl) für den verstorbenen nationalliberalen Direktor Dr. Hintzmann für den Wahlkreis Elberfeld-Barmen, die heute vormittag stattfand, wurde der nationalliberale Chefredakteur der Bergisch-Märkischen Zeitung, Walter Bacmeister (Elberfeld), gewählt mit 403 gegen 322 Stimmen, die auf den konservativen Kandidaten fielen. Die Sozialdemokraten enthielten sich der Wahl.

Duisburg, 7. Okt. (Ein schwerer Eisenbahnunfall) ereignete sich gestern abend auf der Friedrich-Alfredhütte in Rheinhausen. Durch falsche Weichenstellung wurde ein Zug der Fabrikbahn in die Staatsbahn geleitet. Als der Irrtum bemerkt wurde, fuhr im nächsten Augenblicke ein Güterzug der Staatsbahn heran und stieß mit dem zweiten Zuge zusammen. Der Führer der Kruppschen Lokomotive wurde auf der Stelle getötet, ein Rangierer kam mit leichteren Verletzungen davon.

Der Kongreß für internationale Verständigung.

Nürnberg, 7. Oktober.

In der heutigen öffentlichen Versammlung des Kongresses für internationale Verständigung erstattete zunächst das Mitglied des österreichischen Herrenhauses Hofrat Professor Dr. Lammasch, Bevollmächtigter der Haager Friedenskonferenz und stellvertretender Präsident des „Institut de droit internationale“, über die Fortbildung der internationalen Schiedsgerichtsbarkeit Bericht. Ueber den internationalen Gerichtshof für Forderungen von Privatpersonen gegen ausländische Staaten berichtete Prof. Dr. Chr. Meurer-Würzburg. Den dritten Bericht erstattete Hofrat Dr. Friedländer über die Bedeutung der Suggestion im Völkerleben. Ueber die Einwirkung politischer Krisen auf die Finanzlage, besonders auf Banken und Börsen, sprachen der frühere Direktor der Deutschen Bank in Frankfurt a. M., Maier, und Redakteur Benario von der „Frankf. Ztg.“.

Der erste Redner kam zu dem Schlusse: Politische Krisen verursachen wirtschaftliche Krisen, aber von einer Friedensverständigungspolitik unterstützt, vermag sich der Verkehr kräftig zu entfalten. Der zweite Berichterstatter erklärte, das Vertrauen für den Lebensnerv des Kredits bei politischer Ruhe und der Friedenszustand. Redner führte dann an Hand der Ereignisse die Störungen auf, welche die letzten Balkankrisen auf den verschiedenen Märkten hervorgerufen haben, so auch auf dem Getreidemarkt, bei Fertigfabrikaten und insbesondere in der Textilindustrie. Gewonnen hätten durch den Krieg nur die Aktiengesellschaften der Waffen und Munition, aber bezahlt haben diesen Gewinn der gesamte Handel, Industrie und das Gewerbe von halb Europa. An die Vormittagssitzung schloß sich ein Frühstück. Nachmittags fand ein Ausflug statt. Gleichzeitig wurde eine Versammlung in den Räumen der Handelskammer abgehalten, in welcher Teilnehmer an der Tagung einen Bund für die deutsch-französische Verständigung gründeten.

In der großen öffentlichen Versammlung sprach Prof. Schücking über „Kultur und Krieg“. Der französische Senator d'Estournelles de Constant berichtete in französischer Sprache über die deutsch-französische Annäherung. Der Reichstagsabgeordnete Haußmann sprach über den gleichen Gegenstand. Mit Dankesworten an die drei Redner, deren Ausführungen stürmischen Beifall fanden, schloß der Vorsitzende die zweite Tagung des Verbandes.

Ein Beleidigungsprozeß.

Dortmund, 8. Oktober.

Vor der Berufungsstrafkammer wurde gestern ein interessanter Beleidigungsprozeß verhandelt, der deshalb von besonderem Interesse ist, weil eigentlich — gleichsam verborgen hinter dem Kläger stehend — das Eisen- und Stahlwerk Hösch Kläger und Beleidigter ist. Angeklagt ist der Rentner Johannes Becker, der wegen Beleidigung des Markscheiders Bischof, der bei Hösch angestellt ist, vor dem Gerichtshof steht. In erster Instanz vor dem Schöffengericht hatte Becker Freisprechung erzielt, der Amtsanwalt hatte Berufung eingelegt, über die gestern verhandelt wurde.

Der Beleidigungsklage liegt folgender Vorfall zu Grunde. Im Januar dieses Jahres wurde das Haus Becker in der Gronaustraße, der mit der Firma Hösch einen Bergschädenprozeß führte, von dem Berginspektor Kreutz und dem Nebenkläger, Markscheider Bischof, auf die Bergschäden hin untersucht. Im Laufe der Besichtigung fragte der Sachverständige den Angeklagten, ob auch in der Umgebung des Hauses Bergschäden vorgekommen wären. Becker bejahte dies und gab einige Stellen an. Bischof fiel nun dem Angeklagten ins Wort und behauptete, diese Aussage wäre nicht wahr. Als Becker ein Nivellement des Geländes überreichte, behauptete Bischof, das Nivellement sei falsch oder — wie Becker aus seinen Worten entnahm — gefälscht. Becker erwiderte in seiner Erregung:

Ihr versteht ja nichts anders, als Gutachter zu bestechen.

„Ihr habt Lutter und Wittmann durch Erteilung von Aufträgen bestochen.“ Schließlich wies Becker den Markscheider aus dem Haus und soll dabei gesagt haben: „Ich hole Sie am Hals und schmeiß Sie raus.“ Auf Grund dieser Ausdrücke stellte Bischof Strafantrag, da er sich persönlich dadurch beleidigt fühlte.

Vor Eintritt in die Beweisaufnahme ergriff der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Frank 1 das Wort, um im Namen seines Klienten folgende Erklärung abzugeben und folgende Beweisanträge zu stellen:

„Im Namen meines Klienten erkläre ich, daß mit den Aeußerungen „Ihr versteht ja nichts anders, als Gutachter zu bestechen“ usw. nicht der Nebenkläger gemeint ist. Diese Behauptungen richten sich gegen die

Firma Hösch

und werden von uns voll und ganz aufrecht gehalten. Man muß es doch sehr bedenklich finden, wenn gerichtliche Gutachter über Fälle ihr Gutachten abgeben, an denen die Firma Hösch beteiligt ist, während sie andauernd **Aufträge von Hösch erhalten und ausführen.** Hierfür wird der Angeklagte den Wahrheitsbeweis erbringen. Ich stelle deshalb folgende Beweisanträge: 1. die gesamten Prozeßakten über die Gutachten der Herren Lutter u. Wittmann und Tange einzusehen; 2. Die Herren selbst zu vernehmen, ob sie während sie Gutachter waren, Aufträge erhalten haben; 3. einen amtlichen Gutachter darüber zu vernehmen, ob die von den Herren Lutter u. Wittmann und Tange erstatteten Gutachten **unrichtig und parteiisch** sind.

Warum klagt eigentlich Hösch nicht selbst, sondern schickt einen Landmesser vor? Mein Klient hat immer erklärt, daß er nicht Herrn Bischof hat beleidigen wollen, sondern sich einzig und allein gegen Hösch richte.

Aber Hösch will eben nicht klagen.

Der Anwalt des Nebenklägers, Rechtsanwalt Frackmann erklärt:

„Der Angeklagte will nicht Herrn Bischof beleidigt haben, dem entgegen kann ich dem Gerichtshof eine Anzahl Briefe vorlegen, in denen Becker dem Nebenkläger die schwersten Beschuldigungen macht. Ich beantrage, diese Briefe zu verlesen. Was die angeblichen Bestechungen angeht, so sind die Herren ohne jedes Zutun von Hösch vom Gericht bestellt und trotz Beckers Widerspruch in ihrer Eigenschaft belassen worden, auf einen weiteren Widerspruch sind sie sofort zurückgezogen worden. Becker will anscheinend aus einer harmlosen Sache eine große Staatsaffäre machen.“

Rechtsanwalt Frank 1: Ich weise diese Ausführungen, daß unsere Angelegenheit beweislos sei, mit Entschiedenheit zurück. Wir halten unsere Behauptung, daß die Herren Aufträge bekommen haben, nachdem sie schon zu Gutachtern bestellt waren, vollkommen aufrecht. Das beste Beispiel hierfür ist

der Bau der Villa des Kommerzienrats Springorum,

die Herrn Lutter übertragen wurde. Für die ganze Angelegenheit liegt ein großes, öffentliches Interesse vor. Es ist zweifellos ein Mißstand, wenn ein Gutachter für eine Firma in Prozessen tätig ist, zugleich aber große Aufträge für sie ausführt. Wir wollten die Firma Hösch zur Klage zwingen, um diese Mißstände aufzudecken, die eine Befangenheit höchster Ordnung darstellen.

Bevor das Gericht über die Anträge der Anwälte berät, wurden die Zeugen, Markscheider Bischof und Architekt Benninghof vernommen.

Der Zeuge Bischof gab nochmal eine genaue Darstellung des Vorfalls und sagte aus, daß Becker Fälle von Bergschäden angeführt hätte, die mit dem eigentlichen Fall garnicht im Zusammenhang gestanden hätten. Diese falschen Ausführungen hätte er sich verbeten. In einem ähnlichen Prozeß hätte Becker ein falsches Nivellement vorgelegt, auf Grund dessen der Prozeß zu seinen Ungunsten entschieden worden wäre. — R.-A. Frank 1: Es ist unwahr, daß dies der Grund war. Ich beziehe mich auf die Prozeßakten. — Angekl. Becker: Ich habe den Prozeß verloren, weil der Königl. Bergrat Schaper ein

absichtlich falsches Gutachten

abgegeben hat. — Vorsitzender Landrichter Demnig: Derartige Behauptungen gegen einen königlichen Beamten weise ich entschieden zurück. Wenn Sie nicht vorsichtiger in Ihren Ausdrücken sind, muß ich mit Ordnungsstrafen gegen Sie vorgehen. — R.-A. Frank 1: Ich stelle dem Gerichtshof einen Brief zur Verfügung, in dem Bergrat Schaper die

Unrichtigkeit seines Gutachtens

selbst zugibt. Auf dieses Gutachten hin hat Becker den Prozeß verloren. — R.-A. Frackmann: Die Bergbehörde hat erklärt, daß in Bergschädenprozessen kein Gutachter mehr für Becker tätig ist. Gegen ein ihm unbequemes Gutachten erhebt Becker sofort die Behauptung, es sei unwahr.

Der Zeuge Architekt Benninghof sagte Neueres über den Vorfall nicht aus, bekundete nur, er habe den bestimmten Eindruck gehabt, daß

nicht Bischof sondern Hösch

mit den Aeußerungen gemeint sei.

Nach der Vernehmung der beiden Zeugen zog sich der Gerichtshof zur Beratung über die von den Anwälten gestellten Beweisanträge zurück und beschloß, sie abzulehnen. Auf eine weitere Beweisaufnahme wurde allgemein verzichtet.

Der Staatsanwalt erblickte in beiden Aeußerungen des Angeklagten eine Beleidigung, für die eine empfindliche Strafe angebracht wäre. Er beantragte gegen den Angeklagten eine Geldstrafe von 100 Mark. Der Vertreter des Nebenklägers, R.-A. Frackmann schloß sich den Ausführungen des Staatsanwalts an und hob hervor, daß Becker nicht das Recht gehabt habe, sein Hausrecht zu wahren, da in seinem Zimmer in jenem Augenblick ein gerichtlicher Termin abgehalten worden wäre.

Der Verteidiger R.-A. Frank 1 machte in seinem Plaidoyer folgende Ausführungen: „Der Angeklagte kämpft für sein gutes Recht. Ihm, der gleichsam eine Michael Kohlhaas-Natur darstellt, ist es seine sittliche Pflicht, sein Recht zu verfolgen. Er ist davon durchdrungen, daß er in seinen Bergschädenprozessen kein Recht bekommen kann, da unsichtbare Fäden zwischen Hösch und den Gutachtern bestanden haben. Die Beleidigungen sind nicht so zu verstehen, daß direkte Bestechung von Seiten der Firma Hösch vorgelegen hat, sondern — wie im Leben jeder vom Erwerb abhängig ist, — so kann man innerlich **in einem solchen Verhältnis nicht unbefangen oder unparteiisch sein.** Jeder, der im Leben steht, kann dies bestätigen, und nur in dieser Meinung hat der Angeklagte gehandelt.

Ich meine, das **nobile officium einer solchen Firma wie Hösch wäre es, Gutachter, die für die Firma arbeiten, nie zu haben,** ebenfalls wäre es die edle Pflicht der Gutachter, sich in solchen Fällen **als befangen** zu erklären. Die Gegenpartei hat die Tatsache nicht bestreiten können, daß die Gutachter in dem Prozeß Beckers

vorher wie nachher Aufträge für Hösch

ausgeführt haben.

Der Verteidiger ging dann eingehend auf den Vorfall in der Wohnung des Angeklagten ein und legte dar, daß sich die Beleidigungen auf Bischof nicht beziehen könnten. Nach den Aeußerungen Beckers sei der Kläger überhaupt nicht aktiv legitimiert, deshalb müsse wegen der ersten Aeußerung schon Freisprechung erfolgen. Auch der zweiten Aeußerung wegen sei Freisprechung zu erfolgen, da nicht der Angeklagte sondern der Kläger Schärfen in die Verhandlung gebracht habe, sodaß der Angeklagte nichts anders getan, als sein Hausrecht gewahrt hätte. Rechtsanwalt Frank 1 schloß mit den Worten: Der Kläger ist überhaupt nicht beleidigt worden, sondern er ist **von anderer Seite aus praktischen Gründen zu der Klage gezwungen worden.** Das ist auch jetzt noch meine feste Ueberzeugung. Aus allen diesen Gründen bitte ich den Gerichtshof, die Berufung zu verwerfen.

Rechtsanwalt Frackmann: Der Angeklagte greift immer die Objektivität der Gutachter an. Er geht leichtfertig mit der Ehre seiner Mitmenschen um, was die Behandlung dieser an sich harmlosen Sache zeigt.

Rechtsanwalt Frank 1: Die Sache ist garnicht so harmlos. Die Tatsache, daß die Herren Lutter, Wittmann und Tange zugleich

Gutachter und Architekten der Firma Hösch

waren, wird mit Schweigen zugegeben. Es ist ein Verdienst des Angeklagten, diese Mißstände aufgedeckt zu haben.

Das Urteil des Gerichts lautete auf 30 Mark Geldstrafe, da es in dem Ausdruck: „Ich hole Sie am Hals und schmeiße Sie raus“, eine Beleidigung erblickte. In dem anderen Fall stellte es sich auf den Standpunkt, daß der Angeklagte den Nebenkläger nicht hatte treffen wollen.

Ein politischer Beleidigungsprozeß

Bonn, 7. Okt. Vor der Strafkammer als Berufungsinstanz wurde heute die Privatklage des Vorsitzenden der Zentrumspartei im Wahlkreise Bonn-Rheinbach Rechtsanwalts Henry (Bonn), und des Vorstandsmitgliedes Kaufmann Steffen (Meckenheim) gegen den Geschäftsführer der Deutschen Reichszeitung, Jean Tinner, verhandelt. Tinner hat am 24. Februar d. J. an Henry, Steffen und zwei andere Vorstandsmitglieder der Zentrumspartei, die mit ihm über den Ankauf der Reichszeitung durch eine zu gründende Aktiengesellschaft verhandelt hatten, einen gedruckten Brief gerichtet und darin gesagt, einige „gewissenlose Herren des Vorstandes“ hätten an dem Verleger der Deutschen Reichszeitung eine „niederträchtige Erpressung“ begangen, indem sie seinen Bruder, den Abgeordneten Professor Hauptmann, nur dann wieder als Landtagskandidaten aufstellen wollten, wenn der Verleger Hauptmann sein Eigentum mit Verlust an diese „erbärmliche Gesellschaft“ abtrete. Das „moralische Niveau“ einiger Mitglieder, welche die Leitung der Partei in Bonn an sich gerissen hätten, habe sich „noch weiter verschlechtert“. Jetzt wisse man auch, wofür man Abgeordnete mache oder wieder absetze. Rechtsanwalt Henry war ferner als „durch und durch unwahrer Mensch“ bezeichnet worden.

Auf die Klage des Herrn Henry und der drei andern Vorstandsmitglieder war Tinner am 18. Juni vom Schöffengericht zu 50 Mk. Geldstrafe verurteilt worden. Das Schöffengericht hatte nur in den Ausdrücken „gewissenlose Herren“, „erbärmliche Gesellschaft“ und „durch und durch unwahrer Mensch“ förmliche Beleidigungen gesehen, wegen des Vorwurfs der „niederträchtigen Erpressung“ und der Behauptung, das moralische Niveau einiger Vorstandsmitglieder habe sich verschlechtert, aber auf Freisprechung erkannt. Im Urteil war gesagt worden, im Volksmunde werde ein Vorgehen wie das der Parteileitung gegen den Verleger Hauptmann **mit Recht als Erpressung** bezeichnet. Die Kosten waren auch nur zu zwei Dritteln dem Angeklagten, zu einem Drittel aber den Klägern auferlegt worden. Die Kläger legten gegen das Urteil Berufung ein, ebenso auch Tinner. Zwei der Kläger haben später die Berufung zurückgezogen.

In der heutigen Verhandlung legte Rechtsanwalt Dr. Schreiber (Köln) als Vertreter der beiden Kläger dar, das Urteil müsse schon aus rein juristischen Gründen aufgehoben werden; die Beleidigungen ständen in einem einzigen Briefe, es könne deshalb nicht teilweise Freisprechung und teilweise Verurteilung erfolgen. Die Beweisaufnahme drehte sich in der Hauptsache um den Vorwurf der niederträchtigen Erpressung. Die Kläger und ihre Zeugen behaupteten, man sei im engern Ausschuß des Vorstandes von Anfang an willens gewesen, Prof. Hauptmann wieder als Landtagskandidaten vorzuschlagen, man habe ihm aber zunächst nahelegen wollen, er solle auf seinen Bruder einwirken, damit dieser die Redaktion seiner Reichszeitung nach den Wünschen der Parteileitung umwandle oder die Reichszeitung an eine zu gründende Aktiengesellschaft verkaufe. Der engere Ausschuß habe daher am 22. Dezember v. J. beschlossen, den zweiten Abgeordneten des Wahlkreises, Professor Faßbender, wieder als Kandidaten vorzuschlagen, die Kandidatur des Professors Hauptmann aber zu vertagen. Nach der Bekundung des Rentners Schorn (Rheinbach) soll in dieser Sitzung einer der beiden heutigen Kläger gesagt haben: „Wir haben ihn (den Verleger Hauptmann) jetzt in der Hand; wenn er jetzt nicht will, wird sein Bruder nicht mehr aufgestellt.“ Diese Aeußerung wird von den Klägern und ihren Zeugen bestritten. Man habe wohl von dem Abgeordneten verlangen wollen, daß er im Interesse der Partei auf seinen Bruder einwirke, seine Wiederwahl sollte aber nicht von dem Erfolg seiner Bemühungen abhängig gemacht werden. Abgeordneter Hauptmann hat aber, wie er bekundete, das Empfinden gehabt, seine Kandidatur sei in Frage gestellt gewesen, weil er die Anstellung eines der Parteileitung genehmen Redakteurs und später den Verkauf der Zeitung bei seinem Bruder nicht durchsetzen konnte. Als Kaufpreis hatten die beauftragten Vorstandsmitglieder den zehnfachen Betrag des jährlichen Reingewinns geboten, während Hauptmann den 25fachen Betrag haben wollte. Von den annähernd 50 Zeugen, die von den Parteien aufgeboten worden waren, wurden die meisten nicht vernommen, weil das Gericht die meisten Beweisanträge als unerheblich ablehnte.

Das Urteil lautete dann laut „Köln. Ztg.“ auf hundert Mark Geldstrafe wegen öffentlicher Beleidigung: Tinner hat auch die Kosten allein zu tragen. In der Begründung wurde gesagt, es hätte nicht, wie im ersten Urteil, teilweise Verurteilung und teilweise Freisprechung erfolgen können, weil die Beleidigungen in einem einzigen Briefe enthalten seien, es könne aber trotzdem auf die Beleidigungen einzeln eingegangen werden. Herrn Tinner müsse zunächst eingestanden werden, daß er als Geschäftsführer der Reichszeitung mit dem Briefe berechtigte Interessen wahrgenommen habe. Er habe nach dem ganzen Vorgehen der Parteileitung gegen den Verleger Hauptmann den Eindruck haben müssen, daß mit der Kandidatur des Professors Hauptmann ein Druck ausgeübt, daß die Reichszeitung zu einem nach seiner Meinung außergewöhnlich billigen Preise angekauft werden sollte. Er habe von seinem Standpunkte aus annehmen können und müssen, daß das Vorgehen der Parteileitung eine niederträchtige Erpressung sei, er habe mit diesem Ausdruck das Kind, nur mit dem richtigen Namen genannt. Er habe weiter dieses Vorgehen für moralisch minderwertig halten und daher auch sagen können, daß sich das moralische Niveau einiger Mitglieder der Parteileitung verschlechtert habe. Er sei aber mit den Ausdrücken „erbärmliche Gesellschaft“ und „gewissenlose Herren des Vorstandes“, vor allem mit der Bemerkung, Rechtsanwalt Henry sei ein „durch und durch unwahrer Mensch“, in der Form zu weit gegangen und habe deshalb verurteilt werden müssen. Für diese Beleidigungen sei die vom Schöffengericht festgesetzte Strafe zu gering gewesen.



Sport.

Radrennen. Als dritter Teilnehmer am „Goldenen Rad von Dortmund“ ist Willy Bongs eingeschrieben worden, der dasselbe Rennen im Jahre 1910 vor dem Weltmeister Ryser und dem belgischen Meisterfahrer Iwan Goor gewinnen konnte. Bongs trainiert fleißig in Köln und es gibt heute keinen Fahrer auf dieser Bahn, der Bongs im Training schlagen könnte. Er hat dieselben Rundenzeiten wie der Weltmeister Peter Günther erzielt und auf Grund dieser Leistung ist er auch für Dortmund verpflichtet worden. Von den engagierten Fliegern interessiert besonders Clemens Schürmann. Der Münsteraner hat in diesem Jahre eine Form gezeigt, wie noch niemals während seiner Rennkarriere. Er fuhr in Paris und in der Weltmeisterschaft in Leipzig gegen die internationale Extraklasse so hervorragend, daß man ihn zur Zeit als einen der besten Flieger des Kontinents bezeichnen muß. Eine vorzügliche Leistung war sein einwandfreier Sieg über den 6fachen Weltmeister Thorwald Ellegard. Schürmann wird einen ernsten Gegner in Hoffmann finden, der am vorigen Renntag das Hauptfahren leicht gewinnen konnte und am letzten Sonntag in Brüssel bei der Einweihung des neuen Wintervelodroms die besten belgischen Fahrer hinter sich ließ. Donnerstag, Freitag und Sonnabend von 4¾ Uhr ab offizielles Training der drei Dauerfahrer und der Flieger.

Rennen zu Düsseldorf. 1. Rennen: 1. Göttersage, 2. Forge, 3. Ghislaine. Tot. 13. — 2. Rennen: 1. Saint Sabina, 2. Loug Lauohter, 3. Fitz Mauhourguet. Tot. 26, Platz 13, 16, 64. — 3. Rennen: 1. Chicard, 2. Herzog, 3. Herzog von Geroldst. Tot. 24, Platz 21, 39. — 4. Rennen: 1. Silvia, 2. Chutbeh, 3. Banderilla. Tot. 24, Platz 15, 18. — 5. Rennen: 1. Spezi, 2. Coup d'Oeil, 3. Ned Kelly. Tot. 38, Platz 13, 11. — 6. Rennen: 1. Shannon Lad, 2. Koromaha, 3. Saint Homme. Tot. 58, Platz 37, 30. — 7. Rennen: 1. Kale, 2. Florimond Robertet, 3. Boilina Hot. Tot. 42, Platz 15, 18, 19.

Rennen zu Lag Tremblay. 1. Rennen: 1. Etheree 2, 2. Jan Nibor, 3. Admiral 5. Tot. 57, Platz 26, 35, 101. — 2. Rennen: 1. Prude, 2. Trinqueuse, 3. Hieville. Tot. 65, Platz 17, 12. — 3. Rennen: 1. Passe au Large, 2. Elvira 3, 3. Orellana. Tot. 154, Platz 13, 13, 19. — 4. Rennen: 1. Dagor, 2. Genille, 3. Nestor. Tot. 15, Platz 12, 15. — 5. Rennen: 1. Oreas, 2. La Pure, 3. Miraflor. Tot. 49, Platz 20, 29, 23. — 6. Rennen: 1. Bassompiere, 2. Ma Patrie, 3. Benares. Tot. 48, Platz 15, 15, 17.

In verantwortungsreicher Stellung

klar denken, im rechten Moment richtig handeln, geistig und körperlich immer auf der Höhe sein, dazu verhelfen 2 Stück der echten **Kola-Pastillen „Dallkolat“.** 1 Schachtel Dallkolat M. 1.— in Apotheken und Drogenhandlungen.

Stets vorrätig in der Schwanen-Apotheke Aug. Funcke, Einhorn-, Hirsch-, Union-, Glückauf-, Engel-, Stern-, Falken-, Hermann- und Viktoria-Apotheke. Ferner: Löwenhof-Drogerie W. Schröder, am Hauptbahnhof, Münster-Drogerie, Viktoria-, Central-, Kuckelke-, Stadthaus-, Hohenzollern- und Ritter-Drogerie (Rheinischestr. 14), Drogerie „Kruse“ (Münsterstr. 38½), Med.-Drogerie, Bruno Miller, Körnerplatz, Otto Schorre Nachf., Brückstr., Adolf Daniels, Kaiserstraße und Paul Schaefer, Münsterstraße. **Hörde:** Neue Apotheke, Schildstraße. 57891

Berliner Börse, 8. Oktober 1913

Umrechnungssätze: 1 Fr. 80 Pf., Oest. 1 fl Gold 2,00, 1 Kr. 85 Pf., 1 fl. holl. 1,70, 1 Kr. Dän. 1,12½, 1 Rbl. 2,16, 1 Gold-Rbl. 3,20, 1 Doll. 4,20, 1 Lstrl. 20,40. Disk. Reichsb. 6. Lomb. 7. Priv. 4⅝%.
Obligationen mit * sind hypothekar. sichergestellt. Nachdr. verb.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.		
Dt.Rchs-Schatz	4	99.30bG
do. 1.4.15	4	98.70B
Pr.Schatz 1915	4	98.50B
Dt. Reichs-Anl.	4	97.90bG
do. do.	3½	84.90B
do. do.	3	76.20B
do. Schtzg.08	4	96.50bG
Preuß.kons.Anl	3½	84.90B
do. do.	3	76.20B
do. do.	4	97.90bG
do. Staffel 1	4	88.25bG
Bad.St.-Anl. 01	4	96.30bG
do. do. 1902	3½	—.—
Bayer. St.-Anl.	4	97.90G
do. do.	3½	83.90bG
Brem.Anl.1899	3½	—.—
do. 09 uk. 19	4	95.50bG
do. 96 . . .	3	73.30bG
Cass. Landeskr	3½	86.00bG
do. S. 21 u. 17	3½	90.50bB
do. S. 22 u. 14	4	96.25G
do. S. 23 u. 16	4	96.75G
do. S. 24 u. 21	4	96.80G
do. S. 25 u. 22	4	98.00G
Hambg.St.R.07	4	—.—
do. am. 87/04	3½	86.50G
do. do. 86/02	3	—.—
Hess St.A.93/09	3½	82.90bG
do. 96 03 04 05	3	—.—
do. 1909	4	96.60bG
Meckl.ks90/94	3½	—.—
Oldenb.St.A.03	3½	—.—
Rentenbriefe: Hannovsch	4	—.—
do.	3½	84.60G
Hess.Nass.	4	—.—
do.	3½	—.—
Kur uNeum	4	95.90G
do.	3½	84.60G
Pomm. . .	4	95.25G
do.	3½	84.50G
Posensche	4	95.25G
do.	3½	84.50b
Preußisch.	4	95.20b
do.	3½	84.50b
Rh.-Westf.	4	95.50G
do.	3½	84.60G
Sächsisch.	4	95.25G
Schles. . .	4	—.—
do.	3½	—.—
Schl.Holst.	4	94.50
do.	3½	84.50G
Brandenb.Pr.-A	3½	84.75G
Hann. Pr.S.7,8	3	—.—
Ostpr. Prv.-Obl.	4	92.30bG
do. do.	3½	82.75G
Pomm.Prv.-Anl.	3½	86.30G
Posen.Prv.-Anl.	4	91.75G
do. do.	3½	82.30bG
do. do.	3	—.—

Rheinp.Pr.-Obl.	3½	87.00G
do. 9, 11, 14	3	82.25G
do. S. 20, 21	4	95.50G
Schl.Hlst.Prv.A.	4	—.—
do. do.	3½	84.60G
do. Land-Kult.	3½	—.—
Westf. Prv.-Anl.	4	94.50bG
do. S. 2, 3, 4	3½	83.60G
do. Serie 2	3	81.50G
Teltow. Anleihe	4	93.70b
Aachen 93/02	4	93.50G
Altona St.-A. 01	4	95.50G
Barmer St.-Anl.	3½	—.—
Berliner St.Anl.	3½	96.60G
do. 1882/98	3½	86.60bG
do. St.-Syn. 1	4	—.—
Bielefeld98.00	4	—.—
Breslau 80, 91	3½	87.60G
Bromb.09 uk19	4	93.60B
do. 1895, 99	3½	86.40G
Charlttb. 89/99	4	96.00G
do. 07 ukv. 17	4	96.00G
do. 95 99 02 05	3½	86.50G
Cöln.St.-A.v.98	3½	84.60b
Düsseld. 88/03	3½	83.75G
Elberf.St.-A.99	3½	94.90G
Essen 83 98 01	4	96.00G
FuldaerSt.A.07	4	—.—
Görl. Stdtl. 00	4	—.—
do. do.	3½	88.25G
HallescheSt.-A.	4	—.—
Hann. St.-A. 95	3½	—.—
Kiel.StA.04 u17	4	—.—
do.07 uk.18/19	4	93.80G
Magdeb. 1906	4	96.00G
do. 86 91 02	3½	88.30G
Mündener St.A.	4	—.—
Naumbg.97.00	3½	88.00B
PeinerSt.-A.03	3½	—.—
Stettin. H,O,P,Q	3½	83.40b
Wiesbad.00.01	3½	—.—
Preußische Pfandbriefe: Berl. Pfdb.	5	114.40G
do. do.	4½	104.50b
do. neue	4	93.30G
do. do.	4	84.00G
do. do.	3	78.50G
Brdb Pf Amt	4	95.10G
Ot Pfb.Pos.	4	96.40bG
Kur uNeum	3½	96.00G
do. neue	3½	91.90b
Ldsch Cnt.	4	92.90b
do. do.	3½	83.60bG
do. do.	3	75.50b
Ostpreuß.	4	92.25bG
do.	3½	83.10B
Pomm Lnd.	3½	85.00G
do. do.	3	75.25G
do.neuld.	3½	83.30G
do.	3	—.—
Posensche	4	100.00G
do.	3½	86.00G

Posen.L.D.	4	92.10bB
Sächsisch.	4	101.10G
do.	3½	—.—
do.	3	—.—
Schles.altl	3½	—.—
do. L.A.C.D	4	—.—
SchlHlstLk	3½	83.90G
do. do.	4	91.80B
Westf Land	4	93.70G
do. do.	3½	85.25G
Westp. ritt.	3½	85.50G
do. do.	3	74.80G
do. neue	3½	83.50G
do. do.	3	—.—
Augsb. 7Gld.-L.	frc.	33.60G
Bad.Präm.A.67	4	179.90b
Brnschw. 20TL.	frc.	200.00b
Cöln-Mind.Pr.A	3½	138.50B
Hamb.50Tlr.-L.	3	—.—
Oldenb.40Tl.-L	3	127.25b
Ausländische Fonds		
Argent.Anl.v.87	5	—.—
do. inn.4000M.	4½	—.—
do. äuß. 100Lv.	4½	95.50b
do.Ges. 8.8.97	4	—.—
Bulg.St.A.92 2r	6	—.—
Chile Gold-Anl.	4½	—.—
Chin.Anl.v1895	6	—.—
do. v. 1896	5	97.40bB
do. Tients.-P.	5	90.50b
do. v. 1898	4½	89.75b
Griech.A.81/84	1,6	57.90bG
do. Goldrente	1,3	47.50b
Jap.A.2. 10.1.7	4½	90.20B
do.	4	—.—
Mex. Anl. 200L.	5	96.00G
Oesterr. Goldr.	4	88.40bG
do. Papierrt.	4,2	—.—
do. Silberrt.	4,2	84.50b
do. 60r Lose	4	—.—
Port.unif.3v.02	3	64.50bG
Rumän. 1903	5	98.70b
do.stf.St Sch13	4½	99.00bG
do. 1890	4	93.75B
do. 1898	4	87.30b
do. 1905	4	87.40b
Russ.Anl. 1902	4	90.70bG
do. 1905	4½	99.90bG
do. Staatsrnt.	4	91.80G
do. Boden-Kr.	5	113.90G
Sao Paulo 10r	5	96.25bG
Serb.am.Anl95	4	79.30b
Türk.Bagd.F-A.	4	89.20b
do. unif.03.06	4	87.70bG
do. 1905	4	75.00bG
do. 400-Fr.-L.	frc.	163.25b
Ung. Goldrente	4	83.40b
do. Kronenrent.	4	80.60b
do. Staatsr. 97	3½	71.60G
Bucar. Anl. 98	4½	—.—

Buen.Air. 100L.	4½	92.40G
do. do. Pes.	6	101.60b
Lissabon St.-A.	4	75.25b
Eisenbahn-Stamm-Aktien		
Allg. Dt. Kleinb.	7	124.25b
Braunschw. Ld.	6½	127.25G
Crefelder . . .	1	94.50G
Eutin-Lübeck .	3½	—.—
Halle-Hettst. LA	4½	83.70B
Lübeck-Büchen	8½	180.00bG
Mck.Fried.Wilh	6½	118.00G
do. do.	6	107.00G
Niederlausitz.	3½	24.75b
Nordh.Wern. LA	3½	62.75G
Oesterr. Staats	7½	—.—
Canada Pacific	10	237.50bB
Mittelmeer . .	2,8	—.—
Pr. Henri . . .	8	165.50b
Schantung . .	7½	123.00bG
Zschipk. Finstw	13	—.—
Eisenbahn-Prior.-Obligat.		
Böhm.Ndb.Gld.	4	90.60G
Dux-Bodb. Gld.	4	90.50bB
do. do. Silb.	4	81.50bG
Dux-PragerGld.	3	72.30G
Kasch.Odb.Gld.	4	—.—
do. Silb. 89	4	81.75G
Oest.Ung.St.alt	3	75.90b
do. Ergänzungsn	3	72.75G
do. Staats Gold	4	88.90G
Südöst.(Lomb.)	2,6	54.20b
do. Obl. Gold	5	97.00bG
Ivangor. Domb.	4½	—.—
Mosco-Kursk .	4	—.—
OrelGriasi 89er	4	86.00bG
Süd-Westbahn	4	86.10G
Kursk-Kiew . .	4	87.25B
Mosc.KiewWor.	4	86.40b
Mosco-Rjäsan .	4	86.80bG
Rybinsk gar.	4	86.10G
Süd-Ost 1897	4	85.90B
do. 1898 uk.08	4	—.—
Wladikawk. 98	4	86.75b
Anat. Eisb.-Obl.	4½	—.—
do. Ergnz.-Netz	4½	92.00G
Ital. Mittelmeer	4	—.—
Maced.Gold Pr.	3	63.70B
Tehuanteb.G.A.	5	—.—
Deutsche Hypoth.-Pfandb.		
Berl. Hyp.-Bank	3½	83.75G
do.S.5,6 uk. 14	4½	99.30bG
do.S.3,4 uk. 15	4	92.30G
do.S.7,8 uk. 17	4	92.60G
do.S.13,14u19	4	93.00G
do. S. 1 uk. 16	3½	87.25G
do.Km.Ob.1u18	4	94.10G
do.Hann. 25,20	4	94.40G
Br. Ser. 10, 11	3½	94.10bG

Dt.Hyp.B.18,19	4	93.50bG
do. Serie 8, 9	3½	83.00G
Frankf.H.B.S14	4	94.40B
Goth.Grdkr. A.2	3½	120.75bG
do. Pf.16 uk.19	4	93.50G
Hamb.Hp.B.u18	4	94.00G
do. Ser. 1-190	3½	84.00bG
Hann.Bd 15u19	4	94.25G
do. do. Ser. 2	3½	84.00G
Meckl.H.u W.S7	4	95.00G
do. Ser.1 uk.13	3½	88.50G
do. alte. S. 2,3	3½	84.50G
Meckl.Str.H.-B.	4	91.00G
do. Ser. 3 u. 4	4	91.50G
Meiling. S. 8, 9	4	93.20G
do. S.14uk.19	4	94.10G
do. S.15uk.20	4	94.40bG
do. S10ukv.13	3½	85.00G
Mitteld. Bdkr. 6	4	92.75G
do.	3½	84.00G
do. Grdrtb.S.3	4	94.00G
Nrdd. Grdk. 3-5	4	92.00G
Pr.Bodkr. Ser.4	4½	113.00G
do. Ser.17-19	4	92.25b
do. S.29uk.22	4	95.00bG
do. 11, 15, 16	3½	84.25G
Pr. Centr.Bd.90	4	93.10bG
do. v. 99, 01, 03	4	92.50bG
do. v. 06 uk. 16	4	92.90G
do. v. 07 uk. 17	4	93.00G
do. v. 10 uk. 20	4	94.00bG
do. v. 86, 89, 94	3½	84.20bG
do. v. 04 uk. 13	3½	83.80bG
do. Km.-Obl. 96	3½	84.80G
do. do. 1906	3½	84.50G
Pr.Hyp.A.B. abg	3½	83.10G
do. v. 04 uk. 13	4	92.50bG
do. v. 05 uk. 14	4	92.50G
do. v. 07 uk. 17	4	92.50bG
do. v. 09 uk. 19	4	93.10bG
Pr.Hyp.-Vers. Z.	4	93.75G
Pr.PfdbB [illegible]-22	4	92.50[illegible]
do.Ser.25 uk14	4	92.80G
do.Ser.27 uk15	4	93.25[illegible]
do.Ser.28 uk17	4	93.50G
do.Ser.29 uk19	4	93.75[illegible]
do.S.30,31 [illegible]20	4	94.00[illegible]
do.S.32,33 u22	4	95.00[illegible]
do. Serie 23	3½	87.[illegible]G
do.Ser.26 uk14	3½	87.10bG
do. S. 17, 18, 24	3½	83.25bG
Pr. Kleinb.-Obl.	4	92.30G
Pr. Kom. Ob.6,7	4	95.25bG
do. Ser.9 uk.20	4	95.50G
do.Ser.10 uk21	4	[illegible].75G
do. Serie. 1, 3	3½	83.75bG
Rhn. H.B. 83-85	4	93.40G
do. S.50,69-82	3½	83.30G
do. Komm.-Obl.	3½	83.40G
Rhein.-W. ausl.	4	92.25bG
do.Ser.10 uk15	4	92.25G

RhWstf.11uk18	4	93.50bG
do. Ser. 12, 12a	4	93.75G
Rhein.Wstf S13	4	95.00bG
Sächs.Bdkr.1,2	3½	—.—
Schles.Bod.1-5	4	92.00bG
do. do. 1-4	3½	83.20bG
Wstd. Bod.S.10	4	93.80G
do. do. S. 3, 4	3½	83.40G
Bank-Aktien		
Barmer Bankv.	6½	110.50b
Berg.-Märk.Bk.	7½	142.75b
Brl. Hand.-Ges.	9½	162.20bB
do.Hyp.Bk.Au.B	6½	109.10G
Brasil.Bk.f.Dt.	10	167.50bB
BrnschwBk.u Kr	6	113.50b
do. -Hann. Hyp.	8½	159.50b
Comm u.Disk.B	6	107.75G
Darmst. B.Mark	6½	116.00bG
Dessauer Ldsb.	6½	109.75G
Deutsche Bank	12½	249.25b
do.Eff.u.W.-Bk.	6	111.70G
do. Hypoth.-Bk.	8	144.30G
Diskont.-Komm	10	184.90b
Dresdner Bank	8½	149.25b
Elberfeld.Bnkv.	5½	94.50bG
Essen.Kredit-A.	8½	154.00B
Gothaer Grdkr.	9	156.25G
Hamb. Hyp.-Bk.	9	179.25bG
Hannov. Bank .	7½	134.00G
Hildesheim. Bk.	9	164.00bG
Kieler Bank . .	6	93.50b
Königsb. Ver.B.	7	127.00G
Leipz. Kred.-A.	8½	151.00bG
Lüb.Komm.-Bk.	7½	119.10G
Luxemb. Bank .	8	157.75bG
Magdeb. Bankv.	6½	114.10G
MarkischeBank	5	91.50G
Mckl.Hyp.u.W B	15	285.25G
do.-Strel.Hyp.B	4	95.00G
Mein. Hyp.-Bk.	7	133.25G
Mitteld.Bodk.A.	4½	82.10b
do. Kreditbank	6½	114.00bG
do. Privatbank	7	119.30G
Mülh.(Ruhr) Bk.	4½	93.10G
Nationalb. f. Dt.	7	118.00bG
Nordd. Grundkr	6	111.25G
do. Kreditanst.	7	115.50G
Osnabrück. Bk.	7	124.50b
Ostb.f.Hd.u.Gw.	7	121.75B
Petersb. Int.Hb.	13	210.80bG
Pr. Bod.-Krd.Bk	8	148.00bG
do. Ctr.-Bodkr.	9½	184.25b
do.Hyp.Akt.-Bk.	6	109.20b
do. Pfandbr.Bk.	8	147.00G
Reichsbank . .	6,[illegible]	126.00bG
Rhein.Wstf.Bod	8½	153.75bG
do. Disk.-Ges.	7	117.00bG
Russ.B.f.auswH	10	156.75bG
Schaaffh. Bnkv.	5	107.25b
Schles. Bankv.	7½	148.75bB

Südd. Bodenkr.	8½	—.—
Westd. Bodenkr	7½	132.00G
Westf LippeVerB	5	99.75G
Industrie-Aktien		
Brauereien		
Berl. Bockbr. .	6	102.50bG
Böhm. Brauh. .	5	123.00bG
Schöneb. Schl.	11	219.75G
SpandauerBrg.	5	108.70G
Schulth. Brauer	15	259.50bG
Boch. Victoria .	7	108.00bG
Dortm. Akt.-Br.	20	—.—
do. Union-Br.	25	—.—
do. Victoriab.	6	111.50G
Germania Drtm.	9	137.25G
Herkul. Brauer.	9	151.25B
Leipz. Br. Rieb.	10	178.00G
Lindenbr. Unna	5	66.50G
Lindener Br. .	13	195.00G
Löwenbr. Drtm.	10	177.50G
Müser Brauerei	8	125.50G
Schlegel Br. .	10	164.00G
Schöfferhof Br.	0	49.50G
Wicküll. Küpper	7	—.—
Accumulat.Fab.	25	348.00bG
Adlerhütte . .	13	186.00bG
Allg.Elektr.Ges	14	244.75b
AlsenPortl.Cem	15	211.25b
Aluminium-Ind.	20	274.00bG
Anglo-Contin. .	8	121.70G
Anhalter Kohlen	8	212.00G
Ankrw. Hengstb	6	121.70G
Aplerbeck Bgb.	10	156.25G
Arenberg do.	22	397.75b
Balcke Bochum	16	220.00G
Baroper Walzw.	13	146.25bG
Bergm. Elektr.	5	130.00bG
Berg. Märk.Ind.	0	68.00bG
Berl. Elekt.-W.	12	175.75bG
do. Maschb	14	244.00bG
Bismarckhütte	9	157.75b
Bochumer Bgw.	8	138.00b
do. Gußstah	14	220.90b
BösperdeWlzw	3	75.00bG
Braunk. u.Brik.	11	190.50G
Braunschw Jute	15	2[illegible]3.80
do. Kohlen	11	[illegible]39.00B
Bremer Linol.	[illegible]	[illegible]83.75b
do. Wollkamm	20	270.50G
Caroline b.Off.	10	414.00bG
Cassel. Fedst.	5	128.00b
Cölner Brgw.V.	30	48.00G
do. Gas u.Elekt.	0	52.00G
Concordia Bgb.	23	311.00bG
Consolidation .	23	328.00bG
Cröllwitz. Pap.	10	191.70B
Delmenh. Linol.	28	309.75b
Dessauer Gas .	11	178.25bG
Dt. Uebers.El.G.	11	165.50bG
Dtsch. Gasglühl	25	513.60G

Dt. Lux. Bgw.-V.	11	144.75bB
do. Südam. Tel.	6	109.10G
do.Waff.u.Mun.	32	611.00bG
Donnersmrckh.	20	333.75bG
Dürrkoppwerke	28	344.00b
Düssd EbWeyer	13	228.00bB
do. Eisenhütte	10	149.50b
Dynamite Trust	10	170.50B
Egestorff Salin	11	156.50B
Eintracht Brnk.	27	503.80b
Elberf.Farbenf.	28	545.00bG
Elkt. Unt.Zürich	10	183.75bG
Engl. Wollwar.	10	53.00bG
Eschweil. Brgw.	8	216.00bG
Essener Steink.	0	156.75b
Flensb.Schiffb.	8	122.25G
Frister & Rossm	5	74.50G
Gelsenk. Bergw	10	178.00bB
Georg MarieStA	5	92.50B
do. Vorr.-A.	7	117.40bG
Gerresh. Glash.	14	225.00B
Ges.f.elktr.Unt.	10	156.25bG
Gildemeist.Wkz	9	147.75G
Gladb.Woll-Ind	13	139.75bG
Görlitzer Eisnb.	9	241.75B
do. Maschinen	5	102.75b
Haberm.& Guck	7	91.00G
Hallesche Msch	30	387.00bG
Hannov. Masch.	14	320.00G
Harbg.-Wien G.	6	132.00bG
Hark.Brückenb.	6	98.75B
do. Bergb.Pr.A.	13½	196.75bG
Harpener Brgb.	11	189.75b
Hartmann Msch	8	137.50G
Hasper Eisenw.	12	151.75b
Hedwigshütte .	9	131.50b
Ilerbrand Wgg.	9	152.10bG
Hösch. Eis.u.St.	24	330.50bG
Höchst. Farbw.	30	610.50bG
Hubertus Brkhl.	8	142.00bG
Ilse Bergbau .	24	495.00G
Kahla Porzellan	22½	347.25bG
Kaliw.Aschersl.	10	141.75B
Kattowitz.Brgb.	15	227.00bG
Köhlmann Strk.	20	431.00bG
König Wilh. kv.	18	249.75bG
Königsborn . .	18	212.6[illegible]
Körbisdorf Zck.	7	148.00
Gebr. Körting .	8	121.25bG
Küpperb.& Shn.	13	2[illegible]6.75bB
Kyffhauserhütt.	0	101.50b
Lauchhammer .	10	130.00bG
Laurahütte . .	8	167.10bG
Leonhardt Brk.	9	175.00bG
Leopold-Grube	8	158.75bG
Löhnert Masch.	8	121.60B
Ldw.Löwe & Co.	18	333.50b
Mark.Wstf. Bgw	8	105.50b
Magdeb. Bergw	37	511.00G
Mannesmannr.	13½	205.10bG
Marienh. Kotz.	4	79.50bG

Mark Portl.Cem	4	80.50G
Mühl. Rüningen	24	321.50bG
Nähm Koch&Co.	11	183.50G
NeueBod.-A.-G.	0	86.40b
Niederl. Kohlnw	12	199.25bG
Nordd. Wollkm.	10	142.25bB
Obschl.Eisb.-B.	6	90.00G
do. Eisen-Ind.	3	70.60bG
do.Kokswerke	15	225.50bG
do. Prtl.-Cem.	8	145.50G
Oppeln.Cem.W.	10	148.00bG
Orenst & Koppel	14	172.80bG
Otavi-Minen .	8	112.10b
Ottenser Eisen	6	88.25B
Phönix, Lit. A.	18	252.80b
Ravensb.Spinn.	8	94.50G
Rhein-Nassau .	24	218.50b
Rhein. Stahlwrk	10	159.00bG
Rh.-Wstf. Kalkw	12	166.80bG
Riebeck, Mnt.W	12	200.00bG
Rombach. Hütte	10	150.75b
Rositz. Braunk.	12	97.00bG
do. Zuckerf.	0	118.60b
Russ. Allg.El.G.	10	155.10bG
Sächs.Gusstahl	20	286.00bG
Saline Salzung.	4½	82.00G
Sangerh. Msch.	10	200.75B
Schering ch.Fb	13	227.00bG
Schimisch.Cem	12	165.00b
Schles. Cement	9	145.75bG
do. Zinkhütte	20	380.25G
Schub.& Salzer	24	357.00b
Schuckert Elekt	8	151.00bG
Schulz-Knaudt	8	122.50G
Fr.Seiffert&Co.	9	138.00bG
Siemens Glas-I.	15	223.50G
Siem. & Halske	12	216.25b
Spinn. Renner	7	110.75B
Spritbank A.-G.	23	451.00bG
Stadtberg Hütte	6	104.50bG
Stettin. Vulkan	6	130.00bG
Stodick & Co.	15	122.00bG
Stolb. Zink-Akt.	10	127.25bG
Tecklenborg Sch	8	132.50B
Thale Eisenhütt	20	214.50bG
Leonh.Tietz AG.	8	115.00bG
Ver.ch.Fb.Zeitz	8	121.75G
do. Cöln-Rttw.P.	20	3[illegible]6.50bG
do. Laus. Glas	25	368.00bG
do. Millw.Haller	11	157.60G
do.Nickelwerke	18	266.50G
do. Zyp.& Wiss.	12	1[illegible]9.00b
Victoria Fahrr.	7	95.50bG
VorwärtsBielf S	0	41.00G
Vogt & Wolf	13	224.75B
Vorwohl.Prtl.C.	13	208.25b
Warst.Grub.VA.	9	135.90b
Wenderoth ph.	8	94.10G
Westeregel Alk	13	188.90G
Westfalia Cem.	5	99.75B
Westf. Drahtind	9½	169.00bB

Westf.Drahtwerk	3	86.00b
do. Kupferwk.	8	104.00b
Westf. Stahlwrk	0	41.90b
Wicking Cemnt.	5	75.50bG
Wickrath Leder	9	186.10bG
Wiel. & Hardtm.	8	114.60b
Wilke Gasom. .	6	95.50G
Wilhelmshütte .	6	90.25bG
Witten.Gußsthl.	14	199.00B
do. Stahlröhr.	0	120.00G
Zeitzer Masch.	20	304.75bG
Zellstoff Verein	0	84.50bG
Straßen- und Transport-Gesellschaften: Aach. Klnb.	8½	151.00B
AllgBl.Omn	8	181.25bG
do.LokuSt.	9	167.50G
Bch.GelsSt	8½	161.00B
Brnsch. St.	7	128.00B
Bresl. El.B.	6	100.25G
Cassel.Stb	5	107.90G
Elkt. Hochb	6	130.00b
Gr.Brl.Strb	8½	162.75b
Hmb. Packt	10	143.80G
do. Straßb.	10	177.75G
Hann StrVA	3½	74.25G
Magdb. Str	9½	180.50G
Hansa.Dpf.	20	306.25b
Nrdd.Lloyd	7	123.25bG
Obligat. Indust. Gesellsch.		
Allg.Elekt.-Ges.	4½	—.—
Dortm. Union	*4½	—.—
German. Schiff2	*4	99.40G
Fr. Krupp	*4	97.10G
Laurahütte	*4	92.00b
Neue Bod.-Ges.	4	82.50G
Siem&Hlsk.kv3	4	92.90b
Landbank Obl.	4½	80.00G

Wechsel			
Amst.Rott.	8 T.	5	—.—
Brüss.uA.	8 T.	5	—.—
Kopenhg.	8 T.	5	—.—
London	vista	6	20.45b
Neuyork	vista		
Paris	vista	4	80.92b
Wien	8 T.	6	84.[illegible]B
Schweiz	8 T.	4½	—.—
Ital. Plätz	10 T.	5½	—.—
Petersb.	8 T.	6	—.—

Gold, Silber, Banknoten	
20-Francs-Stücke	16.18b
Sovereigns p.Stück	20.46b
N.Russ.Gold p.100R	216.20b
Amerikan. Noten	4.20b
Belgische Noten	80.45b
Englische Bankn. 1 L.	20.433G
Franz.Bankn. 100fr.	80.95b
Holland. Banknoten	168.95b
Oesterr.Not. 100Kr.	84.85b
Russ.Noten 100Rbl.	216.10b

Vermietungen

AUG. MÜLKER DORTMUND
ADLERSTR. 10-12
TEL. 611 u. 7053
SPECIALGESCH. für
MÖBELTRANSPORT
EIGENE SCHREINER- U. MÖBELTRÄGER

Schön. Ladenlokal zu verm.) Schützenstraße 41.

Ladenlokal
zu verm. Kaiserstraße 27.

Ladenlokal
im Hause Hüttemannstr. 60 zu vermieten. Näheres **Architekt H. Lammerding,** Prinzenstraße 13.

Ladenlokal
mit Hinterzimmer Bornstr. 83 per sofort zu vermieten. Näheres Bornstraße 85 bei Herrn **F. Kraft.** 60356

Reinoldistr. 21
Ladenlokal, geeignet zu jedem Geschäft, mit **Wohnung** 5 Räume inkl. Küche, zum 1. Jan. 1914 zu verm. durch **Wolff u. Fleer, Wißst. 12, I.**

2 Ladenlokale
(großes und kleines)
nebst **Wohnung** in Eving, Ecke Lindenhorster- u. Jakobstraße, für jedes Geschäft geeignet, zu vermieten. Lage äußerst günstig. Näheres daselbst und durch Verwaltungsgeschäft **Louis Frebel, Dortmund,** Hoherwall 22. Telephon 2067.

Ladenlokal
nebst 1 Zimmer und 1 Mansarde im Hause Rheinischestraße 27 auf sof. od. später zu vermieten. Näh. Rheinischestr. 25 (Kontor).

Pferdestall, auch als Werkstatt oder Lager zu verm. (Lessingstr. 15, part.

Per sofort zu vermieten: **Leipzigerstraße 19, 2. Etg.**
7 Räume,
2 Mansard. u. sonst. Zubeh. Näheres parterre.

Hochherrsch. II. Etage
6 Zimmer, Küche, Bad, Balkon, Wintergarten, 2 Mans. und sonst. Zubehör per 1. Okt. ds. Js. zu verm. Näh. Leipzigerstr. 28, Kontor.

Herrschaftliche I. Etage
beste Lage im Süd., 6 Zimmer, Küche, Balkon, Erker, Speisezim., Badezim., elektr. Licht, Heizgas-Automat, Treppenbeleuchtung, per 1. Oktober zu verm. Näh. durch **M. Kühn,** Ardeystraße 33.

Per sofort zu vermieten: **Arneckestraße 15, 2. Etage:**
6 Räume,
Mans. u. sonstig. Zubehör. Näh. Neuer Graben 75, pt.

Fächerstraße 1
5 Zimmer, abgeschl., m. Zubehör, 1. Etg., per 1. Jan. 1914 zu vermieten. Näh. **Budenz,** Münsterstraße 121.

Löwenstraße 7.
Abg. 1. Etage, 5 Zimm., Küche, Badezim., 2 Mansarden, 2 Keller, elektr. Licht, Leucht- u. Kochgas v. sof. z. vm. Näh. Löwenstraße 5. (

Abg. Etage von 5 Räumen, Langestr., vis-à-vis d. alten Friedhof, v. 1. Nov. evtl. spät. an ruh. Fam. zu vm. Näh. Kirchenstr. 34, 1. Etg.

Ein schönes abgeschlossenes
Hochparterre
4 Zimmer, in bess. Hause mit Kochgas u. elektr. Lichtkörper per sofort od. 1. Jan. an ruh. kl. Familie zu vm. Näher. Oesterholzstraße 23.

Etage von 4 Räumen mit Zubehör z. 1. Nov. zu verm. Zu erfragen Humboldtstr. 47, 1. Et.

Abgeschl. herrsch. Wohn.
4 Zimmer, Küche, Spind, Mans., elektr. L. u. Zentr.-Heizung zu vermieten. (Ostenhellweg 18, 2. Etg.

Herrschaftliche
4 Zimmer-Wohnung
3. Et., mit Mans., an kleine ruh. Fam. z. 1. Jan. z. vm. Näh. Leipzigerstr. 10, Büro.

Wohnungen
von 2—3 Zimmern
Kampstraße, Eisenmarkt, Kaiserstraße, Ardeystraße, Lessingstraße
von 4—5 Zimmern
Kronprinzenstraße, Brüderweg, Ostenhellweg, Münsterstraße, Westenhellweg, Lessingstraße, Leipzigerstr., Ringstraße, Hamburgerstr., Kreuzstraße, Märkischestr., Hansastraße etc.
Nähere Auskunft durch den
Dortmunder Wohnungs-Nachweis
Jean Helmus
Hansastr. 57. Fernruf 3228.
— Gegr. 1902. —

Per 1. April 1914.

Für Engros-Geschäft geeignete **grosse Lagerräume** nebst **Kontor- und Wohnräume** in der Nähe des **Hauptbahnhofes** zu vermieten. (89607
Schriftl. Angebote unter **G. J. 3272** an den General-Anzeiger, Dortmund.

Grosse Lagerräume,
Büro und Pferdestall zu vermieten. Näh. Südwall 7. Telef. 3030. 04119

Westenhellweg 52
ist die 1. Etage für **Büros** evtl. **kinderloses Ehepaar** per **sofort** zu vermieten. 61336
Näheres im photographischen Atelier **Hammerschlag.**

In lebhafter Industriestadt, beste Geschäftslage, ist in meinem Neubau ein geräumiges 61216
Ladenlokal
72 Quadratmeter groß, mit Büro und anschließendem Lager, per sof. zu vermiet., evtl. mit Wohnung, geeignet für jede Branche. Schr. Ang. u. **M. W. 301** an die Agent. d. Ztg. in **Castrop.**

Hochherrschaftliche erste Etage
Saarbrückerstraße 4, bestehend aus 5 Zimm., Küche, Badezimm. u. sonst. Zubehör, zum 1. April 1914 zu vermieten. **Arch. Löwer,** Kronenstraße 31.

Hochherrschaftliche Hochparterre
Rosental 18
6 Zimmer, Küche, 2 Mansardenzimmer, 1 Bodenzimmer nebst Nebenräumen, Zentralheizung, Warmwasserbereitung usw., per sofort oder später zu vermieten. 61690
Grävinghoff & Reinhard,
Jägerstraße 19. Telefon 1191.

Herrschaftl. Etagen Rosenthal 20
von 4 Zimmern, Küche, Diele, Badezimmer etc., Mädchenkammer, Mansarde, mit Zentralheizung per Januar zu vermieten.
Daselbst **2 Ladenlokale** mit Lagerkeller, als Ausstellungslokale und Büros geeignet, zu vermieten. 61681
Grävinghoff & Reinhard, Jägerstraße 19. Telefon 1191.

Herrschaftliche Wohnungen
4 Zimmer, Küche, Diele, Bad, elektr. Licht und Gas im neuerbauten Hause, **Lindemannstraße 28,** zum 15. November oder später zu vermieten Näheres **Prinz Friedrich-Karlstraße 22.** 88858

Heiligegartenstraße 8, Parterre-Wohnung, 4 od. 5 Räume, gr. Hofr., 2 Häuser v. Steinplatz entfernt, zu verm. Näh. daselbst 1. Et. (

Abgeschl. 4 Zimmer Etagen nebst Zubehör, elektr. Licht u. Heizgas per Januar zu vermieten in der **Saarbrücker- und Münsterstraße.** 60616
Näheres **Aug. Lubbe, Münsterstr. 135. Fernruf 1154**

2. Etg., 4 abg. Zim. in abg. H., 450 Mk., **2. Etage,** 3 Z., 246 Mk., 3 **Mansardenzimmer** 200 Mark 1. Januar zu vermieten. 88093 Feldstraße 51, 1. Etg.

Abg. Wohn., 4 Z., II., 1. 1. z. vm. Flensburgerstr. 1.

3—4 Zim. a. kl. ruh. Fam. z. vm. Weißenburgerstr. 31.

3 Zimmer-Wohnungen
mit Speisek., Balkon und Abort in d. Etg., Altermühlenweg 43 per 1. Jan. zu verm. Näh. das. beim Polier od. Leipzigerstr. 28, Kontor.

Haydnstraße 38
3 Zimmer zu vermieten (

Abg. 3 Zimmer-Wohnung mit elektr. Licht u. Hofgas zum 1. Jan. zu vermieten. **Aug. Lubbe,** Schubertstr. 6.

3 Zimmer-Wohnung
abgeschl., an kl. Fam. per 1. November zu vermieten.) Leibnizstraße 9, part.

Abgeschl. 3 Zim.-Wohn. zu verm. Feldherrnstr. 59, I.

3 Zim., abg., z. 1. Nov. zu vermieten. Bornstraße 122.

Wohnungen von 3 Zimmern vom 15. Oktober zu verm.) Linienstraße 6.

3 schöne Zimmer zum 1. November zu vermieten.) Enschederstraße 4.

Umständeh. z. 1. Nov. **mod. eing. 3-Z.-Wohn. m. 2 Balk.** zu vermieten. **Kopsieker,** Hernerstraße 6, III.

3 schöne Zimmer, abgeschl., elektr. Licht, zum 1. Nov. z. vermieten. Näheres **Möller,** Uhlandstraße 45, 1. Etage. Daselbst auch **3 schöne Mansarden** zum 1. Novbr. (

Wohnung von 2 u. 3 Zim. zu vermieten. (Münsterstraße 176.

3 Etg. 2—3 frdl. Zimmer an nur r. kinderl. L. p. 1. Jan. z. v. N. Dresdenerstr. 40, p.(

Abgeschl. Wohn., 2 Zimmer, Küche, Gas, Veranda, in bess. Hause 1. Jan. zu vermieten. Hagenstr. 58, part. (

2 Zimmer im Souterrain u. 1 Bodenz. z. 1. Nov. an alleinsteh. pr. Frau od. kinderl. Ehepaar zu vermieten. Arch. **Löwer,** Kronenstr. 31.

2 schöne luft. Frontzimmer in bess. Hause, 1. Etage, an einzelnen Herrn oder Dame zu vermieten. (**Münks,** Ardeystr. 38, I.

Wohn., 2 Z., z. 1. Nov. z. v.) Oestermärschstraße 66.

2 Part.-Z. an ruh. Fam. 1. Nov. zu verm. Albertstr. 1. (

1 u. 2 Zimmer zu vermiet.) Goethestraße 9.

Ein Zimmer
zum 1. November zu verm. **Lauenburgerstraße 10.**

Gut mbl. Frontzim. zu vermiet. Weißenburgerst. 53, III

Möbl. Zim. sof. od. 15. zu verm. Wilhelmstr. 3, 4. Et. (

Möbl. Wohn- u. Schlafzim. z. verm. Prinzenstr. 7. (

Möbl. Zimmer sof. zu vm. Mühlenstr. 6, III. Etg. (

Möbl. Zim. an Hrn. z. vm.) Auf dem Berge 17.

Altonaerstr. 9: mbl. Zimm. per sofort zu vermieten. (

Hübsch mbl. ung. Zim. z. v. Westenhellweg 134, III. l. (

Sch. möbl. Zimmer zu vm.) Töllnerstraße 16, 1. Et.

Schön möbl. Mansardenz. zu vm. 2. Kampstr. 22. (

Möbl. Zim., Woche 3.50 *M.* Zimmerstr. 21, III., l. (

Möbl. Z. m. Kochgelh. fr. Bissenkamp 5, Nähe Hbhf. (

Möbl. Zim. m. voll. Pens. fr. 1. Kompst. 49, II., Neub.(

4 möbl. Zimmer zu verm. Mühlenstraße 16. (

Frdl. möbl. Zimmer zu vermieten. Schwanenstraße 57.

Möbl. Zim. m. 2 Betten zu vm. 1. Kampstr. 105, III. (

Frdl. möbl. Z. a. 2 H. Woche 3,50. M. Bremerstr. 7, I, l.

Sch. möbl. Part.-Zimmer zu verm. Hardenstraße 11. (

Einf. möbl. Zimmer zu vm. 89049 Königswall 58.

Mbl. Z. m. 2 B. m. od. ohne P. z. v. Adlerstr. 11, II., r.(

Einf. möbl. Zim. zu verm. Missundestraße 31, 1. Et. l.

Mbl. Mansarde sof. zu vm.) Hohestraße 19, 1. Et.

Möbl. Z. z. v. Alt-Mühlenw. 16 III.

Mbl. Z. z. v. Lambachstr. 26.(

Pr. Schlafst. frei und ein **Herd** zu verkaufen. ( ) Leopoldstraße 65, 1. Etg.

2 j. Leute erh. saub. **Schlafst.** Steinstr. 27—29, 3. Et.

Bess. Schlafstelle zu verm.) Wißstr. 36, part.

2 Herren-Schlafstellen frei, Annenstr. 19, I. Etg. (

Schlafstelle frei,) Flensburgerstr. 18, 3. Etg.

Für 2 Mann pr. Schlafstelle. Unionstraße 3.

Schlafstelle frei.
Leopoldstraße 54, parterre.

Pr. Schlafstelle, Bett allein. Woche 2,50. Alsenstraße 46

2 Schlfst. fr. Sedanstr. 9, II.

Sch. Schlfst. Friedrichst. 32.

P. Schlfst. Josefst. 17, ptr.

Schlafst. Uebelgönne 17, p. r.

2 Schlfst. fr. Lambachst. 26.(

B. Schlfst. Langestr. 117, II.

B. Schlfst. 1. Kampst. 41, III

Schlfst. fr. Stubengasse 22.

Schlafst. Gerberstr. 23, I. (

Schlafst. 1. Kampstr. 41, I. (

Schlafst. fr. Kesselstr. 18, II

Pr. Schlafst. Sedanstr. 9.

Pr. Schlfst. Josefstr. 17, pt.

Schlafst. Bischofsgasse 6, I.

Schlfst. Ostwall 26. Wendt.

Kost und Logis frei. Friedrichstraße 4, part., r.

Ord. L. erh. **Kost u. Logis.** Westerbleichstraße 25, I. (

Log. fr. Brüderweg 20, III.

K. u. L. Lauenburgerstr. 10, II.

Kost u. L. Lindenst. 49 pt.

Kost u. L. Kurzestr. 8a, II.

Modern möbl. Zimmer
(elektr. Licht, Zentralheiz.) mit voller Pension billig zu verm.
Christl. Hospiz
Wilhelmstraße 49.

Möbl. Zimmer
Mittelpunkt, in ruh. Hause zu vermiet. Stiftstr. 17. (

Fein mbl. Wohn- u. Schlafz. p. sof. od. spät. zu vermiet. Friedrichstr. 29, I. (

Für Reisende!
mbl. Zim. f. Tage u. Woch. zu verm. Münsterstr. 11. (

Vorsitzplatz.
Gut möbl. Zimmer zu vermieten. **Frau Brandt,** Vorstr. 86, 2. Etg. (

Schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer per 1. 11. in besserem Hause zu verm. Dresdenerstraße 54, I.

Frdl. möbl. Frontzimmer, Zentralh., elektr. Licht, an bess. Herrn sof. zu vermiet. Auf dem Berge 27, 2. Etg.

Einf. frdl. mbl. Zimm. bill. zu vermieten. Sunderweg 61.

G. mbl. Zim. z. v., evtl. Tag oder Woch. Dampfheiz., el. Licht. Westenhellweg 77, II. r.

Schön möbl. Zimmer sofort oder später zu vermieten. (Josefstr. 1, I., rechts.

Frdl. möbl. Zimmer sof. an bess. Herrn zu verm.) Adlerstraße 50, part.

Ein schön mbl. Zim. mit o. ohne Morgenkaffee sof. zu verm. Weiherstr. 69, II. (

Bess. mbl. Zimm., el. Licht, Zentralh. sof. zu vermiet.) Westenhellweg 108, 2. Et.

Möbliertes Zimmer an Fräulein zu vermieten.) Kielstraße 70, 1. Etg.

Gut mbl. Frontz. m. Kaffee z. vm. Woche 4 Mk. 2 Bett.) Bornstr. 90, II., r.

Freundlich möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten, Staufenstraße 40, 2. Etage. (

Einf. möbl. Zimmer zu verm. Josefstraße 37, 1. Et.

Mbl. Wohn- u. Schlafz. p. f. zu vm. Burgwall 37. (

Möbl. Zimmer zu vermiet. 88794 Schwanenwall 5.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. Brüderweg 64, I. (

Schön möbl. Erkerzimm. z. vm. Saarbrückerstr. 80, I. (

Möbl. Zimm. sof. od. sp. zu vm. Fritz Reuterstr. 19, I., l.

Bess. möbl. Zimmer zu verm. Töllnerstr. 25, I. (

M. Z. z. v. Langestr. 56, p.(

Suche sofort **Garage oder Remise** mit **3 Zimmern.**
Schr. Ang. u. **L. T. 3271** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Zum 1. Jan. 7 oder 8 **Zimmer-Wohnung** (2 Zimm. evtl. sep., da für Bürozwecke) ges. Ausführl. Angeb. mit Preis u. S. M. 3250 a. d. Gen.-Anz. Dmd.

Ich suche z. 1. April 1914
abgeschloss. Wohnung
v. 4 Räumen m. Zubeh., 2. od. 3. Etage, i. südl. Stadtteil. Off. unt. **O. N. 6050** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Beamt. (1 Kind) sucht zum 1. Jan. in ruhigem Hause
Etage, 4 Zimmer
Schr. Ang. u. **W. E. 3266** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Wohnung,
4 Zimm., el. Licht, ev. Zentralheiz. u. Warmwasserversorg., mögl. neues Haus, im Süden, 1. bis 2. Etage, per sofort gesucht.
Schr. Ang. u. **M. K. 3329** a. d. Gen.-Anz. Dtm. 88466

Kinderloses Ehepaar sucht **3—4-Z.-Wohn., auch Manf.,** zum 1. November im Osten.
Schr. Ang. u. **L. C. 6044** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Zum 1. Nov. 1913 **Wohn. von 3 Zimmer od. 3 gerad. Mansard.** mit Veranda im nördl. od. nordöstl. Stadtt. ges. Schr. Ang. u. **B. D. 6037** an den Gen.-Anz. D.

Kinderl. Ehepaar sucht **2 Zim.-Wohn.** z. 1. Nov. o. 1. Jan. mögl. mit el. L. i. Mittelp. d. St. Schr. Ang. u. **F. A. 3241** a. G.-Anz. Dtm. (

2 Zimm. sucht ruh. Fam. z. 1. Nov., am liebst. abgeschl. Schr. Ang. u. **W. A. 3256** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Suche per sofort eine **2 Zimmer-Wohnung.** Schr. Ang. u. **O. N. 368** an Fil.-Exped. Münsterstr. 44. (

Gesucht **2 Zim.-Wohnung** in bess. Hause v. alleinst. Beamt. z. 1. 1. od. früher. Schr. Ang. u. **H. H. 6031** an den Gen.-Anz. Dortm. (

2 einz. Zimmer im Nordviertel sucht, ord. L., Schwest. u. Bruder in anst. ruhig. Hause. Schr. Ang. u. **S. C. 3243** a. d. Gen.-Anz. Dtm. (

Brauw. sucht z. 1. Nov. abg. **2-Z.-Wohn.,** Nähe Bornstr. Schriftl. Ang. an **M. E.,** Schüchtermannstr. 48, 4 Tr.

Ruh. Fam., 3 Pers., s. zum 1. 11. **2-Zim.-Wohn.,** mögl. abgeschl., Südwesten od. n. Schützenstr. Offerten unt. **W. F. 581** an die Fil.-Exp. Rheinischestraße 52. (

Eine Dame sucht **2 Mans- od. ein groß. Zimmer** im Zentr. per 1. Nov. od. fr. Schr. Ang. m. Pr. u. **S. N. 6042** an den Gen.-Anz. D.

Kinderl. Ehepaar sucht **1 leeres Zimmer** für sofort. Off. u. **K. Z. 368** an die Fil.-Exp. Münsterstr. 44. (

Lehrerin sucht ein großes oder 2 kleine fein
möbl. Zimmer
zum 15. Oktober.
Schr. Ang. u. **V. O. 3219** an den Gen.-Anz. Dortm. (

1 od. 2 eleg. möbl. Zimmer, möglichst mit voller Pension in b. Hause an d. Straßenbahnlinie 3 od. Nähe zu m. ges. Schr. Ang. m. Preisang. u. **G. T. 3262** a. d. Gen.-A.(

Suche mbl. Zimmer Rheinischestr. Nähe Hermannstr. Schr. Ang. u. **L. A. 3244** a. d. Gen.-Anz. Dortmd.

Vorzügl. Mittagstisch i. A. 70 Pf. empf. **Christl. Hospiz,** Wilhelmstraße 49.

Miets-Gesuche

Anstreichermeister
sucht per 1. Jan. 1914 **Haus m. Werkstatt** zu mieten.
Schr. Ang. u. **E. M. 3205** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Suche ein **Ladenlokal** mit **3räum. Wohn.,** w. sich als Gemüsegeschäft eignet. (Kielstr. 23½, II., Toreing. r.

Büroräume,
In guter Geschäftslage 3—4 **Büroräume**
gesucht,
Etage bevorzugt.
Schriftl. Angeb. mit Preisangabe unter **B. U. 5751** an den Gen.-Anz. Dortm.

Büro
ein Zimmer,
möglichst mit Telephon, evtl. Einrichtung, im Zentrum d. Stadt ab 1. Novbr. cr. zu mieten gesucht.
Gefl. schriftl. Angeb. unt. **F. J. 5771** an den General-Anzeiger Dortmund. (

Wir suchen in **Dortmund** zum 1. Nov., spätestens 1. Januar eine
Parterre-Wohnung
von 4 Zimmern u. Küche. Ein Zimmer hiervon müßte sich als **Laden** oder **Kontor** eignen.
Off. erb. an Heinr. Kröpfling u. Co., Reinoldistr. 10.

Immobilienmarkt

Gebrüder Friede
Landgrafenstr. 80. Tel. 1283
Bauplätze f. Einfamilienh.

2 schöne ausgeschnittene
Bauplätze
an der Winterfeldstraße für Ein- u. Mehrfamilienhäuser passend, sind bill., weil im Subhastationstermin erworben, bis zum 14. d. M. ohne besondere Kosten abzugeb. Schr. Ang. u. **M. K. 5778** a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Kleines Haus
mit 5—12 Morg. gut. Land sof. zu kaufen gesucht. Ang. unt. **H. 512** an die Hauptagentur d. Ztg. **E. Triebel** in **Wanne.**

Haus-Verkauf.
Sölderholz, Winkelstr. 12, früher Karl Hauske, ist unt. günst. Bed. p. sof. zu verk. Näher. zu erfr. bei **Wirt Emil Brücher, Dortmund,** Kaiser-Wilhelm-Tal.

Das hochherrschaftl. Einfamilienhaus
Leipzigerstr. 15, ist fortzugshalber unter günst. Bedingungen zu verkaufen od. zu vermieten. Dass. enth. 12 Wohnräume, wovon sich 3 im Erdgesch. befind. vorz. zu Bürozweck. eignen. Näh. ist im Hause selbst zu erf.

Mehrere Millionen Mark
auf erste Hypotheken zu günstigen Bedingungen anzulegen. Beleihungen von Erbschaften u. Handelswaren jeglicher Art.
Lombardgesellschaft m. b. H., Fink & Co.
Dortmund, Mönchenwordt 2. Fernspr. 2217.

Gutgehende Feinbäckerei, Konditorei und Café
sofort zu vermieten evtl. zu verkaufen. Nur Haus- und Bestellgeschäft. Offerten unter **R. H. 2450** an die Hauptagentur d. Ztg. **E. Triebel** in **Wanne.** (61753

Gut verzinsl. Wohnhaus
mögl. mit klein. Garten im östlichen Stadtteil mit gut. Anzahlung gesucht.
Schr. Ang. u. **T. E. 5782** an den Gen.-Anz. Dortm.

Gutes Wohn- und Geschäftshaus
in bester Lage Dortmunds billig zu verkaufen. Näh. in der Geschst. d. Ztg. 61782

Gut verzinsl. Wohnhaus
bill. zu verk. Näh. **Joh. Wiemers,** Kaiserstraße 29.

Wohn- und Geschäftshaus
(3 Ld. u. 1 Werkst., geeign. f. jed. Gesch.), im **Zentrum Wittens** umständehlb. besond. billig zu verk. Off. unt. 953 an **R. Hartung, Witten.**

2 Bauernhöfe, 4 Kotten ein Geschäftshaus
Nähe Witten und Dortmund unt. günst. Beding. zu verkaufen. **Gustav Meis, Oberkrone 25,** Post Crengeldanz. (

Kotten-Verkauf.
1 Morg. g. Gebäude. Zeche i. d. N., Pr. 6500 Mk. 1000 Mk. Anz. Gust. Heyermann, **Witten,** Viktoriastr. 22. (

Kotten-Verkauf!
7 Morg., mit Gebäude, Obstgarten, Feld u. Wald, Preis 8700 Mk., mit 1500 Mk. Anz. zu vk. **Heinr. Bovensmann, Kirchhörde 39.**

Gut, 135 Morgen, bei Breckerfeld, halb Hochwald, halb Acker und Weiden, mit Inventar und Ernte für 40 000 Mk. mit 10 000 Mk. Anzahlg., Rest andere Werte, zu verkauf. **Ad. Schmitz,** Hohensyburgstraße 91, I. Telephon 5007.

Schankwirtschaften
auf Hekto
in Frankfurt a. M.
sind **zu vergeben.** Rheinländer bevorzugt. Erforderlich 1000—2000 Mk. Näheres erteilt **K. Ludwig,** Zeil 64, **Frankfurt a. M.** (

Eine gutgehende Wirtschaft, direkt am Tore eines gross. Werkes gelegen (Industriestadt), sof. od. p. 1. Jan. zu verkauf. Schr. Ang. u. **S. U. 3193** an d. Gen.-Anz. D.

Wirtschaft und Bäckerei, Bäckerei nur Hauskundsch., Umsatz 15 000 Mk., an Bier 120 hl, Schnaps 30 hl. Pr. 22 500 Mk., mit 4—5000 M. Anzahl. zu verk. **Heinr. Bovensmann, Kirchhörde 39.**

E. gutgeh., bessere, bürgerl.
Tageswirtschaft
zu pachten gesucht. Schriftl. Angeb. mit näh. Ang. u. **T. A. 5780** a. Gen.-Anz. Dtm.

Brauereiausschank oder sonst gutgehende
Wirtschaft
von jungen tüchtig. Fachleuten sofort zu mieten ges. Offert. unt. **M. R. 100** postlagernd Recklinghausen-Süd

Kl. ländl. Wirtschaft z. miet. ges. Kaut. kann gestellt w. Schr. Ang. u. **E. R. 3255** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Eine Wirtschaft zu pachten, eventl. auch zu kaufen gesucht, am liebsten auf dem Lande. (Schr. Ang. u. **P. K. 6045** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Pension.
Eine i. voll. Betr. befindl. größ. Pension m. 14 Zimm. in günstig. Lage der Stadt Hagen ist umständeh. sehr preisw. zu verkaufen. Dies. eign. s. vorzügl. für älter. Fräul., Witwe mit Töcht. u. bietet auch jung. Ehepaar sehr g. Existenz. Schr. Ang. u. **P. S. 5997** an den General-Anzeiger Dortmund.

Flaschenbier-Geschäft
in Dortmund, gut eingeführt, ist zu übertragen. Anzahlung erforderlich.
Schr. Ang. mit Angabe der vorhand. Mittel unter **A. B. 5761** an den Gen.-Anz. Dortm. 61520

Gutes Geschäft
mit a. 800 fest. Kund., konkurrenzlos, prima Existenz, sof. zu verkauf. Erf. 1000 Mark. Schr. Ang. u. **O. N. 3268** an d. Gen.-Anz. Dtm.

Gutgeh. **mittl. Kolonialwarengeschäft** 1. Novbr. zu mieten gesucht.
Schr. Ang. u. **B. U. 3171** a. d. Gen.-Anz. Dtm. 88188

Ein gutgeh. **Kolonialwaren-Geschäft** weg. Krankheit der Frau sof. o. spät. mit Einricht. zu vermiet. Wo, sagt die Geschst. d. Ztg. 60982

Gutgehendes **Fettwaren-, Obst-, Kartoffel- und Gemüsegeschäft** bill. mit Einrichtung umständeh. z. verk. Off. u. **S. W. 582** an Fil.-Exp. Rheinischestr. 52. (

Gutgeh. **Kolonialwarengesch.** sofort billig zu verkaufen. Schr. Ang. u. **M. N. 6047** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Flottes Kolonialw.-Geschäft wegen Krankh. sof. z. verk. Tageseinnahmen 100 b. 120 Mark, i. Dortmund, nur Barkundschaft.
Schr. Ang. u. **W. N. 6049** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Gut, Obst-, Gemüse- u. Fischgeschäft billig zu verk. Schr. Ang. u. **W. B. 3188** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Gutg. Bäckerei
ist altershalb. sof. zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschst. dies. Ztg. 88918

Bäckereifiliale, gutes Hausgeschäft, zu vergeben. Zu erfrag. in der Geschst. d. Ztg. (88801

Suche sofort oder später eine gutgehende
Bäckerei
zu mieten. Offert. u. 950 an **R. Hartung, Witten.** (

Ein gutgehendes altes **Milchgeschäft** anderer Unternehmungen halber sofort zu verkaufen. Offert. unt. **W. L. 55** an **J. Bonhage, Herne.**

Gutgeh. Hauderei
zu verkaufen.
Bewerber mit dem nötigen Kapital wollen nähere Angaben unter **H. B. 6030** durch den General-Anzeiger Dortmund verlangen.

Sich. Existenz
bietet sich tücht. **Dekorateur und Polsterer** mit Kapitaleinlage. Schr. Ang. u. **L. M. 5748** an den Gen.-Anz. D.

Gutgeh. Friseurgeschäft
ist umständeh. zu vermieten. **Ww. Bock, Horstmar bei Lünen Nr. 113.** 88790

Ringofenziegelei
bei Vreden zu verkaufen, nehme außer Bar andere Werte in Zahlung. **Schmitz,** Hohensyburgstr. 91, 1. Etage, Telephon 5007.

Beabsicht. mich mit Kapital von 15—20 000 Mk. an nachweisb. rentabl. Fabrikunternehmen gleich welcher Branche tätig **zu beteiligen.**
Schr. Ang. u. **A. L. 5985** an den Gen.-Anz., Dortm.

Gefälligkeits-Akzepte
u. Diskret. sofort zu haben. Schr. Ang. u. **M. R. 3269** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Hypotheken-Kapital
an 1. Stelle
auf städtische Rentenhäuser
zu vergeben. Bed. günstig. bei Neubau. vorher. Zusage.
H. Wältermann, Königswall 73, Tel. 7830.

2. Hypothek
von 5000 Mk. von Geschäftsmann hinter Sparkasse ges. Schriftl. Ang. u. **G. O. 3279** an den Gen.-Anz. Dortm. (

6—7 Proz. Von Selbstgeb. suche f. Geschäftsanw. **5 bis 6000 Mk.** geg. la. Sicherh. Zähnl. Rückz. v. 1000 Mk. 6—7 Proz. Zins. Off. u. **S. F. 3254** a. d. G.-A. Dmd.

Bess. Dame sucht **150 Mk.** v. Selbstg. zu leih. z. Uebern. ein. Gesch. Sicherh. vorh. Vermittler verbeten. Schr. Ang. u. **L. O. 3172** an den Gen.-Anz. Dortmd.

300 Mk. auf 3 Monate von Beamten (3600 Mk. Eink.) sofort gegen gute Vergüt. gesucht. Vermittler verbet. Schr. Ang. u. **1166** an die Hauptagent. d. Z. in **Hörde.**

Beamter, in sich. Lebensstell., sucht **300 Mk.** zu leih. gegen gute Sicherheit und hohe Zinsen. Vermittler verbeten. Offert. unt. **A. Z. 1763** postlag. **Mengede.** (

150 Mk. Vergütung f. ein Darlehn von 450 Mk. auf 1 Jahr v. Privatbeamt. in sich. St. geg. Sich. gef. Ang. nur v. reell. Selbstg. u. **C. B. 6043** an den Gen.-Anz. (

Beamt. sucht sof. **250 Mk.** geg. h. Zinsen auf 1 Jahr von Selbstgeb. zu leihen. Schr. Ang. u. **K. U. 3276** an den Gen.-Anz. Dortm. (

250 Mk. zu leihen ges. geg. Zinsen u. bes. Vergütung. Schr. Ang. u. **S. E. 3248** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Bei wirklich bequemer
Teilzahlung
auf jahrelanges Ziel
kaufen Sie bei mir genau so **billig** wie in jedem Möbelgeschäft.
Bei Barzahlung hoh. Extrarabatt.

Ein Beweis meiner Leistungsfähigkeit:
Möbel
unter jahrelanger Garantie:

Küche gestr., m. Linol . . M. 110
Schlafzimmer altd. dunk. M. 142
Caffapr. zus. M. 252

Küche pitsch., mit Linol. M. 127
Schlafzimmer engl. hell, mod. M. 168
Caffapr. zus. M. 295

Küche pitsch. 3t. mod. Form. M. 165
Schlafzimmer m. Sp., eleg. M. 192
Caffapr. zus. M. 357

Küche 3t. pitsch., ganz schwer M. 182
Schlafzimmer 3t., eichen, eschen, mah. gestr. M. 284
Caffapr. zus. M. 466

Schlafzimmer, feine Ausführung, m. Klavierbänder usw., echt eichen, 2 u. 3t. **285.— 365.— 395.— 450.—**

Speisezimmer echt eichen
M. 435 515 610

Wohn-o. Herrenzimm., nußb. o. eich.
M. 256 350 485

Einzelne Möbel: Kleiderschränke, Bettstellen, Waschkommoden, Nachtkonsolen, Büfetts, Vertikows, Sofas, Umbauten, Spiegel, Betten, Teppiche, 1a. Herde, nur beste Qualit., **zu enorm billigen Preisen.**

Lieferung auch auswärts franko.

Verlangen Sie gratis per Postkarte Katalog.

Bei Krankheitsfällen und Arbeitslosigkeit wird größte Rücksicht genommen.

Alte Kunden erhalten Waren ohne jede Anzahlung!

Achten Sie in Ihrem Interesse genau auf
Dortmunder Möbelhaus
J. Wreschner
Prinzenstrasse 11.
Ecke Balkenstraße. Nähe Bezirkskommando.

Sanierungen
(Konkursverhinderung)
schnell, sicher und diskret.
Ludwig Eggen Bücher-Revisor **Dortmund**
Fernruf 5323. Hollestrasse 17.

RP
Pflanzen-Margarine
Wegen ihres lieblichen Wohlgeschmacks als
Brotaufstrich
bevorzugt.
Alleiniger Verkauf:
Gustav Reusse
bekannte Verkaufsstellen.

Kinderwagen
Klappwagen, Sitz- und Liegewagen
billig!
Dortmund
Balkenstr. 36—38
beim Bezirks-Kommando.
A. Eick & Co mp